PARTNERSCHAFTEN
BILDEN
Ausgewählte Kooperationen zwischen
Schulen und Partnern im Land Brandenburg
kobra.net
Kooperation in Brandenburg

„Zusammenkommen ist ein Beginn – Zusammenbleiben ist ein Fortschritt – Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“

Henry Ford

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

junge Menschen wachsen heute in eine komplexe Welt hinein. Um diese verstehen und mitgestalten zu können, brauchen sie beständige und verlässliche Beziehungen und zugleich vielseitige, anregungsreiche und aktivierende Umgebungen. Dafür tragen Eltern, trägt die Schule, ja trägt die ganze Gesellschaft Verantwortung. Keine Personengruppe, keine Institution kann heute mehr von sich behaupten, den dafür notwendigen Rahmen allein herstellen zu können.

Vor diesem Hintergrund fand im November 2007 im Alten Rathaus Potsdam die Veranstaltung „Partnerschaften bilden" statt. An mehr als 40 Ausstellungsständen, in Foren und Vorträgen zeigten KünstlerInnen und ErzieherInnen, LehrerInnen und WissenschaftlerInnen, BibliothekarInnen, SportlerInnen und viele andere mehr, wie sie in ihrem Arbeitsalltag miteinander anregungsreiche Lern- und Lebenswelten für und mit junge/n Menschen gestalten.

Dabei war der Titel „Partnerschaften bilden" Programm. Im Mittelpunkt standen Projekte beziehungsweise Angebote für Kinder und Jugendliche, die in Partnerschaft von Schulen und außerschulischen Akteuren – hier insb. aus der Jugendarbeit und der kulturellen Jugendbildung – erarbeitet und umgesetzt werden. Sie zeigen, wie es gelingen kann, unterschiedliche Bildungsorte miteinander zu verknüpfen, Schulen verstärkt ins regionale Umfeld zu öffnen bzw. Partner in die Schule zu holen und damit den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen besser gerecht zu werden.

Doch nicht nur Kinder und Jugendliche profitieren von der systemübergreifenden Kooperation. Wenn verschiedene Berufsgruppen partnerschaftlich zusammenarbeiten, dann ergibt sich ein Bildungsmehrwert auch für die beteiligten Erwachsenen. Mehrere Professionen an einem Tisch bereichern die Beteiligten mit anderen Sichtweisen und Methoden, erweitern ihren Horizont und fördern damit die Weiterentwicklung der einzelnen Menschen und ihrer Institutionen. Und nicht zuletzt bietet die Arbeit der Erwachsenen im Team den Kindern und Jugendlichen ein motivierendes Vorbild.

Mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand die Veranstaltung „Partnerschaften bilden" große Resonanz. Das hat den Projektverbund kobra.net als Veranstalter und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung als Förderer darin bestärkt, gute Praxisbeispiele und Impulse der Veranstaltung in einer Broschüre zu veröffentlichen und damit einem noch breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Sie finden in der vorliegenden Broschüre nach dem Beitrag von Otto Herz mit dem Titel „Schule öffnen – Kooperationen bilden“ ausgewählte Bildungspartnerschaften in einem wiederkehrenden Raster dargestellt. Neben den beteiligten Institutionen, der Zielgruppe, einer Projektbeschreibung, den Wirkungen und Erfolgen des Projekts sind weiterhin die notwenigen Voraussetzungen zur Durchführung und mögliche Stolpersteine in das Raster aufgenommen.

Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern, sind die Beispiele regional nach Schulamtsbereichen und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten geordnet und durch die farbigen Reiter gekennzeichnet. Daneben finden Sie am Ende der Broschüre ein Stichwortverzeichnis mit den übergeordneten Kategorien „Ausbildung und Beruf“, „Gesellschaft“, „Gesundheit und Bewegung“, „Kunst und Kultur“ sowie „Schulleben“, das Ihnen die thematische Suche ermöglicht. So sind z. B. unter dem Stichwort „Ausbildung und Beruf“ alle zu diesem Thema enthaltenen Projekte aufgeführt.

Darüber hinaus gibt die Broschüre einen Überblick über AnsprechpartnerInnen und Beratungsangebote im Land Brandenburg, die Schulen und außerschulische Partner bei der Initiierung, dem Aufbau und der Weiterentwicklung von Kooperationsvorhaben unterstützen.

AUSBILDUNG UND BERUF

GESELLSCHAFT

GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

KUNST UND KULTUR

SCHULLEBEN

DIE SCHULAMTSBEREICHE UND DEREN LANDKREISE

PERLEBERG
Oberhavel
Ostprignitz-Ruppin

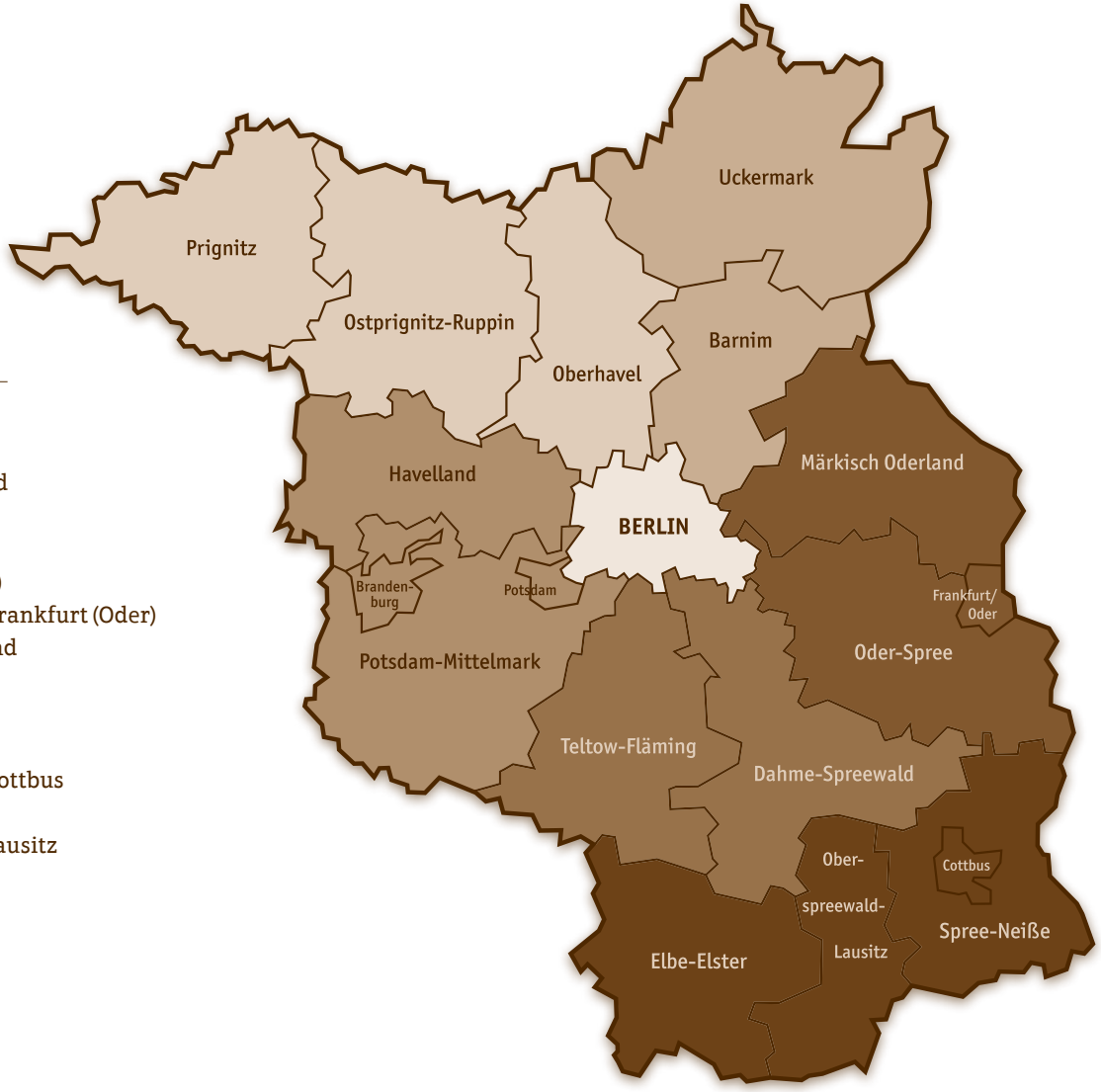
EBERSWALDE
Barnim
Uckermark

BRANDENBURG AN DER HAVEL
Kreisfreie Stadt Brandenburg a. d. Havel
Havelland
Stadt Potsdam
Potsdam Mittelmark

WÜNSDORF
Dahme-Spreewald
Teltow-Fläming

FRANKFURT (ODER)
Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)
Märkisch-Oderland
Oder-Spree

COTTBUS
Kreisfreie Stadt Cottbus
Elbe-Elster
Oberspreewald-Lausitz
Spree-Neiße



Es handelt sich dabei nicht um den Versuch, alle im Land Brandenburg existierenden Partnerschaften lückenlos abzubilden, das wäre vom Umfang her nicht leistbar. Vielmehr wurden exemplarische Beispiele aufgenommen, die die Vielfalt der möglichen Themen und Arbeitsformen deutlich machen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Institutionen/Trägern und Schulen bedanken, die uns die Projektbeschreibungen zur Verfügung gestellt haben. Zum Teil wurden die Beschreibungen redaktionell bearbeitet und durch eine Internetrecherche um Angaben erweitert. Bei den Institutionen/Trägern und Landesverbänden erfolgte dies anhand von deren Website. Die Angaben zu den Schulen wurden in der Regel den Schulporträts entnommen, die über den Brandenburgischen Bildungsserver abrufbar sind (http://www.bildung-brandenburg.de/schulportræts).

Unser besonderer Dank gilt allen Personen und Institutionen, die den Fachtag „Partnerschaften bilden“ und die Entstehung der vorliegenden Broschüre wohlwollend und kritisch begleitet und unterstützt haben. Genannt seien hier vor allem das MBJS und der Landesjugendring Brandenburg.

Wir freuen uns, wenn das vorliegende Material Sie zur berufsgruppenübergreifenden Zusammenarbeit anstiftet, Ihnen Anregungen gibt und Mut macht, die Zusammenarbeit partnerschaftlich zu gestalten. Davon profitieren alle – Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Katrin Kantak
Projektverbund kobra.net – Kooperation in Brandenburg

INHALT

SCHULE ÖFFNEN – KOOPERATIONEN BILDEN 12
Otto Herz

AUSGEWÄHLTE KOOPERATIONSPROJEKTE 18
zwischen Schulen und außerschulischen Partnern

SCHULAMTSBEREICH PERLEBERG

LANDKREIS OBERHAVEL

01 Umweltmedienecke 18
02 step by step to work 19

LANDKREIS OSTPRIGNITZ-RUPPIN

03 Musical „Lampenfieber“ 21
04 AG Freie Druckwerkstatt / Stillleben und Stadtlandschaft 23
05 Entwicklung von Regeln 24
06 Kinder im Netz 25
07 STATTradio – Medienkompetenz in der 9. und 10. Klasse 26

LANDKREIS PRIGNITZ

08 Schwerpunkt Fußball 27
09 Marionettenspiel 28
10 Bildung für nachhaltige Entwicklung – jugendgemäßer Tourismus mit modernen Technologien und neuen Medien 29

SCHULAMTSBEREICH EBERSWALDE

LANDKREIS BARNIM

11 Abenteuer- und Erlebniscamp 31
12 Umwelt-AG Britz, Projekt Z – Zukunft in die Schule 33
13 Kunst und Natur – Maskenbau, die Kunst der Verwandlung 34
14 Umwelt-AG an der Grundschule Grüntal 35

LANDKREIS UCKERMARK

15 Klassenrat 36
16 Ausbildung von SchülerstreitschlichterInnen 37

SCHULAMTSBEREICH BRANDENBURG AN DER HAVEL

KREISFREIE STADT BRANDENBURG AN DER HAVEL

17 Berufsorientierter Tag (BOT) 39
18 Illustrationen zum Hohelied des Salomo – Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Judenschublade“ 40
19 Paul Gerhardt zum 400. Geburtstag – Kirchenlieder verbildlicht 42
20 Projekte zur Namensgebung der Oberschule „Otto Tschirch“ 42
21 „Über sieben Brücken musst du gehen“ 43
22 Undine oder die Pœsie der kleinen Dinge 44

LANDKREIS HAVELLAND

23 Ganztagsschule und offene Jugendarbeit ... 45
24 Schulen zeigen Flagge ... 46

KREISFREIE STADT POTSDAM

25 Bau eines Insektenhotels ... 48
26 Himmelsstürmer – Ein Angebot zu Himmelfahrt ... 48
27 Exkursion in eine fremde Heimat – Arbeit und Alltag in der DDR ... 49
28 Vom Märchenbild zur Abstraktion – Wassily Kandinsky ... 50
29 LEO – Lernen im Jugendhaus „Oase“ ... 51
30 Kreativität entfalten und Lerninhalte vermitteln – künstlerische Prozesse mit Kindern und Jugendlichen ... 52
31 Denk Mal! „Geschichte erinnern – Begegnung gestalten – Zukunft entwerfen“ ... 53
32 Die „jungen“ Alten – Partner der Jugend ... 54
33 Visionen vom Staudenhof ... 55
34 Kooperation Sportverein – Schule ... 56
35 Umwelt- und Geschichtsrallye ... 57
36 Walderlebnistag ... 57
37 Leave your mark on society! ... 58
38 Das „Blaue Klassenzimmer“ ... 59
39 Training von Zivilcourage ... 60

LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

40 Briefmarkensammeln ist cool! ... 61
41 Sport gegen Gewalt ... 61
42 Umwelt-AG ... 63

SCHULAMTSBEREICH WÜNSDORF

LANDKREIS DAHME-SPREEWALD

43 Jugend und Zirkus – interaktive soziale Kompetenz ... 64
44 Berufswahlorientierung ... 65
45 Hörspiel – Sport-Camp ... 66

LANDKREIS TELTOW-FLÄMING

46 Feedback-Kultur als Qualitätsmerkmal von Schule ... 68
47 Erlebnispädagogische Projektfahrt als ein Grundstein für das Praxislernen ... 69
48 „Max & Moritz“ Musikalisches Projekt ... 71
49 Berufswegecoach – Die Fortbildung zu Berufsorientierung ... 72

SCHULAMTSBEREICH FRANKFURT (ODER)

KREISFREIE STADT FRANKFURT (ODER)

50 Jugend und Engagement / Service Learning ... 74
51 Wald – Oder – Wiesen – Geschichten ... 76
52 Der Kammmolch im Stadtgebiet von Frankfurt (Oder) – Erfassung und Verarbeitung digitaler Daten für NATURA 2000

53 Fahrradwerkstatt ... 78
54 Lernwerkstatt „Mikado-Crew“ ... 79

LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND

55 „Bildung und Begegnung“ ... 80
56 AG Junge Briefmarkenfreunde ... 82
57 Schüler schreiben ... 83

LANDKREIS ODER-SPREE

58 Haus der Generationen ... 84
59 YouWiPod – SchülerInnen gehen in die Wirtschaft ... 85

SCHULAMTSBEREICH COTTBUS

KREISFREIE STADT COTTBUS

60 Theater, Theater! ... 87
61 Schulprojekt „Leonardos Meisterbude“ ... 89
62 Kinder-Bücher ... 90

LANDKREIS ELBE-ELSTER

63 Rhythmik & Trommeln ... 91
64 Radrallye mit Schulen ... 92

LANDKREIS OBERSPREEWALD-LAUSITZ

65 Kooperation Schule – Kinder- und Jugendheim ... 93
66 „Fit für das Internet“ ... 94
67 „Prepared4future“ – ein medienpädagogisches Angebot ... 95

LANDKREIS SPREE-NEISSE

68 „Total Global“ ... 96
69 Soziale Kompetenz-Trainings ... 97
70 Lernwerkstatt „Sprungbrett“ ... 98

BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IM LAND BRANDENBURG

71 ANU Brandenburg e.V. ... 100
72 BUNDjugend Brandenburg ... 101
73 Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V. ... 101
74 JIM – Jugendinformations- und Medienzentren ... 102
75 „Künstler für Schüler“ – AG des BVBK e.V. ... 103
76 KuKMA – Kontakt- und Koordinierungsstelle für außerschulische Mädchenarbeit ... 103
77 kupa b – Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Brandenburg e.V. ... 104
78 Landesarbeitsgemeinschaft Multimedia Brandenburg e.V. ... 104
79 Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv ... 105
80 Landesjugendring Brandenburg e.V. ... 106
81 Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe c/o kobra.net ... 107
82 Landesverband Brandenburg im Deutschen Bibliotheksverband e.V. ... 107

83 Landesverband der Musikschulen Brandenburg e.V. 108
84 Netzwerk Zukunft – Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V. 109
85 Projektverbund Praxislernen im Programm „Initiative Oberschule“ 109
86 RAA – Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule 110
87 Serviceagentur Ganztag c/o kobra.net 111
88 Servicestelle-Schülerfirmen c/o kobra.net 111

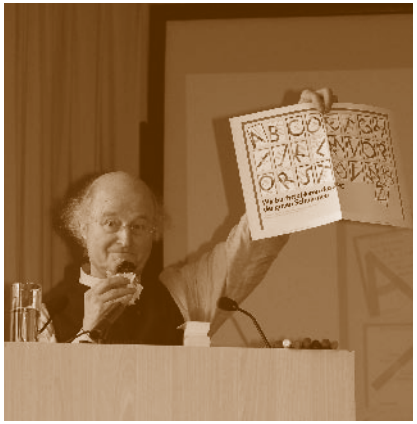
INITIATIVE OBERSCHULE (IOS) – REGIONALPARTNER 113

KONSULTATIONSSTANDORTE IN DER PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE I IM LAND BRANDENBURG 114

BUSS – BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM FÜR SCHULEN UND SCHULAUFSICHT 116

STICHWORTVERZEICHNIS 117

SCHULE ÖFFNEN – KOOPERATIONEN BILDEN



* Der Beitrag ist der transkribierte Vortrag von Otto Herz bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“ vom 10.11.2007 im Alten Rathaus Potsdam.

VON OTTO HERZ

Da ich provokativ beginnen will, verschanze ich mich zunächst hinter einer Autorität. Das ist sonst eher nicht mein Stil. Die Autorität ist jemand, der mit am besten in der Welt weiß, wie das menschliche Gehirn funktioniert. Ich zitiere Terence Senjowski, einen der weltführenden Hirnforscher. Und da das Gehirn für uns Menschen ein relativ wichtiges Organ ist, insbesondere für unser Denken und Handeln, bin ich der Meinung, er ist auch eine Autorität, wenn es um die Frage geht: Wie lernen wir erfolgreich?

„Die Schulen entsprechen einfach nicht mehr der heutigen Welt. Wir reisen durch Zeitzonen, fliegen in die Ferne, gebrauchen das Internet, doch die Schulen funktionieren noch immer wie vor hundert Jahren. Sie trichtern den jungen Leuten Wissen und Fähigkeiten ein, anstatt ihnen zu vermitteln, wie man lernt. In einer Gesellschaft, die sich immer schneller verändert und immer komplizierter wird, kommt es aber darauf an, die Lernfähigkeit des Gehirns zu steigern.“

Ein Journalist der Wochenzeitung „Die Zeit“, der Senjowski interviewt, fragt zurück: „Aber wie stellen S ie sich denn bessere Schulen vor?“

Senjowski: „Niemand kann sich hinsetzen und sagen, ich habe eine perfekte Schule erfunden und so machen wir das jetzt. Vielmehr müssen wir mutiger werden zu experimentieren und auf diesem Weg festzustellen, was sich bewährt.“

Rückfrage des Journalisten: „Aber es wurde doch experimentiert. In den 70er Jahren verschwand der Rechenunterricht, im Westen jedenfalls, fast völlig aus den Grundschulen. Stattdessen wurde Mengenlehre unterrichtet. Nichts davon ist geblieben, heute pauken die Kinder wieder das Einmaleins.“

Senjowski: „Der Unterricht in Mengenlehre ist gescheitert, weil das menschliche Gehirn so nicht funktioniert. Wie wir heute wissen, lernt das Gehirn zuerst das Konkrete und verankert daran das Abstrakte. Wir lernen zunächst Äpfel zählen und erst dann, was eine Menge von Äpfeln ist. Die Mengenlehre versucht genau den umgekehrten Weg, aber sie war eben nur ein Versuch, wir brauchen hunderte solcher Experimente in den Schulen.“

Rückfrage des Journalisten: „Ist es denn zu verantworten, durch Experimente in den Schulen die Zukunft der Kinder aufs Spiel zu setzen?“

Antwort von Senjowksi: „Nicht zu verantworten ist das derzeitige Bildungssystem. Es berücksichtigt nämlich nicht, in welch enormem Maß sich die Menschen in ihren Anlagen unterscheiden. Was für ein Kind funktioniert, muss für das nächste noch lange nicht gut sein. Der Unterricht aber versucht, allen gleichermaßen gerecht zu werden, und wird dadurch niemandem gerecht. Schülerinnen und Schüler müssen vielmehr ihre eigenen Wege gehen dürfen.“

Rückfrage: „In einer Klasse mit 20 und mehr Schülern können Sie das aber doch nicht?“

Senjowski: „Nein, aber nach allem, was wir heute aus der Neurobiologie wissen, sind die Kinder in der Schule ohnehin viel zu passiv. Ihnen wird Wissen vorgetragen, dabei lernt das Gehirn viel besser, wenn es sich die Informationen selbst zusammensucht und dabei Probleme überwinden muss.“

Rückfrage: „Also lernen die Schüler doch besser im Internet als im Klassenzimmer?“

Senjowski: „Das Internet bietet in der Tat viele Vorteile, doch es ist nicht die alleinige Lösung. Computer vermitteln nur Fakten, aber nicht deren Gefühlsbewertung. Ohne die Gefühlsbewertung kommt aber das Gehirn nicht aus, denn es speichert eine Neuigkeit viel weniger nach deren Tatsachengehalt als danach, wie sie uns emotional anspricht. Darum braucht jedes Kind ein erwachsenes Gegenüber. All die Zwischentöne in der Stimme, die kleinen Gesten und die Mimik sind unverzichtbar.“

Eine Erkenntnis nach Senjowksi: Unsere Schulen entsprechen nicht mehr der heutigen Zeit und das gegenwärtige Bildungssystem ist nicht zu verantworten.

Doch das, was wir als Schulalltag erleben und Wirklichkeit nennen, ist nicht vom Himmel gefallen. Alle Wirklichkeit ist das Ergebnis des Handelns von Menschen. Und das, was getan wird, ist die Folge von mentalen Vorstellungen, wie etwas sein soll. Und dann gerinnt dieses Interesse zur Wirklichkeit. Aber weil etwas geworden ist, lässt es sich auch verändern.

Ich möchte zunächst einmal versuchen zu erklären, warum es so wichtig ist, Partnerschaften zu bilden, Kooperationen einzugehen: Um der Bildung wegen und um Veränderungen zu erreichen.

Die Familie erzieht, die Schule belehrt, die Freizeit erfreut und der Beruf ernährt – Aufgabenteilung nach altem Muster

Die gesellschaftliche Wirklichkeit in Bildungszusammenhängen folgt in der Bundesrepublik bisher noch folgenden mentalen Mustern: Die Familie erzieht, die Schule belehrt, die Freizeit erfreut und der Beruf ernährt. So haben wir unsere gesellschaftlichen Institutionen geordnet. Und bisher galt die Auffassung, dass mit der Zeugungsfähigkeit die Erziehungsfähigkeit automatisch mitgeliefert wird. Aufgrund dieser Vorstellung ist in den Bereichen der Familienbildung und der frühkindlichen Förderung so gut wie nichts getan worden. Das war der heilige Bereich der Zeugungsfähigen, und man hat sie damit weitgehend allein gelassen. Hat die Familie diese Funktion erfüllt – die der Erziehung – dann ist die Vorstellung der Lehrerinnen und Lehrer, dass die Kinder jeden Morgen tief dankbar an die Schultür klopfen, um aufgenommen und anschließend mit Wissen abgefüllt zu werden. Weil dies aber den ganzen Tag nicht auszuhalten ist, endet es in der deutschen Tradition mittags. Die Lehrer gehen in den Mittagsschlaf und die Kinder brauchen eine andere Art der Beschäftigung. Die Freizeit erfreut – als kompensatorische Leistung zur morgendlichen Überforderung. Wenn man das lange genug macht, so bis zum Alter von 14, 15, 16, 17, 18 Jahren der jungen Menschen, so die Vorstellung, dann hat man so viele Kompetenzen erworben, dass man im und durch den Beruf sein Leben ernähren kann. So ist das bisher nach wie vor gesellschaftlich geordnet.

Ich will es nachfolgend an einem besonders interessanten Beispiel deutlich machen: Die Tatsache, dass es in Deutschland eine eigene Profession gibt, die Sozialpädagogik heißt, ist implizit die Unterstellung, dass die Schulpädagogik per se unsozial ist. Und ganz falsch ist das auch gar nicht. Daher haben sich zwischen den Sozialpädagogen und den Schulpädagogen sehr unterschiedliche Mentalitäten herausgebildet. Dass die sich dann nicht unbedingt besonders freudig, kooperativ in die Arme fallen, darf einen nicht wundern, denn sie haben eine hundertjährige Geschichte der Abgrenzung voneinander hinter sich. Was 100 Jahre mental geronnen ist, das lässt sich nicht in einem vierjährigen Regierungsprogramm überwinden.

Doch es ist noch grundsätzlicher. Diese vier Annahmen – die Familie erzieht, die Schule belehrt, die Freizeit erfreut und der Beruf ernährt – treffen heute in keinem Bereich mehr zu. Jedenfalls empfinden sehr viele Familien, unabhängig von der sozialen Situation, die erzieherischen Herausforderungen als außerordentlich groß. Manche sagen, es gäbe einen dramatischen Verlust der Erziehungsfähigkeit der Familien. Ich neige eher zur Beschreibung, dass das, was die moderne Welt den Erwachsenen im Zusammenhang mit Erziehung abverlangt, in einer Art herausfordernd ist, dass im Prinzip alle für sich allein überfordert sind. Wer die Lehrerinnen und die Lehrer gut kennt – ich war ja in Deutschland einmal in Europas größter Bildungsgewerkschaft verantwortlich, da traue ich mir zu, sie ein bisschen zu kennen – weiß darum, dass sie immer häufiger die Voraussetzungen für das Lernen der Kinder herstellen müssen, bevor sie mit dem anfangen können, was normalerweise Unterricht ist. Und wer ein bisschen die Jugendkultur kennt, der weiß, dass diese nicht nur Freude bietet. Die Jugendkultur ist ein hoch konkurrenzbesetzter Markt. Wehe dem, der nicht die richtige Marke trägt, wehe dem, der nicht das Geld hat, die Trendsportarten mitmachen zu können, vielleicht noch nicht mal das Geld hat, um

mit ins Schwimmbad gehen zu können – das sind über 10 % Prozent unserer Kinder, in Brandenburg sogar etwa 20%. Und zur Vorstellung, dann käme der Beruf, der ernährt. Ich bin jemand, der seinen zweiten Lebensmittelpunkt in Leipzig hat und im Leipziger Norden engagiert ist. Bei einer Jugendarbeitslosigkeit um die 30% weiß jeder ziemlich genau, dass die Annahme, der Beruf ernährt, auch nicht zutrifft. Wenn ich den Leipziger Jugendlichen sage – so wie ich es früher gehört habe – „streng dich an, dann wirst du was", schauen sie mich mitleidsvoll an und sagen: „Otto, davon verstehst du nichts." Sie kennen eine völlig andere Lebenswirklichkeit.

Die gesellschaftliche Wirklichkeit, die den alten organisatorischen Strukturen nicht mehr entspricht, zwingt uns dazu – wenn wir uns nicht an der heutigen und der künftigen Generation versündigen wollen – uns neu zu überlegen, wie das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen hilfreich zu gestalten ist.

Ganztagsschule: Das Ganze denken

In diesem Zusammenhang kommt unter anderem der Gedanke der Ganztagsschule ins Spiel. Dabei bitte ich, Ganztagsschule nicht zu verstehen als eine zeitliche Kategorie. Die entscheidende Frage heißt nicht: Wann kommen die morgens rein und wann dürfen die nachmittags wieder raus? Zugespitzt: Wenn die Ganztagsschule die Fortsetzung der falschen Halbtagsschule über den ganzen Tag darstellt, ist die Katastrophe nach Einführung der Ganztagsschule größer, als sie jetzt schon ist. Deswegen kommt es darauf an, dass die Ganztagsschule nicht als eine Entsorgung von lästigen Kindern in eine Ghettœinrichtung Schule, als eine Entlastung der Erwachsenen von störenden Kindern verstanden wird. Das „Ganz" im Wort meint, das Ganze zu denken. Und das Ganze heißt: Welche Erfahrungen brauchen Kinder und Jugendliche in einer heutigen Welt zum gelingenden Aufwachsen? Das ist gemeint mit dem Ganzen in der Ganztagsschule: Ein Ort, der dazu beiträgt, dass alle, nicht nur Privilegierte oder Vernachlässigte, all das erleben, erfahren und erkennen können, was hilfreich, nützlich und bestärkend ist zum gelingenden Aufwachsen. Das ist der Sinn und die konzeptionelle Vorstellung einer für das Aufwachsen wirklich hilfreichen Einrichtung Ganztagsschule. Ich komme in sehr viele Schulen, die Ganztagsschule auf die Tagesordnung gesetzt haben. Die Kernfrage dort heißt oft: Was sollen wir nachmittags machen? Darauf erwidere ich: „Halt! Die Ganztagsschule fängt morgens an." Die Variante „morgens machen wir den traditionellen Stiefel, anschließend gibt es eine kleine Suppenpause und dann müssen wir gucken, wie wir die, die es nötig haben, am Nachmittag beschäftigen" wird Probleme vermehren, nicht lösen. Es geht darum, wie wir einen gelingenden Tag gestalten, eine gelingende Woche, einen gelingenden Monat, ein gelingendes Halbjahr, ein gelingendes Jahr, die gelingenden Jahre, in denen Kinder und Jugendliche geprägt werden, so wie in keiner anderen Phase ihres Lebens anschließend. Und deswegen ist diese Frage gesellschaftlich absolut entscheidend. Vieles, was wir in dieser Phase nicht tun, ist hinterher sehr viel schwieriger auszugleichen. Nicht hoffnungslos, aber eben sehr viel schwieriger.

Unkoordiniertes Nebeneinander reicht nicht aus

Wenn also die Herausforderung ist, für das Ganze gelingende Bedingungen zu schaffen – für all das, was Kindern und Jugendlichen gut tut und damit auch der Gesellschaft, der Familie, der Kommune – ist die Frage: Wie kann dieses gelingen? Meine erste Antwort heißt: Keine Einrichtung, kein Berufsstand darf sich anmaßen zu beanspruchen, er oder sie könnte dies alleine leisten. Jede Art von Omnipotenzerwartung einer Einrichtung, eines Berufsstandes, das leisten zu können, führt in die Irre. Aber auch die Vorstellung, wenn sich jeder um seins kümmert, dann kommt vielleicht alles – irgendwie – zu einem Guten zusammen, führt in die Irre. Das war das alte Modell: Die Eltern kümmern sich um die Erziehung, die Schule um die Mathematik und in der Jugendarbeit, da kann man dann Salto mortale spielen und irgendwann werden sie alle berufstätig. Das Unkoordinierte reicht nicht mehr aus. Wir brauchen einen Ort in der Gesellschaft an dem wir das Puzzle von Erkenntnissen, Erlebnissen und Erfahrungen zusammenbringen, für alle.

Drei Hauptaufgaben der Schule

Dieser Ort kann die Schule sein, denn die Schule hat drei wichtige Hauptaufgaben:

(1) Das Zusammenleben zu lernen. Das mag überraschen, aber alles Wissen und Können nutzt nichts, wenn wir nicht lernen, vernünftig miteinander umgehen zu können. Das wissen Sie aus Ihrer Familie, das wissen Sie, wenn sie einen Nachbarn haben, mit dem Sie sich schlecht vertragen. Dann ist die Wahrscheinlichkeit eines Magengeschwürs größer, als wenn sie ei-

nen andern Nachbarn hätten. Und aus der Erfahrung des 20. Jahrhunderts wissen wir, zu welchen Katastrophen es führt, wenn sich die Menschen nicht global vertragen. Deswegen ist die allererste Aufgabe der Ganztagsschule, das Zusammenleben zu fördern.

(2) Lernen als gute Erfahrung zu ermöglichen und zu erleben. Überprüfen Sie bei sich selbst, wie es ist, wenn Sie etwas machen sollen, wogegen Sie eine Abneigung haben. Überprüfen Sie den Erfolg, der ist noch schlechter, als Brandenburg bei Pisa 2000 abgeschlossen hat. Eine Gelingensbedingung bei allem, was wir tun, ist die Frage, ob wir mit Identifikation bei der Sache sind. Und – darüber ist sich die Welt heute einig - sowohl für den Einzelnen wie für die Gesellschaft ist das lebenslange Lernen die Überlebensbedingung schlechthin. Wenn Personen in der frühkindlichen Zeit, als Kind und Jugendlicher, Lernen negativ assoziieren, ist dies nachfolgend kaum aufzufangen. Der Mensch funktioniert so, dass er eine positive Beziehung braucht, um gegen Widerstände und über Stolpersteine hinweg zu lernen. Deswegen ist eben die zweite wichtige Aufgabe für Schulen: Alles was wir tun, muss im Grunde so sein, dass es eine positive Erfahrung ist. Das heißt nicht Kuschelpädagogik. Wobei ich nichts gegen das Kuscheln habe. Meine Vermutung ist, dass diejenigen, die gegen die Kuschelpädagogik polemisieren, zu wenig davon abgekriegt haben. Gute Erfahrung heißt, mit Herausforderungen zurecht zu kommen, Widerstand leisten zu können und nicht dabei unterzugehen. Gute Erfahrung bedeutet nicht: „Alles wird mir geschenkt". Das ist keine gute Erfahrung. Aber wenn ich überwiegend scheitere, dann steige ich aus und vernünftigerweise sagen dann manche Jugendliche: „Warum soll ich an einen Ort gehen, an dem ich überwiegend beschämt werde?" Und dann brauchen wir Schulschwänzerprojekte. Kurzum, der Punkt Nummer zwei – Lernen muss gute Erfahrung sein – ist konstitutiv für gute Bildungseinrichtungen.

(3) Die dritte Aufgabe der Schule ist es, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler möglichst viel intelligentes Wissen und intelligente Fähigkeiten erwerben, damit sie für die Herausforderungen der modernen Welt gewappnet sind. Wobei der Schwerpunkt auf „intelligent" liegt. Die Vermehrung von Stoffmengen kann zur geistigen Verstopfung führen. Intelligent nennen wir Wissen und Können das dann weiterhilft wenn das Gedächtnis versagt. Intelligent ist ein Wissen und Können, das dann weiterhilft wenn die Routine nicht mehr hinhaut. Damit Sie das lebenspraktisch nachvollziehen können: Seit kurzem habe ich in meinem Auto so ein modernes Gerät, mit dem ich meist schneller und entlasteter am Ziel ankomme. Vor kurzem teilte mir das Gerät auf der Autobahn mit: Wenn es geht, bitte wenden! Hier war mein intelligentes Wissen gefragt, sonst wäre ich wahrscheinlich am Ziel nicht angekommen. Also die Vermehrung von Stoff – das ist das, was Terence Senjowski eingangs in dem Zitat gesagt hat – ist nicht der Erfolgsweg fürs Leben und für den Beruf, sondern sich zu bewähren an herausfordernden Aufgaben. Damit gemeint sind Aufgaben, bei denen die Lösung nicht schon feststeht, sondern bei denen man in der Regel auf verschlungenen Pfaden einen Weg finden muss.

Ich möchte im Folgenden – natürlich vereinfacht – erläutern, wie die schulischen Traditionen des Lehrens sind und wie im Gegensatz dazu Lernen häufig in außerschulischen Bereichen vollzogen wird. Das Verstehen dessen lässt uns nachvollziehen, warum das Zusammenwirken von Schule und außerschulischen Partnern unbedingt notwendig aber oftmals auch nicht so einfach ist.

Die Tradition des schulischen Lernens sieht so aus: Es gibt jemand Erleuchtetes – das war früher der liebe Gott, irgendwann war es der Kaiser, manche sagen der Papst, manche Minister glauben, sie seien es – jedenfalls aus einer Vorstellung des mehr und besser Wissens werden Lehrpläne erlassen und über Menschen, die ein Amt haben (zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrer) wird ein Füllhorn des Wissens in andere hineingegossen, Stunde für Stunde. Wenn man dies lang und intensiv genug macht, dann ensteht das, was man einen Bildungserfolg nennt. Die Tradition des schulischen Lernens ist im Prinzip ein hierarchischer Vorgang, vom Wissenden zum Unwissenden, vom Gelehrten zum noch nicht Gelehrten. Das Problem ist, dass diese Instruktion nicht mehr die Hauptgelingensform für Lehren und Lernen darstellt.

Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen: Was wollen sie? Was können sie? Was brauchen sie?

Die außerschulischen Akteure in ihren Projekten haben in der Regel einen anderen Ansatz. Die fragen: Was ist das gesellschaftliche Problem, um das wir uns kümmern wollen/müssen? Individualpsychologisch ausgedrückt heißt das heute: Was sind die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen? Deswegen nimmt das Lernen hier bei den Bedürfnissen der einzelnen seinen Anfang. Nehmen wir das Beispiel der Lernwerkstatt „Mikado-Crew" aus Frankfurt (Oder), ein Schulverweigererprojekt. Hier wurde

wunderbar gegenüber gestellt, was die Jugendlichen über sich sagen – wer sie vorher waren und wer sie hinterher geworden sind. Dort sind sie gefragt worden, was ihnen wichtig ist. Und gehandelt wurde nach dem Prinzip: „Wenn dir das wichtig ist, dann schaffen wir dir die Möglichkeit, dass du das realisieren kannst." Und so ist das Projekt zum Erfolg gekommen. Es gibt einen sehr sensiblen Indikator für Erfolg des Projekts. Das sind weniger die Schulnoten, die sind auf den Ausstellungstafeln der „Mikado-Crew" auch aufgeführt. Die entscheidende Variable, die ich wahrgenommen habe, waren die – eigentlich nicht mehr vorhandenen – Fehltage. Die Jugendlichen haben hier einen Ort, an dem sie merken, da sind Menschen, die helfen mir zu verwirklichen, was mir wichtig ist. Und dann sind die Jugendlichen natürlich da. Sie wären ja blöd, wenn sie nicht da wären. Sie sind aber nicht blöd. Und in der Weise sind die meisten Projekte, die ich mir hier auf der Veranstaltung angeschaut habe, angeordnet: Man setzt sich zusammen und schaut, was man zusammen machen will. Die Kinder und Jugendlichen sehen, dass dieses Lernen überwiegend horizontal orientiert ist, dialogisch und weniger monologisch.

Da in der schulischen Arbeit und in der Vielfalt der außerschulischen Bereiche diese zwei eher unterschiedlichen Ansätze aufeinandertreffen, ist die Zusammenarbeit häufig nicht einfach. Ich will das verdeutlichen an einem Zauberwort, mit dem zurzeit auf alles im pädagogischen Bereich geantwortet wird: Der individuellen Förderung. Es ist zentral, zu verstehen, dass es zwei unterschiedliche Verständnisse gibt von individueller Förderung. Manche fragen, wenn sie individuelle Förderung hören: „Kannst du mir einen Trick sagen, wie ich das, was der andere vielleicht gar nicht so doll will, vielleicht trotzdem irgendwie in seinen Kopf bohren kann?" Und sie haben dabei die Vorstellung, dass die Mund-zu-Mund-Beatmung die erfolgreichste Strategie wäre. Aber im Klassenverband ist das immer so schlecht umzusetzen. Deswegen erschrecken solche Menschen, wenn sie hören, sie sollen individuell fördern. Sie gehen in Abwehrhaltung und sagen unter den derzeitigen Bedingungen gehe das nicht.

Vielfältige Gelegenheiten eröffnen, um Interessen zu wecken und Wirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen

Es geht um ein ganz anderes Verständnis individueller Förderung. Es geht darum, eine Palette von Inhalten, Methoden, Formen, Orten, Gelegenheiten, Zeiten und Begegnungsformen herzustellen, in denen die Einzelnen das finden können, worauf sie von sich aus Anspruch erheben. Und wenn es uns gelingt, dem Jugendlichen dazu zu verhelfen, etwas für sich zu finden, etwas, wo er oder sie sagt, dafür arbeite ich eine Nacht durch, dafür fahre ich 30 km, weil ich dabei sein will, dann sind wir am Beginn einer erfolgreichen Lerngesellschaft. So etwas habe ich hier bei dem Projekt der Schülerfirma Solar gesehen. Bei diesem Projekt wird die Schule zu einem Solarzentrum und die Jugendlichen setzen dem Klimawandel etwas entgegen. Sie erleben dabei an ihrem individuellen Verhalten und ihrem Engagement vor Ort, welche riesige gesellschaftliche Bedeutung sie haben. Der Einzelne merkt: „Auf mich kommt es an. Ich kann Veränderung bewirken." Das ist der Weg aus der Klimakatastrophe rauszukommen und gleichzeitig Kindern und Jugendlichen die Erfahrung zu geben, dass sie etwas dazu tun können. Oder Projekte der Kunst. Kunst war immer schon Rebellion, Kunst kam immer von unten, war Widerstand. Kunst war die Einladung, die Welt anders zu sehen als sie ist, aus der Vorstellung heraus, dass die existierende Welt nicht die beste aller Vorstellungen ist. Und das brauchen wir für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Der Lehrplan, die Tradition der Schule, war dagegen immer schon Obrigkeitshandeln ohne Sinn für die individuelle Entwicklung.

Die Erfahrung des Ganzen ist als gelingende Bedingung für das Aufwachsen an vielen Orten notwendig. Viele Kompetenzen müssen sich zusammenfügen, viele Methoden sind gefragt und viele Persönlichkeiten können durch Computer nicht ersetzt werden. Deswegen müssen wir Partnerschaften bilden, wenn gebildet werden soll.

Gelungene Kooperationen – was braucht es dafür?

Nach meiner Erfahrung sind Gelingensbedingungen für Kooperationen:

1 Das bei weitem Erfolgreichste ist, wenn Menschen die Kooperation wollen. Und sie wollen sie in der Regel, wenn Sympathie im Spiel ist. Gegen den Willen von Personen verordnete Kooperationen habe ich bisher relativ selten als erfolgreich erlebt. Deswegen muss man für Kooperationen Anreize stiften und den Menschen die Freiheit geben, das machen zu können, was sie selber wollen.

2 Es gibt eine Gelingensbedingung, die heißt Einsicht in die Notwendigkeit. Ein praktisches Beispiel aus meiner Jugend: Wenn etwas oben

lag und ich alleine nicht rankam, dann hab ich einen zweiten gesucht, der hat sich auf meine Schultern gestellt und dann haben wir es gehabt. Das musste keine Sympathie sein. Zwar musste da schon soviel Zutrauen sein, dass man ihn nicht runtergeschmissen hat. Aber die Erfolgsbedingung war einzig die Einsicht in die Notwendigkeit. In den dünn besiedelten Regionen Brandenburgs, wo zum Beispiel Jugendbegegnungsstätten schon weg sind und – wenn man Glück hat – noch eine Schule da ist, besteht die Notwendigkeit einer Kooperation aller Partner in einem kommunalen Lernzentrum. Gemeint ist ein Ort, der mehr ist als Schule, wenn man in diesen Regionen überhaupt noch Bildungsorte sicherstellen will.

3 Hilfreich ist, wenn Wertschätzung zwischen den Menschen gezeigt wird. Wertschätzung ist eine ausschlaggebende Größe. Wenn sich eine Gruppe überlegen fühlt oder wenn die Lehrer die Sozialarbeiter instrumentalisieren wollen für die schwierigen Schülerinnen und Schüler, dann ist das meist nicht sehr zielführend in der Kooperation. Wertschätzung heißt immer die Akzeptanz von Gleichwertigkeit und Gleichartigkeit. Wichtig ist für Kooperationen, dass ich zeigen kann, dass ich was kann, was du nicht kannst, aber ich sehe auch, dass du etwas kannst, was ich nicht kann. Wenn ich einen Text habe, der mir gut gefällt, schicke ich ihn dem Armin Schubert vom Verein Sonnensegel. Ich bekomme hinterher manchmal ein gedrucktes Plakat des gestalteten Textes. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass mein Text so schön aussieht, wie die ihn gemacht haben. Das ist das Zusammenbringen von Kompetenzen mit beiderseitiger Lusterfüllung.

4 Eine weitere ist die Gestaltungsfreiheit. Wenn Personen aus unterschiedlichen Traditionen zusammenkommen, aber sich zum Beispiel in einem Stundenplan zusammenpressen müssen, kann das schwierig werden. Denn vielleicht ist die eine Seite gewohnt, künstlerisch, projektartig zu arbeiten. Dann ist die Zusammenarbeit meist nicht erfolgreich. Es braucht die Freiheit, z.B. sagen zu können: Wir richten einen Projekttag in der Woche ein und da könnt ihr an einem außerschulischen Ort den ganzen Tag arbeiten. Das sollte nicht aus Potsdam als Erlass kommen. Und wenn doch, dann sollte der Erlass kommen, dass die Partner vor Ort frei sind, die Gelingensbedingungen für sich zu suchen. Dies setzt natürlich Flexibilität bei allen Beteiligten voraus.

5 Die letzte Gelingensdbedingung, die ich nennen will, sind natürlich die Ressourcen. Wenn uns das gedeihliche Aufwachsen unserer Kinder so wichtig ist, wie es wichtig sein muss für das Überleben der Gesellschaft, dann darf es nicht nur auf dem Ehrenamt, auf Billigvarianten des Ganztag oder einer Ungleichheit der Bildungspartner aufbauen. Wenn zum Beispiel die eine (Berufs-)Tradition relativ gut abgesichert ist und die andere immer mit dem Existenzminimum zu kämpfen hat. Unter solchen Voraussetzungen ist der Sargnagel an die Kooperation gelegt, wie viele Minister auch wie viele Sonntagsreden halten mögen.

„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung."
John F. Kennedy

SCHULAMTSBEREICH PERLEBERG

Im Schulamtsbereich Perleberg wurde neben den folgenden Kooperationsprojekten das Projekt **„YouWiPod“** in Zusammenarbeit zwischen der 1. Oberschule Velten (Landkreis Oberhavel) bzw. der Gesamtschule „Theodor Fontane“ (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) und dem „BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft“ durchgeführt. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist auf Seite 85 (Landkreis Oder-Spree im Schulamtsbereich Frankfurt (Oder)/ Projekt 59) zu finden.

Bibliothek Gransee
Irina Schulz
Straße des Friedens 4, 16775 Gransee
Tel. 0 33 06 - 22 28
bibliothek.gransee@gmx.de
www.bibliothek-gransee.de

Werner-von-Siemens-Oberschule
Dr. Witzlau (Schulleiter)
Straße des Friedens 4 , 16775 Gransee
Tel. 0 33 06 - 2 16 36
www.siemensschule-gransee.de

LANDKREIS OBERHAVEL

1. Umweltmedienecke

Die **Bibliothek Gransee ist eine Stadtbibliothek**, die in der Ganztagsschule untergebracht ist. Durch die räumliche Nähe sind vielfältige Ansatzpunkte für Projekte möglich. Am Standort befindet sich des Weiteren noch eine Grundschule, der Hort und ein Kindergarten.

Die **Werner-von-Siemens-Oberschule Gransee** ist eine zweizügige vollgebundene Ganztagsschule mit insgesamt ca. 211 SchülerInnen. Besonderheiten der Schule sind ein erhöhter Stundenanteil in Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften, Bestenförderung und eine besondere Förderung von Mädchen im naturwissenschaftlichen Bereich, vor allem bei der Ausbildung mit Neuen Medien. An der Schule werden mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern Arbeitsgemeinschaften (Homepage, Schulradio, Tanz, Sport, Limnologie, Singgruppe, Schülerzeitung, Multimedia, Keyboard u.a.) angeboten. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

Kinder und Jugendliche aus Kindergärten und Schulen (Primar- und Sekundarstufe).

Die Umweltmedienecke ist ein Gemeinschaftsprojekt der Werner-von-

Siemens-Oberschule (Projektidee des Schulleiters) und der Stadtbibliothek Gransee. Weitere Partner sind der Förderverein der Schule, die Stadtschule Gransee sowie der Hort „Hufeisenkids“. Alle Einrichtungen befinden sich an einem Schulstandort, dadurch ist eine gute Zusammenarbeit möglich. Aber auch andere Schulen, Kitas oder Vereine können den Umweltkoffer, die Software bis hin zu Büchern, CDs, DVDs und Zeitschriften der Umweltmedienecke nutzen.

Ende 2003 wurde im Rahmen eines Arbeitskreises aus Mitgliedern der oben genannten Institutionen die Umweltmedienecke konzipiert. Die Stadtschule Gransee hat im Rahmen ihrer Projektwoche die Ausgestaltung der Umweltmedienecke übernommen. Die offizielle Einweihung der Umweltmedienecke war am 02.06.2004. Die gute Zusammenarbeit vor Ort, der regelmäßige Austausch und eine klare Aufgabenteilung machten es möglich, dass die die Idee so zügig umgesetzt werden konnte. Es wurden Listen zu bestimmten Themen ausgearbeitet, z. B. Klima, Müll, Energien usw. Diese Listen enthalten Tipps, interessante Internetadressen und Bücher sowie Audiotitel. Die Bibliothek Gransee verwaltet alle Titel der Umweltmedienecke. Unter dem Schlagwort „Umweltmedienecke“ kann man im Webkatalog der Bibliothek alle Medien einsehen.

Seit zwei Jahren gibt es eine AG „Umweltmedienecke“, in der SchülerInnen der 10. Klasse mit den Medien arbeiten, Projekte ausarbeiten oder mit Kindern experimentieren. Die Arbeit der Umweltmedienecke wurde kontinuierlich im Rahmen eines Arbeitskreises fortgesetzt, um über neue Ideen und Erweiterungen zu beraten. Zurzeit wird am Ausbau der Umweltmedienecke gearbeitet. So sollen zukünftig fünf weitere Solar-Koffer für noch mehr Experimentierfreude zur Verfügung stehen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Insgesamt ist zu beobachten, dass die Kinder und Jugendlichen, die die Umweltmedienecke nutzen, große Freude daran haben, Experimentierlust zeigen und sich Themen selbstständig erschließen. Die kontinuierliche Arbeit der AG „Umweltmedienecke“ bestätigt diese Beobachtungen.
- Die Umweltmedienecke wird regelmäßig bei der Organisation von Projekttagen, auch von anderen Schulen, einbezogen.
- 3. Platz (dotiert mit 250 €) beim Barbara-Zürner-Umweltschutzpreis des Landkreises Oberhavel und Teilnahme am Umweltkindertag.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Ein Klassenraum als festen Standort. Die Umweltkoffer sind mobil und überall einsetzbar.
- Finanziell: Die Umweltmedienecke wurde vom brandenburgischen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Raumordnung und vom World Wide Fund For Nature (WWF) mit 2.500 € finanziell unterstützt. Der Förderverein der Schule beantragte die Gelder dafür.

2. „step by step to work“

Die **Ländliche Erwachsenenbildung, Kreisarbeitsgemeinschaft Oranienburg e. V. (LEB)** ist seit 1990 im Kreis Oberhavel mit einem flächendeckenden Bildungsangebot in allen Bereichen der allgemeinen, kulturellen, politischen und beruflichen Erwachsenenbildung tätig. Darüber hinaus ermöglicht sie Erstausbildung (Industriekauffrau/-mann und Bürokauffrau/-mann), Umschulungen und Fortbildungen (kaufmännischer und pflegerischer Bereich, EDV- und HOGA-Bereich) und Firmenschulungen.

Ländliche Erwachsenenbildung Kreisarbeitsgemeinschaft Oranienburg e. V.
Veltener Straße 12, 16761 Hennigsdorf
Tel. 0 33 02 - 22 96 11
leb-oranienburg@t-online.de
www.brandenburg-berlin.de/leb

Albert-Schweitzer-Oberschule Hennigsdorf
Frau Kutschke-Stange (Schulleiterin)
Waidmannsweg 20, 16761 Hennigsdorf
Tel. 0 33 02 - 22 40 91
schweitzer-oberschule.hennigsdorf@schulen.brandenburg.de
www.asg-schule.de

Die **Albert-Schweitzer-Oberschule Hennigsdorf** ist eine voll gebundene Ganztagsschule mit ca. 340 SchülerInnen. Ein Schwerpunkt liegt in der Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 8. bis 9. Klassenstufe

Das Projekt „step by step to work" strebt folgende Ergebnisse an: Erstellen eines Persönlichkeitsprofils / Selbstwertbildrealisierung für einen künftigen Berufstätigen unserer Gesellschaft / Analyse- und Recherchefähigkeiten für die Ausbildungsplatzsuche / angemessene Kommunikationsfähigkeiten für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche inkl. aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen.

Am Anfang des Projektes steht der individuelle Persönlichkeitscheck mit den SchülerInnen, mit dem Ziel, den Berufswunsch und mögliche Alternativen sowie Stärken und Schwächen zu analysieren, Bedürfnisse zu wecken oder zu klären und die individuellen Kompetenzen herauszufinden. Im Rahmen eines Assessments werden dann ganzheitliche Aufgaben in Form einer Projektarbeit gestellt, die im Team gelöst werden. Das Verhalten der Jugendlichen bei verschiedenen Lösungsmöglichkeiten wird mittels einer Bewertungsmatrix durch die BetreuerInnen erfasst und gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ausgewertet. Im Fokus stehen hierbei neben den Schlüsselkompetenzen (persönliche, soziale, methodische, interkulturelle und Medienkompetenz) die fachlichen und methodischen Fähigkeiten.

Die berufliche Orientierungshilfe in den unterschiedlichen Berufsbildern erfolgt durch Exkursionen und Praktika in Wirtschaftsunternehmen der Region. Multimediale Techniken, Einstellungstests und simulierte Einstellungsgespräche mit Gruppen-Feedbacks und Einzelauswertungen runden die Orientierungshilfe ab. Ein fester Bestandteil des Projekts sind die abschließende Präsentation der eigenen Person und Diskussion in der Gruppe. Die TeilnehmerInnen können dadurch ihre Potentiale und vorhandenen Stärken besser erkennen und besser nach außen darstellen.

Folgende Module werden bei „step by step to work" bearbeitet:

- Erstellen eines individuellen Persönlichkeitsprofils: Die Potenzialanalyse dient dem Erkennen von Stärken, Interessen, Fähigkeiten, Neigungen, persönlicher und fachlicher Orientierung, macht aber auch die Unterschiede zwischen den Charaktereigenschaften und Kompetenzen in der Gruppe sichtbar.
- Selbstfindungs- und Berufsorientierungs-Coaching: Der aktuelle Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie arbeitsmarktrelevante Anforderungen werden bearbeitet und eine individuelle Positionierung auf dem Arbeitsmarkt vorgenommen.
- Betriebsexkursionen: Je nach Interessenlage werden pro TeilnehmerIn bis zu zwei Betriebsexkursionen in der Gruppe organisiert und durchgeführt. Die Exkursionen dienen zur Berufsfeldfindung und der künftigen Praktikumsplatz-Akquise.
- Kommunikation und Rhetorik (Grundlagen): Sicheres Auftreten, sichere Sprache in Bewerbungssituationen und entdecken individueller Stärken inkl. Feedback durch Gruppe und TrainerInnen.
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen (im Entwurf): Selbstständige Erstellung der Bewerbungsunterlagen unter Berücksichtigung der Situation auf dem Arbeitsmarkt, Benennen persönlicher/beruflicher Ziele und Einholen von Infos über Unternehmen.
- Nutzung multimedialer Möglichkeiten: Jobbörsen und Suchmaschinen im Internet, Hinterlegung des eigenen Profils, Online-Bewerbung, Senden und Empfangen von E-Mails.

An der Albert-Schweitzer-Oberschule wurde das Projekt wie folgt umgesetzt: Klasse 8a jeweils Dienstag (14-tägig) von 13:00-15:45 Uhr (3 UE / bei Exkursionen ganztägig) und Klasse 8b jeweils Montag (14-tägig) von 13:00-15:45 Uhr (3 UE / Exkursionen ganztägig). „step by step to work" hat dabei eine Laufzeit von mindestens einem Schulhalbjahr.

Die Nachhaltigkeit wird durch ein Folgeprojekt „step by step to work / Phase 2" im Schuljahr 2008/09 (u. a. mit einem Berufsorientierungs-Praktikum) sichergestellt. Im Rahmen des Projekts werden die Berufswünsche und -vorstellungen zum Projektstart und zum Projektende erfasst. Damit soll überprüfbar werden, ob die SchülerInnen zunehmend realistische Vorstellungen von der zukünftigen Berufswelt und damit verbunden konkretere, realisierbare Berufswünsche haben.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Für die SchülerInnen: Erlernen einer effizienten Teamarbeit/Kennenlernen einer Zeitschiene für die Berufswahl und der damit verbundenen Bewerbungsstrategie/Hineindenken in geschlechterspezifische Probleme/Kennenlernen von Unternehmen einschließlich deren Strukturen und Ausbildungsmöglichkeiten.
- Für die Lehrkräfte: Erlangen von Hintergrundwissen zu berufsorientierenden Schwerpunkten der regionalen Wirtschaft/Aufbau von Netzwerkstrukturen/Kennenlernen der Klasse über neue, nichtschulische Lerninhalte.
- Für die Schulentwicklung: Verbesserung der Arbeit im Netzwerk Schule – Wirtschaft/verbessertes Angebot im Bereich Berufsorientierung bzw. -vorbereitung/verbesserte Ansprache der Eltern.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: DozentInnen der LEB und Lehrkräfte der Albert-Schweitzer-Oberschule Hennigsdorf.
- Räumlich: Schulungsräume und Räume für Einzelgespräche bei der LEB in Hennigsdorf.
- Finanziell: Förderung des Projekts durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg im Rahmen der Initiative Oberschule (IOS), siehe Seite 113.

LANDKREIS OSTPRIGNITZ-RUPPIN

3. Musical „Lampenfieber“

Der **Kinder- und Jugendmusik Förderverein Rheinsberg e.V.** möchte jungen Menschen ein Podium für ihre Kunst geben, das kulturelle Leben in und für Rheinsberg gestalten und die erfolgreiche Arbeit der Musikakademie unterstützen. Der Verein setzt sich für die Förderung des musikalischen Nachwuchses in der Region um Rheinsberg ein.

Die **Musikakademie Rheinsberg GmbH** ist eine Arbeits-, Fortbildungs- und Begegnungsstätte für professionelle und Laienmusiker, anerkannt gemäß dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz, Mitglied im Arbeitskreis Musikalischer Bildungsstätten Deutschlands und anerkannt als freier Träger der Jugendhilfe.

Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin

Die **Heinrich-Rau-Oberschule Rheinsberg** ist eine vollgebundene Ganztagsschule mit ca. 190 SchülerInnen. Eine Profilierung der Schule liegt auf den Bereichen Fußball und Musik. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen aller Klassenstufen, die Theater-AG und der Chor der Schule (in Zusammenarbeit mit der Grundschule „Dr. Salvador Allende“, Rheinsberg).

Aus einer Initiative engagierter MusikpädagogInnen der Schule und der Musikschule entstand mit Unterstützung der Musikakademie die Idee der Einstudierung und Aufführung eines Kindermusicals mit SchülerInnen der Heinrich-Rau-Oberschule, der Musikschule Ostprignitz-Ruppin und (je nach Möglichkeit) der Dr. Salvador-Allende-Grundschule. Das Projekt hat inzwischen eine fünfjährige Tradition. So wurde 2007 das Musical „Lampenfieber“ (von M. Johler/G. Hofmeister) aufgeführt. Inhalt: Eine Schule möchte ein Musical aufführen. Da gibt es Paula, die Außenseiterin, Richy, den Mädchenschwarm, die „Kleinen“, die den „Großen“ die Show stehlen. Es geht um Hoffnung und Enttäuschung, Liebe und Eifersucht und viel zu viele Hausaufgaben. Eine Story mit aktuellem Bezug, dazu Musik, die mit deutschen Texten und poppigen Melodien die ZuschauerInnen in die Geschichte zieht. An dem Projekt sind ca. 100 SchülerInnen auf und hinter der Bühne beteiligt. Neben dem musikalischen und schauspielerischen Bereich können die SchülerInnen sich für eine Mitwirkung beim Bau und der Gestaltung von Requisiten und der Bühnentechnik, in der Öffent-

Kinder- und Jugendmusik Förderverein Rheinsberg e.V.
Hans-D. Hoch
Kavalierhaus der Schlossanlage
16831 Rheinsberg
Tel. 03 39 31 - 3 81 13
Hans-dh@t-online.de
www.musikakademie-rheinsberg.de

Musikakademie Rheinsberg Bundes- und Landesmusikakademie gGmbH
Dr. Ulrike Liedtke (Direktorin)
Dr. Brigitte Kruse (Projektverantwortliche)
Kavalierhaus der Schlossanlage
16837 Rheinsberg
Tel. 03 39 31 - 7 21-0
info@musikakademie-rheinsberg.de

Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin
Am Alten Gymnasium 3, 16802 Neuruppin
Tel. 0 33 91 - 26 82
ms-ruppin@musikschultage.de

Heinrich-Rau-Oberschule Rheinsberg
Gudrun Kurzke
Schlossstr. 38/40, 16831 Rheinsberg
Tel. 03 39 31 - 3 99 62
gesamtschule_rheinsberg@t-online.de

lichkeitsarbeit oder der Dokumentation entscheiden. Die Erarbeitung des Musicals findet in wöchentlichen Proben und Arbeitsgemeinschaften, an Projektwochenenden und in einer als Projektwoche gestalteten Endprobenwoche statt.

Die Kooperationspartner leisten dabei u. a. folgende Beiträge:

- Der Kinder- und Jugendmusikförderverein hält die organisatorischen Fäden in der Hand und beantragt Fördermittel für die Produktion.
- Die Schule behandelt das Musical als Schulprojekt und plant eine Projektwoche dafür ein. Sie unterstützt die beteiligten PädagogInnen (MusikLehrerInnen, Leiter von Chor und Theater-AG, ein Kunstlehrer für das Bühnenbild und die Dokumentation).
- Die Musikakademie stellt für die Endprobenwoche das Schlosstheater mietfrei (sie erhält dafür Einnahmen aus den Eintrittsgeldern) und das Bühnenpersonal mit dem entsprechenden Know-how zur Verfügung.
- PädagogInnen der Musikschule übernehmen die Einstudierung des Orchesters sowie die musikalische Gesamtleitung.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen erleben, dass nur eine gemeinsame Aufführung möglich ist und zum Erfolg führt, jede und jeder Einzelne ist zum Gelingen unabdingbar!
- Erfolg und Selbstbestätigung der SchülerInnen, auch für diejenigen, die sonst Schwierigkeiten haben. Dies wird unter anderem durch drei Aufführungen vor ausverkauftem Haus erreicht und deutlich.
- Die SchülerInnen lernen künstlerische Prozesse kennen, bringen sich in diese ein und trauen sich zu, Neues auszuprobieren.
- Das Projekt trägt zur Attraktivität des Schulstandortes Rheinsberg und zur regionalen Vernetzung bei.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Einsatz von Lehrkräften, Fachkräften der Musikschule, der Musikakademie und des Schlosstheaters.
- Zeitlich: Projektwoche an der Schule zum Projekt ergänzend zu der laufenden Arbeit
- Technisch und räumlich: Bereitstellung des Schlosstheaters (Bühne und Technik) für die Aufführungen durch die Musikakademie Rheinsberg. Dies ermöglicht eine professionelle Rahmung für die Aufführungen.
- Finanziell: Das Honorar der freischaffenden Pädagogen und Theaterleute wird durch eine Förderung des Jugendamts des Landkreises Ostprignitz-Ruppin ermöglicht.

Präsentation des Musicals „Lampenfieber“ im Rahmen der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“ / Foto: Serviceagentur Ganztag

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Koordination der beteiligten Partner ist aufwändig aber notwendig. Durch gemeinsame Beratungen und die Einrichtung einer Projektwoche konnte diese sichergestellt werden.
- Die Finanzierung der Theaternutzung war ein Stolperstein, der durch die mietfreie Nutzung bei Weiterleitung der Eintrittsgelder an die Musikakademie gelöst werden konnte.
- Die Abschaffung der gymnasialen Oberstufe zu 2007 brachte Veränderungen im Profil der Schule und der Leistungsfähigkeit der SchülerInnen mit sich. Durch eine zielgruppenorientierte Stückauswahl und intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule konnte diese Veränderung innovativ aufgegriffen werden.

4. AG Freie Druckwerkstatt – Stillleben und Stadtlandschaft

„Künstler für Schüler“ ist eine Arbeitsgruppe des **BVBK e.V.**, siehe Beschreibung Seite 103.

Katrin Mason Brown ist Diplom-Kommunikationsdesignerin und Bild-Künstlerin. Seit 2001 führt sie selbstständig ein Grafikatelier und verfügt über eine mehrjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schulen. Grundsätze ihrer Arbeit: Die Vermittlung zwischen dem scheinbar Gegensätzlichen oder von schwer Verständlichem, Zusammenhänge herstellen, Nachdenklichkeit provozieren, Perspektiven eröffnen und zur Auseinandersetzung anregen, Vernetzung fördern.

Die **Astrid-Lindgren-Grundschule** wird zwei- bis dreizügig mit ca. 290 SchülerInnen als Ganztagsschule in offener Form geführt. Ca. siebzehn Arbeitsgemeinschaften (z. B. Kinderzirkus, Tai-Chi, Medien ohne Gewalt, Fußball) werden in Kooperation mit Sportvereinen, freien Trägern der Jugendhilfe (z. B. Berlin-Brandenburgische Landjugend, Outlaw gGmbH), der Bibliothek, der Musikschule und Honorarkräften angeboten. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 3 und 4

Das Projekt bot den Kindern die Möglichkeit, einen gesamten künstlerischen Schaffensprozess vom Entwurf über die künstlerische Umsetzung, die technische Herstellung und die öffentliche Präsentation inkl. feierlicher Eröffnung im städtischen Museum vollständig zu durchlaufen. Während dieses gesamten Schaffensprozesses lernen die Kinder das Berufsbild des/der freischaffenden KünstlerIn kennen und schlüpfen selbst in die Rolle des/der KünstlerIn. Gewohntes wird mit anderen Augen betrachtet, die Heimatregion wird (als Stadt-Landschaft) neu entdeckt, der eigenen Kreativität kann freier Lauf gelassen werden. Zusätzlich wird der Gedanke von Gemeinschaftsarbeit gefördert durch Aufgabe der individuellen einzelnen Arbeit zu Gunsten von Gemeinschaftswerken während des Druckprozesses. Das Schuljahr umfasste insgesamt zwei Projektphasen, die aufeinander aufbauten. In den ersten Monaten wurde das Thema Collagetechnik und Bildkomposition bearbeitet. Die 2. Phase bildeten dann die Drucktechniken, die wie folgt thematisch und methodisch aufeinander aufbauten: 1. spielerischer Einstieg mit Kartoffeldruck. Gruppengefühl entwickeln. 2. Theoretische Grundlagen, Anfertigen einer Skizze. Monotypien drucken. Gruppenarbeit. 3. Theoretische Grundlagen und Anfertigen einer Skizze vom Ausblick des Kunstraumes auf die Kirche. Individuelles Arbeiten. Anfertigen des Druckstocks und Druck von Linolschnitten an der Handpresse. Unterstützung durch andere MitschülerInnen. 4. Umsetzung der gleichen Skizze in eine Kaltnadelradierung, Anfertigen des Druckstocks. Individuelles Arbeiten. Druck der Kaltnadelradierung. Unterstützung durch andere MitschülerInnen. 5. Passepartouts schneiden und Ausstellungsvorbereitung.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung im Museum fand ein Verkauf der Werke statt. Der Erlös soll zum Kauf einer schuleigenen Druckpresse beitragen (siehe Stolpersteine). In die gemeinsame Auswertung des Projekts wurden Presseberichte / Zeitungsartikel einbezogen. Die Arbeit der SchülerInnen und der Schule ist durch das Projekt verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Die Ausstellung wurde für einige Monate im Rathaus der Stadt Wusterhausen / Dosse gezeigt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Der künstlerische Schaffensprozess in seiner Gesamtheit konnte von den Kindern kreativ und spielerisch erlebt werden. Das Projekt mit seinem erfolgreichen Ausgang und den positiven Erfahrungen spornt die Kinder an, auch weiterhin über ihre Grenzen hinauszuwachsen.
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder unter anderem durch die Erfolge und öffentliche Aufmerksamkeit.
- Teilnahme am Wettbewerb „Bio find ich kuhl“ (9. Platz von 700 Einsendungen) und Teilnahme am Bundeswettbewerb „Kinder zum Olymp“ (Aufnahme in die Endrunde).
- Die Zusammenarbeit zwischen allen Projektpartnern wurde als sehr bereichernd empfunden, so dass künftig weitere gemeinsame Projekte zwischen Schule, Künstlerin und Museum in Angriff genommen werden. Große Unterstützung gab es von Seiten des städtischen Kulturver-

BVBK e.V.
Kontaktdaten: Seite 103

Katrin Mason Brown
Dipl.-Grafikerin und Designerin
Dorfstr.20, 16845 Ganzer
Tel. und Fax 03 39 74 - 5 00 88
kmb_art_design@yahoo.de
www.kmb-art-design.de

Städtischer Kulturverein Wusterhausen/Dosse
Sitz: Museum Wusterhausen/Dosse
Frau Dr. Schæl
Am Markt 2, 16868 Wusterhausen/Dosse
Tel. 03 39 79 - 14 4 72

Astrid-Lindgren-Grundschule
Birgit Kusche (Schulleiterin)
Schulstr. 1, 16868 Wusterhausen/Dosse
Tel. 03 39 79 - 14 2 33

eins und des Museums, angefangen beim Herstellen der Passepartouts sowie beim Ausstellungsaufbau. Die Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und städtischem Kulturverein wurde gestärkt und war für die Kinder durch die verschiedenen Abläufe sichtbar. Auch die regionale Presse unterstützte das Projekt durch mehrere Artikel über die Arbeit der Kinder in der Schule und die Ausstellung.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Kunstraum der Grundschule.
- Personell: Projektleitung durch die Künstlerin und Einbindung von Lehrkräften.
- Technisch: Druckpresse muss vorhanden sein.
- Zeitlich: 11 Doppel-Unterrichtsstunden im Schuljahr 2005 und 15 Doppel-Unterrichtsstunden im Schuljahr 2006. Die AG wurde einmal wöchentlich durchgeführt.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

Da keine Druckpresse in der Schule vorhanden war, stellte die Künstlerin für die Dauer des Kurses ihre Presse zur Verfügung. Mit Hilfe des Hausmeisters wurde sie in den obersten Stock getragen und aufgebaut. Um die Schule bei künftigen Projekten in dieser Richtung zu unterstützen, soll der Verkauf der Kinderkunst den Erwerb einer eigenen Presse ermöglichen.

5. Entwicklung von Regeln

Die **RAA Brandenburg,** siehe Beschreibung Seite 110

Das Projekt wird an verschiedenen Schulen im Land Brandenburg durchgeführt, unter anderem an der **Lindenschule Kyritz**. Die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ wird einzügig mit ca. 95 SchülerInnen geführt.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte und SchülerInnen aller Klassenstufen

Die Maßnahme zielt auf ein verbessertes Klassen- und Schulklima ab. Von den Lehrkräften wurde in den vergangenen Jahren immer häufiger wahrgenommen, dass SchülerInnen destruktives Verhalten ausüben und einfachste Umgangsregeln im Alltag sowie im Schulunterricht nicht einhalten können. Dadurch erwachsen Konflikte in der Klasse und mit den Lehrkräften, Schwierigkeiten beim Unterrichten und belastete Lehrer-Schüler-Beziehungen.

Durch die gemeinsame Erarbeitung von grundlegenden Klassenregeln mit den SchülerInnen und den Lehrkräften wird hier ein Rahmen geschaffen, der den SchülerInnen Orientierung und Unterstützung bietet. Dadurch, dass sie diese Klassenregeln (mit-)gestalten, sind es „ihre“ Regeln. Die SchülerInnen legen ebenfalls Sanktionen fest, die bei Nichteinhaltung der Klassenregeln in Kraft treten.

Eine ausführliche Darstellung zur Arbeit mit Klassenregeln sowie Arbeitshilfen enthält die Broschüre **„Klasse werden – Klasse sein!“**, die durch die RAA Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Verein democaris e.V. und kobra.net erstellt wurde. Die Broschüre ist über die RAA erhältlich. Die Schulen können durch Beratung und Vernetzung von der RAA weiter begleitet werden (z.B. in Form von Coaching, Beratung, weiterer Fortbildungen).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Selbstverantwortung der SchülerInnen wird gestärkt.
- Durch die gemeinsame Erarbeitung und anschließende Einübung der Regeln wird (mittel- bis langfristig) ein verbessertes Klassen- und Schulklima erreicht.
- Entlastung der Lehrkräfte durch Teilen der Verantwortung.

VORAUSSETZUNGEN

- Zeitlich: Mindestens vier Stunden bis zwölf Stunden insgesamt an Fortbildung für die Lehrkräfte.

RAA Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 110

Lindenschule Kyritz
Perlebergerstraße 53, 16866 Kyritz
Tel. 03 39 71 - 7 32 05
AFSKyritz@t-online.de

STOLPERSTEINE

Die Klassenregeln müssen kontinuierlich eingeführt werden, was einen längeren Prozess erfordert. Dieser Prozess muss durch die Lehrkräfte verbindlich begleitet und gefördert werden. Klassenregeln nur in einer bzw. in wenigen Klassen einzuführen ist nicht sinnvoll. Am effektivsten ist eine Umsetzung des Projekts in allen Klassen einer Schule.

6. Kinder im Netz

Die Angebote von **STATTwerke e.V.** dienen dem lebensbegleitenden Lernen, der gesellschaftlichen und individuellen Emanzipation, der Partizipation am Berufsleben, der sozialen Gerechtigkeit und der Solidarität. Die Förderung des Sozialen Lernens von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ein Ziel des Engagements. Gleichzeitig gehört die Stärkung eigenverantwortlichen Handelns und friedlichen Miteinanders von Kindern und Jugendlichen zu den zentralen Grundsätzen des Vereins. STATTwerke e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und nach LQW (Lernorientierte Qualität in der Weiterbildung) zertifiziert. Der Verein mit Sitz in Berlin hat Niederlassungen in Wittstock, Kyritz, Neuruppin, Frankfurt (Oder) und Schwedt. In Neuruppin und Wittstock hat der Verein ein Jugendinformationszentrum (JIM) aufgebaut, siehe Beschreibung Seite 102.

Die **Diesterweg-Grundschule** wird zweizügig mit ca. 270 Kindern geführt. Ganzheitliches Lernen wird durch den Einsatz individueller und flexibler Lernmethoden gefördert. Dazu wurden zwei Lernprofile gemeinsam mit den Lehrkräften, der Elternschaft und dem Schulträger entwickelt, die „Flexible Schuleingangsphase“ und „Ganztagsangebote in offener Form“. Im Durchschnitt stehen 25 Angebote in breiter Vielfalt nach dem Unterricht für die Schülerschaft ab Klasse 3 bereit.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Jahrgangsstufen 3 und 4

Die SchülerInnen kommen einmal wöchentlich in den Bereich Kidnett des Jugendinformationszentrums. Unter fachlicher Anleitung erwerben die Kinder im geschützten Bereich altersgerecht erste Medienkenntnisse (Hardware, Software). Zur Anwendung kommt ein altersgerechtes Lernprogramm (z.B. „Schlaumäuse“). Die erworbenen Medienkenntnisse werden praktisch angewendet. So fertigen die SchülerInnen unter Anleitung bzw. selbstständig zum Beispiel Grußkarten an oder es werden Ideen für die Homepage der Schule entwickelt und umgesetzt.

Die SchülerInnen zeigen sich an dem Angebot sehr interessiert (Kapazität ist ausgelastet), was sich an der engagierten und beständigen Mitarbeit zeigt. Die Eltern schätzen das medienpädagogische Angebot sehr. So konnte eine zusätzliche Gruppe durch eine Elterninitiative angeboten werden. Aus dem bestehenden Angebot heraus wurde durch die SchülerInnen und die Projektbeteiligten die Idee einer „AG-Film“ im Rahmen des Ganztags entwickelt, die ggf. im kommenden Schuljahr umgesetzt werden kann.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Im geschützten Bereich können die SchülerInnen erste Erfahrungen im Netz sammeln. Ein verantwortungsvoller und sinnvoller Umgang wird dabei eingeübt.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Pädagogisch geschultes Fachpersonal des Trägers.
- Finanziell: Das Angebot ist kostenpflichtig.
- Technisch: Geschützter Internetzugang für Kinder durch PC mit Jugendschutzprogramm.

STOLPERSTEINE

- Das Ganztagsangebot ist durch die Festlegung des Schulträgers Jahrgangsstufen-begrenzt ab Klasse 3. Medienpädagogisch sinnvoll wäre eine Ausweitung des Angebotes auf jüngere SchülerInnen. So entsteht eine Lücke der PC-Angebote zwischen Vorschulalter und Grundschule Klasse 3. Auch Eltern zeigen sich an einem solchen Angebot interessiert.

STATTwerke e.V.
Frau Hennecke (Geschäftsführerin)
Merseburgerstr. 3, 10823 Berlin
STATTnet Wittstock
Anneliese Schulz
Burgstraße 3 / Burgpassage, 16909 Wittstock
Tel. 0 33 94 - 4 00 74 02
stattnet-wittstock@stattwerke.de
www.stattwerke.de

Diesterweg-Grundschule
Frau Menzel (Schulleiterin)
Auf der Freiheit 3, 16909 Wittstock
Tel. 0 33 94 - 40 34 80
diesterweg.gs@tiscani.de
www.diesterweg-grundschule-wittstock.de

7. STATTradio – Medienkompetenz in der 9. und 10. Klasse

STATTwerke e. V., Beschreibung siehe Projekt 6, Seite 25

Die **Oberschule „Alexander Puschkin“** Neuruppin wird dreizügig mit ca. 400 SchülerInnen geführt. Ein Schwerpunkt in der Kooperation liegt bei Partnern aus der Jugendhilfe und der Wirtschaft (z. B. Wirtschafts-Junioren, Technologie und Gründerzentrum Neuruppin, Arbeitskreis Schule – Wirtschaft).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 8 bis 10

Das Projekt hat das Ziel, ein Schulradio-Podcast-Projekt an der Schule aufzubauen. Das Schulradio will die Schule für die SchülerInnen attraktiver machen, sie an verschiedenste Informationsmöglichkeiten heranführen und in das Gemeinwesen stärker einbeziehen. Eine fächerübergreifende Arbeitsgruppe aus interessierten SchülerInnen an der Schule produziert gemeinsam Sendungen über ihre Anliegen und stellt sie live auf der Homepage der Schule ins Internet. Dabei lernen sie die sinnvolle und sichere Nutzung der Neuen Medien. Inhalte sind: Grundtraining in Multimedia-Anwendungen und Fragen beim Umgang mit Medien, Einführung in die Software, Konzeption des Blogs/Podcast/Aufbau einer Internetpräsenz (z. B. bei „myspace.com“), Sicherheit im Netz etc. Darüber hinaus können berufliche Qualifikationen erworben werden.

Die TeilnehmerInnen produzieren fächerübergreifend – Deutsch, Geschichte, Erdkunde, EDV – reale Radiobeiträge. Dazu gehört es, Inhalte zu recherchieren und zu bewerten, Interviews und Umfragen zu machen, Texte zu schreiben und zu sprechen, Sendepläne zu entwerfen bis hin zum Schneiden der Textbeiträge am Computer und schließlich dem „On-Air“-Gehen. Gemeinsam mit einem Mediengestalter arbeiten sie einmal monatlich an den vorproduzierten Beiträgen und stellen diese als Podcast ins Netz.

Die SchülerInnen sind im Rahmen dieses Projektes aufgefordert, durch Eigeninitiative und in Eigenverantwortung die angebotenen Lernvoraussetzungen individuell zu optimieren, um einen wünschenswerten Lernerfolg zu erreichen. Die Gruppe arbeitet einmal wöchentlich zwei Stunden unter Anleitung und Einbeziehung der FachLehrerInnen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das Projekt fördert die Lernmotivation der SchülerInnen und führt zu einer Verbesserung der Bildungsabschlüsse. Durch den Erwerb von Medienkompetenzen und neuen Kommunikationsmöglichkeiten erlangen sie verbesserte Qualifikationen für den Berufseinstieg. Verbunden wird der Erwerb von Medienkompetenzen mit der Reflektion der individuellen Mediennutzung innerhalb der Gruppe. Das führt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien und deren Möglichkeiten.
- Die beteiligten Lehrkräfte erweitern ihre Methodenkompetenz.
- Die Schule schärft ihr Profil und erweitert das schulische Angebot.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Professioneller Mediengestalter (Projektleitung) gemeinsam mit FachlehrerInnen.
- Räumlich: Das Projekt findet in den Räumen der Schule als auch in den Räumen des JIM Neuruppin statt.
- Finanziell: Förderung des Projektes durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg im Rahmen der Initiative Oberschule (IOS), siehe Beschreibung Seite 113.

STATTwerke e. V.
Frau Hennecke (Geschäftsführerin)
Merseburgerstr. 3, 10823 Berlin
Multimediaetage Neuruppin
Herr Hensel
Am Schulplatz, 16816 Neuruppin
Tel. 0 33 91 - 65 15 84
stattnet-neuruppin@stattwerke.de
www.stattwerke.de

Oberschule „Alexander Puschkin“
Jörg Sokolowski
Puschkinstraße 5b, 16816 Neuruppin
Tel. 0 33 94 - 45 84 60
puschkinschule@web.de

8. Schwerpunkt Fußball

Der **Fußball-Landesverband Brandenburg im Deutschen Fußballbund (DFB)** ist u. a. in der Nachwuchsgewinnung und Früherkennung von Talenten tätig.

Die **Freiherr-von-Rochow-Schule Pritzwalk** wird vierzügig mit ca. 280 SchülerInnen im voll gebundenen Ganztagsbetrieb geführt. Ein Schwerpunkt der Schule liegt in der Berufsorientierung und dem Übergang Schule – Beruf. Die Schule hat in den Klassenstufen 9 und 10 Praxislernklassen eingerichtet und kooperiert mit einer Vielzahl an Betrieben in der Region und anderen Institutionen (z. B. Bildungsgesellschaft Pritzwalk, DAK). An der Schule ist ein Projekt der Schulsozialarbeit etabliert. Die Schule ist Konsultationsstandort, siehe Beschreibung Seite 114.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Schule. Es nehmen 70 SchülerInnen in zwei Arbeitsgemeinschaften teil und in Zusammenarbeit mit zwei Grundschulen ca. 30 weitere SchülerInnen.

Ausgangspunkt bei dieser Schwerpunktsetzung (Stützpunktschule für die Talentförderung des DFB) war der Gedanke, das gesamte erzieherische Potential der Sportart Fußball zu nutzen. An der Freiherr-von-Rochow-Schule wird Fußball nicht lediglich als Arbeitsgemeinschaft für Jungen und Mädchen angeboten, sondern ist eingebunden in ein umfassenderes System. Dies beinhaltet u.a. eine Zertifizierung im Sinne eines Kompetenznachweises durch eine erfolgreiche Prüfung in Theorie und Praxis.

Weitere Kernpunkte sind eine intensive Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner DFB und den regionalen Sportvereinen, die systematische Einbeziehung der Oberschule Wittenberge und von Grundschulen (Jahn-Grundschule Pritzwalk, Putlitz-Grundschule), Realisierung einer erfolgreichen Ausbildung von Trainer- und Schiedsrichternachwuchs und die Gestaltung von schulinternen und regionalen Höhepunkten wie Nikolausturnier und Veranstaltung unter dem Motto „Sportler zum Anfassen“.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Entwicklung des Teamgeistes bei den SchülerInnen und Gesundheitsförderung durch sportliche Betätigung.
- Große Außenwirkung über die Stadtgrenzen hinaus aufgrund der Erfolge der Schüler.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Sportanlagen der Schule.
- Personell: Ein A-Lizenztrainer des DFB und Sportlehrer.

Schüler der Freiherr-von-Rochow-Schule Pritzwalk im Gespräch mit Bildungsminister Holger Rupprecht bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“

Fußball-Landesverband Brandenburg
Dietmar Kuhlee
Dresdener Straße 18, 03050 Cottbus
www.flb.de

Freiherr-von-Rochow-Schule
Gisa Michælis (Schulleiterin)
Nordstraße 18, 16928 Pritzwalk
Tel. 03395-304297
mail@von-rochow-schule.de
www.von-rochow-schule.de

9. Marionettenspiel

Marion-Etten-Theater
Herr Hans Serner / Frau Neubarth
Hauptstr. 67, 16928 Lindenberg
www.marion-etten-theater.de

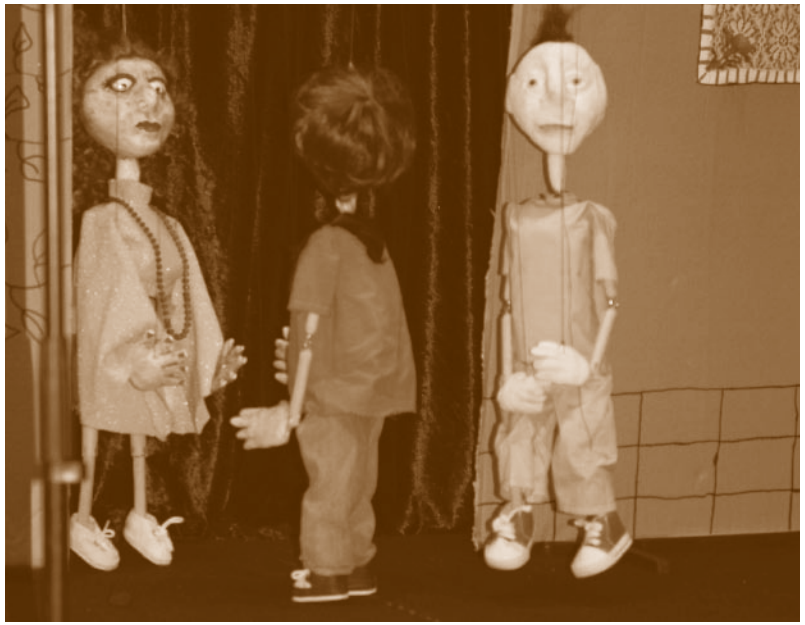
Freiherr-von-Rochow-Schule
Frau Mulsow
Kontaktdaten: Projekt 8, Seite 27

Das **Marion-Etten-Theater** in Lindenberg besteht seit 1994 und ist Mitglied des KultuRing Prignitz. Das Theater bietet neben der Aufführung eigener Stücke Inszenierungen mit Kindern und Jugendlichen in der Zusammenarbeit mit Schule/Kitas und Kurse im Puppenbau (Marionetten, Stab- und Handpuppen) inkl. Heranführung an das Puppenspiel.

Die **Freiherr-von-Rochow-Schule** Pritzwalk, Beschreibung siehe Projekt 8, Seite 27

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufe 7 (12 TeilnehmerInnen)



Abgestimmt auf ein von den SchülerInnen erdachtes Theaterstück wurden die Marionetten gebaut

Das Projekt „Marionettenspiel" wurde in zwei Schritten durchgeführt. Schritt 1 beinhaltete die Fertigung von Marionetten durch die SchülerInnen. Im Vordergrund standen hier handwerkliche und kreative Tätigkeiten. Im zweiten Schritt fand die Einübung eines Stückes statt, bei dem die SchülerInnen in das Puppenspiel eingewiesen wurden und den Umgang mit den Puppen erlernen konnten. Da der Inhalt des Stückes („miteinander kommunizieren") schon zu Beginn der Puppenerstellung festgelegt wurde, mussten die Jugendlichen bei der Erstellung der Puppen bereits deren Rollen und Charaktere berücksichtigen. Jede Puppe wurde mit einer Zweitbesetzung ausgestattet, so dass alle TeilnehmerInnen eine Rolle einstudieren konnten. Der Puppenbau sowie die Einweisung in das Puppenspiel erfolgten durch die professionellen Puppenspieler des Theaters.

Das einstudierte Puppenspiel wurde im Rahmen einer schulischen Veranstaltung öffentlich aufgeführt. Die beteiligten SchülerInnen erfuhren hier eine hohe Anerkennung ihrer Arbeit.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die teilnehmenden SchülerInnen hatten sichtlich Spaß an der Erstellung der Puppen und entwickelten eine produktive Kreativität in Verbindung mit einer sorgfältigen Anfertigung der Puppen.
- Durch das Projekt wurde bei den Lehrkräften das Interesse für das Medium „Marionette" geweckt. Perspektivisch soll hier durch den Kooperationspartner eine Schulung für die Lehrkräfte durchgeführt werden, um dieses Medium regelmäßig in der pädagogischen Arbeit mit den SchülerInnen einsetzen zu können.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Professioneller Kooperationspartner, der über die notwendigen (technischen) Kompetenzen verfügt.
- Räumlich: Werk- oder Bastelraum zur Erstellung der Puppen und gesonderter Raum für das Einüben des Puppenspiels.
- Finanziell: Einsatz von Honorarmitteln, hier über den Ganztag gesichert.

10. Bildung für nachhaltige Entwicklung – Jugendgemäßer Tourismus mit modernen Technologien und Neuen Medien

Gesellschaft für Ecomanagement und Regionalentwicklung mbH (ECO REG) ist ein Ingenieurbüro (Sitz Berlin und Freiburg), das in Deutschland, Chile und Polen tätig ist. Neben Ecomanagement und Regionalentwicklung sind zunehmend die Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie jugendgemäßer Tourismus Tätigkeitsfelder der Gesellschaft. Sie arbeitet im Rahmen des Programms „Transfer 21 Brandenburg – Bildung für nachhaltige Entwicklung" mit dem **LISUM Berlin-Brandenburg** zusammen und bietet unter anderem MultiplikatorInnen-Schulungen an.

Am **Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge** werden ca. 540 SchülerInnen unterrichtet. Ein Schwerpunkt der Kooperation liegt bei Partnern aus der Wirtschaft (Betriebe in der Region) und Hochschulen (Brandenburgische Universität Cottbus, Fachhochschule Brandenburg, Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Fachhochschule Wildau).

Die **Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg** (Landkreis Spree-Neisse), siehe Beschreibung Projekt 68, Seite 96.

Am **Barnim-Gymnasium in Bernau** (Landkreis Barnim) werden derzeit ca. 700 SchülerInnen unterrichtet. Das Gymnasium arbeitet mit Leistungs- und Begabungsklassen und nimmt unter anderem am BLK-Verbundprojekt „Agenda 21 in der Schule – Transfer" teil. Mit IBM Deutschland arbeitet die Schule im Projekt „Mentorplace – Mädchen in IT-Berufen" zusammen.

ZIELGRUPPE

Schulen der Sek. I und II, Umweltbildungs- und Freizeit-Einrichtungen, Naturschutz- und Tourismus-Einrichtungen sowie Umwelt- und Natur-Interessierte im Allgemeinen. Hier: SchülerInnen der Klassenstufen 7 bis 13 und deren LehrerInnen.

Die SchülerInnen sollen zur interaktiven, praxisrelevanten und jugendgemäßen Beschäftigung mit Natur, Umwelt, Heimat einschließlich Tourismus motiviert und befähigt werden: Dies geschieht auf der Basis von modernen Technologien (GPS, Fernerkundung, Luftbilder etc.) und gängiger Technik (Laptop, Beamer, Digitalkamera, Video-Mikroskop etc.). Damit verbunden ist das Aufzeigen sinnvoller und spannender Anwendungsmöglichkeiten der Neuen Medien als Alternative zur häufig fragwürdigen Mediennutzung (Gewaltspiele und -videos). Die Vermittlung von (schulischen) Lerninhalten über moderne Technologien und Neue Medien bietet sich an, da sie den Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen entsprechen. Sie sind Standard in der beruflichen Praxis, so dass das Projekt vorbereitend auf viele Ausbildungsberufe und Studienrichtungen wirkt. Es werden Kompetenzen entsprechend der Rahmenlehrpläne und der Bildung für Nachhaltigkeit vermittelt. Das Projekt vermittelt die Erfahrung, dass die Bearbeitung von Umweltthemen spannend, jugendgemäß und interaktiv sein kann.

Die SchülerInnen erlernen spielerisch den Umgang und die Nutzung des GPS-Empfängers, z.B. durch das Feststellen der Koordinaten, das Aufzeichnen einer Exkursionsroute („Track") mit dem GPS-Empfänger, das Markieren und Beschriften von Punkten (Fotos, Naturbeobachtung) auf einer Exkursionsroute („Track") und den Datentransfer von GPS-Empfänger auf PC/Laptop. Die Bearbeitung der Daten am PC (z.B. in geografischen Informationssystemen, Luftbildern, topografischen Karten) und der Ausdruck der Daten als Karten sind dann schon konkrete Anwendungen des Erlernten. Geplante Wanderungen können am PC erstellt werden inkl. Übertragung der Daten in das GPS-Gerät. Die Jugendlichen bringen in das Projekt ihre Fähigkeiten im Umgang mit PC, Handy, Gameboy, iPods, Video etc. ein. In der Regel sind bei den Jugendlichen eine schnelle Auffassungsgabe bei Technikfragen und ein vorbehaltloser Umgang mit Technik bzw. Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem vorhanden.

Das Projekt versucht immer einen Ernstcharakter herzustellen. So gab es eine Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Spreewald „Umweltbildung mit Neuen Medien" (2005-2007), Teilnahme am deutschlandweiten Projekt „Boden unter den Füßen gewinnen" (April 2006) und die Bearbeitung des BMBF-Vorhabens „Freifläche – Neue jugendgemäße Kommunikationsstrategien für eine nachhaltige Nutzung von Flächen" ab 2007 (bis 2009). Alle Projekte und deren Ergebnisse werden in der Öffentlichkeit vor-

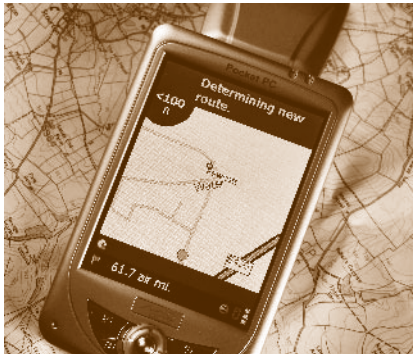
ECO REG mbH
Dr. Wolfgang Roth
Straße 47 Nr. 58, 13125 Berlin
Tel. 0160-4433758
roth@ecoreg.de
www.ecoreg.org

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) / Transfer 21
Frau Beate Fritz
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel. 03378-209152
beate.fritz@lisum.brandenburg.de
www.transfer-21-bb.de

Marie-Curie-Gymnasium
Herr Giske (Schulleiter)
Ernst-Thälmann-Straße 2, 19322 Wittenberge
Tel. 03877-565560
curie-gymnasium.wittenberge@schulen.brandenburg.de

Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg
Herr Becker / Herr Tarnowski
Kontaktdaten: Projekt 68, Seite 96

Barnim-Gymnasium
Herr Finger
Hans-Witwer-Str. 20, 16321 Bernau
Tel. 03338-7073-0
www.barnim-gymnasium.de



gestellt. Bei allen bisher durchgeführten Projekten waren Lehrkräfte, UmweltpädagogInnen, Gäste aus der Verwaltung/Praxis und Eltern erstaunt, wie individuell und fachlich anspruchsvoll Themen zur Umwelt bearbeitet und präsentiert werden können, wenn die Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen auf dem Gebiet „Moderne Technologien" und „Neue Medien" bewusst eingesetzt werden. Durch Training der LehrerInnen und Überlassung von Anleitungsmaterial können die Methoden und Projekte in den Unterricht integriert und selbstständig wiederholt werden.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen erlangen methodische Kompetenzen in der praxisrelevanten Bearbeitung von Umweltthemen, Kompetenzen in der Anwendung moderner Technik, Neuer Medien und soziale Kompetenzen (Teamarbeit, Zusammenarbeit mit Praxispartnern etc.).
- Die TeilnehmerInnen stärken ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit moderner Technik und Neuen Medien.
- Die SchülerInnen erlangen Kompetenzen bei der Beurteilung von Themen zu Natur- und Umweltfragen und Erkenntnisse über spezifische Fragen/Probleme zu ihrer Heimat
- Sie erfahren die Anerkennung ihrer Fachkompetenzen durch Erwachsene.

VORAUSSETZUNGEN

- Technisch: Nutzung des PC-Kabinetts der Schule mit Internet- und DSL-Anschluss. GPS-Empfänger, digitale Kamera und Beamer werden vom Kooperationspartner bereitgestellt.
- Personell: Schulung und Betreuung durch Fachkräfte der ECO REG mbH in enger Zusammenarbeit mit LehrerInnen und UmweltpädagogInnen.
- Finanzen: Honorar für die Fachkräfte der ECO REG mbH.
- Räumlich: Projektdurchführung in der Schule oder einer Umweltbildungseinrichtung.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

Auf Seiten der Schulen gibt es zum Teil wenig Bereitschaft und Erfahrung bei der Akquise von Fördergeldern. Schulen und ECO REG erschließen gemeinsam Förderquellen (unter anderem Europäische Förderprogramme oder beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg). Die Förderbereitschaft unterschiedlicher Quellen ist vorhanden, da die Projekte innovativ und zukunftsorientiert sind. ECO REG übernimmt zum Teil Formalitäten bei der Antragstellung/Abwicklung/Abrechnung bzw. unterstützt die Schulen hierbei.

Im Schulamtsbereich Eberswalde wurden neben den dargestellten Kooperationsprojekten ebenfalls folgende Projekte durchgeführt:

- **„YouWiPod“** in Zusammenarbeit zwischen der Phillip-Hackert-Oberschule bzw. der Gesamtschule Talsand (beide Landkreis Uckermark) und dem „BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft“ durchgeführt. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 59, auf Seite 85 zu finden.
- **„Bildung für nachhaltige Entwicklung/jugendgemäßer Tourismus mit modernen Technologien und neuen Medien“** in Zusammenarbeit zwischen dem Barnim-Gymnasium (Landkreis Barnim) und der „Gesellschaft für Ecomanagement und Regionalentwicklung mbH“. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 10, auf Seite 28 zu finden.
- **„Bildung und Begegnung“** in Zusammenarbeit zwischen der Europaschule Werneuchen (Landkreis Barnim) und der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 55, auf Seite 80 zu finden.
- **„Schulen zeigen Flagge“** in Zusammenarbeit zwischen der Förderschule Angermünde (Landkreis Uckermark) und der Brandenburgischen Sportjugend. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 24, auf Seite 46 zu finden.

LANDKREIS BARNIM

11. Abenteuer- und Erlebniscamp

Der **Bund zum Schutz der Interessen der Jugend e.V. (BSIJ e.V.)** besteht seit 1990 und ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Der Verein möchte dazu beitragen, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und Benachteiligungen abzubauen sowie

Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“

TeilnehmerInnen der Diskussion (v.l.n.r.): Herr Nagel (Gœthe-Oberschule Eberswalde), Hardy Lux (BSIJ e.V.), Marco George (ehem. Landesschülerrat Brandenburg), Anja Durdel (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung/Moderation), Herr Funk (ehem. MBJS), Frauke Havekost (kupa b), Bernd Mones (Landesjugendring Brandenburg)

BSIJ e.V.
Hardy Lux
Bahnhofstraße 32, 16227 Eberswalde
Tel. und Fax 03334-238978
info@bsij-ev.de
www.bsij-ev.de

Gœthe-Oberschule
Frank Nagel
Eisenbahnstr. 100, 16225 Eberswalde
Tel. 03334-29121
Fax 03334-29122
gos@telta.de
www.gœthe-realschule.de

„Schule in der Region – Schule für die Region“
Motto der Gœthe-Oberschule

Eltern / Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen. Die Schwerpunkte der Aktivitäten des Vereins bilden erlebnisorientierte und erlebnispädagogische Projekte, in Form von Camps und Ferienfahrten, multiplikatorische Bildungsprojekte (erlebnispädagogische Seminare, JGL-Schulungen), sowie die Betreuung der geschützten Naturgebiete, sowie die Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern.

Die **Gœthe-Oberschule Eberswalde** wird dreizügig im offenen Ganztagsbetrieb mit ca. 390 SchülerInnen geführt. Es bestehen u.a. Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft, mit der Jugendhilfe und Vereinen. Die Gœthe-Oberschule hat an den Modellprojekten zur Stärkung der „Selbstständigkeit von Schulen“ (MoSeS, weitere Infos: www.bildung-brandenburg.de) und „Demokratie lernen und leben“ (weitere Infos: www.blk-demokratie.de) teilgenommen. Die Schule ist Konsultationsstandort (siehe Beschreibung Seite 113).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 7. Klassenstufe

Durch eine gezielte Befragung der SchülerInnen einer Klasse werden im Vorfeld des Projektes Befindlichkeiten bezüglich des Verhältnisses der SchülerInnen untereinander herausgefiltert und thematisiert. Anhand dieser Befragung wird in einem Camp unter dem Aspekt der Erlebnispädagogik die zuvor ermittelte Thematik bearbeitet. Dadurch kann eine auf die Klasse abgestimmte Organisation des Camps (Auswahl der Übungen, Einteilung von Gruppen, Schwerpunktsetzungen) stattfinden. Wenn man mehrere Tage und Nächte mit den Jugendlichen in freier Natur lebt und arbeitet, ist der Zugang zu ihnen leichter und intensiver. Es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Jugendlichen. Das Projekt kann somit dazu beitragen, dass sich das Verhältnis der Schüler untereinander als auch in Bezug auf die Lehrkräfte positiv verändert. Gleichzeitig können alte Verhaltensmuster durchbrochen werden.

Im Mittelpunkt der Abenteuercamps steht ein Erlebnis, welches für die Jugendlichen, ein unerwartetes, die Alltäglichkeit durchbrechendes Ereignis darstellt, dass sie zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt führt. Der gezielte und reflektierte Einsatz solcher Herausforderungen und Abenteuer bildet in unserem pädagogischen Programm die Basis für ein soziales Lernen in der Gruppe. Ein wesentliches Ziel der Abenteuercamps ist dabei das Training sozialer Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Im Zeltcamp sind die Jugendlichen und wir eine Lebensgemeinschaft. Wir essen, trinken, schlafen, spielen und diskutieren zusammen; wir haben Probleme, die wir nur gemeinsam lösen können; wir bauen Zelte auf, in denen wir schlafen, verleben Nächte in der Natur, genießen die Sonne, werden nass vom Regen und trocknen wieder am Lagerfeuer. Wir verbringen intensiv mehrere Tage miteinander. Wir kochen, waschen ab, kaufen ein, sammeln Holz fürs Lagerfeuer, beschaffen Trinkwasser, beseitigen Müll, reinigen Toiletten. All das machen alle für alle. Das schafft Solidarität ohne die unsere Gemeinschaft nicht funktionieren kann. Innerhalb der einzelnen Camps werden eine Vielzahl von unterschiedlichen Aktivitäten und Aktionen angeboten. Hierzu zählen unter anderem: Naturerfahrungsspiele, kooperative Abenteuerspiele, Schlauchboottouren, Trekkingtouren, Nachtwanderungen, Tischtennis, Volleyball, der Bau einer indianischen Schwitzhütte, eines Floßes oder eines Backofens, die Übernachtung im Wald, das Beobachten von Tieren und Pflanzen und vieles mehr – also Natur und Abenteuer pur! Besonders wichtig ist dabei eine individuelle Rückmeldung an jede/n TeilnehmerIn am Projekt sowie eine gemeinsame Auswertung mit den SchülerInnen und den beteiligten Lehrkräften.

Vertrauen geben und Vertrauen würdigen – ein wichtiger Aspekt bei den Abenteuer- und Erlebniscamps

An unserem Naturerlebnis- und Abenteuercamp nahmen in den vergangenen Jahren weit über 1300 SchülerInnen aus verschiedenen Schulen des Landkreises Barnim teil. Darüber hinaus konnten wir, im Rahmen der Kooperation von Schule und Jugendhilfe, in den letzten Jahren feste Kooperationsverträge mit drei Schulen abschließen und damit unsere Zusammenarbeit auf eine solide und dauerhafte Grundlage stellen. Finanziert wird das Projekt durch die Teilnehmerbeiträge der Schüler, durch Zuschüsse des Landkreises Barnim und der Stadt Eberswalde (Quelle: Website des Vereins).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen lernen sich, mit den jeweiligen Stärken und Schwächen, besser kennen.
- Das Miteinander innerhalb der Klasse wird gefördert und ein positives Klassenklima, das sich auch beim Lernen und im Unterricht auswirkt, stellt sich ein.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Honorarkräfte des Vereins und viele Mitglieder des Vereins, die an diesen Camps ehrenamtlich als BetreuerInnen teilnehmen.
- Finanziell: Unterstützung des Vereins durch den Landkreis Eberswalde (Jugendhilfe) und Sponsoren. Grundsätzlich ist eine solche Maßnahme im Rahmen der Initiative Oberschule förderbar.

12. Umwelt-AG Britz – Projekt Z – Zukunft in die Schule

Die **BUNDjugend Berlin / Brandenburg**, Beschreibung siehe Seite 101

Der **NABU Barnim e.V.** ist ein „anerkannter Naturschutzverband". Er wirkt mit bei Planungen und Vorhaben, die Auswirkungen auf Natur und Landschaft haben. Die Sicherung von Flächen mit hoher Bedeutung für den Naturschutz durch Kauf ist ein wichtiges Anliegen des Vereins. Weiterhin widmet er sich intensiv der Umweltbildung.

Präsentation der BUNDjugend Brandenburg bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden"

Zweck des **ALNUS-Verein** ist es, einen praktischen Beitrag zur Landschaftspflege, zum Naturschutz, zur Umweltbildung und zur Stadtökologie zu leisten. Der Verein wurde 1997 von Studenten des Fachbereichs Landschaftsnutzung und Naturschutz der Fachhochschule Eberswalde gegründet. Der Verein arbeitet eng mit lokalen Behörden, Verbänden und Institutionen zusammen. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Fördermitteln für konkrete Projekte.

Die **Max-Kienitz-Schule Britz** („Schule im Biosphärenreservat") ist eine zweizügige Grundschule, mit ca. 200 SchülerInnen. Sie arbeitet mit der flexiblen Eingangsphase (Flex), und ist als „Gesunde Schule" zertifiziert mit der Umwelt- und Gesundheitserziehung, Werte- und Normerziehung als pädagogischem Schwerpunkt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 4. bis 6. Klassenstufe

BUNDjugend Brandenburg
Carina Maaß
Friedrich-Ebert-Str. 114 a, 14467 Potsdam
Tel. 0331-9511971
info@bundjugend-brandenburg.de

NABU Kreisverband Barnim e.V.
Geschäftsstelle
Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde
Tel. 03334-657340
www.nabu-barnim.de

ALNUS e.V. c/o Fachhochschule Eberswalde
Frau Krakau
Friedrich-Ebert-Straße 28, 16225 Eberswalde
www.fh-eberswalde.de/de/hochschule/aktive_gruppen/K187.htm

Max-Kienitz-Schule
Frau Siedler (Schulleiterin)
Am Grund 27 , 16230 Britz
Tel. 03334-42144
Fax 03334-42014
max-kienitz-schule@schule-britz.de

Die Umwelt-AG fand regelmäßig an einem Tag der Woche von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr statt. In der Regel wurde die AG von zwei BetreuerInnen begleitet. Das Angebot der Umwelt-AG konnte zu Beginn des Schuljahres in den Klassen durch die BetreuerInnen vorgestellt werden. Mit einem kleinen Quiz wurde Neugierde auf das Angebot geweckt und Informationen zum Projekt für die Eltern weitergegeben.

Bei den ersten Treffen standen das Kennenlernen und die gemeinsame Themensuche mit den Kindern im Mittelpunkt. Das Interesse der Kinder konzentrierte sich auf das Thema Tiere. Im ersten Halbjahr wurden u.a. Fledermäuse, Wolf, Tiger und Reptilien (einheimische und exotische) mit Spielen, Geschichten, Arbeitsblättern, Quiz, Basteln, Plakat gestalten usw. behandelt. Im zweiten Halbjahr nahm die AG am NABU-Wettbewerb „Erlebter Frühling" mit dem Thema „Rund um den Kirchturm" teil. Zum Tag der offenen Tür an der Schule fand eine Präsentation der Aktivitäten der AG statt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Der Gruppenzusammenhalt wurde gefestigt. Kinder wie BetreuerInnen konnten sich gemeinsam weiterentwickeln.
- Sensibilisierung der SchülerInnen für den Naturschutz. Der Respekt vor und der Umgang mit der Natur wurden positiv gestärkt.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Drei BetreuerInnen und eine punktuelle Einbeziehung von Praktikanten.
- Finanziell: Sachkostenzuschuss vom Projekt Z (70 Euro pro Halbjahr) und über den NABU.
- Räumlich: Ein Unterrichtsraum und ein eigener Materialienschrank standen zur Verfügung, ansonsten Nutzung des Schulwaldes und der Umgebung.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Durch die Werbung in den Klassen hatte die AG zunächst einen hohen Zulauf bei den Kindern. Darunter waren sehr lebhafte Kinder (teilweise ADH), was zu einer großen Unruhe und einem schwierigen Miteinander führte. Durch Gespräche mit der und Vermittlung durch die Schulleitung, ein Seminar der BUNDjugend für die BetreuerInnen zum „Umgang mit schwierigen Kindern" und eine Gesprächsrunde an der Schule mit anderen AG-BetreuerInnen konnte diesem Problem konstruktiv begegnet werden.

Atelier Klaus Storde und Sabine Vœrster
Prendener Dorfstraße 17
16348 Wandlitz / OT Prenden
Tel. 033396-87288
sabinevœrster@gmx.de
klausstorde@gmx.de

Förderverein Naturpark e. V.
Wandlitzer Chaussee 55, 16351 Bernau
Tel. 03338-751761-0
www.barnimnatur.de

Jugendkoordination Wandlitz
Christiane Eißfeld
Klosterfelder Hauptstraße 42, 16348 Wandlitz
Tel. 033396-879997

Oberschule Basdorf mit integriertem Grundschulteil
Frau Steinbach
Primelstraße 12, 16352 Wandlitz / OT Basdorf
Tel. 033397-62123

13. Kunst und Natur – Maskenbau, die Kunst der Verwandlung

„Künstler für Schüler" ist eine Arbeitsgruppe des **BVBK e.V.**, siehe Beschreibung Seite 103. Beteiligte KünstlerInnen: **Klaus Storde, Sabine Vœrster** (freiberufliche Künstler)

Der **Förderverein Naturpark Barnim e.V.** hatte bis zur Gründung des Naturparks 1995 seine vorrangige Aufgabe in der inhaltlichen und politischen Unterstützung des Naturparkprojektes. Seit der Ausweisung widmet sich der Förderverein verstärkt der öffentlichen Darstellung des Naturparkgedankens, der Unterstützung und Durchführung von Projekten zum Umwelt- und Naturschutz. Größte Aufgabe ist derzeit die Realisierung eines Naturparkinformationszentrums.

Mit Unterstützung der **Jugendkoordination Wandlitz**, in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Barnim.

Die **Oberschule Basdorf mit integriertem Grundschulteil** wird zwei- bis dreizügig mit ca. 375 SchülerInnen geführt. In Zusammenarbeit mit einem freien Träger der Jugendhilfe wird ein StreitschlichterInnen-Projekt durchgeführt.

ZIELGRUPPE

Mädchen und Jungen der Klassenstufen 5 und 6

Ziel des Projekts war es, die SchülerInnen in ihrer Kreativität und ihren

Phantasien anzuregen. Dazu wurden die Kunstformen Masken, Musik und Tanz miteinander im Projekt verbunden und auf eine Aufführung hingearbeitet. Die Projektlaufzeit betrug insgesamt zwei Monate.

Die SchülerInnen konnten sich nach einer Einführung und Vorstellung von Maskenformen aus verschiedenen Kulturkreisen für den Bau einer Gesichtsmaske oder Handmaske entscheiden. Nach eigenen Entwürfen bauten die SchülerInnen unter Anleitung der KünstlerInnen Hand- oder Gesichtsmasken. Dabei kamen Naturmaterialien wie Papier, Pflanzenleim, Weidenhölzer sowie selbsthergestellte Naturfarben zur Anwendung. Während der Entstehungsphase gab es für die SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Arbeiten der Klasse vorzustellen und darüber zu diskutieren. Der Diskussionsprozess, die Meinungen und Hinweise der MitschülerInnen konnten so in die weitere Arbeit einfließen. Das Konzept ist die Verwandlung. Je nach Ausdruck und Gestaltung der Maske gibt sich der Maskenträger eine neue Identität. Die Selbsterfahrung durch Verkleidung mit Masken und der damit verbundene Rollentausch werden durch Maskenspiele und Fotoinszenierungen gefördert und vertieft.

Parallel zum Maskenbau probte ein Teil der Schüler Musikstücke und „Maskentänze“ ein. Mit Abschluss der Proben wurden die Ergebnisse am „Tag der offenen Tür“ vor Publikum vorgeführt. Die SchülerInnen waren über den zweimonatigen Projektzeitraum mit Konzentration und Freude bei der Sache. Eine Kunstlehrerin begleitete und unterstützte die beiden KünstlerInnen bei dem Projekt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Schaffung eines eigenen, ganz persönlichen Kunstwerkes. Die Ergebnisse waren in der Schulausstellung und im Kulturprogramm zum „Tag der offenen Tür“ für alle SchülerInnen, Lehrkräfte und Eltern erlebbar.
- Die Selbsterfahrung durch Verkleiden mit Masken (andere Rollen annehmen, aus sich herausgehen) erweiterten die Ausdrucksmöglichkeiten der SchülerInnen.

VORAUSSETZUNGEN

- Eine gegenseitige Akzeptanz der verschiedenen Kompetenzen von Lehrkräften und KünstlerInnen, auf deren Grundlage eine Kooperation zwischen den Berufsgruppen möglich ist.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Durchführung eines solchen Projekts erfordert Flexibilität von der Schule, die durch Unterrichtsverlagerung gewährleistet war.

14. Umwelt-AG an der Grundschule Grüntal

Die **BUNDjugend Berlin-Brandenburg**, siehe Beschreibung Seite 101

Die **freiberufliche Umweltbildnerin Heike Müller** bietet in Kooperation mit der ANU Brandenburg e.V. sowie dem Transfer 21-Programm des Landes Brandenburg diverse Schülerseminare (AGs, Themenunterricht, Projekttage, Seminare zum freiwilligen ökologischen Jahr) sowie Fortbildungen für LehrerInnen bzw. Umweltbildungsfachleute, u.a. zu den Themen Nachhaltigkeit im Schulprogramm, Anleitung „Selbstorganisiertes Lernen von Schülern“ und Partizipation im Unterricht.

Die **lokale Agenda 21 Biesenthal e.V.** will die von Stadt und Amt gefällten Beschlüsse auf ihre ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit überprüfen. Es will bei allen wichtigen Entscheidungsprozessen in der Gemeinde die Bürgerbeteiligung (Partizipation) fördern. Arbeitsweisen sind ein Bürgerforum, themenspezifische Arbeitsgruppen, öffentliche Diskussionsveranstaltungen und Infostände auf Festen im Ort.

Die **Naturwacht im Barnim** betreut den Naturpark und bietet Führungen bzw. erstellt Materialien zum Naturpark und bietet ein Schülerprojekt (weitere Infos unter www.np-barnim.de).

Die **Grundschule Grüntal** wird als dreizügige verlässliche Halbtagsschule mit Hort (ca. 230 SchülerInnen) geführt. Sie arbeitet mit der flexiblen Eingangsphase und jahrgangsübergreifendem Unterricht. Sie nimmt teil am BLK-Verbundprojekt „Agenda 21 in der Schule – Transfer“ (weitere Infos unter: www.blk21-bb.de).

BUNDjugend Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 101

Heike Müller
(freiberufl. Umweltbildnerin)
Bahnhofstr. 76, 16359 Biesenthal
Tel. 0 33 37 - 4 30 86 30
heikemueller@gmx.de oder
mueller.mp@transfer-21-bb.de
www.blk21-bb.de/multip.php#person

lokale Agenda 21 Biesenthal e.V.
www.la21-biesenthal.de

Naturwacht Barnim
Herr Krone
barnim@naturwacht.de

Grundschule Grüntal
Andreas Martinköwitz
Dorfstr. 34, 16230 Sydower Fließ / OT Grüntal
Tel. 0 33 37 - 4 61 18
info@grundschulegruental.de
www.grundschulegruental.de

Vorstellung des Klassenrates in der 7. Klasse durch erfahrene Schülerinnen
Foto: Katja Witt

Ein Bericht zur Arbeit mit dem Klassenrat ist im Forum „GanzGut“ Ausgabe Nr. 3 enthalten, oder zum Download auf der Website: www.kobranet.de

RAA Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 110

Gesamtschule „Carl Friedrich Grabow“
Frau Jankow (Schulleiterin)
Berliner Str. 29, 17291 Prenzlau
Tel. 0 39 84 - 80 18 90

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 1 bis 6

Die Umwelt-AG ist eine freiwillige AG, zu der sich SchülerInnen aller Jahrgänge für ein Jahr anmelden können. Sie wird wöchentlich im Wechsel von der freiberuflichen Umweltbildnerin und dem Mitarbeiter der Naturwacht durchgeführt. Es werden Projekte zu Themen wie erneuerbare Energien, Experimentieren, Naturerlebnis, Wasserlebewesen, Handwerken u.ä. durchgeführt. Es sind praktische Projekte, meistens im Freien, bei denen die SchülerInnen lernen, eigene Ideen und Vorstellungen selbstständig umzusetzen. Die Projekte dauern in der Regel 4 Doppelstunden. Im vergangenen Jahr wurden z.B. folgende Projekte realisiert:

- Bau eines Solarbootes und Floßbau
- Bau eines Storchennestes inkl. der Anbringung auf dem Mensadach
- Entwicklung eines Schokoladenexperiments inkl. Teilnahme an einem Wettbewerb
- Herstellen von Infotafeln für den Park in Grüntal
- Planung und Durchführung einer Expedition.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen mussten zunächst lernen, in der Altersmischung zu arbeiten, haben das aber später sehr gut genutzt und konnten die Fähigkeiten der anderen einschätzen und berücksichtigen.
- Allen Kindern gelang es, eigene Ideen in die Praxis umzusetzen, was einen umfangreichen Lernprozess ermöglichte.
- Durch die Teilnahme an einem Wettbewerb wurden das Durchhaltevermögen und die Anstrengungsbereitschaft gefördert.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Jeweils ein/e DozentIn im Wechsel für eine Gruppe von maximal 15 SchülerInnen.
- Finanziell: Honorar von 38 € je Doppelstunde.
- Räumlich: Das ansprechende und erlebnisreiche Außengelände, sowie der Park in Kombination mit der sehr gut ausgestatteten Werkstatt boten optimale Voraussetzungen.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Projekte haben keinen direkten Bezug zum Unterricht, da sich dies vor allem aufgrund der Altersmischung als schwierig zu realisieren erweist. Hierzu bedarf es eines intensiveren Austauschs mit den Lehrkräften. Im nächsten Schuljahr werden extra Termine zwischen Lehrkräften und Kooperationspartnern eingeplant, um über Probleme und Ideen einer besseren Verzahnung von AG und Unterricht sprechen zu können.

LANDKREIS UCKERMARK

15. Klassenrat

Die **RAA Brandenburg** siehe Beschreibung Seite 110

Das Projekt wird bereits mit mehreren Schulen umgesetzt, unter anderem an der **Gesamtschule „Carl Friedrich Grabow“ mit gymnasialer Oberstufe in Prenzlau**. Die Gesamtschule wird mit ca. 410 SchülerInnen in der Sek. I im teilgebundenen Ganztag geführt. Über 21 Arbeitsgemeinschaften (z.B. Karate, Schülerfirma, Drachenboot, Buchlesung) werden in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. BUND Prenzlau, Stadtbibliothek, Sportvereinen) durchgeführt.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte und SchülerInnen aller Klassenstufen und Schulformen

Der Klassenrat ist eine Methode, bei der SchülerInnen die Möglichkeit haben, mit und in der Klasse über die Dinge zu sprechen, die für sie und die Klasse wichtig sind. Der Klassenrat wird regelmäßig einmal pro Woche durchgeführt, die SchülerInnen lernen den Klassenrat nach festen Regeln

selbstständig zu moderieren und durchzuführen. Die jeweilige Lehrkraft nimmt am Klassenrat teil, dominiert diesen jedoch nicht (weiterführende Literatur: „Der Klassenrat: Ziele, Vorteile, Organisation“; Verlag an der Ruhr).

Fortbildungen werden sowohl für Lehrkräfte als auch für SchülerInnen angeboten. Die Schulen und die ausgebildeten Lehrkräfte werden im Prozess der Umsetzung durch Beratung und Vernetzung von der RAA begleitet (z.B. in Form von Coaching, Beratung, weiterer Fortbildungen). Durch die Begleitung der Lehrkräfte in der Umsetzungsphase wird eine nachhaltige Wirkung erreicht.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Teamfähigkeit der SchülerInnen wird gefördert und demokratische Eigenschaften (Rücksichtnahme, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, Achtung der Meinung anderer) werden gestärkt.
- Durch die Einführung des Klassenrats werden die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen gefördert. Sie lernen, gewaltfrei miteinander zu kommunizieren und Probleme gemeinsam im Gespräch zu lösen. Das Klassen- und Schulklima wird verbessert.
- Entlastung der Lehrkräfte durch einen speziellen Platz für Gruppenprobleme und Teilen der Verantwortung.

VORAUSSETZUNGEN

- Zeitlich und personell: Zur Einführung der Methode Klassenrat ist eine mindestens vierstündige Einführungsveranstaltung für die Lehrkräfte sowie eine Einführung für die SchülerInnen, die in der Regel ein bis zwei Schultage umfasst, notwendig.
- Finanziell: Die Angebote der RAA sind in der Regel kostenlos. Abweichungen davon werden vor der Projektdurchführung mit den beteiligten Schulen geklärt und die RAA bietet Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln. Eine Finanzierung des Projekts an Oberschulen ist über die „Initiative Oberschule“ grundsätzlich möglich.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Methode Klassenrat ist keine „Eintagsfliege“ oder eine spontan einzusetzende Methode. Der Klassenrat zeichnet sich durch Kontinuität aus, und die langfristige Umsetzung des Klassenrates muss von Lehrkräften und SchülerInnen eingeübt werden. Der Klassenrat sollte, wenn möglich, in allen Klassen der Schule umgesetzt werden.

16. Ausbildung von SchülerstreitschlichterInnen

RAA Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 110

Gesamtschule „Carl Friedrich Grabow“
siehe Projekt 15, Seite 36

Die **Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule** (RAA), siehe Beschreibung Seite 110.

Das Projekt wurde und wird in Kooperation mit mehreren Schulen im Land Brandenburg umgesetzt, unter anderem an der **Gesamtschule „Carl Friedrich Grabow“ in Prenzlau** siehe Projekt 15, Seite 36.

ZIELGRUPPE

LehrerInnen und SchülerInnen aller Klassenstufen und Schulformen.

Ziele des Projekts sind ein gewaltfreies Schulklima und ein verbesserter Umgang mit Konflikten. Lehrkräfte und Schulen melden seit Jahren einen Anstieg von Gewalt (insbesondere verbaler Gewalt) zwischen den SchülerInnen, aber auch gegenüber den Lehrkräften bzw. signalisieren hier einen hohen Unterstützungsbedarf. Die SchülerInnen reagieren auf Konflikte oft mit destruktiven Äußerungen und gewalttätigem Handeln. Eine Ursache hierfür liegt darin, dass die Kinder/Jugendlichen nicht gelernt haben, sich empathisch in den anderen hineinzuversetzen, seine Gefühle (z.B. Angst, Unsicherheit, Wut) wahrzunehmen und, dass sie über keine alternativen Handlungsstrategien zur Konfliktbearbeitung verfügen.

In den Trainings zur Konfliktbearbeitung werden Methoden durch Rollenspiele und praktische Übungen vermittelt, wie man in Konfliktsituationen konstruktiv reagiert und Gewaltsituationen entschärft. Ein wesentliches Element der Trainings ist die gewaltfreie Kommunikation.

Die Ausbildung der StreitschlichterInnen erfolgt in der Regel in einem

Blockseminar über 5 Tage und wird an einem außerschulischen Ort / einer Tagungsstätte (mit gemeinsamer Übernachtung) durchgeführt. Durch die gemeinsame Ausbildung werden die StreitschlichterInnen als Team gestärkt. Die Ausbildung sollen max. 15 SchülerInnen (mind. 10) und mindestens zwei Lehrkräfte absolvieren. Die Lehrkräfte haben die Aufgabe, die StreitschlichterInnen in der Arbeit zu begleiten. In regelmäßigen Treffen der Gruppe während des Schuljahres können Probleme und interne Konflikte besprochen werden, und die Lehrkräfte unterstützen die SchülerInnen und handeln, wenn die StreitschlichterInnen nicht weiter kommen.

Die Schulen / die ausgebildeten Lehrkräfte werden im Prozess der Umsetzung durch Beratung und Vernetzung von der RAA begleitet (z.B. in Form von Coaching, Beratung, weiterer Fortbildungen). Durch die Begleitung der Lehrkräfte in der Umsetzungsphase wird eine nachhaltige Wirkung erreicht.

Eine besonders nachhaltige Wirkung kann erreicht werden, wenn Lehrkräfte eine Langzeitausbildung (6 Module / insgesamt 100 Stunden) zum / zur SchulmediatorIn absolvieren. Die RAA bietet eine Ausbildung für PädagogInnen aus Potsdam und Umgebung an.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Maßnahme fördert ein positives Schul- und Klassenklima.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell und zeitlich: Fortbildung für die SchülerInnen von mind. einer Woche und eine Einführung für Lehrkräfte von mind. zwei Tagen. Mind. zwei Lehrkräfte je Schule, die sich fortbilden und die Streitschlichtergruppe an der Schule begleiten.
- Finanziell: Die Angebote der RAA sind in der Regel kostenlos. Abweichungen davon werden vor der Projektdurchführung mit den beteiligten Schulen geklärt und die RAA bietet Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln. Eine Finanzierung des Projekts an Oberschulen ist über die „Initiative Oberschule“ grundsätzlich möglich.
- Organisatorisch: Ein positives Votum der Gesamtkonferenz zur Einführung eines Streitschlichterprojekts an der Schule.

STOLPERSTEINE

- Die Zeitvorstellungen zwischen Schule und Anbieter sind zum Teil unterschiedlich. Dies betrifft zum einen die Länge der Ausbildung und die zeitlichen Ressourcen, die eingeplant werden müssen. Die Erfahrung zeigt, dass nur durch einen Mindestumfang der Ausbildung (wie oben beschrieben) das Projekt erfolgreich und nachhaltig an einer Schule umgesetzt werden kann.
- Schulen wünschen sich zum Teil schnelle Erfolge durch Abnahme von Gewalt- und Konfliktsituationen und Verbesserung des Schulklimas. Das Programm zeigt mittel- bis langfristige Wirkung und dient in erster Linie der Prävention und einer nachhaltigen Etablierung eines positiven Schulklimas.

Im Schulamtsbereich Brandenburg an der Havel wurden neben den dargestellten Kooperationsprojekten ebenfalls folgende Projekte durchgeführt:

- „**YouWiPod**“ in Zusammenarbeit zwischen der Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (kreisfreie Stadt Potsdam) und dem „BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft“ durchgeführt. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 59, auf Seite 85 zu finden.
- **„Berufswegecoach. Die Fortbildung zur Berufsorientierung“** in Zusammenarbeit zwischen dem Humboldt-Gymnasium bzw. der Käthe-Kollwitz-Oberschule (beide kreisfreie Stadt Potsdam) und dem Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg e.V. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 49, auf Seite 72 zu finden.

KREISFREIE STADT BRANDENBURG A. D. HAVEL

17. Berufsorientierter Tag (BOT)

Der **Arbeitslosenverband Deutschland / Landesverband Brandenburg e. V.** „ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern mit dem Zweck der Förderung, der Fürsorge, der Wohlfahrt und Interessenvertretung der von Arbeitslosigkeit betroffenen oder bedrohten Personen, einschließlich Kinder und Jugendlicher…“ (Auszug aus der Satzung). Das **Mehrgenerationenhaus (MGH) Brandenburg / Havel „Die Stube“** wird seit 1996 in Trägerschaft des Landesverbandes geführt und bietet neben Projekten, die in Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen durchgeführt werden, Freizeitangebote / Ferienangebote für Kinder und Jugendliche sowie generationsübergreifende Angebote (z. B. Kochstudio, Nachbarschaftstreff) an.

Die **Berufsorientierte Schule Kirchmöser** wird als zweizügige (ca. 155 SchülerInnen) städtische Oberschule im voll gebundenen Ganztag geführt. Das berufsorientierte Konzept der Schule steht als Download auf der Website der Schule zur Verfügung.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Jahrgangsstufen 7 bis 10

Durchschnittlich 5 bis 7 SchülerInnen der Jahrgangsstufe 7 (mittwochs)

Arbeitslosenverband Deutschland Landesverband Brandenburg e. V.
Frau Kahrmann
Mehrgenerationenhaus Brandenburg/ Havel „Die Stube“
Bahnhofstr. 1, 14774 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 80 33 80
mgh-brb@alv-brandenburg.de
www.alv-brandenburg.de
www.alv-brandenburg.de/Unterseiten/pdf/die_stube_web.pdf

Berufsorientierte Schule Kirchmöser Städtische Oberschule
Frau Schöps
Schulstr. 7, 14774 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 80 02 29
schulleitung@berufsorientierte.schule-brandenburg.de
www.bos.kirchmöser.de

„Ein Ort, an dem ich gebraucht werde“
Ein Ort, an dem alle willkommen sind, Zeit gegeben wird zum Wachsen, Rücksicht und Respekt voreinander gepflegt werden, Lernende und Lernbegleiter als Individuen angenommen werden, Umwege und Fehler als Lebens- und Erfahrungsgrundlage erlaubt sind, Bewertungen hilfreiche Orientierungen geben, Eltern wichtige Partner sind.

Konzeption „Berufsorientierte Schule Kirchmöser“ (Quelle: Internet)

Galerie „Sonnensegel“ e. V.
Matthias Frohl und Armin Schubert
Gotthardtkirchplatz 4/5
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 0 33 81 - 52 28 37
info@sonnensegel.de
www.sonnensegel.de

Bertolt-Brecht-Gymnasium
Herr Dr. Schröder (Schulleiter)
Prignitzstr. 43, 14770 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 30 03 14
sekretariat@
verw.brecht-gym.schule-brandenburg.de
www.brecht-gym.schule-brandenburg.de

und 8 (freitags) kommen wöchentlich in das Mehrgenerationenhaus, um Einblicke in soziale Berufe zu gewinnen. Jede/r SchülerIn erhält einen speziellen Lernauftrag, den er/sie im jeweiligen Trimester zu erfüllen hat. Aufgaben können zum Beispiel sein: Das Erstellen einer Kinderzeitung, die Vorbereitung eines Sportfestes oder der Bau eines Glücksrades / eines Verkaufsstandes für eine Veranstaltung, etc. Die SchülerInnen werden hierbei durch die MitarbeiterInnen des Mehrgenerationenhauses begleitet und unterstützt. Die TeilnehmerInnen führen einen BOT-Hefter, in dem Tagesberichte, die Beschreibung des Lernauftrages und des Arbeitsplatzes enthalten sind. Durch den BOT-Hefter können die Inhalte durch die Schule aufgegriffen werden, so dass eine gute Verknüpfung zwischen BOT und dem Unterricht gewährleistet ist. Am Ende des Trimesters wird die Arbeit benotet. Es findet eine Präsentation vor Eltern, MitschülerInnen, Lehrkräften und den PraxisbetreuerInnen statt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Entwicklung von relativ klaren Berufswünschen.
- Verbesserung der Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit bei den SchülerInnen sowie die Stärkung von Schlüsselqualifikationen und die Entwicklung von sozialen Kompetenzen.
- Eine bessere Verknüpfung von Praxis und schulischem Lernen durch die Einbindung des Praxislernens in die Unterrichtsfächer. Damit verbunden ist in der Regel eine gesteigerte Lernmotivation bei den SchülerInnen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: SozialpädagogInnen des MGH und BetreuungslehrerInnen an der Schule als feste AnsprechpartnerInnen.
- Räumlich: Nutzung der Räume des MGH.
- Organisatorisch: Durch eine sehr gute Abstimmung im Vorfeld des Projekts (Rahmenbedingungen, Zielsetzungen, Aufgabenklärung) und die Benennung von festen AnsprechpartnerInnen konnte eine sehr gute Arbeitsgrundlage geschaffen werden.

18. Illustrationen zum Hohelied des Salomo – Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Judenschublade“

Die **Kinder- und Jugend-Kunstgalerie „Sonnensegel“ e. V.** ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten zu schaffen, sich die reiche Welt der Kultur zu erschließen. Insbesondere die Begegnung mit Originalwerken der bildenden Kunst soll den jungen Menschen helfen, ihren geistigen Horizont zu erweitern und Ansätze für eigenes künstlerisches Schaffen zu finden. Wechselnde Ausstellungen namhafter Künstler in der Galerie sowie ein hauseigener Fundus an Malerei, Grafik und Plastik bieten eine günstige Grundlage für dieses Anliegen. „Sonnensegel“ versteht sich als Aktionsgalerie und ist bemüht, bewusst Behinderte und sozial Schwache in diese Bildungsarbeit zu integrieren. Öffnung und Demokratisierung von Schulen ist ein erklärtes Ziel der Jugendkunstschule.

Das **Bertolt-Brecht-Gymnasium in Brandenburg an der Havel** (ca. 800 SchülerInnen) wird in der Sek. I im offenen Ganztag geführt. Die Schule unterstützt und fördert soziales Engagement der SchülerInnen in (sozialen) Einrichtungen der Stadt. Dies geschieht unter anderem in der Kooperation mit der AWO Sozial-Service GmbH durch die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei den SchülerInnen, die in der Senioren-, Hort- und Kindergartenkinderbetreuung tätig sind.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen des Wahlpflichtkurses Kunst der Klassenstufe 10

Die Ausstellung „Die Judenschublade“ sollte Kinder und Jugendliche mit der Geschichte und Kultur des Judentums vertraut machen. „Schubladen“ im Kopf als Basis für Vorurteile und Klischees sollten entrümpelt, den Vorurteilen die Grundlage entzogen werden. Zunächst lasen die SchülerInnen das „Hohelied des Salomo“ aus dem Alten Testament und versuchten, in mehrwöchigen Arbeitsschritten Illustrationsvarianten zu einem selbst ge-

Teilnehmeinnen am Projekt / Fotos: Galerie Sonnensegel

wählten Textabschnitt zu finden. Diese Entwürfe wurden als Hochdruck ausgeführt und im vereinseigenen DRUCK-Laden mit handgesetztem Text und Experimentaldrucken, bestehend aus hebräischen Lettern, kombiniert. Die Arbeiten wurden abschließend zu einer Mappe zusammengestellt. Die SchülerInnen wurden bei dem Projekt durch den pädagogischen Leiter der Galerie begleitet. Des Weiteren standen den SchülerInnen ein Setzer für die Einweisung in das Setzverfahren (den eigentlichen Buchdruck) und eine Druckerin für die Einweisung in das Druckverfahren zur Seite.

Ein Druck aus der entstandenen Mappe wurde zu einem „Flugblatt" weiterentwickelt, das der Außenminister der BR Deutschland, Frank Walter Steinmeier, bei einem Besuch in Brandenburg gemeinsam mit der Autorin druckte. So konnten das Projekt und die Arbeit der SchülerInnen eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung erlangen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Projekte von Sonnensegel e.V. bieten Anlass zu eigenem künstlerischem Tun und fördern bei den beteiligten SchülerInnen unter anderem Teamfähigkeit, Empathie und Toleranz. Durch kulturelle Bildung wie sie im Projekt realisiert wurde kann aktiv der Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt werden.
- Durch die Auseinandersetzung mit dem altjüdischen Text bemerkten die SchülerInnen die Übereinstimmung mit Themen, Einstellungen und Elementen ihrer eigenen Gefühlswelt. Distanz und Berührungsängste zu einer scheinbar fremden Kultur schwanden.

VORAUSSETZUNGEN

- Eine wesentliche Voraussetzung ist die seit fast 20 Jahren bestehende Jugendkunstschule mit ihrem besonderen Konzept und den zur Verfügung stehenden Werkstätten.
- Die Arbeit der Galerie wird durch die Vereinsmitglieder und die Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Forschung und Kultur, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, die Stadt Brandenburg an der Havel sowie verschiedene Stiftungen (Fond Soziokultur, Loriot-Stiftung, Sparkassen-Stiftung) ermöglicht.
- Pro Tag und Kind muss ein Unkostenbeitrag von 4 € erhoben werden, um kostendeckend zu arbeiten.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Förderung der Galerie ist eng bemessen. Den TeilnehmerInnen

muss daher in der Regel eine Kursgebühr abverlangt werden. Dazu kommen zum Teil noch Fahrtkosten. Da diese Kosten nicht von allen Eltern aufgebracht werden können, werden die Zugänge zur kulturellen Bildung be- und verhindert!

19. Paul Gerhardt zum 400. Geburtstag – Kirchenlieder verbildlicht

Galerie „Sonnensegel" e.V.
Kontaktdaten: Projekt 18, Seite 40

Evangelische Grundschule Brandenburg an der Havel
Frau Katja Gohlke (Schulleiterin)
Burghof 9, 14776 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 21 19 90
info@ev-schule-brb.de
www.ev-schule-brb.de

Foto: Galerie Sonnensegel

Otto-Tschirch-Oberschule
Herr Ricken (Schulleiter)
Berner Straße 4 und 6, 14772 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 70 22 89
info@
gœrden-m-gost.schule-brandenburg.de

Die **Kinder- und Kunstgalerie Sonnensegel e.V.**, Beschreibung siehe Projekt 18, Seite 40

Die **Evangelische Grundschule in Brandendenburg an der Havel**, ist eine zweizügige Schule in freier Trägerschaft mit derzeit ca. 250 SchülerInnen.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 5. und 6. Klassen

Zum „runden" Geburtstag von Paul Gerhardt (neben Luther der bekannteste Schöpfer evangelischer Kirchenlieder) entstanden nach den Einführungen durch moderne Medien aufwändig gestaltete künstlerische Blätter mit drei der bekanntesten Liedtexte von Paul Gerhardt. Je eine Lehrkraft und ein/e KünstlerIn betreuten drei Gruppen, die in unterschiedlichen Techniken großformatige Zeichnungen, Drucke und Collagen fertigten. Das Projekt war in eine Projektwoche der Schule eingebettet. Die 5. Klassen nahmen an drei Tagen, die 6. Klassen an zwei Tagen am Projekt teil. Neben den KünstlerInnen wurden die SchülerInnen bei dem Projekt durch den päd. Leiter der Galerie begleitet. Des Weiteren standen den SchülerInnen ein Setzer für die Einweisung in das Setzverfahren (den eigentlichen Buchdruck) und eine Druckerin für die Einweisung in das Druckverfahren zur Seite. Die SchülerInnen stiegen mit viel Eifer in den künstlerischen Prozess ein, was sich auch darin zeigte, dass sie außerhalb der eigentlichen Projektzeit an den Nachmittagen in der Galerie weiterarbeiteten.

Die erstellten Kunstwerke wurden in Ausstellungen im Brandenburger Dom und in der beteiligten Grundschule der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch die Ausstellungen erfuhren die SchülerInnen eine hohe Wertschätzung.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Projekte von Sonnensegel e.V. bieten Anlass zu eigenem künstlerischem Tun und fördern bei den beteiligten SchülerInnen unter anderem Teamfähigkeit, Empathie und Toleranz. Durch kulturelle Bildung wie sie im Projekt realisiert wurde kann aktiv der Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt werden. Von Seiten der Schule wurde hier eine hohe nachhaltige Wirkung des Projekts rückgemeldet.
- Aspekte des Deutsch-, Musik- und vor allem des Kunstunterrichts konnten verstärkt und vertieft werden. Überraschend war vor allem die kindlich-direkte und damit neuartige Deutung von bestimmten Liedpassagen.
- Die öffentliche Darstellung der geschaffenen Werte trug zu einer Förderung des Selbstbewusstseins der SchülerInnen bei.

VORAUSSETZUNGEN UND STOLPERSTEINE

siehe Projekt 18, Seite 40

20. Projekte zur Namensgebung der Oberschule „Otto Tschirch"

Die **Kinder- und Kunstgalerie Sonnensegel e.V.**, siehe Projekt 18, Seite 40

Die **Otto-Tschirch-Oberschule** in Brandenburg an der Havel hat derzeit ca. 340 SchülerInnen und wird im offenen Ganztag betrieben. An der Schule ist ein Projekt der Schulsozialarbeit etabliert. An der Schule werden zahlreiche Aktivitäten zur Berufsvorbereitung (mit Partnern aus der Wirt-

Eine Form der Auseinandersetzung bei der Namensgebung der Oberschule Otto Tschirch / Foto: Galerie Sonnensegel

schaft) und zum Sozialen Lernen (Programm „Lions Quest“) durchgeführt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Jahrgangsstufen 7 bis 10

In Verbindung mit dem Wechsel der Gesamtschule Görden in eine Oberschule fand die Umbenennung in die Otto-Tschirch-Oberschule statt. Diese Namensgebung wurde von Seiten der Galerie mit vielen Projekten begleitet, z. B.:

- Gestaltung und Druck von Flugblättern, die sich mit Leben und Werk des Stadthistorikers Otto Tschirch auseinandersetzten.
- Gestaltung von vier überlebensgroßen, farbigen Terrakotta-Büsten und zahlreichen Tonreliefs, welche den Namensgeber der Schule darstellen.
- Gestaltung eines Schullogos.
- Gestaltung einer Ehrenurkunde zur Namensgebung.
- Konzeption und Aufbau einer Ausstellung zur Namensgebung.

Das Projekt hatte eine Gesamtlaufzeit von mehreren Monaten. Der Einstieg erfolgte durch eine Projektwoche. Die einzelnen Teilprojekte wurden dann in unterschiedlicher Organisationsform durchgeführt (Projekttage / Arbeitsgemeinschaften). Ein Bildhauer sowie zwei pädagogische Mitarbeiter der Galerie begleiteten das Projekt. Des Weiteren standen den SchülerInnen ein Setzer für die Einweisung in das Setzverfahren (den eigentlichen Buchdruck) und eine Druckerin für die Einweisung in das Druckverfahren zur Seite. Alle Lehrkräfte der Schule waren in das Projekt einbezogen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Projekte von Sonnensegel e.V. bieten Anlass zu eigenem künstlerischem Tun und fördern bei den beteiligten SchülerInnen unter anderem Teamfähigkeit, Empathie und Toleranz. Durch kulturelle Bildung wie sie im Projekt realisiert wurde kann aktiv dem Fremdenhass / Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt werden.
- Durch diese facettenreiche Tätigkeit gelang es, die Identifikation von Lehrern und Schülern mit dem neuen Schulnamen zu erleichtern.
- Über die Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte konnte eine stärkere Identifikation mit der Heimat(-stadt) entstehen.

VORAUSSETZUNGEN UND STOLPERSTEINE

siehe Projekt 18, Seite 40

21. „Über sieben Brücken musst du gehen“

Die **Kinder- und Kunstgalerie Sonnensegel e.V.**, siehe Projekt 18, Seite 40

Die **Georg-Klingenberg-Schule in Brandenburg an der Havel** ist eine zweizügige Montessori-orientierte Grundschule mit ca. 270 SchülerInnen.

Georg-Klingenberg-Schule
Städtische Grundschule
Frau Gürlich (Schulleiterin)
Klingenbergstraße 69, 17440 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 30 32 10
sekretariat@
klingenberg.schule-brandenburg.de
www.klingenberg-schule.homepage.
t-online.de

Stiftung Wredow'sche Zeichenschule
Marian Wilhelm
Wredowplatz 1, 14776 Brandenburg
Tel. 0 33 81 - 52 21 04
Fax 0 33 81 - 20 96 36
info@akademiefuergestaltung.de
www.akademiefuergestaltung.de

Grundschule „Theodor Fontane"
Frau Kischkies (Leiterin)
Wredowplatz 2, 14776 Brandenburg
fontane-grundschule.brandenburg@
schulen.brandenburg.de
www.fontane-grundschule.de

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 1 bis 6 und die Lehrkräfte.

Das Brücken-Projekt vereinte in altersgemischten Gruppen alle SchülerInnen der Grundschule. In Vorbereitung auf das Projekt wurden den SchülerInnen internationale Brücken in verschiedenen Filmen vom Sender „arte" vorgestellt. Die KlassenlehrerInnen philosophierten mit allen Kindern über den Titel des Projekts. Danach bildeten sich acht Projektgruppen, die sich in sehr unterschiedlichen Techniken mit dem Thema „Brückenbau" auseinandersetzten. Bestandteile der Projektarbeit waren unter anderem Gespräche mit einem Statiker und ein Theaterstück zu sozialen Fragen. Das Projekt hatte eine Gesamtlaufzeit von vierzehn Tagen einschließlich der öffentlichen Darstellung und einer Veranstaltung für die Eltern („Elternabend"). Drei pädagogische MitarbeiterInnen der Galerie begleiteten das Projekt. Des Weiteren standen den SchülerInnen ein Setzer für die Einweisung in das Setzverfahren (den eigentlichen Buchdruck) und eine Druckerin für die Einweisung in das Druckverfahren zur Seite.

Die Ergebnisse des Projekts wurden öffentlich dar- und ausgestellt. Dabei machten die SchülerInnen eine besondere Wirklichkeitserfahrung: Die Brückenmodelle, die vor der Kirche ausgestellt waren, wurden von Unbekannten zerstört. Die SchülerInnen zeigten zunächst Wut und Frustration, dann ein hohes Engagement, um die Ausstellung so gut wie möglich wieder aufzubauen und zu reparieren. Öffentlichkeitswirksam wandten sich die SchülerInnen in der Zeitung gegen Vandalismus und mangelnden Respekt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Projekte von Sonnensegel e.V. bieten Anlass zu eigenem künstlerischem Tun und fördern bei den beteiligten SchülerInnen unter anderem Teamfähigkeit, Empathie und Toleranz. Durch kulturelle Bildung wie sie im Projekt realisiert wurde kann aktiv der Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt werden.
- Das Brückenprojekt brachte für viele Beteiligte zum ersten Mal in ihrem kindlichen Erlebnisbereich die Erkenntnis, dass eine Lebensphilosophie individuell erarbeitet werden kann und es in Schlagertiteln wie „Über sieben Brücken…" durchaus eine handlungsanleitende Basis für Werte und Haltungen gibt oder geben kann.

Foto: Galerie Sonnensegel

VORAUSSETZUNGEN UND STOLPERSTEINE

siehe Projekt 18, Seite 40

22. Undine oder die Poesie der kleinen Dinge

Die **Akademie für Gestaltung im Handwerk/Stiftung Wredow'sche Zeichenschule** wendet sich an alle HandwerkerInnen (TischlerInnen, MalerInnen und MaurerInnen ebenso wie an RaumausstatterInnen, KeramikerInnen oder GoldschmiedeInnen etc.), die in ihrem beruflichen Alltag mit gestalterischen Fragestellungen konfrontiert sind und qualifiziert diese für den gewandelten Arbeitsmarkt.

Die **Theodor-Fontane-Grundschule in Brandenburg an der Havel** hat ca. 280 SchülerInnen. Die Schule nutzt vielfältige Lernorte, Lernpartner und Projektangebote von Kooperationspartnern. So arbeitet sie mit dem Naturschutzzentrum, der Station Junger Techniker, der Bibliothek, der

Polizei, der Verbraucherschutzzentrale, der Galerie Sonnensegel e.V. und dem Theater zusammen.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 5. Klassen

Die Welt der Wassergeister, und somit die Welt der Undine – welch ein wunderbares Land der Phantasie und des Phantastischen, in dem man zaubern und verzaubern kann: Das wunderbare Märchen der Undine. Diese Sage, die der Brandenburger Dichter Friedrich de la Motte Fouqué in besonderer Art in seiner Erzählung „Undine" verarbeitet hat, ist fest verbunden mit der Stadt Brandenburg und der vom Wasser bestimmten Brandenburger Landschaft:

Die Kinder/Jugendlichen lesen, sofern sie sie noch nicht kennen, die Erzählung Fouqués und lernen so einen wichtigen Bestandteil Brandenburger Kulturgeschichte kennen. Sie lernen, Vorstellungen aus einer Phantasiewelt in eine künstlerische Form zu bringen und umzusetzen. Wir begeben uns mit den Kindern in die Welt der Wassergeister. Was wir dort finden, zeichnen wir auf, malen wir, oder bauen wir nach. In kleinen, poetischen Formaten, z.B.: kleine Bücher, kleine Skulpturen, Miniaturen, Eintrittskarten – oder auch etwas ganz anderes.

Die Ergebnisse dieser Exkursion ins Phantastische werden nicht in einer herkömmlichen Ausstellung präsentiert, sondern im Kirchenschiff verteilt. Sichtbar oder unsichtbar – das hängt von den Besuchern ab und davon, inwieweit sie selbst bereit sind, sich in die Welt der Wassergeister zu begeben. Die Ergebnisse werden in Form eines Leporellos dokumentiert, welches auch an die Theaterbesucher verteilt wird. Wenn das Event-Theater im Brandenburger Pauli-Kloster das Märchen der Undine aufführt, wird auch dieser Raum verzaubert, wird ein Ort der Wassergeister.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften der Grundschule und den Dozenten der Zeichenschule trug maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Kinder wurden in der Projektwoche an künstlerische Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten herangeführt.
- Die interessante Arbeitsatmosphäre im Pauli-Kloster verbunden mit der Aufgabenstellung des Projekts eröffnete den SchülerInnen neue Zugänge zu ihrer Kreativität.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Professionelle MitarbeiterInnen der Zeichenschule.
- Räumlich: Nutzung der Räume der Zeichenschule.
- Finanziell: Förderung durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Akquise von Finanzen für das Projekt war aufwändig und schwierig. Erst nach der Förderzusage des MBJS konnte das Projekt starten.
- Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Räumen und deren Nutzung als Ausstellungsfläche.

LANDKREIS HAVELLAND

23. Ganztagsschule und offene Jugendarbeit

Der **Jugendklub Brieselang** wird in Trägerschaft des **Humanistischen Freidenkerbund Havelland e.V.** geführt: Neben den unten aufgeführten Projekten in der Zusammenarbeit mit Schulen bietet der Klub zum Beispiel Mitternachtsfußballturniere und besondere Ferienangebote an.

Die **Oberschule Brieselang** wird als zweizügige offene Ganztagsschule mit derzeit ca. 140 SchülerInnen geführt. Über 10 Arbeitsgemeinschaften (z.B. Badminton, Schach, Volleyball, Jugendfeuerwehr) werden in Zusam-

Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.
Tel. 03321-45046
Jugendklub Brieselang
Herr Ihrke
Tel. 033232-41199
www.klub-brieselang.de

Oberschule Brieselang
Herr Kürschner (Schulleiter)
Schulplatz 5, 14656 Brieselang
Tel. 033232-41410
www.oberschule-brieselang.de

Brandenburgische Sportjugend
Susanne Kraut
Am Fuchsbau 15a, 14554 Seddiner See
Tel. 03 32 05 - 20 48 11
susanne.kraut@strassenfussball.de
www.sportjugend-bb.de

Oberschule Brieselang
Kontaktdaten: Projekt 23, Seite 45

Förderschule Angermünde
Frau Gehrke (Schulleiterin)
Jägerstraße 37, 16278 Angermünde
Tel. 0 33 31 - 3 24 39

Grundschule „Am Pappelhain"
Herr Schneider (Schulleiter)
Galileistraße 6, 14480 Potsdam
Tel. 0 331 - 2 89 77 20

Friedrich-Ebert-Grundschule
Frau Bendel (Schulleiterin)
Theaterstraße 15 a, 14943 Luckenwalde
Tel. 0 33 71 - 63 20 52

menarbeit mit Kooperationspartnern (Sportvereine, ASB Falkensee, Feuerwehr) angeboten.

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab der 7. Klassenstufe

Für die SchülerInnen der Klassenstufen 7 bis 10 wird in Zusammenarbeit zwischen dem Jugendklub und der Oberschule kontinuierlich an folgenden Themen gearbeitet:

- Berufsorientierung: Bewerbungstraining / Unterstützung und Anleitung bei der Ausbildungsplatzsuche im Internet / Betriebsbesichtigungen und Exkursionen.
- Geschlechtsspezifische Arbeit mit dem Schwerpunkt auf der Förderung von Mädchen: Frauenwochen (Beauty-Tag) / Durchführung von Kochkursen / Gespräche / Diskussionsrunden über Sexualität, Verhütung, Aids / Filmabende.
- Durchführung von gemeinsamen Festlichkeiten und Veranstaltungen: Tage der offenen Tür / Corvette-Treffen an der Oberschule / Hoffest.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen wird durch die Gemeinde Brieselang als Träger des Jugendklubs unterstützt und gefördert.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Angebote, die in der Zusammenarbeit geplant wurden, konnten mit einer hohen Zahl an TeilnehmerInnen realisiert werden.
- Die Angebote wurden von den SchülerInnen sehr positiv bewertet, was sich in den vielen Anfragen nach Wiederholung und Weiterführungen widerspiegelt.
- In Verbindung mit den Projekten haben die Schule und der Jugendklub eine positive Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzielen können.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Zwei sozialpädagogische MitarbeiterInnen des Jugendklubs sowie eine Praktikantin.
- Räumlich: Der Jugendklub selbst als räumliche Voraussetzung mit 140 m² Innenräumen und 2.900 m² Außengelände.

24. Schulen zeigen Flagge

Die **Brandenburgische Sportjugend** ist die eigenständig tätige Jugendorganisation des Landessportbundes Brandenburg e.V.. Sie versteht sich als Anwalt der Interessen von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb des Landessportbundes. Sie eröffnet Jugendlichen Einstiegshilfen für einen lebenslangen Sport im Verein und ermöglicht dort Chancen zum Lernen. Die Sportjugend ist eigenständiger Träger von jugend- und zeitgemäßen Angeboten. Sie greift Trends auf und versucht diese in regelmäßige Angebote der Sportvereine zu überführen. Sie hat dafür eine Jugendbildungsstätte in Blossin (Landkreis Dahme-Spreewald) und bietet Sportjugendreisen an.

Das Projekt wird seit 2001 an 50 Schulen des Landes Brandenburg umgesetzt. Die aufgeführten Schulen sind ausgewählte Beispiele.

Die **Oberschule Brieselang**, Projekt 23, Seite 45

Die **Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen" H.u.S. Schumacher** (Europaschule) in Angermünde (Landkreis Uckermark) wird ein- bis zweizügig mit ca. 110 SchülerInnen geführt. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **Grundschule „Am Pappelhain"** in Potsdam (kreisfreie Stadt Potsdam) wird im offenen Ganztagsbetrieb mit ca. 370 SchülerInnen geführt.

Die **Friedrich-Ebert-Grundschule Luckenwalde** (Landkreis Teltow-Fläming) wird dreizügig mit ca. 380 SchülerInnen geführt. Die Schule bietet die flexible Eingangsphase. Es findet ein gemeinsamer Unterricht von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf statt. Kooperationen bestehen mit Sportvereinen, dem Schutzbereich Teltow-Fläming (Prävention und Verkehrserziehung) und dem Kinderheim Trebbin.

Die **18. sportbetonte Grundschule in Cottbus** (ca. 310 SchülerInnen) wird zwei- bis dreizügig im offenen Ganztag und mit einer Sportorientierung in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 geführt. Sie kooperiert dabei mit sechs Vereinen/Institutionen aus dem Sportbereich, unter anderem mit dem Landesstützpunkt Geräteturnen Cottbus/SC Cottbus Turnen e.V.

Die **Lingenthal Oberschule Ortrand mit Grundschule** (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) wird ein- bis zweizügig mit ca. 280 SchülerInnen geführt. Schwerpunkte der Kooperation liegen bei Partnern aus der Wirtschaft (Sparkasse, Betriebe der Region) und Sportvereinen.

ZIELGRUPPE

Seit 2001 zunächst SchülerInnen der Grundschulen und Förderschulen der Klassenstufen 4 bis 6. Seit März 2007 sind SchülerInnen der Klassenstufen 7 und 8 von Ober-, Gesamt- und Förderschulen einbezogen.

Mit dem Projekt sollen die SchülerInnen der beteiligten Schulen nachhaltig Zugang zu fremden Kulturen erfahren, sich sowohl sportlich als auch im täglichen Leben mit dem Gedanken des Fair Play beschäftigen und diesen verinnerlichen. Im Rahmen der Bildungsoffensive im Land Brandenburg sowie vor dem Hintergrund von Jugendgewalt und Fremdenfeindlichkeit repräsentieren Schulen des Landes Brandenburg Länder dieser Welt. Sie setzen sich mit der Kultur, der Sprache und der Geschichte ihres Patenlandes auseinander und erlernen spielerisch den Zugang zur Methode „Straßenfußball für Toleranz“. Die Methode Straßenfußball bewertet neben dem sportlichen Können die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen. Straßenfußball, als Konflikt- und Gewaltprävention, soll fester Bestandteil des Schulalltages werden und somit zur Verbesserung des Sozialverhaltens der Schüler beitragen.

An den oben genannten Schulen entstanden im Laufe des Projektes enge Kontakte zu ihrem Patenland. Gegenseitige Besuche sowie enge Brieffreundschaften, zahlreiche Wandzeitungen, Bilder, gebastelte Figuren und Fahnen, einstudierte Tänze, selbst hergestellte Speisen u.a. verdeutlichen die starke Identifikation mit dem Patenland. Spendenläufe für soziale Projekte im Patenland, Interesse an entwicklungspolitischen Themen (z.B. Kinderarbeit, Fairer Handel) zeugen von dem großen Engagement der SchülerInnen. Bei zahlreichen Straßenfußballturnieren, die ganz im Zeichen des Fair Play stehen, spielen die Schüler für „ihr“ Land und repräsentieren es öffentlich.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Alle Schulen, besonders die Grundschulen, stellen ein stark verbessertes soziales Verhalten bei den SchülerInnen fest. Das Pausenverhalten verläuft deutlich entspannter, der Umgang zwischen Jungen und Mädchen hat sich sehr positiv verändert. Die SchülerInnen erkennen Regeln besser an, erleben und leben Fair Play im Umgang miteinander sowie im außerschulischen Bereich.
- Durch die breit angelegten Projektinhalte kann eine Vielzahl von SchülerInnen in die Projektarbeit einbezogen werden, was in der Regel mit Erfolgserlebnissen verbunden ist.
- Es entstanden enge Freundschaften in die jeweiligen Patenländer. Besuche verschiedener Delegationen hinterließen bleibende Eindrücke bei allen Beteiligten. Spendengelder für Projekte in den Patenländern wurden gesammelt und an Bedürftige gespendet.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Das Projekt wird von einer Mitarbeiterin der Brandenburgischen Sportjugend begleitet.
- Finanziell: Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. An mehreren Standorten wurde das Projekt Straßenfußball über die Initiative Oberschule gefördert, siehe Beschreibung Seite 113.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Häufige Wechsel der AnsprechpartnerInnen an den Schulen (unter anderem durch Versetzungen) behindern die Projektumsetzung. Die kontinuierliche Arbeit der Sportjugend sowie ein enger Kontakt zur Schulleitung trugen zu einer erfolgreichen Umsetzung an den Schulen bei.

18. sportbetonte Grundschule
Herr Weinreich (Schulleiter)
Drebkauer Straße 42, 03050 Cottbus
Tel. 0355-421033
cottbus-18.grundschule@t-online.de

Lingenthal Oberschule Ortrand
Herr Ziemann (Schulleiter)
Schulstraße 21, 01990 Ortrand
Tel. 03575 5-207
www.schule-ortrand.de

KREISFREIE STADT POTSDAM

25. Bau eines Insektenhotels

BUNDjugend Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 101

Gœthe-Schule Potsdam
Frau Neumann, Frau Schneider
Kopernikusstr. 30, 14482 Potsdam
Tel. 0331-289 80 30
info@gœthe-gesamtschule.de
www.gœthe-gesamtschule.de

Die **BUNDjugend Brandenburg** siehe Beschreibung Seite 101

Die **Gœthe-Schule Potsdam** ist eine Gesamtschule mit Primarstufe und gymnasialer Oberstufe. Die Gœthe-Schule wird für die insgesamt 750 SchülerInnen in der Primar- und Sekundarstufe I im offenen Ganztag betrieben.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Biologie-AG, hauptsächlich der 5. Klassen

Ziel des Projekts war es, mit den SchülerInnen ein „Insektenhotel", also einen Kasten mit Naturmaterialien, in dem Insekten Unterschlupf finden, zu bauen. Dabei sollte die Arterhaltung sowie die Zerstörung der natürlichen Lebensräume thematisiert werden. Zusammen mit der Biologie-AG der Schule wurde ein geeigneter Standort auf dem Schulgelände gesucht, Material gesammelt und der Bau konzipiert. Darauf folgte eine theoretische Einheit mit Informationen zum Thema und kleinen Spielen. Schließlich wurde das Insektenhotel gebaut, aufgestellt und mit den Materialien befüllt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das Projekt konnte bei den SchülerInnen Interesse und Sensibilität für das Thema Insekten wecken. Durch das Mitmachen und das konkrete Erfolgserlebnis (Aufstellen des Hauses) waren die SchülerInnen sehr motiviert und engagiert.
- Die SchülerInnen können das Insektenhotel nun ständig beobachten, da es sich auf ihrem Schulgelände befindet. Durch diese Präsenz kann ein nachhaltiges Interesse an dem Thema geweckt werden.

VORAUSSETZUNGEN

- Finanziell: Der Finanzaufwand für das Projekt betrug ca. 30 €, da vieles im Wald gesammelt wurde.
- Räumlich und technisch: Werkzeug, Räume und Standort wurden von der Schule zur Verfügung gestellt.
- Personell: Die Durchführung des Projekts fand durch eine Absolventin des freiwilligen ökologischen Jahres bei der BUNDjugend statt.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Zwischen dem ersten Kontakt zur Schule und dem Start des Projektes war, bedingt durch einen personellen Wechsel in der Schule, eine lange Phase der Unsicherheit. Diese Phase konnte mit Kontinuität auf Seiten der BUNDjugend und dem beiderseitigen Interesse, das Projekt durchzuführen, überbrückt werden.

26. Himmelsstürmer – Ein Angebot zu Himmelfahrt

Evangelische Jugend- und Kinderstelle Potsdam
Projekt Jungenarbeit und Ganztagsschule
Uwe Rühling
Gutenbergstraße 71/72, 14467 Potsdam
Tel. 0331-201 53 69
jungenarbeit@evkirchepotsdam.de
www.ejpot.de

Evangelisches Gymnasium Potsdam-Hermannswerder
Herr I. Grossmann
Hermannswerder 18, 14473 Potsdam
Tel. 0331-231 31 41
Fax 0331-231 31 43
gymnasium-hermannswerder@hoffbauer-bildung.de
www.gymnasium-hermannswerder.de

Die **Evangelische Jugend- und Kinderstelle Potsdam** ist die Geschäftsstelle der Evangelischen Jugend in Potsdam. Angebote der Kinder- und Jugendstelle sind neben dem hier beschriebenen Projekt Jugendnächte, besondere Aktionen (zum Beispiel Landesjugendcamp), Fortbildungen für Ehrenamtliche und Fahrten.

Das **Evangelische Gymnasium Hermannswerder** in Potsdam ist eine offene Ganztagsschule in freier Trägerschaft mit ca. 700 SchülerInnen.

ZIELGRUPPE

15 Jungen der Klassenstufen 6 und 7

Seit Februar 2007 gibt es das Projekt „Jungenarbeit und Ganztagsschule“. Ziel dieser Arbeit ist die Entwicklung und Durchführung von speziellen Angeboten für Jungen in Freizeit und Schule. Im Mai 2007 fand eine viertägige Reise statt. Im Zug und mit Rucksack machte sich die Gruppe auf den Weg zur mittelalterlichen Burg Lohra im Harz. Ihre wechselhafte Geschichte reicht bis ins erste Jahrtausend zurück – eine lange Zeit mit vielen spannenden Ereignissen und Geheimnissen: Was ist mit der imposanten Turmanlage passiert? Warum versiegte der Brunnen? Welche Aufgaben hatten die Eselstreiber? Die Burg und ihre Umgebung boten Raum für Abenteuer, luden zum gemeinsamen Spielen und Gestalten ein und boten Orte für Ruhe und Besinnung.

Am Abend konnten die Jungen vom Lagerfeuer aus ihre selbstgebauten Heißluftballons leuchtend in den Himmel fliegen sehen – mit Bitten und Wünschen bestückt: Im Mittelalter waren die Tage um Christi Himmelfahrt so genannte Bitttage, an denen die Menschen zum Beispiel gemeinsam Gott um eine gute Ernte baten.

Vor der viertägigen Fahrt fanden drei Vorbereitungstreffen statt, im Anschluss folgten zwei Nachtreffen. In den Vorbereitungstreffen wurden die Einzelheiten der Fahrt geplant. Jeder konnte seine eigenen Ideen einbringen, seine Rezepte, seine Kochkünste, seine Neugierde und Freude am gemeinsamen Tun. An den beiden Treffen im Anschluss an die Fahrt wurde gemeinsam überlegt, ob es auch im nächsten Schuljahr solche oder ähnliche gemeinsame Aktionen geben kann. Die aktive Beteiligung der Teilnehmer war ein wesentlicher Bestandteil und Erfolgsfaktor des Projekts.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Eine Kompetenzerweiterung bei den Teilnehmern hinsichtlich der Selbstverantwortung, Selbstsorge und im kooperativen Umgang innerhalb der Gruppe.
- Die Kinder konnten sich im geschützten Rahmen anders kennen lernen.
- Die Kinder konnten Personen und Arbeitsformen der außerschulischen evangelischen Jugendarbeit kennen lernen. Einige der Jungen haben inzwischen auch an anderen Angeboten der Evangelischen Jugend teilgenommen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Ein hauptamtlicher Mitarbeiter der Kinder- und Jugendstelle für Vorbereitung und Durchführung sowie 1 Praktikant/Ehrenamtlicher bei der Durchführung. Der Ganztagskoordinator der Schule hat die Projektentwicklung unterstützt und die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Schule befördert.
- Finanziell: Teilnehmerbeitrag in Höhe von 40 €.
- Räumlich: Im Ganztagsbereich der Schule standen für die Vor- und Nachbereitungsphase Gruppenräume zur Verfügung, außerdem konnten die Außenanlagen genutzt werden.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Zunächst gab es von Seiten der Schule Vorbehalte gegenüber einem Jungenprojekt. Die Vorbehalte konnten durch gemeinsame (Vor-)Gespräche und eine transparente Arbeitsweise der Kinder- und Jugendstelle sowie die Beteiligung der Schule ausgeräumt werden.
- Das Projekt kam kurzfristig zustande, deshalb war die Vor- und Nachbereitungsphase zeitlich nicht optimal in den Schulablauf integriert. Die Partner haben gemeinsam flexible Lösungen gefunden. Gemeinsam mit der Schule ist es gelungen, flexible Arbeitseinheiten im Rahmen des Ganztags für die Vor- und Nachbereitung umzusetzen.
- Die finanzielle Beteiligung ist für manche Kinder ein Ausschlusskriterium – für zukünftige Projekte sollte eine Form für eine Mischfinanzierung unter Beteiligung des Schulträgers angestrebt werden.

27. Exkursion in eine fremde Heimat – Arbeit und Alltag in der DDR

Das **Filmmuseum Potsdam** (nachgeordnete Einrichtung des Landes Brandenburg) ist das älteste Filmmuseum Deutschlands mit der ständigen Ausstellung „Babelsberg – Gesichter einer Filmstadt“ – eine Zeitreise durch die Geschichte der Babelsberger Filmstudios. Zusätzlich gibt es attraktive

Filmmuseum Potsdam
Christine Handke, Marketing
Marstall, Breite Str. 1a, 14467 Potsdam
Tel. 0331-27181-0/-14
ch.handke@filmmuseum-potsdam.de
info@filmmuseum-potsdam.de
www.filmmuseum-potsdam.de

Sonderausstellungen. Die Sammlungen zu den Babelsberger Filmstudios beherbergen über 1 Million Fotos, Filmtechnik, Kostüme und Nachlässe bekannter Stars.

Mit Unterstützung durch das **Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte (HBPG)**.

Die **Gœthe-Schule Potsdam**; siehe Projekt 25, Seite 48

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 10. und 11. Klassenstufe

Das Filmmuseum und das Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte (HBPG) bieten gemeinsam den Projekttag „Arbeit und Alltag in der DDR“ an, der eine Auseinandersetzung mit vierzig Jahren DDR-Geschichte ermöglicht und den Unterricht (Geschichts- und Deutschunterricht) der gymnasialen Oberstufe ergänzt. SchülerInnen werden durch Zeitzeugnisse, Filme und die Begegnung mit Zeitzeugen zur selbstständigen Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit angeregt.

Die Reise in die sozialistische Vergangenheit Brandenburgs und Potsdams beginnt in der Dauerausstellung „Land und Leute – Geschichten aus Brandenburg – Preußen“ des HBPG. Ausgangspunkt für die Projektarbeit ist die handgeschriebene, bebilderte Chronik des Nähmaschinenwerkes Wittenberge. Sie berichtet im Geist der Zeit über die Entwicklung der Stadt und des Werkes, beschreibt die verschiedenen Verknüpfungen von Berufs- und Arbeitsleben. Im Gespräch wird das Leben in der DDR am Beispiel des Nähmaschinenwerkes Wittenberge analysiert und diskutiert. Anschließend besteht im Filmmuseum Potsdam die Möglichkeit, sich anhand eines ausgewählten DEFA-Gegenwartsspielfilmes ein Bild vom Leben in der DDR zu machen: Von den Konflikten, Haltungen, Strukturen und vom ganz normalen Alltag. Die Filme öffnen den Blick auf Menschengeschichten, die sich hinter historischen Daten und Fakten verbergen. Bevor sich der Vorhang öffnet, gibt es in der ständigen Ausstellung eine kurze Einführung zum Film und zu den Umständen seiner Entstehung. Nach der Vorführung wird mit den SchülerInnen und Lehrkräften diskutiert welches Bild vom Leben in der DDR sie sich anhand des Gesehenen und aus Erzählungen von Eltern und Großeltern machen, welche Irritationen und Fragen bleiben.

Während des gesamten Projekts ist eine Betreuung durch Medienpädagogen des HBPG und des Filmmuseums gewährleistet.

VORAUSSETZUNGEN

- Finanziell: Je Projekttag und SchülerIn fallen 6 € Kosten an.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Schwierigkeiten im Projekt werden nach unserer Erfahrung durch das sehr große Engagement der LehrerInnen bewältigt.

Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte (HBPG)
Kutschstall, Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam
Telefon: 0331-62085-50
info@hbpg.de
www.hbpg.artemisium.de

Gœthe-Schule Potsdam
Beate Skerra
Kontaktdaten: Projekt 25, Seite 48

BVBK e. V.
Herrmann-Elflein-Str. 18 (Luisenforum),
14467 Potsdam
Tel. 0331-2706538
www.bbk-brandenburg.de
info@bbk-brandenburg.de

Angela Frübing
Wollestraße 76, 14482 Potsdam
Tel. 0331-7481823
angela.fruebing@t-online.de

Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule
Frau Siemens
Ricarda-Huch-Straße 23-27, 14480 Potsdam
Tel. 0331-2898100
steuben-gesamtschule@t-online.de

28. Vom Märchenbild zur Abstraktion – Wassily Kandinsky

„Künstler für Schüler“ ist eine Arbeitsgruppe des **BVBK e. V.**, siehe Beschreibung Seite 103. Umgesetzt wurde das Projekt von **Angela Frübing**, Diplom-Malerin, Grafikerin und Restauratorin.

Die Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule Potsdam ist eine Ganztagsschule in voll gebundener Form und wird drei- bis vierzügig mit ca. 530 SchülerInnen geführt. Das Ganztagskonzept betont Sport und Kunst. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

18 SchülerInnen der Jahrgangstufen 7, 8 und 9.

Das Kunstprojekt wurde in Vorbereitung der Russisch-Olympiade an der Gesamtschule durchgeführt. Die Aufgabenstellung für das Kunstprojekt war, die Aula der Schule für die Sprach-Olympiade zu gestalten und gleichzeitig russische Kunstgeschichte und Mentalität erlebbar werden zu lassen.

Die frühen Bilder Wassily Kandinskys in Anlehnung an russische Folk-

lore und Mythen und seine Bilder der frühen Abstraktion mit der starken Farb- und Formensprache waren den beteiligten SchülerInnen neu, begeisterten sie aber auch erstaunlich schnell. In Gruppen von zwei bis vier Jugendlichen werden auf großen Papierformaten – in Anlehnung an die frühen Bilder Kandinskys – russische Szenen gemalt. Auf ebenso großen Papieren wird versucht, die Schritte der Abstraktion nachzuvollziehen und zu variieren. Für die SchülerInnen war besonders die Größe der zu malenden Bilder (1-2 m^2), das zum Teil malerische Arbeiten auf schwarzem Untergrund als auch die Auseinandersetzung mit Farben, Formen, Bewegung und Rhythmus in der Malerei eine neu erlebte Herausforderung.

Alle Schülergruppen entwarfen und malten mehrere Bilder. Einige SchülerInnen setzten sich mit der Formensprache russischer Ikonen im Zusammenhang mit der Abstraktion in Porträts von Alexej Jawlensky auseinander. Diese Serien kleiner Bilder gestalten das Foyer der Schule. Mit den großen Bildern wurde die Aula gestaltet.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das künstlerische Schaffen wirkte motivationsfördernd, gab schöpferische Impulse (auch fächerübergreifend) und stärkte die soziale Kompetenz der SchülerInnen.
- An dem Kunstprojekt waren SchülerInnen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen und Klassen beteiligt. Diese Zusammensetzung und die Gruppenarbeit hatten beobachtbare positive Auswirkung auf das Sozialverhalten der SchülerInnen.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Nutzung der Räumlichkeiten der Schule.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Durch den begrenzten Projektzeitraum von drei Tagen à fünf Schulstunden (eingeschränkte Finanzmittel der Schule für Kunstprojekte) war ein umfassendes thematisches und methodisches Entwickeln mit den SchülerInnen nicht möglich. Damit fehlte den SchülerInnen Zeit zum Ausprobieren und Experimentieren. Um die kreativen Potentiale des Projekts voll zu nutzen und Ansätze für ein stärkeres Einbinden der Kunstprojekte in den Schulalltag zu stärken sollte mindestens eine Projektwoche zur Verfügung stehen.

29. LEO – Lernen im Jugendhaus „Oase“

Die **Hoffbauerstiftung Potsdam** ist ein freier Jugendhilfeträger. Zwecke der Stiftung sind die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen sowie Hilfe für Kinder und Jugendliche, die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen im Bereich des Sozialwesens, die Hilfe für behinderte Menschen und die Hilfe für ältere Menschen. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch Unterhaltung und Betrieb von einer Grundschule, einem Gymnasium und verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen.

Die **Pierre-de-Coubertin-Oberschule** in Potsdam ist eine Ganztagsschule in voll gebundener Form. Der Ganztag gliedert sich in die Arbeitsstunden, ein offenes Mittagsangebot und Arbeitsgemeinschaften. Kernpunkte des Ganztages sind eine optimale Förderung aller SchülerInnen. Ein Schwerpunkt der Schule ist die Integration von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (z. B. Sprachauffälligkeiten und Lernbehinderungen).

ZIELGRUPPE

schulverweigernde Jugendliche der 9. und 10. Klassenstufe

Die Jugendlichen sollen wieder neugierig werden auf den Erwerb von Wissen. Ihr Selbstvertrauen soll gestärkt, Selbstwertgefühl aufgebaut und ihre Persönlichkeit weiter entwickelt werden. Vier Zielbereiche der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen stehen gleichwertig nebeneinander: Entwicklung der kognitiven und praktischen Fähigkeiten, Förderung der kulturellen und sozialen Kompetenz, die Stärkung der persönlichen Mündigkeit sowie die berufliche Orientierung. Das Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses (BBR und EBR) wird unterstützt und ist in der Einrichtung möglich.

Jugendhaus OASE Potsdam
Bodo Ströber (Einrichtungsleitung)
Tornowstr. 35, 14473 Potsdam
www.oase.hoffbauer-stiftung.de

Pierre-de-Coubertin-OS Potsdam
Frau Ohlert (Schulleiterin)
Gagarinstr. 5-7, 14480 Potsdam
www.coubertin-gesamtschule.de

Mitarbeiter der OASE im Gespräch mit Besucherinnen bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“

Kulturverein im Kirchsteigfeld e.V. (KiK)
Carl-von-Ossietzky-Straße 35
14471 Potsdam
Tel. 0331-6261571
Fax 0331-567872
Dorothea Neumann
Am Wasser 12, 14548 Schwielowsee
Tel. 03327-56228
dorothea.neumann@web.de

Einstein-Gymnasium
Kontaktdaten: Projekt 31, Seite 53

Comenius-Förderschule
Frau Volkmer
Am Brauhausberg 1, 14473 Potsdam
Tel. 0331-2897980
www.comenius-schule-potsdam.de

„Alle Kinder alles lehren"
Johann Amos Comenius

Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule
Herr Brandt (Schulleiter) / Frau Gotzel
Ricarda-Huch-Straße 23-27, 14480 Potsdam
Tel. 0331-2898100
steuben-gesamtschule@t-online.de
www.steuben-gesamtschule.de

Unmittelbar zielt LEO darauf ab, eine Sozialisationsstätte im Leben der Jugendlichen zu schaffen, die ihnen soviel an Orientierung, Stabilität der Beziehungen und persönlichen Reifungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, dass sie zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Integration befähigt werden.

Die Jugendlichen sollen zunächst unter Berücksichtigung ihrer Primärbedürfnisse und auf der Grundlage vertrauensbildender Maßnahmen für einen regelmäßigen Besuch des Projektes interessiert bzw. motiviert werden. Durch fächerübergreifenden Projektunterricht sind lebenspraktische Bezüge zu curricularen Lerninhalten und individuelles Lernen in kleinen Gruppen gewährleistet. Dem Problemfeld Schulverweigerung wird vor dem Hintergrund von Mehrfachbelastungen der Jugendlichen durch systemische Herangehensweisen begegnet. Die Lebensweltbezogenheit der Angebote, ein Bezugspersonenprinzip und geschlechtsspezifische Aspekte des Sozialen bilden den pädagogischen Bildungsansatz der Einrichtung, der durch ein multiprofessionelles Team sichergestellt wird.

Damit im Projekt erfolgreich gearbeitet werden kann, ist die Kooperation mit weiteren Angeboten, unter anderem einem Integrationsprojekt für die Klassenstufen 7 und 8 und einem Arbeitstrainingsprogramm notwendig (Quelle: Website der Einrichtung).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Arbeit der OASE zeigt, dass es gelingt, schulverweigernde mehrfachbelastete Jugendliche psychisch zu stabilisieren und sozial zu integrieren.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Zwei SozialpädagogInnen und zwei Lehrkräfte.
- Räumlich: Geeignete Unterrichtsräume, Werkstätten und Freiflächen der Einrichtung.

30. Kreativität entfalten und Lerninhalte vermitteln – künstlerische Prozesse mit Kindern und Jugendlichen

Der **Kulturverein im Kirchsteigfeld e.V. (KiK)** besteht seit 1997 und arbeitet mit Schulen, Kommunen, Weiterbildungseinrichtungen, sozialen Trägern und Jugendklubs zusammen. Neben der Vermittlung von künstlerischen und handwerklichen Techniken hat die Arbeit des Vereins die Förderung von sozialen und persönlichen Kompetenzen wie z.B. Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Eigenverantwortlichkeit zum Ziel. Der Verein hat neben regionalen Institutionen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Deutschen Behindertenhilfe „Aktion Mensch", der Stiftung „Fonds Soziokultur" sowie mit dem Bundesverband der Jugendkunstschulen (BJKE) kooperiert. Der KiK e.V. ist Mitglied des Landesverbandes der kulturpädagogischen Einrichtungen von Brandenburg. Der Verein kooperiert mit einer Vielzahl an Schulen in jeweils individuell abgestimmten und am Bedarf orientierten Projekten/Angeboten. Beispielhaft werden drei Projekte skizziert, die mit folgenden Schulen durchgeführt wurden:

Das **Einstein-Gymnasium Potsdam**, siehe Projekt 31, Seite 53

Die **Comenius-Förderschule in Potsdam**, mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung" arbeitet im Ganztagsbetrieb mit ca. 102 SchülerInnen. Es bestehen vielfältige Kooperationen mit Trägern der Jugendhilfe, der Wirtschaft und anderen Schulen in der Region.

Die **Friedrich-Wilhelm-Steuben-Gesamtschule Potsdam** mit gymnasialer Oberstufe arbeitet in der Sekundarstufe I im vollgebundenen Ganztag mit ca. 530 SchülerInnen. Die Schule kooperiert mit einer Vielzahl an Sportvereinen und Trägern der Jugendhilfe. An der Schule ist ein Projekt der Schulsozialarbeit etabliert.

„Potsdamer Architektur" war ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem

Potsdam-Museum. Nach intensiver Beschäftigung mit Potsdamer Baugeschichte, gestalteten die SchülerInnen des Einsteingymnasiums aus diversen Materialien historische und zeitgenössische Gebäude aus Potsdam. Anschließend fand eine Ausstellung im Museum statt.

Beim Projekt „Europa" bemalten SchülerInnen der Comenius-Schule ihre Turnhallenwand. Jeder der 10 Jugendlichen brachte mit Pinsel und Farben ein Bauwerk oder Wahrzeichen einer europäischen Stadt oder Landschaft auf einen Wandabschnitt von ca. 3,50 x 1,20 m. So entstand ein wunderbar farbenprächtiges und vielfältiges Gesamtkunstwerk.

Beim Projekt „Ozeanien" mit der 7. Klasse der Friedrich-Wilhelm-Steuben-Gesamtschule bauten die SchülerInnen aus Draht und Folien Meeresbewohner verschiedenster Art. Durch die Verwendung dieser Materialien entstanden sehr kreative und fantastisch leichte und transparente Plastiken, die im Lichthof der Schule hängen und wirken, als würden sie sich in einem großen Aquarium tummeln.

ZIELGRUPPE

Alle Klassenstufen und Schulformen

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Den Kindern und Jugendlichen wird in allen durchgeführten Projekten des Vereins ein Zugang zu künstlerischen Prozessen, verknüpft mit (schulischen) Lerninhalten eröffnet. Durchweg entstehen fantasievolle Arbeiten, über die die Kinder und Jugendlichen selbst und vor allem die Lehrer überrascht sind. Der Entstehungsprozess sowie die Qualität der Ergebnisse zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen diese Zugänge kreativ nutzen. Gerade SchülerInnen, die im rein schulischen Lernen nicht so glänzen, können hier Erfolge für sich erleben.

VORAUSSETZUNGEN

- Einwerben von Fördermitteln bei Stiftungen, Kommunen und dem Land Brandenburg um die Projekte durchführen zu können (siehe auch Stolpersteine).

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Arbeitsvoraussetzungen an den Schulen sind sehr unterschiedlich. Meist sind die Kunsträume zu klein für größere Aktionen, wie Rahmen- oder Objektbau. Hier ist vor allem Flexibilität des Vereins und der beteiligten Schulen gefragt, zum Beispiel durch Nutzung der Aula oder außerschulischer Räume.
- Das Hauptproblem ist nach wie vor die Finanzierung. Aufwendige Projekte haben zum Teil hohe Sachkosten und können nur mit mind. zwei MitarbeiterInnen des Vereins durchgeführt werden. Die Schulen haben diese Mittel nicht ausreichend zur Verfügung und sind bei der Einwerbung von anderen Mitteln zurückhaltend bzw. nicht erfahren.

31. Denk Mal! „Geschichte erinnern – Begegnung gestalten – Zukunft entwerfen"

Der **Kulturverein im Kirchsteigfeld e.V. (KiK)** siehe Projekt 30, Seite 52

Das **Einstein-Gymnasium Potsdam** mit derzeit ca. 720 SchülerInnen verfügt unter anderem über Profilierungsangebote im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen sowie im sprachlichen Bereich.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 12. Klassen (Kunstkurs) im Alter zwischen 17 und 19 Jahren.

Das Projekt wurde als CIVITAS-Modellprojekt des Landesjugendrings Brandenburg (siehe Beschreibung Seite 106) in Kooperation mit der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. und dem Bildungsverbund Sachsenhausen e.V. realisiert.

Der Einstieg in die Projektarbeit war ein gemeinsamer Besuch des Konzentrationslagers Sachsenhausen mit einer Führung durch das Lager und die Außenanlagen. Noch in den Räumen der Gedenkstätte wurde die Gele-

Kunst als Mittel zur Auseinandersetzung mit der Geschichte / Foto: Galerie Sonnensegel

Kulturverein im Kirchsteigfeld (KiK) e.V.
Inken Gusner
Carl-von-Ossietzky-Str. 35, 14471 Potsdam
Tel. 0331-6261571
Inken.Gusner@gmx.net

Einstein-Gymnasium Potsdam
Frau Jahr
Hegelallee 30, 14467 Potsdam
Tel. 0331-2897900
Fax 0331-2897901
service@einsteingymnasium-potsdam.de
www.einsteingymnasium-potsdam.de

Seniorpartner in School Brandenburg e. V.
Ulrike Cantner
Lennestr. 34, 14469 Potsdam
Tel. 0331-9513059
Fax 0331-9513057
cantner@gmx.de
www.seniorpartnerinschool.de

Zeppelin-Grundschule Potsdam
Frau Bendyk
Hæckelstraße 74, 14471 Potsdam
Tel. 0331-2897520

genheit gegeben, die Eindrücke, Gedanken und Gefühle zu diskutieren. Zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema und seiner Vertiefung stellten die KünstlerInnen Literatur und Anschauungsmaterial zur Verfügung. Beim Diskutieren, Recherchieren, Schreiben, Skizzieren, Fotografieren sammelten die SchülerInnen Ideen und Material für die künstlerische Arbeit. Die Jugendlichen setzten sich dann Schwerpunkte, die als Grundlage für die künstlerische Auseinandersetzung dienten. Der anschließende Kunstworkshop fand im Gymnasium statt. Über mehrere Tage arbeiteten die TeilnehmerInnen intensiv an der mal- und collagetechnischen Umsetzung. Es wurden sowohl inhaltliche wie auch ästhetische Probleme diskutiert und nach Lösungen gesucht. Am Ende hatte jede/r die selbstgestellte Aufgabe bewältigt. Zusätzlich entwarfen sie Plakate für die geplante Ausstellung und fertigten ein kurzes Intentionsprotokoll von ihren Arbeiten an.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Den Kindern und Jugendlichen wird ein Zugang zu künstlerischen Prozessen, verknüpft mit (schulischen) Lerninhalten eröffnet. Durchweg entstehen fantasievolle Arbeiten, über die die Kinder und Jugendlichen selbst und vor allem die Lehrer überrascht sind. Der Entstehungsprozess sowie die Qualität der Ergebnisse zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen diese Zugänge kreativ nutzen.
- Ausgestellt wurden die Arbeiten vom 29. März bis 28. Juni 2007 in der Landeszentrale für Politische Bildung des Landes Brandenburg gemeinsam mit Texten der Schreibwerkstatt Frankfurt/Oder. Zu dieser Ausstellung ist ein Katalog entstanden „Gesehen habe ich viel…".
- Die Presse berichtete sehr positiv über das Projekt und das Engagement der SchülerInnen.

VORAUSSETZUNGEN

- Finanziell: Gefördert wurde das Projekt durch CIVITAS, ein Aktionsprogramm gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Personell: Die zwei anleitenden KünstlerInnen kamen vom KiK e. V.
- Räumlich: Die Schule hat die Arbeitsräume zur Verfügung gestellt.

32. Die „jungen" Alten – Partner der Jugend

Der Verein **Seniorpartner in School Brandenburg e. V.** hat sich zum Ziel gesetzt, eine Brücke zwischen Jung und Alt an Schulen zu bauen und diese lebendig zu gestalten.

Es ist Ziel dieses Projektes, einen Beitrag für die Verständigung zwischen den Generationen zu leisten und durch die Mediation zu friedlichen Lösungen von Konflikten hinzuführen. Die Stiftung wird durch das Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend gefördert.

Das Projekt wird unter anderem an der **Zeppelin-Grundschule Potsdam**, einer zweizügigen sportbetonten Schule mit ca. 220 SchülerInnen, durchgeführt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen aller Alterstufen und die SeniorInnen

Mit der Methode der Mediation kann ein Weg aufgezeigt werden, wie SchülerInnen, aber auch alle anderen am Schulleben Beteiligten Konflikte lösen können und keiner der KonfliktpartnerInnen unterlegen ist.

Durch die regelmäßige Tätigkeit der Seniorpartner als SchulmediatorInnen wird erstens eine innovative, solidaritätsstiftende Brücke zwischen den Generationen gebaut, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Zweitens wird die Öffnung der Schule in Richtung Sozialraum bzw. Gesellschaft weiter vorangetrieben, damit diese wichtige Institution des Lernens durch ergänzende, unterstützende Angebote entlastet wird und sich ihren Kernaufgaben als Lernort widmen kann.

Die SeniorInnen arbeiten ehrenamtlich nach einer 80-stündigen Weiterbildung zum/zur SchulmediatorIn (Informationen zu der Ausbildung sind auf der Website des Vereins zu finden). Ihre Aufgabe ist es, als Konfliktvermittler den jungen Menschen bei der Lösung ihrer Probleme behilflich zu sein. Die MediatorInnen sind dabei grundsätzlich als Zweierteam einmal pro Woche an ihrer Standortschule präsent. Die ehrenamtlich tä-

tigen MediatorInnen werden während ihres Einsatzes durch Supervision, Fortbildungen und zusätzliche Trainings durch den Verein begleitet. In Brandenburg gibt es mittlerweile 33 SeniorpartnerInnen, die durch diese Weiterbildung qualifiziert sind und die an 13 Schulen in acht Städten im Land tätig sind.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

Die Wirkung der Mediation bei SchülerInnen, SeniorpartnerInnen und Lehrkräften kann wie folgt beschrieben werden:

- Erhöhung der Konfliktlösungs- und Kommunikationskompetenz der Beteiligten.
- Verbesserung des sozialen Klimas im Umfeld und die Entlastung der Lehrkräfte durch verminderte Konflikthäufigkeit im Unterricht.

Nicht zuletzt ist dies ein wichtiger Beitrag, bessere schulische Leistungen zu generieren, denn wenn die SchülerInnen nicht ständig an ungelöste Konflikte denken müssen, können sie sich besser auf den zu vermittelnden Wissensstoff konzentrieren.

33. Visionen vom Staudenhof

Die **Kunstschule Potsdam e.V.**, eine kulturpädagogische Einrichtung, ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind außerschulische kunstpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Kursen und Projekten, die künstlerische Früherziehung, die Begabtenförderung sowie Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen und Ausstellungen. Die Kunstschule Potsdam wird durch Stiftungen, die Landeshauptstadt Potsdam/Fachbereich Kultur und Museum und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg gefördert.

Die **Rosa-Luxemburg-Schule Potsdam** ist eine Grundschule (bis zum Schuljahr 2006/07 Grund- und Oberschule) mit reformpädagogischer Ausrichtung. Sie bietet die flexible Schuleingangsphase, einen Wechsel offener und gebundener Lernformen sowie vielfältige Freizeitangebote mit einer Öffnung zu außerschulischen Lernorten. Ab dem Schuljahr 2008/09 arbeitet die Schule als Ganztagsschule in der gebundenen Form (VHG).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 8. Klassen

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen."

Goethe

Die Jugendlichen sollten sich mit einem Ort in unmittelbarer Schulnähe, im Zentrum der Stadt, auseinandersetzen und diesen Ort neu erleben. Ausgangspunkt hierfür war ein Kunst-Projekt unter dem Titel „Verwittert – verwunschen – verwahrlost", bei dem Künstler einen „vergessenen" Platz in der Mitte Potsdams bespielten. Die Kunstschule Potsdam hat diese Idee aufgegriffen und ein eigenes Projekt entwickelt. Der Ort „Staudenhof", ganz in der Nähe der beiden Schulen, sollte von den SchülerInnen neu gestaltet werden. Trotz der räumlichen Nähe der Schule zum „Staudenhof" war dieser Ort den Kindern und Jugendlichen wenig oder nicht bekannt. Ansatz der Arbeit mit den TeilnehmerInnen war, die Alltäglichkeit dieses bekannten Ortes aufzubrechen, ihn mit anderen Augen zu sehen und Möglichkeiten zur Umgestaltung und Nutzung zu entwickeln. In Gesprächen wurde über die vielfältigen Möglichkeiten des Ortes nachgedacht und fantasiert.

Zur Einführung waren die SchülerInnen zur Vor-Ort-Besichtigung im „Staudenhof". Hier wurde der Ort in seinem Ist-Zustand fotografiert. Diese Fotografien dienten als Kopiervorlage für Vergrößerungen, die den Ort nur noch schemenhaft als Hintergrund darstellten und als Arbeitsgrundlage genutzt wurden, um einen Wiedererkennungseffekt zu erreichen. Die Arbeitsmittel waren den Schülern freigestellt. Sie konnten aus verschiedenen Materialien wie Kreide, Kohle, Temperafarbe, Papier, Kleber oder Druckstöcken auswählen. So entstanden Collagen, Zeichnungen, Malerei und Objekte.

Sie haben damit Neues in ihrer unmittelbaren Umgebung kennen gelernt bzw. neu wahrgenommen. Neben der Geschichte des Ortes konnten sie einerseits die Erfahrung machen, was es bedeutet, wenn ein Ort im öffentlichen Raum vernachlässigt wird: Verfall und Vandalismus. Die Frage wurde diskutiert, inwieweit aus Mangel an öffentlichen Geldern ein Platz zwangsläufig zum „Unort" werden muss. Andererseits hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, diesen Platz neu zu gestalten. Ein Ort, der von Ju-

Kunstschule Potsdam e.V.
Thea Moritz / Peter Bause
Karl-Liebknecht-Str. 135, 14482 Potsdam
Tel. 0331-710224
kunstschule-potsdam@t-online.de
www.kunstschule-potsdam.de

Rosa-Luxemburg-Schule
Frau Breunig
Burgstraße 23 a, 14467 Potsdam
Tel. 0331-2897950
www.rosa-luxemburg-schule.de

gendlichen selbst gestaltet wurde, wird von ihnen nicht wieder zerstört.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die beteiligten SchülerInnen hatten die Möglichkeit, in zwangloser anregender Werkstattatmosphäre ohne Ablenkung an mehreren Vormittagen ihre gestalterischen Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Sie zeigten dabei ein – für die Lehrkräfte teilweise überraschend – hohes Kreativitätspotential.
- Die Achtung vor der Leistung anderer ist wesentlich gestiegen.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: „Visionen vom Staudenhof" war als außerschulisches kunstpädagogisches Lernprojekt geplant. Die theoretische Einführung fand in der Schule statt. Realisiert wurde das Projekt in den Werkstätten der Kunstschule Potsdam.
- Personell: Betreut wurden die SchülerInnen durch die pädagogisch erfahrenen Künstler der Kunstschule Potsdam und eine begleitende Lehrerin.
- Finanziell: Das Projekt wurde im finanziellen Rahmen der Angebote der Kunstschule Potsdam realisiert, d.h. die TeilnehmerInnen mussten einen Unkostenbeitrag zahlen, der von der Schule übernommen wurde.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Da die Werkstätten der Kunstschule lediglich an den Vormittagen genutzt werden konnten, war das Projekt sehr unter „Zeitdruck" und ließ wenig Raum für Flexibilität.
- Ein Kooperationsprojekt erfordert immer einen Abstimmungsprozess und eine gemeinsame Zielklärung. Dafür muss Zeit zur Verfügung gestellt werden. Die Unterstützung bei diesem Prozess durch die Schulleitung und die Lehrerin war beispielhaft positiv.

SV Babelsberg 03
Ulf Saborofski
Karl-Liebknecht-Straße 90, 14482 Potsdam
Tel. 0170-2167494
nachwuchs@babelsberg03.de
www.babelsberg03.de

Fortuna Babelsberg e.V.
Newtonstr.8, 14480 Potsdam
Tel. 0331-624231
geschæftsstelle@fortuna-babelsberg.de
www.fortuna-babelsberg.de

FSV Babelsberg 74 e.V.
Rudolf-Breitscheid-Str. 173, 14482 Potsdam
www.fsv-babelsberg74.de

RSV Eintracht 1949 Teltow
Fred Pfaff (Jugendwart)
Heinrich-Zille Straße 32, 14532 Stahnsdorf
info@rsv-eintracht1949.de
www.rsv-eintracht1949.de

Gœthe-Schule Potsdam
Kontaktdaten: Projekt 25, Seite 48

34. Kooperation Sportverein – Schule

Die Zusammenarbeit erfolgt mit den Vereinen **SV Babelsberg 03**, **Fortuna Babelsberg e.V.**, dem **FSV Babelsberg 74 e.V.** und der **RSV Eintracht 1949 Teltow**.

Die **Gœthe-Schule Potsdam**, siehe Projekt 25, Seite 48

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 7 bis 10

Die Schule bietet in Kooperation mit den Sportvereinen im Bereich Wahlpflicht am Vormittag Fußball an. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Vereinen gibt der Schule die Möglichkeit, ihr sportliches Profil zu stärken und SchülerInnen mit Interesse an Fußball gezielt zu fördern. Die Vereine können Talente finden, diese fördern und ggf. kann eine Vermittlung in die Vereine stattfinden. Die Trainer der Vereine unterstützen die Schule bei der Sichtung der talentierten Schüler, bei der Aus- und Weiterbildung und stellen Trainingsmittel und Trainingsstätten zur Verfügung. Dadurch haben die interessierten Schüler drei bis vier zusätzliche Stunden Fußballtraining pro Woche. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, in einer Fußball-AG am frühen Nachmittag einmal wöchentlich zusätzlich zu trainieren. Die SchülerInnen erhalten eine fundierte praktische und theoretische Ausbildung durch diese zusätzlichen Angebote. Sie haben die Möglichkeit, eine Ausbildung zum/zur ÜbungsleiterIn oder eine Schiedsrichterausbildung zu absolvieren. Die Schule organisiert mit den Vereinen des Weiteren Projektwochen und Events, und die Schulmannschaften nehmen an Schulmeisterschaften und „Jugend trainiert für Olympia" teil.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Gezielte Förderung der fußballinteressierten SchülerInnen und Profilierung der Schule auf sportlichem Gebiet.
- Die Professionen der Übungsleiter beleben den Unterricht und tragen zur ständigen Weiterbildung der Lehrkräfte bei.

- Durch die Zusammenarbeit wird der Austausch zwischen den lokalen Fußballvereinen gestärkt. Jugendliche können für eine Vereinsmitgliedschaft gewonnen werden, und es besteht die Möglichkeit, Spieler zwischen den Kooperationspartnern zu verschieben bzw. auszutauschen. Mannschaften, die in der A-Jugend große Abwanderungen zu verzeichnen haben, können so eine eigene Mannschaft halten.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Trainer der Fußballvereine, die am Vormittag zur Verfügung stehen.

35. Umwelt- und Geschichtsrallye

Die **BUNDjugend Brandenburg**, siehe Beschreibung Seite 101

Die **Eisenhart-Grundschule** in Potsdam ist eine zwei- bis dreizügige Schule mit ca. 280 SchülerInnen.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 5. Klassenstufe

Die Umwelt- und Geschichtsrallye dauerte einen Schultag und führte die SchülerInnen per Rad an unterschiedliche Orte Potsdams. An mehreren Stationen lösten die Kinder Quizfragen und Rätsel zu Themen wie die Berliner Mauer, Bäume, Wasser, Milch, Getreide. Dabei erkundeten sie die Orte und deren nähere Umgebung spielerisch und selbsttätig. Neben Knobeln und kreativem Denken konnten die SchülerInnen vieles selbst ausprobieren – zum Beispiel einen Wasserfilter bauen. Dieser konnte gleich vor Ort getestet werden.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Auf spielerischem Weg, verbunden mit Bewegung, konnten die SchülerInnen viel Neues lernen, ohne die „Schulbank drücken zu müssen". Die Kinder zeigten sich motiviert und an den unterschiedlichen Themen sehr interessiert und aufnahmefähig.
- Die über Quizfragen angerissenen Themen konnten in der Schule unter Nutzung der entstandenen Motivation tiefer gehend bearbeitet werden.

VORAUSSETZUNGEN

- Organisatorisch: Ausarbeitung eines Konzepts durch die BUNDjugend. Vorbereitet werden mussten die Route und die entsprechenden Stationen, sowie die einzelnen Arbeitszettel.
- Personell: Während der Rallye begleiteten zwei Personen die Stationsvorbereitung und den Verlauf.

STOLPERSTEINE

- Das Projekt erfordert klare Verabredungen zur Lehrer-Aufsichtspflicht und Aufgabenverteilung während der Rallye.

36. Walderlebnistag

Die **BUNDjugend Brandenburg**, siehe Beschreibung Seite 101

Die **Regenbogenschule Fahrland** ist eine zweizügige verlässliche Halbtagsgrundschule mit Hort (ca. 200 SchülerInnen).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 3. und 4. Klassenstufe

Ziel des Projekttages war es, den Kindern auf spielerische Weise Naturerfahrung in Verbindung mit (schulischen) Lerninhalten zu ermöglichen. Der Walderlebnistag wurde als Rallye mit verschiedenen Stationen gestaltet, die die SchülerInnen durch den Wildpark Potsdam führten. Die Statio-

BUNDjugend Brandenburg
Carina Maaß
Kontaktdaten: Seite 101

Eisenhart-Grundschule
Frau Tustanocoski
Kurfürstenstr. 51, 14467 Potsdam
Tel. 0331-289760

Regenbogenschule Fahrland
Frau Szerker
Ketziner Str. 31c, 14476 Potsdam/OT Fahrland
Tel. 03320 8-50260

nen bestanden zum Beispiel aus einem Barfußpfad, Pantomime mit Waldbegriffen, Vogelstimmen-Lauschen, einem Wald-ABC und Tierratespielen. Die SchülerInnen konnten den Geheimnissen des Waldes einen Vormittag lang unter Anleitung und Bewegung „nachspionieren". Mit einem großen Abschiedsspiel endete der Projekttag.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Kinder hatten sichtlich Spaß an dem Programm, das einen Kontrast zu ihrem Schulalltag bot.
- Auf spielerischem Weg, verbunden mit Bewegung, konnten die Schüler viel Neues lernen, ohne dabei die „Schulbank drücken zu müssen".

VORAUSSETZUNGEN

- Organisatorisch: Der Weg durch den Wald sowie die verschiedenen Stationen mussten entwickelt werden.
- Personell: Das Projekt wurde von einer Mitarbeiterin der BUNDjugend im freiwilligen ökologischen Jahr konzipiert.

„Möchten Sie Luft in Tüten kaufen?" Projektteilnehmerin in Aktion.
Foto: Jugend bewegt e. V.

Die Berichterstattung zum Projekt **„Leave your mark on society!"** ist im Internet nachzulesen unter: www.potsdam-montessori.de/seiten/preise.htm.

37. „Leave your mark on society!"

Jugend bewegt e. V. unterstützt bundesweit Menschen, die Projekte und Veranstaltungen initiieren, an denen junge Leute teilnehmen und den eigenen Horizont erweitern können. Vorsitzender ist der Theatermacher Armin Beber, der seit 2005 gemeinsam mit den LehrerInnen der Montessori-Schule Potsdam eine Vielzahl von künstlerischen und berufsbezogenen Projekten entwickelt hat, die das Lernen in allen Altersstufen bereichern. Er ist zudem Gründungsmitglied des Netzwerkes „Archiv der Zukunft" um Reinhard Kahl.

Seit 1993 wird an der **Montessori-Schule Potsdam** mit den Prinzipien der Montessori-Pädagogik ein reformpädagogisches Profil aufgebaut und umgesetzt. Als Schulversuchsschule des Landes Brandenburg wurde sie von WissenschaftlerInnen der Universitäten Potsdam, Halle und Bielefeld bei ihren Reformvorhaben begleitet und evaluiert. Kern des Schulversuchs waren die Erprobung verbaler Beurteilungen von der ersten bis zur achten Jahrgangsstufe, neue Formen der Leistungsdokumentation sowie der Unterricht in altersgemischten Gruppen. 2004 bekam die Schule den Status „Schule mit besonderer Prägung" zugesprochen und führt seitdem die bewährten Bewertungs- und Organisationsformen abweichend von schulgesetzlichen Vorgaben fort. Die Schule hat einen hohen integrativen Anspruch und sieht es als eine ihrer Hauptaufgaben, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Intelligenzen im gemeinsamen Unterricht zu fordern und zu fördern. Die Schule ist PreisträgerIn des Deutschen Schulpreises 2007.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 9. Klassenstufe

Jugendliche haben viel zu sagen. Oft Kritisches, manchmal Unerhörtes. Aber nur selten bringen sie es so zum Ausdruck, dass es gesellschaftlich wahrgenommen wird. Hinzu kommt (nicht nur bei Jugendlichen) die Skepsis gegenüber dem gesprochenen Wort, dem Streitgespräch, den langen Diskussionen. Reden bringt doch nichts! – ist ein gern gesagter Satz. „Leave your mark on society!" beginnt mit Reden, kurzen dreiminütigen Statements, in denen die teilnehmenden Jugendlichen aus der Gruppe heraustreten, um zu sagen, was ihnen wichtig ist. Was sie beschäftigt. Was sie irritiert. Künstler aller Sparten (ein Filmemacher, ein Schauspieler, eine Choreographin und ein Street-Artist) nahmen diese Themen auf. In mehreren Workshops verkleideten und entblößten sie gemeinsam mit den Jugendlichen gefundene Argumente, suchten nach zutreffenden und überraschenden Bildern und gaben ganz unterschiedliche Antworten auf die Frage: Wie erreiche ich mit meinem Anliegen die Welt da draußen? Angefangen bei Straßentheaterformen wie dem von Augusto Boal entwickelten „Unsichtbaren Theater", das zu Recht als politische Aktionsform bezeichnet wird, über das Schreiben eigener „Beschwerde-Texte", die anschließend vertont und als mehrstimmiger Chor aufgeführt wurden oder das so genannte „Adbusting" von Plakaten bis hin zum „Guerilla Film Making", bei dem das eigene Foto-Handy zum Drehen eines kurzen Films benutzt wird, entdeckten die Jugendlichen eine Vielfalt medialer Kulturtechniken. Begleitet von zwei Regisseuren und unterstützt von ei-

Jugend bewegt e. V.
c/o Armin Beber
Wilsnackerstr. 15, 10559 Berlin
Tel. 0173-9705457
jugend-bewegt@gmx.de

Montessori-Schule Potsdam
Ulrike Kegler (Schulleiterin)
Schlüterstr. 2-4, 14471 Potsdam
Tel. 0331-2898060
mail@potsdam-montessori.de
www.potsdam-montessori.de

ner Dramaturgin arbeiteten die Jugendlichen anschließend als Klasse zusammen. Aufgabe war es, sich für eines ihrer Anliegen zu entscheiden, und gemeinsam eine Aktion/Performanz/Aufführung zu entwickeln, die am Ende des Projektes in der Öffentlichkeit umgesetzt werden sollte. Die heterogene Zusammensetzung der Gruppe – differierende Interessen, Biographien und individuelle Stärken – machte es dabei notwendig, Gemeinsamkeiten zu finden und Kompromisse auszuhandeln, die allen gerecht wurden. Ganz bewusst sollten sich die Jugendlichen in dieser Phase des Projektes nicht in einen engen Kreis Gleichgesinnter zurückziehen können, sondern lernen, wie man gegensätzliche Meinungen vertreten und trotzdem an ein und demselben Projekt teilhaben kann.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das Repertoire ästhetischer und künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten der SchülerInnen wurde erweitert, indem sie beispielhafte Arbeiten anderer Künstler kennen gelernt haben (Theaterbesuche, Filmvorführungen, Powerpoint-Präsentationen mit begleitenden Dramaturgiesitzungen), an deren Techniken/Arbeitsweisen herangeführt wurden und sie an eigenen Ideen erprobt haben (mehrere Workshops).
- Die Kunst des Streitens und Diskutierens anhand moderierter Auseinandersetzungen konnte geübt und weiterentwickelt werden.
- Durch eigene Anstrengungen konnte erlebt werden, dass Gesellschaft etwas ist, an dem jeder Einzelne teilhat, indem er sich ausdrückt und mitwirkt, und das er nicht passiv ertragen muss, sondern aktiv gestalten kann.
- Die öffentlichen Aktionen haben dabei auch Grenzen aufgezeigt. Gerade das ergebnisorientierte Arbeiten hin zum öffentlichen Auftritt war jedoch eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein Gelingen des Projektes.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Sieben KünstlerInnen (Theater/Dramaturgie/Film) und zwei Klassenlehrerinnen begleiteten das Projekt kontinuierlich.
- Räumlich: Nutzung von Räumen der Schule sowie die Anmietung weiterer (Probe-)Räume.
- Finanziell: Förderung des Projektes durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg im Rahmen der Initiative Oberschule (IOS), siehe Beschreibung Seite 113. Die Mittel wurden u.a. für Honorarkosten, Kostüme, Requisiten und die Anmietung zusätzlicher Räume verwendet.

38. Das „Blaue Klassenzimmer“

Das **Naturkundemuseum Potsdam** dokumentiert und erforscht die Naturausstattung in Brandenburg. Seine Sammlungen sind Archive des Lebens und bilden die Grundlage für historische und aktuelle Forschungen sowie für eine aktive und anschauliche naturkundliche Bildungsarbeit. Neben Dauerausstellungen (Schauaquarium „Fische Brandenburgs“ und „Bedrohte Fauna – ausgerottete und gefährdete Wildtiere Brandenburgs) bietet das Museum wechselnde Sonderausstellungen. Mit zahlreichen Vereinen, Verbänden und Kooperationspartnern organisiert das Naturkundemuseum Veranstaltungen und Vorträge.

Die **Grundschule „Max Dortu“** ist eine dreizügige Ganztagsgrundschule (offener Ganztagsbetrieb) mit ca. 340 SchülerInnen und einer kunst- und musikorientierten Profilierung.

Die **Grundschule „Am Priesterweg“ Drewitz** wird zwei- bis dreizügig geführt mit ca. 320 SchülerInnen. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPEN

Schulkassen aller Schulformen und natur- und umweltinteressierte Gruppen

Ziel des Projekts das „Blaue Klassenzimmer“ ist die naturkundliche Bildung und Vermittlung von Umweltinformationen anhand des (lebenswichtigen) Themas „Wasser“. Es bietet eine Auswahl von Veranstaltungen und Lernangeboten, die sich inhaltlich mit dem Wasser sowie dem Artenreichtum der Lebenswelt im und am Wasser beschäftigen. Das Projekt be-

Bildungsminister Holger Rupprecht am Infostand des Naturkundemuseums Potsdam bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“.

Naturkundemuseum Potsdam
Rosemarie Spatz
Breite Straße 13, 14467 Potsdam
Tel. 0331-2896701
rosemarie.spatz@rathaus.potsdam.de
www.naturkundemuseum-potsdam.de

Grundschule „Max Dortu“
Frau Schindler
Dortustraße 28 -29, 14467 Potsdam
Tel. 0331-289740

Grundschule „Am Priesterweg“ Drewitz
Elvira Eichelbaum (Schulleiterin)
Oskar-Meßter-Straße 4-6, 14480 Potsdam
Tel. 0331-2897500
www.sapr.de

RAA Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 110

Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“
Herr Ziemer (Schulleiter)
Zeppelinstraße 114-117, 14471 Potsdam
www.uni-potsdam.de/u/schulen/sportschule

inhaltet sinnliche und ästhetische Erfahrungen, welche eine Erlebbarkeit des Themas auf ganz unterschiedliche Weise ermöglichen. Aber auch Märchenhaftes, Phantasievolles und Kreatives wird geboten. Das „Blaue Klassenzimmer“ bietet folgende Themenangebote:
„Wer schwimmt denn da? Die Vogelwelt an den Gewässern Brandenburgs.“
„Wasserbauingenieure und andere Spezialisten. Säugetiere im und am Wasser.“
„Kugelmuschel, Sumpfdeckel- und Schlammschnecken. Arten- und Formenvielfalt der Wasserschnecken und Muscheln.“
„Schauaquarium *Fische Brandenburgs*. Die heimische Fischfauna wird vorgestellt.“
„Wasserbilder selbst gemacht. Mit Naturmaterialien und Wasserschöpfmasse entstehen kleine Kunstwerke.“
„Regentrude. Geschichten und Märchen rund um das Wasser.“

In der Regel umfasst das „Blaue Klassenzimmer“ einen Projekttag. Die Kinder / Jugendlichen werden durch eine/n MuseumspädagogIn betreut.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Informationen können im Museum anders als in der Schule gewonnen werden. Aktuelle naturkundliche Lerninhalte und Artenvielfalt werden von Spezialisten vermittelt. Eine neue Ebene der Kommunikation und Informationsvermittlung entsteht.
- Die SchülerInnen lernen das Museum als neuen Lernort kennen, auch als Ort des lebenslangen Lernens.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Die Veranstaltungen des „Blauen Klassenzimmers“ finden in den Räumen des Naturkundemuseums Potsdam statt. Genutzt werden die Ausstellungen des Hauses und Präparate aus den Sammlungen des Naturkundemuseums.
- Personell: Durchgeführt werden die Veranstaltungen von Fachmitarbeitern des Hauses.
- Finanziell: Der Unkostenbeitrag beträgt 1,80 € bis 2,60 € je SchülerIn.

39. Training von Zivilcourage

Die **Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA) Brandenburg** siehe Beschreibung Seite 110

Das Projekt wird an verschiedenen Schulen (bisher an acht Ober- und drei Grundschulen) z.B. an der **Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“** durchgeführt. Die Gesamtschule wird im vollgebundenen Ganztag mit ca. 590 SchülerInnen geführt. Alle geförderten Sportarten werden in Zusammenarbeit mit Sportvereinen angeboten. Des Weiteren gibt es über 10 Arbeitsgemeinschaften (z.B. Schul-Band, Mentaltraining), die durch Lehrkräfte, SchülerInnen und/oder Kooperationspartner durchgeführt werden.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte und SchülerInnen aller Klassenstufen

Ziel des Projekts ist es, die SchülerInnen für das Thema „Zivilcourage“ zu öffnen, ihnen Handlungsalternativen für den Alltag aufzuzeigen und entsprechende Handlungskompetenzen zu vermitteln. Dies wird durch eine LehrerInnen- und SchülerInnen-Fortbildung erreicht. Zivilcourage meint hier:

- Soziale Verantwortung für andere übernehmen,
- Sich zuständig fühlen, wenn jemand Hilfe braucht,
- Anteilnahme statt Gleichgültigkeit gegenüber den Belangen anderer
- Eingreifen, wenn jemand gedemütigt, bedroht oder angegriffen wird
- Sich für die Wahrung demokratischer Grundrechte einsetzen.

Die Fortbildung kann, je nach Möglichkeit und Bedarf der Standorte, mehrere Tage umfassen oder in Modulen über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. Im ersten Teil stehen der persönliche Umgang und Erfahrungen mit dem Thema im Vordergrund. Danach werden anhand des Planspiels „Die Insel“ spielerisch die gesellschaftlichen Aspekte rund um das Thema Zivilcourage erarbeitet und hinterfragt, bevor durch Rollenspiele und mentale Simulationen für verschiedene Situationen angemes-

sene Verhaltensroutinen eingeübt werden.

Die Lehrkräfte und SchülerInnen nehmen gemeinsam an der Fortbildung teil, die in der Regel an einem außerschulischen Ort durchgeführt wird. Die Schulen können im Anschluss an die Trainings von der RAA weiter begleitet und unterstützt werden (z. B. in Form von Coaching, Beratung, weiterer Fortbildungen).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Durch verschiedene Übungen werden die SchülerInnen für ein (notwendiges) beherztes Handeln sensibilisiert und dazu ermutigt.
- Die SchülerInnen gehen mit Konfliktsituationen durch eine Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten sicherer um.
- Das Selbstwertgefühl der SchülerInnen wird gestärkt und sie erhalten eine verbesserte Selbst- und Fremdwahrnehmung.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell und zeitlich: Teilnahme des Kollegiums an einer Infoveranstaltung und die Teilnahme von Lehrkräften an der Fortbildung.
- Finanziell: Die Angebote der RAA sind in der Regel kostenlos. Abweichungen davon werden vor der Projektdurchführung mit den beteiligten Schulen geklärt und die RAA bietet Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln.

LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

40. „Briefmarkensammeln ist cool!“

Die **Junge Briefmarkenfreunde Gruppe Niemegk** gehört zum Landesring Brandenburg der Deutschen Philatelisten Jugend e. V. (DPhJ). Neben der Vermittlung philatelistischen Grundwissens werden individuell Ausstellungsexponate erstellt. Regionale Ausstellungen in der Schule Niemegk, im REWE Markt zum Tag der jungen Briefmarkenfreunde, im Landratsamt bzw. im Amt Niemegk, dokumentieren die Arbeit in der Gruppe vor Ort.

Die **Robert-Koch-Grundschule Niemegk** wird mit ca. 170 SchülerInnen zweizügig geführt. Ab dem Schuljahr 2008/09 wird die flexible Eingangsphase an der Schule umgesetzt. Das Projekt „Briefmarkensammeln ist cool!“ wird in Zusammenarbeit **mit dem Hort** umgesetzt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 1 bis 6, die Interesse an der Philatelie haben

Neben der Vermittlung von Grundkenntnissen der Philatelie steht vor allem die Erstellung von Ausstellungsexponaten zu sehr unterschiedlichen Themen im Mittelpunkt der Arbeit. Die Themen werden von den Schülern selbst gewählt oder sind durch die Teilnahme an Wettbewerben oder Auftragsarbeiten vorbestimmt.

Die Exponate enthalten neben Briefmarken auch nicht-philatelistisches Material, wie Fotos, Auszüge aus Fachliteratur etc. Dafür ist es erforderlich, entsprechende Informationsquellen ausfindig zu machen, sie genau zu studieren, und das für das Exponat Wichtige herauszufinden. Diese Studien erweitern das Allgemeinwissen der Gruppenmitglieder, festigen das Wissen zu bestimmten Themen und sind den Kindern so auch bei der Lösung schulischer Aufgaben hilfreich. Die Identifikation mit dem Exponat ist wichtig, damit es gestalterisch und inhaltlich von seinem „Schöpfer“ verteidigt werden kann. Der Spaß an der eigenen Kreativität, sowie eine gelungene, textliche und informativ knapp gehaltene Darstellung des gewählten Themas erhöhen das Selbstvertrauen und stärken den Anreiz, dem erzielten Erfolg weitere folgen zu lassen.

Ausstellungen finden vor der Schulöffentlichkeit in Form einer ständigen Präsentation zu wechselnden Themen und öffentlich zugänglich, z. B. im Landratsamt, im Amt Niemegk und Beelitz, im REWE-Markt in Niemegk, im Autohaus in Belzig, statt. Die SchülerInnen nehmen mit ihren Exponaten an landesweiten und nationalen Wettbewerben teil. Darüber hinaus werden gemeinsam nationale und internationale Briefmarkenaus-

Junge Briefmarkenfreunde, Gruppe Niemegk
DPhJ e. V.
Herr Karl Grube
Bahnhofstr. 31, 14823 Niemegk
Tel. 03 38 43 - 5 13 08
Fax 03 38 43 - 5 13 57
karl.grube@web.de
www.amt-niemegk.de (unter der Rubrik Vereine)

Grundschule „Robert Koch“
Herr Glowe (Schulleiter)
Waldstr. 1, 14823 Niemegk
Tel. 03 38 43 - 5 15-37
Fax 03 38 43 - 5 15-55
www.grundschule-niemegk.de.vu

stellungen, Gedenkstätten und andere historische Plätze besucht.

Die Gruppenarbeit wird nach einem Jahresarbeitsplan, unter Berücksichtigung des Jahresarbeitsplans der DPhJ e. V., gestaltet.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Durch das Arbeiten an den Exponaten und die bei Ausstellungen erzielten Erfolge bei Leistungsausstellungen in ganz Deutschland ist eine Steigerung des Selbstwertgefühls der Kinder und Jugendlichen zu verzeichnen.
- Es zeichnet sich eine Verbesserung der schulischen Leistungen und des Allgemeinwissens ab.
- Die SchülerInnen lernen, zu recherchieren und essentiell wichtige Informationen herauszufiltern.
- Die SchülerInnen entwickeln Interessen und lernen, diese auch längerfristig mit Ehrgeiz zu verfolgen.
- Höhere Akzeptanz der Jugendphilatelie in der Bevölkerung durch die Ausstellungen.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Verbindung zur Hortgruppe Niemegk hat bereits Tradition. Der Kontakt zum Lehrkörper der Schule war schwieriger. Durch Beharrlichkeit von Seiten des Vereins und der Unterstützung durch den Schulleiter konnte aber eine inzwischen gefestigte Kooperation aufgebaut werden.
- Die Jugendgruppe ist auf materielle und finanzielle Unterstützung aus dem privaten und öffentlichen Bereich angewiesen, um das Projekt durchführen zu können.

41. Sport gegen Gewalt

Der **Kreissportbund Potsdam-Mittelmark e. V.** bietet gemeinsam mit der **Sportjugend des Landkreises Potsdam-Mittelmark** unter anderem Informationsservice, Vereinsberatung, Veranstaltungsmanagement und ist in der Aus- und Weiterbildung von ÜbungsleiterInnen aktiv.

Die **Grundschule „Willibald Alexis" in Kloster Lehnin** wird im offenen Ganztagsbetrieb und flexibler Eingangsphase mit ca. 292 SchülerInnen geführt. Im Ganztag werden Angebote in Kooperation mit Sportvereinen, der Jugendhilfe (z. B. Jugendzentrum) und Honorarkräften durchgeführt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 4 bis 6

Das Projekt war eingebunden in die Projekttage der Schule und hatte zum Ziel, die SchülerInnen für das Thema Gewalt zu sensibilisieren. Dies wurde auf spielerische Art in Verbindung mit Auswertungsgesprächen erreicht. Der Projekttag hatte folgende Elemente:

1. „Wir kommen in Bewegung und zueinander". Warmmachen (lockeres Laufen) und ein anschließendes Brainstorming mit den Kindern zum (individuellen) Gewaltbegriff.
2. „Ein starkes Team macht das Arbeiten leichter". Teamspiele und Übungen, die auf Kooperation basieren.
3. Gruppenspiel „Aufgabenverteilung". Das Spiel greift das Thema „Verantwortung in der und für die Gruppe" auf.
4. Rollenspiel: „Wie verhalte ich mich bei Gewalthandlungen und begegne diesen konstruktiv?"
5. Reflexion: „Was haben wir gelernt?"

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Kinder wurden anhand der konkreten Gefühle bei den Übungen für das Thema sensibilisiert und zur gemeinsamen Arbeit motiviert. Die begleitende Lehrkraft konnte an die Erfahrungen dieser Einheit anknüpfen und das Thema weiter bearbeiten.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Zwei MitarbeiterInnen des Kreissportbunds.
- Räumlich: Sporthalle / Sportplatz müssen zur Verfügung stehen.

Kreissportbund PM e. V.
Holger Jurich
Beethovenstr. 7, 14797 Kloster Lehnin
Tel. 0 33 82 - 70 10 46
jurich@ksb-pm.de
www.ksb-pm.de

Grundschule „Willibald Alexis"
Frau Barz (Schulleiterin)
Gœthestraße 13 a, 14797 Kloster Lehnin
Tel. 0 33 82 - 3 57
www.grundschule-lehnin.de

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Das Thema Gewalt erfordert eine gute gemeinsame Vorbereitung von Schule und Partner, um es zielgruppengerecht anzugehen und ggf. bestehende (Gewalt-)Erfahrungen bzw. das Klima in der Klasse und an der Schule berücksichtigen zu können.

42. Umwelt-AG

Die **BUNDjugend Brandenburg**, siehe Beschreibung Seite 101

Die **Grundschule Brück** wird als zweizügige verlässliche Halbtagsgrundschule und Hort mit ca. 270 SchülerInnen geführt. Die individuelle Förderung der SchülerInnen ist ein Hauptanliegen der Schule. Sie bietet hierfür unter anderem die flexible Schuleingangsphase, individuelle Förderpläne und die besondere Förderung von Kindern mit naturwissenschaftlichem Interesse. Die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort ist hierbei grundlegend. Die Schule ist Konsultationsstandort, siehe Seite 113.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 2 bis 5

Die Umwelt-AG wird im Rahmen der Hortbetreuung einmal wöchentlich im Umfang von 90 Minuten durchgeführt. Durch die Arbeit der Umwelt-AG unter dem Motto: „Wo kommen all die Dinge her, die wir jeden Tag brauchen“ sollen Wirkungen von (übermäßigem) Konsum aufgezeigt und Handlungsalternativen eröffnet werden. Beispielsweise durch die Herstellung von eigenem Saft, Papier/Buch, Farben und Experimente zu den Themen Energie, Wasser und Müll. Dazu kommt der Vertrieb von Recyclingpapier. Die Inhalte orientieren sich an der Jahreszeit und den Interessen der SchülerInnen. Die Arbeit dieser AG wurde mit einer weiteren Umwelt-AG an der Schule eng verzahnt, so dass zusammen verschiedene Exkursionen und Ausflüge unternommen werden konnten.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen konnten partizipativ und praxisorientiert Projekte entwickeln und umsetzen. Dabei standen Eigenverantwortung und Engagement im Mittelpunkt.
- Die sozialen und methodischen Kompetenzen der SchülerInnen wurden gestärkt und deren gesellschaftliches Engagement gefördert.
- Möglichkeit zur Information und Sensibilisierung der teilnehmenden, aber auch weiteren SchülerInnen durch die AG und weitere Aktionen (Stände, Ausstellungen) an der Schule.
- Wecken des Interesses für Umweltthemen und tiefere Zusammenhänge von Konsumgewohnheiten und Umweltschutz.
- Bereicherung des Schullebens durch AG-Leitung von außen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: AG-Leiterin der BUNDjugend
- Finanziell: Honorar für die AG-Leiterin, ca. 40 € für Material von der Schule und Abrechnung von zusätzlichen Kosten (70 € pro Halbjahr) über die BUNDjugend.
- Räumlich: Der Großteil der Aktivitäten der AG wurde unter Nutzung des Schulhofes und des weiteren Außengeländes umgesetzt.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Es bestand eine Unsicherheit über den Umfang und die Finanzierung von Materialien. Zu Anfang des Schuljahres erfolgt jetzt eine Kalkulation von wahrscheinlichen Kosten.
- Der Informationsfluss zwischen Schule und AG-Leiterin war zunächst nicht klar geregelt. So wurden Termine nicht weitergegeben (Feste). Durch Absprachen konnte hier ein besserer Informationsfluss hergestellt werden. Des Weiteren wurde ein regelmäßiger Austausch zwischen den AG-LeiterInnen und der Schulleitung etabliert.

BUNDjugend Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 101
Nicole Gernhard (AG-Leiterin)
Tel. 03 38 44 - 5 10 34
mensch@atomstromfrei.de

Grundschule Brück
Herr Heinrich (Schulleiter)
Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 1, 14822 Brück
Tel. 03 38 44 - 5 21 10
grundschule.brueck@
schulen.brandenburg.de
www.grundschule-brueck.net

SCHULAMTSBEREICH WÜNSDORF

Im Schulamtsbereich Wünsdorf wurde neben den folgenden Kooperationsprojekten das Projekt **„Schulen zeigen Flagge“** in Zusammenarbeit zwischen der Friedrich-Ebert-Grundschule Luckenwalde (Landkreis Teltow-Fläming) und der Brandenburgischen Sportjugend durchgeführt. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 24, auf Seite 46 zu finden.

Kreissportjugend im KSB Dahme-Spreewald
Ralf Koslowski
Fichtestraße 1, 15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375-296556
korapost@yahoo.de
www.ksb-lds.de

Allgemeine Förderschule Lübben
Frau Sklomeit (Schulleiterin)
Martin Reißmann (Schulsozialarbeiter)
Cottbusser Straße 26 a
15907 Lübben (Spreewald)
Tel. 03546-3847

Allgemeine Förderschule Slubice / Polen
Frau Alicja Pietrzyk (Lehrerin)

LANDKREIS DAHME-SPREEWALD

43. Jugend und Zirkus – interaktive soziale Kompetenz

Die **Kreissportjugend im Kreissportbund Dahme-Spreewald e. V.** führt unter anderem das Projekt „Integration durch Sport“ (in Königs Wusterhausen) durch.

In Kooperation mit der **Stiftung SPI Berlin / Niederlassung Brandenburg** (Schulsozialarbeiter), siehe Beschreibung Projekt 53 Seite 78.

Die **Allgemeine Förderschule Lübben** mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ wird ein- bis zweizügig mit insgesamt ca. 170 SchülerInnen in der Sek. I im vollgebundenen Ganztag geführt. Der Schwerpunkt der an der Schule durchgeführten Arbeitsgemeinschaften (insgesamt 15) liegt im sportlichen und kreativen Bereich und wird in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Honorarkräften durchgeführt.

Allgemeine Förderschule Slubice / Polen

ZIELGRUPPE

Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren. Das Projekt ist für Kinder und Jugendliche mit persönlichen Handicaps, mit Schreib-Leseschwächen oder

mit Verhaltensauffälligkeiten (z. B. Hyperaktivität) konzipiert.

Der Ansatz des Pilotprojektes „Jugend und Zirkus – interaktive soziale Kompetenz“ ist es, durch ein interessantes und spielerisches Bewegungs- und Kreativangebot Möglichkeiten für die Stärkung der sozialen Kompetenzen und zur sinnvollen Freizeitgestaltung aufzuzeigen, die auch zu Hause angewendet und vervollkommnet werden können. Die Neigungen der Kinder und Jugendlichen werden bei dem Projekt in besonderer Weise berücksichtigt.

Dabei soll durch den interkulturellen Charakter – deutsch-polnischer Jugendaustausch – den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu interkulturellem Lernen gegeben werden. Ihre interkulturelle Handlungskompetenz und das Verständnis des europäischen Grundgedankens sollten gestärkt werden. Die Zielgruppe des Projekts wird bei der Konzipierung von internationalen Projekten des Jugendaustausches oft vernachlässigt. Durch die Thematik „Zirkus“ und die damit verbundenen Aktivitäten (Mimik, Gestik, Bewegung, Performance) können Defizite bei der sprachlichen Verständigung leichter kompensiert werden. Trotz der fehlenden Sprachkompetenz verstehen sich die Jugendlichen aus Polen und Deutschland hervorragend. Das Projekt wurde an einem außerschulischen Lernort inkl. Übernachtung durchgeführt, so dass gruppen- und freizeitpädagogische Methoden und Teamentwicklung in die Maßnahme integriert werden konnten.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Jugendlichen waren begeistert beim Thema, beharrlich und besonders konzentriert beim Üben der Teilbeiträge zur Zirkusvorstellung.
- Das Selbstwertgefühl, die individuellen und interkulturellen Handlungskompetenzen der Jugendlichen wurden gestärkt.
- Das Projekt erfuhr eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit, so wurde es an beiden Schulen und bei EuroNews öffentlichkeitswirksam vorgestellt. Ein Preis „Brücken/Köpfe“ des Landes Brandenburg konnte durch die Projektvorstellung der Jugendlichen gewonnen werden. Auf Grund des großen Interesses der Jugendlichen und der beteiligten Partner wird das Projekt fortgeführt.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Geeignete ZirkuspädagogInnen.
- Organisatorisch: Gewinnung interessierter Partner und Jugendlicher.
- Finanziell: Absicherung der Kosten von Übernachtung, Verpflegung und Materialien.

44. Berufswahlorientierung

Die **Kreissportjugend im Kreissportbund Dahme-Spreewald e. V.**, siehe Projekt 43, Seite 64

in Kooperation mit der Schulsozialarbeit in Trägerschaft des **Kreisverbands der Arbeiterwohlfahrt Dahme-Spreewald e. V.** (im Regionalverband Brandenburg Süd e. V.) Die AWO ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und in den Feldern Kinder und Jugendliche, Senioren, Behinderte, Beratung, Betreuung und in der Aus- und Weiterbildung tätig.

Die **Oberschule Schönefeld** wird dreizügig mit ca. 205 SchülerInnen geführt. An der Schule werden SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Kooperationen bestehen mit freien Trägern der Jugendhilfe, Sportvereinen und Partnern aus der Wirtschaft.

Kreissportjugend im KSB Dahme-Spreewald
Kontaktdaten: Seite 64

AWO KV Dahme-Spreewald e. V.
Kerstin Duden (Schulsozialarbeiterin)
Rosa-Luxemburg-Straße 18
15711 Königs Wusterhausen
Tel. 0 33 75 - 29 48 90
www.awo-bb-sued.de

Oberschule Schönefeld
Herr Börner (Schulleiter)
Am Seegraben 58/60, 12529 Schönefeld
Tel. 0 30 - 6 33 83 21
www.oberschule-schœnefeld.de

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufe 9

In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin sollen die Jugendlichen der Klassenstufe 9 in fünf Tagen alle Bausteine für eine erfolgreiche Bewerbung rund um den Wunschausbildungsplatz erhalten. Das Projekt wurde an einem außerschulischen Lernort inkl. Übernachtung durchgeführt, so dass gruppen- und freizeitpädagogische Methoden und Teamentwicklung in die Maßnahme integriert werden konnten.

Der Erwerb von Kenntnissen über Berufe und Ausbildungswege dient der Orientierung innerhalb des Ausbildungs- und Berufssystems. Orientierung beinhaltet die Feststellung des persönlichen Standortes. Erst wenn man weiß, wo man steht, macht es Sinn, sich für eine zukünftige Richtung zu entscheiden. Maßnahmen zur Selbsterkundung sollten den Prozess der Berufswahlorientierung daher nicht nur einleiten, sondern ständig begleiten. Dies insbesondere, da das Selbstbild vieler SchülerInnen zum Zeitpunkt ihrer ersten Berufswahl noch starken Schwankungen unterliegt. Die Interessen und Fähigkeiten von Jugendlichen ernst zu nehmen, ist die erste wichtige und vielleicht schwierigste Aufgabe – sowohl für die Jugendlichen selbst als auch für die Erwachsenen, die Jugendliche im Prozess der Berufswahlorientierung begleiten und unterstützen wollen. Somit wurde dieser Aspekt im ersten Teil des Projekts aufgriffen und bearbeitet. Erst auf dieser Grundlage erfolgte ein allmähliches Ausloten, wie es um das Verhältnis von Interessen und Fähigkeiten zu den tatsächlichen Möglichkeiten auf dem regionalen Ausbildungsmarkt bestellt ist. Und wenn es an Ausbildungsstellen im Wunschberuf mangelt: Zu jedem unerfüllbaren Berufswunsch gibt es Alternativen. Das heißt für den Beratungsprozess jedoch oftmals: Zurück auf „Los“, denn die richtige Alternative lässt sich häufig nicht aus dem unerfüllbaren Wunschberuf ableiten, sondern nur unmittelbar aus den Interessen, Fähigkeiten und Entscheidungskriterien der SchülerInnen. Im zweiten Teil des Projekts wurde auf dieser Grundlage das eigentliche Bewerbungsverfahren in den Blick genommen. Inhalte waren hier unter anderem:

- umfassende Informationen zu verschiedenen Berufen bzw. Berufsfelder
- die richtige Form und Inhalte der Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Anlagen, etc.)
- Faktoren des äußeren Erscheinungsbildes
- optimale Präsentation im Vorstellungsgespräch und ausdrucksstarke Körpersprache.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die richtige Auswahl und die Informationen zum in Frage kommenden Berufsbild wurden von den Jugendlichen als wichtig für die eigene Entscheidung erkannt.
- Die Bedeutung der schriftlichen und persönlichen Präsentation wurde den Jugendlichen bewusst.
- Es konnten Kenntnisse zu Abläufen in den verschiedenen Bewerbungsphasen vermittelt werden.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Einsatz qualifizierter Honorarkräfte
- Finanziell: Absicherung der Kosten für Übernachtung, Verpflegung und Seminarräume.
- Technisch: Video-Aufnahmetechnik, Material für die Vervielfältigung der Bewerbungsunterlagen.

Kreissportjugend im KSB Dahme-Spreewald
Kontaktdaten: Seite 64

Oberschule Schönefeld
Kontaktdaten: Seite 66

AWO KV Dahme-Spreewald e. V.
Kontaktdaten: Seite 65

Allgemeine Förderschule Königs Wusterhausen
Sonja Noah
Heinrich-von-Kleist-Straße 16 b
15711 Königs Wusterhausen
Tel. 0 33 75 - 87 20 05

45. Hörspiel – Sport-Camp

Die **Kreissportjugend im Kreissportbund Dahme-Spreewald e. V.**, siehe Beschreibung Projekt 43, Seite 64

In Kooperation mit der Schulsozialarbeit in Trägerschaft des **Kreisverbands der Arbeiterwohlfahrt Dahme-Spreewald e. V.**, siehe Beschreibung Projekt 44, Seite 65

Die **Allgemeine Förderschule Königs Wusterhausen** mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ wird ein- bis dreizügig mit ca. 150 SchülerInnen geführt.

Die **Oberschule Schönefeld**, siehe Beschreibung Projekt 44, Seite 65

ZIELGRUPPE

FörderschülerInnen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren. Das Projekt wurde an der Oberschule mit SchülerInnen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren vertiefend durchgeführt.

42 Prozent der 15-Jährigen geben an, nie zum eigenen Vergnügen zu lesen. Wenn sie ein Buch in die Hand nehmen, dann, weil sie es für den Unterricht brauchen (Quelle: PISA-Studie). Geschichten werden viel einfacher über das Medium Film konsumiert. Ein großer Teil der Freizeit von Kindern und Jugendlichen wird vor Gameboys und Computerbildschirmen verbracht. Nicht nur das Medium Buch, das elementares Mittel zur Vermittlung von Wissen und Erfahrungen ist, wird an den Rand des jugendlichen Interesses gerückt, auch die Bewegung und die Kommunikationsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen leiden darunter. Weiterhin gibt es eine wachsende Zahl von Jugendlichen, die aus anderen Gründen durch Schreib-Leseschwächen beeinträchtigt sind oder durch Hyperaktivität auffallen. Diese Problematik wurde durch das Projekt aufgegriffen, um speziell benachteiligte Jugendliche (Förderschule, Kinder und Jugendliche mit Defiziten in diesen Bereichen) zu fördern.

Beim Camp „Hörspiel und Sport“ werden Sport, Lesen und Hörspiel harmonisch verbunden. Das Aussuchen und das Aufnehmen des Hörspiels in seinen unterschiedlichen organisatorischen Abläufen vermitteln das Lesen spielerisch und machen die Thematik abwechslungsreich. Der hohe Kommunikationsgrad, die Möglichkeit der eigenen Präsentation und die inhaltliche Arbeit am Thema sichern die Stärkung der sozialen und personalen Kompetenz der Jugendlichen. Der Sport stellt den aktiven Ausgleich zur geistigen Arbeit bei der Vorbereitung der Aufnahmen dar.

Die Jugendlichen waren bei der Themenfindung anfangs zögerlich. Nach der Themenfindung und der Arbeit in den Gruppen zur Sammlung von Inhalten für die drei Anfangsgeschichten wurde aber engagiert mitgearbeitet. In der Phase der Verschmelzung der drei Geschichten zu einem Hörspiel und insbesondere bei der Rollenverteilung und beim Üben der Rollen haben die Jugendlichen große Aktivität gezeigt. Schnell wurden auch Defizite in der Kommunikationsfreudigkeit, beim sich Präsentieren und beim Vortragen abgebaut.

Speziell in der Phase der Aufnahme des Hörspiels zeigten die Jugendlichen viel Geduld und Durchhaltevermögen. Nach dem Camp konnte für alle eine CD mit dem 30-minütigen Hörspiel gebrannt und allen mitgegeben werden. In den betreffenden Klassenstufen der Förderschule wurde das Hörspiel präsentiert.

An der Oberschule wurde das bereits als Projekt umgesetzte Konzept durch die LehrerInnen der Klasse thematisch genutzt. Bereits im Unterricht wurden Thema und Regieplan des Hörspiels erarbeitet. Dem Proben mit verteilten Rollen und dem Aufnehmen des Hörspiels, sowie gruppendynamischen Prozessen konnte so im Camp die volle Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Jugendlichen waren durch die Vorbereitung an der Schule gut eingestimmt. Engagiert konnte es zur Rollenverteilung und zum Üben des Hörspiels kommen. Die TeilnehmerInnen zeichneten sich durch hohe Kommunikationsfreudigkeit aus. Die Präsentation der einzelnen Textpassagen verlangte ein hohes Maß an „timing“ und Konzentration. Speziell in der Phase der Aufnahme des Hörspiels zeigten die Jugendlichen viel Geduld und Durchhaltevermögen, hatten aber auch gelegentliche Aufmerksamkeitsdefizite. Neben den bereits angesprochenen Wirkungen stärkte das gemeinsame Ergebnis das „Wir“-Gefühl in der Klasse. Auch hier war der Sport nachrangiges Mittel zum aktiven Ausgleich der geistigen Arbeit bei der Vorbereitung der Aufnahmen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Fortschritte in der Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit bei den SchülerInnen waren deutlich erkennbar.
- Die soziale Kompetenz wurde gestärkt (siehe Beschreibung oben).
- Durch das thematische Camp ist die Klasse enger zusammengewachsen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Einsatz geeigneter Honorarkräfte und LehrerInnen.
- Finanziell: Kosten für die Übernachtung und Verpflegung.
- Räumlich und technisch: Seminarräume müssen für Aufnahmen geeignet sein und geeignete Aufnahmetechnik.

STOLPERSTEINE

- Hoher zeitlicher Aufwand bei der Koordinierung der Aufnahmen und des technischen Abgleichs.

LANDKREIS TELTOW-FLÄMING

46. Feedback-Kultur als Qualitätsmerkmal von Schule

Der Verein **Democaris e. V.** (Gemeinnütziger Verein zur Förderung von Bildung und Erziehung) arbeitet konzeptionell und praktisch an der Entwicklung und Durchführung innovativer, demokratie-pädagogischer Organisationsformen und Strukturen in allen Bildungsbereichen. Democaris entwickelt Feedback-Prozesse für alle Ebenen des Bildungssystems, berät und begleitet Schulen / Institutionen bei der konkreten Durchführung der Prozesse sowie der Entwicklung / Durchführung der aus den Ergebnissen resultierenden Maßnahmen. Der Verein bietet Seminare für SchülerInnen (z. B. Ausbildung zu KlassenratsmoderatorInnen, Schülervertretung aktiv), für Lehrkräfte (z. B. Selbstevaluation von Schulprogrammen, Projektmanagement, Supervision) und Schulleitungen (z. B. Coaching, Qualitätsmanagement).

Am **Fontane-Gymnasium Rangsdorf** werden ca. 620 SchülerInnen unterrichtet. Zum Schuljahr 2008/09 ist die Einführung des offenen Ganztags in der Sek. I geplant. Die Schule hat am Modellprojekt „Selbstständige Schule" teilgenommen. Die Schule setzt den Klassenrat in den 7. bis 10. Klassen um und praktiziert Service Learning.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen und deren Eltern, die Lehrkräfte und Schulleitung aller Schulformen

Mit der Einführung eines Systems regelmäßiger und systematischer Feedbacks verfolgte das Rangsdorfer Fontane-Gymnasium folgende Ziele:

- die Kommunikation zwischen SchülerInnen und Lehrkräften, der Schulleitung und den Eltern zu intensivieren,
- das Interesse der SchülerInnen an der Mitgestaltung schulinterner Abläufe auszubauen,
- hilfreiche und konstruktive Rückmeldungen der SchülerInnen an ihre LehrerInnen zu ermöglichen,
- die Verantwortungsübernahme der SchülerInnen für das eigene Lernen zu stärken,
- auf Seiten der Lehrkräfte mehr Klarheit über den eigenen Fortbildungsbedarf zu gewinnen,
- das Schulklima insgesamt zu verbessern,
- Einsichten in eigene Stärken und Schwächen bei allen Beteiligten zu ermöglichen, und letztendlich auch eine Verbesserung von schulischen Leistungen zu erreichen.

Das Vorhaben „Feedback-Kultur" lebt von der Überzeugung, dass Unterricht vor allem besser wird durch Kommunikation: Kommunikation darüber, was gut und was schlecht läuft und was verbesserungswürdig ist. Das jedoch muss verletzungsfrei und konstruktiv geschehen und es müssen Anlässe geschaffen werden zum systematischen, regelmäßigen und flächendeckenden Gespräch. Die gegenseitigen Rückmeldungen zu einer Kultur werden zu lassen, setzt dabei einen Austausch aller an der Schule Beteiligten voraus, bleibt also nicht bei der Schüler-Rückmeldung stehen. So haben auch LehrerInnen die Möglichkeit, die Arbeit der Schulleitung einzuschätzen, ebenso können Eltern regelmäßig für sie relevante schulische Aspekte beurteilen und über eigene Mitwirkungsmöglichkeiten reflektieren. Folgende Ebenen des Feedbacks sind zu berücksichtigen:

- Leitungs-Feedback (Kollegium => Schulleitung)
- Schüler-Lehrer-Feedback (SchülerIn => LehrerIn) inkl. Feedback zur Schulkultur von Schüler und Lehrer
- Eltern-Feedback (Eltern => Schule)

Democaris e. V.
Dagmar Schreiber (Vorstandsvorsitzende)
Berliner Allee 30-32
15806 Zossen/OT Wünsdorf
Tel. 03 37 02 - 21-345
Fax 03 37 02 - 21-224
info@democaris.de
www.democaris.de

Fontane-Gymnasium Rangsdorf
Ditmar Friedrich (Schulleiter)
Fontaneweg 10a, 15834 Rangsdorf
Tel. 03 37 08 - 9 33 96
info@fontaneum.de
www.fontaneum.de

Insbesondere die Offenheit der Schulleitung gegenüber dem Feedback der Lehrerschaft, der offene Umgang mit den Ergebnissen und die wahrnehmbaren Folgen haben viele LehrerInnen vom Feedback-Ansatz überzeugt und Widerstände in hohem Maße abgebaut. Nach dem Schüler-Lehrer-Feedback haben viele LehrerInnen gemeinsam mit den Klassen Rückschlüsse gezogen, was man bei der weiteren Arbeit besser machen könnte. Mittlerweile haben alle LehrerInnen ein Schüler-Lehrer-Feedback mitgemacht und schätzen dies als positiv für ihre Arbeit ein und ist an der Schule zur Selbstverständlichkeit geworden.

Durch die Ergebnisse des Schulkultur-Feedbacks wurde klar, dass es im Lehrerkollegium eine große Unzufriedenheit über die unterschiedliche Handhabung und Bewertung bestehender Regeln an der Schule gibt. Daraufhin gab es eine schulinterne Fortbildung mit dem Ziel, ein gemeinsames Werteverständnis, eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung und entsprechende Handlungsalternativen zu entwickeln. Die Feedbacks hatten an mehreren Stellen u.a. zum Ausdruck gebracht, dass die Kooperation der Lehrkräfte vor allem im Hinblick auf die Arbeit in den Klassen verbesserungsbedürftig war. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden so genannte „Jahrgangsstufenteams" mit positiven Folgen eingeführt: Konzentration des Fachlehrereinsatzes auf wenige Lehrkräfte in einer Jahrgangsstufe, verstärkte Zusammenarbeit und Abstimmung der Lehrplaninhalte sowie Austausch und Koordination der pädagogischen Arbeit in regelmäßigen Treffen. Nach dem Schulleitungsfeedback stellte sich die Schulleitung den wesentlichen Kritikpunkten. Nachdem auf der Grundlage des Eltern-Feedbacks Elternhäuser und Schule in einen klaren Dialog über die Qualität der Schule und über mögliche Formen der Zusammenarbeit getreten sind, geht es um verbindliche und langfristige Kooperationen zwischen Eltern und Schule. Über die Elterndatenbank werden ganz konkrete Angebote von Eltern für die Schule sicht- und abrufbar. Die Pflege und Aktualisierung dieser Datenbank wird selbstständig von einer Elterngruppe übernommen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- SchülerInnen, die sich ernst genommen fühlen.
- Veränderungen des Unterrichtsstils bei einer Reihe von Lehrkräften.
- Konstruktive Mitarbeit von Eltern. Die Eltern bekommen ein anderes Gefühl für die Schule ihrer Kinder – es entwickelt sich eine andere Art der Identifikation mit der Schule.
- LehrerInnen ändern ihre Haltung gegenüber Eltern – sie stellen fest, dass sich ein tatsächlicher Nutzen für LehrerInnen entwickelt, und dass Eltern die Schule mit ihren Kompetenzen und Angeboten durchaus bereichern können.
- Größere Zufriedenheit aller an Schule beteiligten Akteure.
- Und nicht zuletzt die begründete Hoffnung, dass die Leistungsfähigkeit der Schule insgesamt steigt.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Für die Einführung von Feedback, die Auswertung sowie die Rückmeldung der Ergebnisse erwies sich eine externe Beratung als unverzichtbar. Die Schule hatte zum einen noch wenig Erfahrungen und Know-how im Bereich Feedback, so dass eine fachliche Anleitung notwendig war. Zum anderen, weil sämtliche Feedback-Prozesse mehr Akzeptanz haben, wenn die Datenerhebungen und Rückmeldungen geschützt durch eine externe Person erfolgen.
- Finanziell: Für die externe Beratung und Datenauswertung sowie für Materialien, die für Feedback-Prozesse notwendig sind (Förderverein, Lottomittel, Projektmittel, Fördergelder).
- Technisch: Die Datenerfassung für den Feedback-Prozess muss für die Schule praktikabel und einfach sein. Dies war nur durch eine computergestützte (web-basierte) Abfrage möglich (funktionierendes Computerkabinett).

47. Erlebnispädagogische Projektfahrt als ein Grundstein für das Praxislernen

Der **Schulförderverein „Freunde der Herbert-Tschäpe-Schule Mahlow" e. V.** wurde 1992 gegründet und ist seit 1993 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. In seiner Trägerschaft befinden sich neben dem Schülercafe vier weitere Freizeiteinrichtungen, das Freizeithaus Oase Mahlow, der Jugendclub Blankenfelde, das Jugendfreizeithaus Blankenfelde und

Förderverein „Freunde der Herbert-Tschäpe-Schule Mahlow" e. V.
Matthias Stiller
Postfach 03, 15828 Mahlow
Tel. 03 37 08 - 3 03 24 (Schülercafé)
matthias.stiller@web.de

Oberschule „Herbert Tschäpe“
Blankenfelde-Mahlow
Margrit Knuth (Schulleiterin)
Bahnhofsstr. 63, 15827 Blankenfelde-Mahlow
Tel. 03 37 08 - 3 01 09
www.osblankenfelde-mahlow.de

der Jugendclub Dahlewitz, die miteinander vernetzt arbeiten. Der Verein besteht aus sechs Vorstandsmitgliedern (Eltern, LehrerInnen) und ca. 30 aktiven Mitgliedern. Der Förderverein wird wesentlich durch die Großgemeinde Mahlow unterstützt.

Die **Oberschule „Herbert Tschäpe“ Blankenfelde-Mahlow (OT Dahlewitz)** wird seit 1994 als dreizügige vollgebundene Ganztagsschule mit ca. 270 SchülerInnen geführt. Praxislernen wird seit dem Schuljahr 2005/06 mit regelmäßigem wöchentlichem Praxislerntag umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein wird an der Schule erfolgreich ein Schülerclub angeboten. Die Schule kooperiert unter anderem mit dem Polizeischutzbereich (Präventionsarbeit), dem Landgericht Potsdam (AG Rechtskunde) und der Kunst- und Musikschule Blankenfelde. Die Schule ist Konsultationsstandort mit dem Schwerpunkt Schülerclubarbeit, siehe Seite 114.

Gemeinsame Aktivitäten und die Bewältigung von Herausforderungen sind wichtiger Bestandteil der Projektfahrt / Foto: Schülerclub Mahlow

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klasse 7. Das Praxislernen wird für alle SchülerInnen der Klassenstufen 7 bis 9 angeboten.

Der Lernort des ersten Praxislernprojektes ist der Campingplatz „Am Röblinsee“ in Fürstenberg. In der ersten Schulwoche werden die SchülerInnen auf die eigenverantwortlich durchgeführte Fahrt mit folgenden Themen vorbereitet:

- Wer bin ich – mit meinen Stärken und Schwächen!
- Gruppenbildung für konkrete Aufgaben (Zelte, Versorgung, Dokumentation, Freizeit und Boote)
- Planung und Vorbereitung der Projektfahrt in den einzelnen Gruppen.

Am Wochenende vor dem ersten Durchgang transportiert der Förderverein Zelte und Campingausrüstung nach Fürstenberg und errichtet die Zeltstadt. Die 7. Klassen fahren getrennt, jeweils von Montag bis Donnerstagabend. Schwerpunkt am Anreisetag ist die Präsentation der Zeltgruppe, die ihren MitschülerInnen das Auf- und Abbauen der Zelte demonstriert und sie einweist. Auch die anderen SchülerInnen arbeiten in ihren Gruppen. Dabei spielt die Versorgungsgruppe für die täglichen Mahlzeiten eine besondere Rolle. Am zweiten Tag stellt, neben den Praxislernaufgaben der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und WAT, die erste gemeinsame Bootstour eine Herausforderung für die TeilnehmerInnen dar. Nach der Einweisung der Bootsgruppe erlernen die SchülerInnen das Miteinander im Boot. Diese neu erlernten Fähigkeiten werden am nächsten Tag mit einer Ganztagestour auf der Mecklenburger Seenplatte ausgebaut. Die Erlebnisse werden am Abend bei einem gemeinsamen Grillen und Lagerfeuer ausgetauscht.

Neben der Versorgungsgruppe arbeiten auch die Dokumentations- und Freizeitgruppe täglich. Am Abreisetag lernen die SchülerInnen vor allem die Arbeit im Schülerclub kennen, einige Projekte und Ideen werden durch eine Sozialarbeiterin und die LehrerInnen mit Hilfe von Bildern und Videoclips präsentiert. Außerdem arbeiten sie weiter an den Praxislernaufgaben der Fächer. Am Nachmittag werden die Zelte und das Campingmaterial gereinigt, um so die Zeltstadt für die nächste Klasse vorzubereiten. Am Ende der drei Durchgänge bauen freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeiter des Fördervereins die Zeltstadt wieder ab.

Wie weiter nach der Projektfahrt, die als Auftakt zum Praxislernen dient? In der Nachbereitung, die in jeder Klasse am regelmäßigen Praxislerntag stattfindet, wird gemeinsam das erstellte Video angesehen, um somit besser die Erfahrungen auswerten zu können und neue Ziele zu setzen. Dabei kommt es zu Selbst- und Fremdeinschätzungen, Gruppenregeln wer-

den für die weitere Zusammenarbeit festgelegt.

In den nachfolgenden Wochen werden weitere Praxislernaufgaben gelöst, Produkte erstellt und präsentiert. Dabei wird die weitere Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen aus den verschiedenen Freizeiteinrichtungen angestrebt und eine weitere Fahrt für die Klassenstufen 8 und 9 geplant. Dabei stellt der Förderverein wiederum begleitende SozialarbeiterInnen und Material auf dem Gebiet der Erlebnispädagogik bereit.

In der Jahrgangsstufe 7 ist der außerschulische Lernort des zweiten Projektes die Gemeinde. Unter lebenspraktischen und berufsorientierenden Aspekten wird eine Ortsrallye durchgeführt. Das Praxislernen in der Jahrgangsstufe 8 umfasst die Themen „Interessen erkunden", „Lernen lernen", Anlegen eines Berufswahlordners, Kontakte zu außerschulischen Wirtschaftspartnern und Schnuppertage in Unternehmen verschiedener Wirtschaftszweige. Die Jahrgangsstufe 9 führt den regelmäßigen Praxislerntag nacheinander in zwei Unternehmen durch. Daran schließt sich ein zehntägiger Praxislern-Block an. Diese Praxislerntage werden jeweils vorbereitet, begleitet, durchgeführt und ausgewertet. Die SchülerInnen suchen an den individuell ausgewählten Praxislernorten selbstständig Frage- und Aufgabenstellungen. Die Themen und die Organisationsformen des Praxislernens im Jahrgang 10 sind derzeit in Vorbereitung.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Projektfahrt vermittelt den SchülerInnen folgende Grunderfahrung: Lernen macht Spaß. Das Projekt erzielt dadurch Begeisterungsfähigkeit und eine hohe Lernmotivation bei den SchülerInnen und hat eine Stärkung der Klassengemeinschaft zur Folge.
- Teamfähigkeit und praktische Fähigkeiten können eingeübt werden. Durch das selbstständige Arbeiten in den Gruppen sowie die Darstellung der Arbeit und der erzielten Erfolge findet bei den SchülerInnen eine Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens statt.
- Die Projektfahrt führt zu einer Verbesserung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses und einer besseren Zusammenarbeit mit den Eltern.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Begleitende Lehrkräfte und SozialpädagogInnen des Fördervereins und ein besonderes Engagement von beteiligten Eltern (z.B. Transport, Auf- und Abbau), weiteren LehrerInnen und Ehrenamtlichen (vor allem ehemalige Schüler).
- Organisatorisch: Die Schulleitung plant die Vertretung für die mitfahrenden LehrerInnen.
- Technisch: Die komplette Ausrüstung für die Zeltstadt wird durch den Förderverein bereitgestellt.
- Finanzen: Kosten für die Übernachtung, Verpflegung und Fahrtkosten. In der Regel müssen dazu Drittmittel eingeworben werden (z.B. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Sponsoren).

48. „MAX & MORITZ" ein Musikalisches Projekt

Die **Regenbogen e.V. Musik- & Kunstschule Blankenfelde** bietet für alle Altersgruppen (von 1 bis 99) ein breites Kurs- und Unterrichtsspektrum in den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Malerei und Kalligraphie. 40 Musik- und KunstpädagogInnen sorgen für ein breites kontinuierliches Bildungsangebot, das von ca. 1.000 SchülerInnen genutzt wird. Neben dem Instrumentalunterricht – von Klavier bis Gitarre, von Streichinstrumenten bis zu Blasinstrumenten – werden Kurse in den Kunstrichtungen Malerei, Gestalten und Kalligraphie gegeben, sowie im Theaterspiel und Tanz (kreativer Kindertanz, Jazztanz, Modern, Orientalisch, Gesellschaftstanz, Folkloretanz). Band-, Ensemble- und Gesangsausbildung sowie Elementare Musikpädagogik / Musikalische Früherziehung gehören ebenfalls zum Profil der Schule wie Musik- & Kunsttherapie. Ausstellungen im Foyer der Schule und in öffentlichen Einrichtungen der Region, Konzerte und Theateraufführungen gehören zum Alltag der Schule. Kooperation mit Schulen und Kindergärten bilden einen Schwerpunkt der Arbeit.

Die **Ingeborg-Feustel-Grundschule Blankenfelde** wird zwei- bis dreizügig mit ca. 330 SchülerInnen geführt. Die Schule bietet die flexible Eingangsphase. Es werden sportliche, musische und kulturell-kreative Arbeitsgemeinschaften, zum Teil in Zusammenarbeit mit Honorarkräften, angeboten.

Regenbogen e.V. Musik- & Kunstschule
Anne Dreyer (Musikpädagogin)
Brandenburger Platz 35, 15827 Blankenfelde
Tel. 0 33 79 - 37 68 74
regenbogen-ev@t-online.de
www.musik-kunstschule-regenbogen.de

Ingeborg-Feustel-Grundschule
Anke Tuttlies (Musiklehrerin)
Max-Liebermann-Ring 8, 15827 Blankenfelde
Tel. 0 33 79 - 37 28 79
feustelgrundschule@t-online.de
www.ingeborg-feustel-grundschule.de

bbw Akademie im Haus der Wirtschaft
Susen-Arian Assmann / Birgit Achterberg
Schlaatzweg 1, 14473 Potsdam
Tel. 0331-200 18-24 oder 030-34 35 88 74
susen-arian.assmann@bbw-akademie.de
www.bbw-berlin.de
www.bbw-boss.de

Gottlieb-Daimler-Schule
Herr Beckendorff (Schulleiter)
Karl-Liebknecht-Straße 2c
14974 Ludwigsfelde
www.gottlieb-daimler-schule.de

Wiesenschule-Oberschule
Herr Mund (Schulleiter)
Friedrich-Ebert-Straße 85, 14913 Jüterbog
www.wiesenschule-jueterbog.de

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 1 und 2

Im Schuljahr 2006/2007 startete das Max & Moritz-Musikprojekt der Klasse 1b. Das Projekt ist ein Beispiel dafür, wie Schule, Eltern und Musikschule in neuer Weise kooperieren können.

Wilhelm Buschs Bubenstreiche, die sowohl jüngere als auch ältere Menschen ansprechen, bilden den inhaltlichen Rahmen des Projektes. Anknüpfend an die Lebendigkeit der teilnehmenden Kinder wurde der 5. Streich von „Max und Moritz" ausgewählt, in einem fächerübergreifenden Unterricht erarbeitet und musikalisch in Szene gesetzt. Schwerpunkte des Projektes sind das Erlernen von sozialen Kompetenzen und Toleranz durch eigenes Erleben, Integration, Lebensfreude und kreatives Gestalten. Musik als ausdrucksstarkes Element der Kommunikation, schlägt dabei eine Brücke. Einmal pro Woche treffen sich alle TeilnehmerInnen im regulären Musikunterricht, der dadurch interessanter, lebendiger, vielseitiger und im persönlichen Erleben der Kinder anschaulicher wird.

Das Projekt wurde von Anke Tuttlies, der Musiklehrerin der Ingeborg-Feustel-Grundschule gemeinsam mit Anne Dreyer, Musikpädagogin der Regenbogen e.V. Musik- & Kunstschule, initiiert. Fachlich, pädagogisch und organisatorisch orientiert sich das Projekt konsequent an den Fähigkeiten und Problemen der beteiligten SchülerInnen. Die Reflexion der einzelnen Entwicklungsschritte ermöglicht es den Kindern, eigene Fähigkeiten zu erproben und Selbstvertrauen im Umgang mit Instrumenten, Requisiten, Kostümen und Medien zu entwickeln. Der grundsätzliche Anspruch, mit wenig Vorerfahrung musikalisch kreativ zu werden, hat sich erfüllt.

In Zusammenarbeit mit den Eltern entstanden Requisiten und eine Fotopräsentation. Zum Abschluss des Projekts fand eine Präsentation vor den Eltern statt.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Das Projekt wird in den Räumen der Grundschule durchgeführt. Für weitere Proben und Auftritte werden die Räume der Musikschule (Saal mit Bühne und Bühnentechnik) genutzt.
- Personell: Zwei Pädagoginnen beider Einrichtungen arbeiten im Musikunterricht direkt zusammen.
- Finanziell: Durch einen Beitrag (je TeilnehmerIn 1€ die Stunde) wird das Honorar des Musikpädagogen finanziert. Das Projekt ist nicht kostendeckend. Die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow fördert die Regenbogen e.V. Musik- & Kunstschule.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Begonnen wurde die Kooperation 2004 mit Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Theater, Musik und Tanz auf freiwilliger Basis. Hier erwies sich die Organisation als schwierig, da die Arbeit mit den Kindern nicht kontinuierlich erfolgte. Nach zweijähriger Erfahrung wurde 2006 in einer ersten Klasse die direkte Zusammenarbeit der Musikpädagogin (Kooperationspartner) und der Schulmusiklehrerin im Rahmen des regulären Unterrichts gestartet und erwies sich als außerordentlich erfolgreich.

49. Berufswegecoach – Die Fortbildung zur Berufsorientierung

Das **bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg** besteht aus sechs Unternehmen mit 18 Standorten in ganz Berlin und Brandenburg. Durch die Einbindung in die Struktur der Unternehmensverbände (uvb) einerseits und in das leistungsstarke Netzwerk nationaler und internationaler Partnerschaften aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist das bbw heute ein professioneller Dienstleister an der Seite der Unternehmen. Der Berufswegecoach wird von der bbw Akademie im Haus der Wirtschaft in Potsdam betreut.

Die **Gottlieb-Daimler-Schule Ludwigsfelde** wird drei- bis fünfzügig als vollgebundene Ganztagsschule mit ca. 380 SchülerInnen geführt. Es findet ein gemeinsamer Unterricht von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf statt. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **Wiesenschule-Oberschule Jüterbog** wird dreizügig im teilgebundenen Ganztag mit ca. 230 SchülerInnen geführt. Es bestehen Kooperationen mit dem Diakonischen Werk e.V. (interkulturelle Projekte), der Polizeiwache Jüterbog (Suchtprävention), der Stadtbibliothek und Sportvereinen. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Das **Humboldt-Gymnasium Potsdam** (kreisfreie Stadt Potsdam), ca. 625 SchülerInnen, arbeitet mit Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) und ist Stützpunktschule zur Begabtenförderung.

Die **Käthe-Kollwitz-Oberschule Potsdam** (kreisfreie Stadt Potsdam) ist eine Oberschule mit ca. 270 SchülerInnen. An der Schule werden vielfältige Projekte zur Berufsorientierung mit außerschulischen Partnern durchgeführt.

An der **Maxim-Gorki-Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Kleinmachnow** (Landkreis Potsdam-Mittelmark) werden vielfältige Projekte (z.B. Musikexkursionen) und Arbeitgemeinschaften (z.B. Schulradio, Biologie, Sport) für die ca. 540 SchülerInnen angeboten.

Die **Solar-Oberschule in Beelitz** (Landkreis Potsdam-Mittelmark) hat derzeit ca. 135 SchülerInnen. Projekte zum Sozialen Lernen und die Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe bereichern das Schulleben. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Das **Weinberg-Gymnasium in Kleinmachnow** (Landkreis Potsdam-Mittelmark) mit ca. 720 SchülerInnen verfügt über Leistungs- und Begabungsklassen (LubK).

Die **Oberschule der Stadt Brück** (Landkreis Potsdam-Mittelmark) wird als zweizügige vollgebundene Ganztagsschule mit ca. 200 SchülerInnen geführt. Ein Schwerpunkt der Kooperationen liegt bei Partnern aus der Wirtschaft im Rahmen der Berufsorientierung und des Übergangs Schule – Berufsleben. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte an Schulen der Sek. I und II, SozialarbeiterInnen sowie AusbilderInnen und BeraterInnen in entsprechenden schulischen Tätigkeitsfeldern.

SchülerInnen auf den Übergang in die Arbeitswelt vorzubereiten, wird angesichts der Komplexität der Ausbildungsgänge und der schnellen Veränderung der Berufswelt zunehmend schwieriger. Dieser Lehrgang eröffnet LehrerInnen die Möglichkeit, umfangreiches Wissen über aktuelle Trends zu allen Fragen der Berufswahl und der Vorbereitung der SchülerInnen auf die Berufswelt zu erwerben. Die erworbenen Fach- und Methodenkenntnisse können direkt in entsprechenden Trainings für SchülerInnen-Gruppen sowie für die individuelle Begleitung und Beratung von Jugendlichen umgesetzt werden. Die zum Berufswegecoach ausgebildete Lehrkraft wird befähigt, die Berufsorientierungsaktivitäten an der Schule zu koordinieren. Er oder sie ist einerseits AnsprechpartnerIn für die Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern zum Thema Berufsorientierung und Ausbildungswege und kooperiert andererseits mit den regionalen Arbeitsmarktakteuren. Für SchülerInnen bietet der Berufswegecoach sowohl berufsvorbereitende Trainings als auch individuelles Coaching an. Seine bzw. ihre Unterstützung ist dabei nicht nur auf die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz gerichtet, sondern auch auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die das Bestehen der Probezeit sichern.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Lehrkräfte werden umfassend und praxisnah fortgebildet und verstärkt in die Berufsorientierung der SchülerInnen mit einbezogen.
- Die SchülerInnen erwerben Schlüsselkompetenzen und optimieren Bewerbungsskills.
- Die Verweildauer in Ausbildung und Beruf werden erhöht und Abbruchraten gesenkt. Mittelfristig ist der Berufswegecoach ein Mittel zur nachhaltigen Fachkräftesicherung.

VORAUSSETZUNGEN

- Personelle und räumliche Ressourcen werden durch die bbw Akademie gestellt.

Humboldt-Gymnasium
Frau Dr. Gnadt
Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam
www.humboldtgym.de

Käthe-Kollwitz-Oberschule
Herr Lindner (Schulleiter)
Clara-Zetkin-Straße 11 , 14471 Potsdam
www.kkr-potsdam.de

Maxim-Gorki-Gesamtschule
Frau Feuerstake (Schulleiterin)
Förster-Funke-Allee 106
14532 Kleinmachnow
www.maxim-gorki-gesamtschule.kleinmachnow.de

Solar-Oberschule
Frau Breyer (Schulleiterin)
Ringstraße 2 , 14547 Beelitz
www.oberschule-beelitz.de

Weinberg-Gymnasium
Herr Thiele (Schulleiter)
Am Weinberg 20, 14532 Kleinmachnow
www.wbgym.de

Oberschule der Stadt Brück
Herr Eschholz (Schulleiter)
Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 2, 14822 Brück
www.oberschule-brueck.de

SCHULAMTSBEREICH FRANKFURT (ODER)

KREISFREIE STADT FRANKFURT (ODER)

50. Jugend und Engagement – Service Learning

Das **Freiwilligenzentrum Frankfurt (Oder)** in Trägerschaft des Caritasverbands für das Erzbistum Berlin e.V. wurde im November 1997 gegründet, um Interessierte zum freiwilligen Engagement zu beraten und ihnen passende Einsatzmöglichkeiten trägerübergreifend zu vermitteln. Das Zentrum unterstützt Projekte, z.B. „Starke Kinder durch starke Familien", ein Familienbildungsurlaub für Kinder und Eltern (2006), das Filmfestival „über arbeiten", 11 Dokumentarfilme zu gesellschaftlichen Fragestellungen (2007), oder das „Senioren-Nachtcafé", ein Abendangebot für Senioren (seit 1999). Das Zentrum arbeitet beim Service Learning mit mehreren Schulen bei unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzung zusammen.

Die **Oberschule „Heinrich von Kleist", Frankfurt (Oder)** wird drei- bis fünfzügig als offene Ganztagsschule mit ca. 350 SchülerInnen geführt. Kooperationen bestehen mit Sportvereinen, der Stiftung SPI (Schulverweigerer- und Kommunikationstrainings) und dem bbw Bildungszentrum (Berufsorientierung). An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **Lessingschule, eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen"** wird zwei- bis dreizügig im teilgebundenen Ganztag (Sek. I) mit ca. 225 SchülerInnen geführt. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert. Ein Schwerpunkt liegt in der Kooperation mit Institutionen im Bereich der Berufsorientierung, z.B. dem DAA Frankfurt (Oder), dem Internationalen Bund (IB), dem bbw Frankfurt (Oder) oder dem ÜAZ Wriezen.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen aller Klassenstufen und Schulformen

Sozialkompetenzen – in immer mehr Berufen sind sie gefragt. Doch wie kann Schule darauf reagieren und das Soziale Lernen organisieren? Lernen sich zu engagieren und Verantwortung für unsere Gesellschaft zu

Freiwilligenzentrum / Projekt Jugend und Engagement
Stefanie Schmidt-Alleweldt
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Leipziger Straße 39 , 15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-5654-142
www.caritas-frankfurt-oder.de

Oberschule „Heinrich von Kleist"
Frau Länger (Schulleiterin)
Leipziger Platz 5, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-6851931
Fax 0335-6659 2013
kleist-oberschule.frankfurt@
schulen.brandenburg.de

Lessingschule, Allgemeine Förderschule
Herr Unglaube (Schulleiter)
Sabinusstraße 1, 15232 Frankfurt (Oder)
Tel. und Fax 0335-540384
lessing-förderschule.frankfurt@
schulen.brandenburg.de
www.lessingschule-ff.de

übernehmen sind Kernideen der Service-Learning-Methode. Service Learning ist eine Lernstrategie, mit der Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit erlernt werden können. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen eine (stärkere) Verantwortungsübernahme für sich, für die MitschülerInnen, für die zu bearbeitende Aufgabe und somit für den eigenen Lernprozess zu ermöglichen. Sie erwerben soziale Kompetenzen und stärken ihr Selbstbewusstsein. Durch Service Learning werden SchülerInnen motiviert, ihr Lebensumfeld genauer zu betrachten, sich kritisch damit auseinanderzusetzen und zum solidarischen Handeln angeregt.

Im Schuljahr 2006/2007 haben sich 20 SchülerInnen der achten Klasse der Oberschule „Heinrich von Kleist " in einem Service-Learning-Projekt engagiert. Sie leisteten alle 14 Tage zwei Stunden Einsatz in sozialen Einrichtungen (Altenheim, Wildpark, Kinderbibliothek, Puerto Alegre e.V., CARIsatt-Laden, Hort und Kindergarten). So kann z. B. die SchülerInnen-Gruppe, die in dem entwicklungspolitischen Verein Puerto Alegre tätig war, auf eine Vielzahl von Aktivitäten schauen, die sie bei ihren Einsätzen erledigt hat. Sie preisten Waren im Weltladen aus, verlegten Teppiche, tüteten Freundesbriefe ein und setzten sich auch inhaltlich mit dem Thema „Eine Welt" auseinander. Sie machten ein Weltspiel, verkosteten Yogi-Tee und beschäftigten sich mit Gewürzen aus dem fairen Handel.

Das Service-Learning-Projekt an der Lessingschule wurde im Schuljahr 2006/2007 mit 13 SchülerInnen der neunten Klasse durchgeführt. Beteiligt waren die Einrichtungen CARIsatt, Caritas, Haus der Begegnung, die Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz, die Kindertagesstätten „Bambi", „Am Mühlental" und „Heilig Kreuz" sowie die Volkssolidarität.

Die SchülerInnen konnten wählen, ob sie ihren Einsatz in der Freizeit oder in der Unterrichtszeit absolvierten, da der Rahmenlehrplan an Förderschulen einige Spielräume bietet, um neue Unterrichtsformen einzubauen. Das Projekt startete in der Woche vom 12.02. bis 14.02.2007. Die SchülerInnen wurden beim ersten Einsatz von Freiwilligen oder der/dem ProjektmitarbeiterIn begleitet. Außerdem wurde eine Schülervereinbarung mit der Einsatzstelle getroffen.

Während des Projektzeitraums führten die SchülerInnen ein Projekttagebuch. Darin wurden die Anwesenheitszeiten festgehalten und die SchülerInnen zur Reflexion des Erlebten angeregt. Weiterhin erstellten die Jugendlichen einen Internetartikel für die Homepage der Lessingschule (www.lessingschule-ff.de). Eine Abschlussveranstaltung im Caritashaus rundete das Projekt ab. Das Service-Learning-Projekt ist für alle Beteiligten erfolgreich verlaufen. Die Lessingschule hat sich entschieden, das Service-Learning-Projekt im weiterzuführen. Erfreulich ist auch, dass Einrichtungen auf die Schulen zugehen und mit ihnen weiter kooperieren möchten.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen machten durch ihren Einsatz neue Erfahrungen. Sie begegneten Menschen in anderen Lebenswirklichkeiten und entwickelten und vertieften ihre sozialen Kompetenzen, wie Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit. Zitate aus den Projekttagebüchern: „Mein schönstes Erlebnis war, dass alle Leute nett sind", „Die ganze Zeit war schön", „Der Umgang mit den älteren Leuten hat mir viel Freude bereitet".
- Ggf. werden SchülerInnen ihr Engagement für die Vereine und Einrichtungen auch nach Projektabschluss fortsetzen.
- Die Erfahrungen, die Einsatzstellen und FörderschülerInnen gemacht haben, waren durchweg positiv. Die Jugendlichen wurden mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut und trauten sich auch zu, diese Aufgaben zu bewältigen. Aussagen aus den Auswertungsbögen der Einrichtungen: „Die Schülerin war sehr engagiert", „Aus unserer Sicht war alles optimal", „Die Schülerin war in dieser Zeit für uns eine gute Unterstützung, die in alle Aktivitäten einbezogen und sehr engagiert war".

Weiterführende Literatur:
Service-Learning. Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde.
Autorinnen: Anne Sliwka und Susanne Frank,
Beltz Praxis. Weinheim und Basel, 2004
(ISBN 3-407-62518-9)

„Die Bekanntschaft mit einem einzigen guten Buch kann ein Leben verändern."
Marcel Prévost

Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e. V.
Dr. Edda Eska (Geschäftsführerin)
Am Schützenwäldchen 77, 15537 Erkner
Tel. und Fax 0 33 62 - 7 09 55
fbk-brandenburg@t-online.de
wwww.fbk-brandenburg.homepage.t-online.de

Lessingschule, Allgemeine Förderschule
Kontaktdaten: Projekt 50, Seite 74

VORAUSSETZUNGEN

- Personell und räumlich: Eine Projektmitarbeiterin (50%) mit einem eigenen Projektbüro im Caritashaus.
- Finanziell: Förderung als Teilprojekt im Rahmen des Projektes „Jugend und Engagement" mit einer Laufzeit von drei Jahren und teilfinanziert von der „Aktion Mensch".

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Während der Laufzeit des Projektes muss eine gute Begleitung und Unterstützung der SchülerInnen und der Einsatzstellen erfolgen, um insbesondere die Motivation der SchülerInnen zu erhalten.
- Es ist zum Teil schwierig, Schulen zu finden, die sich am Projekt beteiligen wollen. Bei der Suche nach Einsatzstellen gab es in der Zusammenarbeit mit der Lessingschule Verzögerungen, da es schwierig war, Einsatzstellen für die FörderschülerInnen zu finden. Durch das durchgeführte Projekt konnten hier Vorurteile abgebaut werden.

51. Wald–Oder–Wiesen–Geschichten

Der **Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e. V.** arbeitet als Landesverband mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche zum Lesen und kreativen Umgang mit Büchern anzuregen. Vielfache Begegnungen mit AutorInnen und IllustratorInnen der Kinder- und Jugendliteratur sowie umfänglichere literarische Projekte realisiert der Verein in Kooperation mit Bibliotheken und Schulen in Brandenburg. Die Projekte weisen vielfältige Zugänge und Methoden auf. Neben klassischen Lesungen liefern Schreib- und Illustrationswerkstätten sowie Verknüpfungen von Literatur mit anderen Künsten oder Medien (bildende und darstellende Kunst, Hör- und visuelle Medien) Anregung und Motivation, zu lesen und die eigene Kreativität zu entfalten.

Die **Lessingschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen",** (Beschreibung siehe Projekt 50, Seite 74) in Zusammenarbeit mit der Partnerschule (allgemeinbildende Schule) in Kowalow/ Polen.

Der **„Förderhort am Drachenberg"**, getragen von **Fröbel e. V.**, betreut Kinder mit allgemeinen Entwicklungsstörungen und Lernbeeinträchtigungen (Profil des Horts unter: www.frœbel-gruppe.de/fœrderschule_1.0.html).

ZIELGRUPPE

Je 10 SchülerInnen der Lessingschule und ihrer polnischen Partnerschule im Alter von 11 bis 12 Jahren.

Das Projekt wurde als deutsch-polnische Maßnahme durchgeführt und war eingebunden in einen einwöchigen Aufenthalt der Teilnehmergruppe im Jugendwaldheim Müllrose. Der außerschulische Lernort stellt einen günstigen Rahmen dar, ist aber keine Bedingung, um das Projekt durchführen zu können. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Kindern mit und ohne Handicap zusammen. Das ergab sich aus den zwei verschiedenen Schulformen, die sie besuchen, und hatte zusätzliche integrative Effekte zur Folge.

An vier Vormittagen erarbeiteten die SchülerInnen – in binationale Gruppen geteilt und von Sprachmittlern unterstützt – die Vorlagen für eine Hör-CD. Angeregt und angeleitet wurden sie dabei von einer Schriftstellerin und einem Percussionisten. Die SchülerInnen verfassten Texte, deren Themen sie aus ihrer Reise sowie der (natürlichen) Umgebung ihres Aufenthaltes bezogen. Sie machten sich mit Percussion-Instrumenten vertraut und verknüpften ihre Texte mit musikalischen Einfällen. Am letzten Projekttag wurden Sprechen und Zusammenspiel geprobt, danach Texte und musikalische Beiträge aufgenommen. Im Ganzen war eine ‚runde' Geschichte entstanden, deren einzelne Teile z. B. so betitelt sind: „Im Kreis gereist"/ „Podroz po kole", „Wetterleuchten"/ „Blyski na horyzoncie", „Waldspaziergang"/ „Spacer po lesie". Produktion und Vervielfältigung der CD lagen in professioneller Hand und erfolgten in einem Tonstudio.

Bei einem erneuten Treffen in der Kinderbibliothek Frankfurt (Oder) präsentierten die SchülerInnen ihr Projektergebnis Schulkameraden und Gästen. Zwischenzeitlich hatten sie eine Foto-Text-Dokumentation erstellt, die auf der Veranstaltung ebenfalls gezeigt wurde.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen lernten künstlerische Arbeit und Werke von ihrer Produktionsseite her kennen. Sie erfuhren, dass in jedem Menschen Kreativität steckt.
- Neben schöpferischen Fähigkeiten entwickelten sie auch soziale Kompetenzen. Zusätzlich herausgefordert durch den zweisprachigen Aspekt, wurde den SchülenInnen Umgang und Arbeit in Teams geläufig.
- Das Ergebnis des Projekts erregte überregional Aufmerksamkeit, so z. B. am Stand der Friedrich-Bödecker-Kreise auf der Leipziger Buchmesse.

VORAUSSETZUNGEN

- Organisatorisch: Für die Arbeit in künstlerischen Werkstätten mit individueller Betreuung dürfen Gruppen nicht zu groß sein – jeweils 10 TeilnehmerInnen erwiesen sich als angemessen.
- Räumlich: Zwei getrennte Werkstatträume waren erforderlich, zusätzlich ein größerer Raum.
- Technisch und materiell: Technik und Materialien wurden durch die KünstlerInnen eingebracht.
- Finanziell: Honorarkosten der KünstlerInnen und Sachkosten zur Produktion des künstlerischen Werkes.

52. Der Kammmolch im Stadtgebiet von Frankfurt (Oder) – Erfassung und Verarbeitung digitaler Daten für NATURA 2000

Der **NABU Kreisverband Frankfurt (Oder) e. V.** in Zusammenarbeit mit dem **Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e. V.** Landschaftspflegeverbände sind freiwillige Zusammenschlüsse von Naturschutzverbänden, Landwirten und Kommunalpolitikern, die gemeinsam naturnahe Landschaftsräume erhalten oder neu schaffen wollen. Das Neue an den Verbänden ist aber nicht dieses Ziel, sondern der Weg: Die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wirken gleichberechtigt zusammen; im Vorstand sind sie jeweils mit der gleichen Anzahl an Personen vertreten. Beide Verbände sind gemeinnützig im Naturschutz in Frankfurt (Oder) bzw. im Landkreis Märkisch Oderland tätig. In Kooperation mit regionalen Akteuren setzen sie sich für den Erhalt und die Pflege des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000 (www.natura2000-bb.de) ein.

Das **Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder)** ist eine mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule (MINT-Excellence-Center, mit Zertifikat seit 2004) und Stützpunktschule für die Begabtenförderung. Die Schule wird als offene Ganztagsschule (Sek. I) mit etwa 500 SchülerInnen geführt. Ein Schwerpunkt liegt in der Kooperation mit Partnern aus Hochschulen (BTU Cottbus, Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder), FH Wildau, Institut für innovative Mikrœlektronik Frankfurt (Oder), Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung Müncheberg).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 8 bis 11

Ziel des Projektes ist die Einarbeitung der Jugendlichen in moderne Verfahren interdisziplinären Arbeitens zum Schutz von europaweit bedeutenden und bedrohten Arten. Am Beispiel einer regional relativ wenig erforschten Amphibienart, des Kammmolches, werden exemplarisch die Möglichkeiten der Verzahnung konventioneller feldbiologischer Arbeit mit den Möglichkeiten moderner Informationsverarbeitung aufgezeigt und trainiert. Neben der herkömmlichen Erfassung biologischer Daten, hier die Sammlung von Fundortnachweisen des Kammmolches, können unter Einbeziehung von GPS (Global Positioning System) und GIS (Geoinformationssystem) raumbezogene Daten zu den Fundorten digital erfasst, redigiert, gespeichert, reorganisiert, modelliert, analysiert und graphisch präsentiert werden. Konkrete Betätigungsfelder für die SchülerInnen waren unter anderem:

- Die Erfassung von Habitaten (Kleingewässern), in denen bestimmte Arten (Kammmolche) nachgewiesen werden können.
- Die Auswertung und Interpretation von Luftbildern zur Lokalisation möglicher Gewässer.
- Die Anwendung von GPS im Gelände sowie Datenspeicherung

Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e. V. und
NABU Kreisverband Frankfurt (Oder) e. V.
Toralf Schiwietz / Christina Casper
Lindenstraße 7, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-6803179
lpv.mittlereoder@web.de
www.NATURA2000-BB.de
www.nabu-frankfurt-oder.de

Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium
Karla Schulz / Ole Müller
(beide Fachbereich BIO)
Friedrich-Ebert-Str. 52
15234 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-401680 oder 0335-401682 1
direktor@gauss.euv-frankfurt-o.de
www.gauss-gymnasium-ff.de

- Die Digitalisierung der Prinzipskizze und der Habitatstrukturen im Untersuchungsgebiet.
- Das Anfertigen einer Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse sowie die Bereitstellung der Ergebnisse für die Öffentlichkeit, Spezialisten und LUA, eventuell zur Publikation.

Zur Bewältigung dieser Arbeiten werden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, die von Fachleuten sowohl in der feldbiologischen Arbeit als auch bei der Informationsverarbeitung betreut werden.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen erwerben in der Praxis biologisches Wissen, lernen den Umgang mit modernen Datenerfassungs- und Datenverarbeitungsgeräten kennen, erhalten Einblicke in ökologische Zusammenhänge an konkreten Beispielen und sind dabei aktiv an Maßnahmen des Umweltschutzes beteiligt.
- Die gelungene Mischung aus Praxis, selber machen und Verknüpfung mit (schulischen) Lerninhalten trägt zu einer hohen Motivation der SchülerInnen bei und steigert die Lernerfolge.

VORAUSSETZUNGEN

- Technisch: Materialien wie z.B. Kescher, Trichterfallen, Sammelgläser werden ebenso benötigt wie die erforderlichen GPS-Geräte und Fotoapparate. PCs mit Programmen zur Auswertung wie Microsoft-Excel, ARC-View (geographisches Kartenzeichenprogramm).

53. Fahrradwerkstatt

Das **Sozialpädagogische Institut Berlin (SPI), Niederlassung Brandenburg**, beteiligt sich an der landesweiten Entwicklung von Modellen sozialer Arbeit und setzt diese als Träger eigener sozialer Praxis im Land Brandenburg um. Basisprodukte der Stiftung sind Jugendfreizeit- und Jugendkulturarbeit in zentralen Einrichtungen, bedarfsorientierte Hilfen für Jugendliche in besonderen Lebenslagen und die verantwortliche Umsetzung landesweiter Projekte inklusive wissenschaftlicher Begleitung, Evaluation und Koordinierung verschiedener Programmbeteiligter.

Die Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ Berlin, verfolgt die Ziele der Arbeiterwohlfahrt und soll mit dazu beitragen, eine Gesellschaft zu entwickeln, in der sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und das Gemeinwesen frei entfalten kann. Dabei orientiert sich die Stiftung SPI vornehmlich an den Lebenswelten betroffener Bürger und fördert im Rahmen seiner sozialen Arbeit besonders die Hilfe zur Selbsthilfe.

Das **MIKADO** in Trägerschaft des SPI ist eine der größten Kinder- & Jugendeinrichtungen des Landes Brandenburg, und bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlichste Freizeitmöglichkeiten. Dabei steht das Haus generell allen Kindern und Jugendlichen der Stadt Frankfurt (Oder) und ihren Gästen offen. Das Leistungsangebot umfasst neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit unter anderem Kurse (Airbrush, Ballett, Fotografie, Theater), Veranstaltungen (Konzerte, Filmfesttage) und wechselnde Workshops. Ein Ausbau der Kooperationen zu Schulen wird angestrebt. (Quelle: Website des SPI)

Die **Lessingschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“**, siehe Beschreibung Projekt 50, Seite 74.

ZIELGRUPPE

Jugendliche im Alter zwischen 12 und 14 Jahren. Am Angebot können max. 8 SchülerInnen teilnehmen.

Die Fahrradwerkstatt wird einmal in der Woche für die Dauer einer Stunde durchgeführt. Als Ziele für das Angebot können genannt werden: Das Erlernen motorischer Fähigkeiten, Teamfähigkeit, das Übernehmen von Verantwortung und Förderung von selbständigem Arbeiten. Die TeilnehmerInnen übernehmen die Patenschaft für die Schulfahrräder, das heißt sie sollen die Fahrräder in gewissen Abständen kontrollieren und, wenn nötig, in der Werkstatt reparieren. Am Ende des Schuljahres sollen alle SchülerInnen wissen, was alles an ein verkehrssicheres Fahrrad gehört und sie können Reparaturen selbständig durchführen. Ergänzend werden in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht der sichere Umgang mit dem

Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI)
Niederlassung Brandenburg
MIKADO
Birgit Szameitat
Franz-Mehring-Str. 20
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-4015705
www.stiftung-spi.de

Lessingschule
Kontakdaten: Projekt 50, Seite 74

Fahrrad eingeübt und Verkehrsbeobachtungen durchgeführt. Am Ende des Schuljahres wird die Arbeit der SchülerInnen an der Schule präsentiert.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Es zeigte sich schon nach kurzer Laufzeit des Projekts, dass die Kinder sehr viel Spaß an diesem Projekt hatten. Die TeilnehmerInnen entwickelten dabei Teamgeist und zeigten Verantwortungsübernahme für die Gruppe. Sie ermahnten störende Kinder und bezogen diese in die Arbeit mit ein. Am Ende des Schuljahres haben die Kinder gelernt, sich gegenseitig zu achten, ohne Ausdrücke von Gewalt.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Zwei Räume in einer Kindertagesstätte.
- Personell: Zwei Mitarbeiter des Trägers führen das Projekt hauptverantwortlich durch.
- Finanziell: Honorarmittel aus dem Ganztag, Mittel der Verkehrswacht und Sponsoren.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Es gab zunächst Kommunikationsschwierigkeiten in der Abstimmung der drei Partner Mikado – Schule – Verkehrserziehung. Klare Absprachen und Nennung von Verantwortlichen konnten hier Abhilfe schaffen.

54. Lernwerkstatt „Mikado-Crew“

Das **Sozialpädagogische Institut Berlin (SPI), Niederlassung Brandenburg**, siehe Beschreibung Projekt 53, Seite 78

Das Projekt wird in Kooperation und Abstimmung mit dem **Jugendamt Frankfurt (Oder)** und dem **staatlichen Schulamt Frankfurt (Oder)** durchgeführt.

Die **1. Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Ulrich von Hutten“ Frankfurt (Oder)** ist eine anerkannte UNESCO-Projektschule und wird in der Sek. I als teilgebundene Ganztagsschule mit insgesamt ca. 510 SchülerInnen geführt. Sie kooperiert mit dem Leibniz-Gymnasium Potsdam und der Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder im Projekt „Reformzeit“ (www.reformzeit.de). An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **2. Oberschule „Heinrich von Kleist“ Frankfurt (Oder)** wird drei- bis fünfzügig als Ganztagsschule in offener Form mit ca. 350 SchülerInnen geführt. Die Schule kooperiert unter anderem mit Sportvereinen und sozialen Einrichtungen beim Service Learning. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

Schulverweigernde Jugendliche, die entweder aktiv oder passiv die Regelschule verweigern und sich zu Projektbeginn im 9. oder 10. Schulbesuchsjahr befinden.

Durch einen Mix an Angeboten wie Selbstlernmöglichkeiten, fächerübergreifendem, ganzheitlichem Unterricht, Projekten sowie Elementen der Freizeit und Erlebnispädagogik die bis zu vierzehn im Projekt befindlichen Jugendlichen wieder an die Schule und das Lernen heranzuführen.

Da die Jugendlichen nach Ende des Projektes sowohl die Möglichkeit haben, an der Schule ihren 10.-Klasse-Abschluss zu absolvieren, als auch in die Berufsausbildung überzugehen, steht gleichberechtigt neben der Vermittlung schulischen Wissens die Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Durch spezielle Unterrichtsangebote, mehrere Betriebspraktika und Praxislernorte wird dies ereicht. Dieser Teil steht als Berufsstartmanagement im Lehrplan. Ziele des Projektes sind der Aufbau sozialer Kompetenzen, der Erwerb der einfachen Berufsbildungsreife, die Wiedereingliederung in das normale Schulsystem und der dortige Abschluss der Klasse 10 und die Vorbereitung auf die Aufnahme einer Ausbildung oder Berufsvorbereitung.

Die Gesamtzeit des Projekts ist gegliedert in vier Phasen (Halbjahre), in denen die Jugendlichen systematisch an Schule, Schulalltag und Schuldruck herangeführt werden, nach dem Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg. Des Weiteren wird mit einer Monats- und Wochenplanung gearbeitet.

Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ Berlin
Projekt Lernwerkstatt „Mikado-Crew“
Frau Koppenhagen (Projektleiterin)
Beeskower Straße 4, 15234 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-4008993
lernwerkstatt-mikado@stiftung-spi.de

Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Ulrich von Hutten“
Frau Werner (Schulleiterin)
Große Müllroser Straße 16
15232 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-540208
UvHGS.Ffo@t-online.de
www.huttenschule-frankfurt-o.de

Oberschule „Heinrich von Kleist“
Frau Länger (Schulleiterin)
Leipziger Platz 5, 15234 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-6851931
h.kleist@schulen-ff.de

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein
Herr Gill (Leiter der Bildungsstätte)
Freienwalder Allee 8-10
16356 Werneuchen/Werftpfuhl
Tel. 03 33 98 - 89 99-11
info@kurt-lœwenstein.de
www.kurt-lœwenstein.de

Stadtschule Altlandsberg, Oberschule
Frau Uhlig (Schulleiterin)
Klosterstraße 3, 15345 Altlandsberg
Tel. 03 34 38 - 6 02 22

Einsteingymnasium Neuenhagen
Frau Pecher (Schulleiterin)
Dahlwitzer Straße 79
15366 Neuenhagen bei Berlin
Tel. 0 33 42 - 6 92
www.egn.de.vu

Friedrich-Engels-Oberschule Falkensee
Frau Siewert (Schulleiterin)

Die Arbeit im Projekt ist gekennzeichnet von einer intensiven Beziehung zwischen den BetreuerInnen und den Jugendlichen, einer demokratischen Entscheidung- und Mitbestimmungskultur sowie einer intensiven Arbeit im Bereich des Konfliktmanagements (Quelle: Website der Stiftung).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Im Sommer 2006 beendete nach zweijähriger Förderdauer die erste Gruppe mit sehr guten Erfolgen das Projekt. Zwölf der dreizehn Jugendlichen erreichten die einfache Berufsbildungsreife. Vier der Jugendlichen wurden erfolgreich in die Schule reintegriert. Weitere vier Schüler wurden in eine Ausbildung, zwei davon überbetrieblich, vermittelt. Zwei der Absolventen absolvieren ein Langzeitpraktikum in Vorbereitung auf eine Ausbildung und drei Schüler befinden sich in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme. Eine Befragung der ehemaligen TeilnehmerInnen im Sommer 2007 ergab, dass derzeit 85% von ihnen erfolgreich eine Ausbildung absolvieren.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Ein Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagoge als Projektleitung; ein/e sozialpädagogische/r MitarbeiterIn; ein Stammprojektlehrer (Unterricht in den Hauptfächern); zwei KooperationsLehrerInnen (Abdeckung weiterer Unterrichtsfächer) sowie je eine Honorarkraft für die Holzwerkstatt und die Kreativ- und Keramikwerkstatt.
- Räumlich: Ein Büroraum, eine Küche, zwei Unterrichtsräume für Kleingruppenunterricht und ein Raum für die Holz- und Kreativwerkstatt.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

Es bestanden zu Anfang des Projektes Schwierigkeiten bei der Übermittlung von geeigneten Jugendlichen durch die Kooperationsschulen. Leider entsprachen diese nicht immer der Zielgruppe. Unter anderem gab es unterschiedliche Definitionen von Schulverweigerung. Gelöst wurden diese Probleme durch die Einberufung von Steuerungsrunden, an denen das Schulamt, das Jugendamt, die SchulleiterInnen der Kooperationsschulen und die ProjektmitarbeiterInnen teilnahmen. Hier findet ein zielgerichteter Austausch zur Klärung anstehender Probleme statt.

LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND

55. „Bildung und Begegnung“

Die **Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein e.V.** ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe und wird seit 1975 vom Land Berlin als Einrichtung der außerschulischen Bildung und seit 1993 vom Land Brandenburg projektbezogen gefördert. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der außerschulischen politischen und kulturellen Bildung mit Berliner und Brandenburger SchülerInnen und Auszubildenden, bei Begegnungsseminaren zwischen Berliner und Brandenburger SchülerInnen, der verbandlichen Bildungsarbeit, der internationalen Bildungs- und Begegnungsarbeit sowie der Fortbildung von MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit.

Die **Stadtschule Altlandsberg, Oberschule mit Grundschule** wird zwei- bis dreizügig mit ca. 390 SchülerInnen geführt. Sie bietet achtzehn Arbeitsgemeinschaften, zum Teil in Kooperation mit außerschulischen Partnern (Sportvereine, Musikschule, Jugendrotkreuz) an und arbeitet mit freien Trägern der Jugendhilfe zusammen (z.B. AWO Strausberg). An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Am **Einstein-Gymnasium in Neuenhagen** werden ca. 840 SchülerInnen unterrichtet. Das Gymnasium ist eine anerkannte „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

An der **Friedrich-Engels-Oberschule Falkensee** (Landkreis Havelland) werden derzeit ca. 300 SchülerInnen unterrichtet. An der Schule wird ein Projekt zur Schulsozialarbeit umgesetzt. Zum Schuljahr 2008/09 wird die Schule gemeinsam mit der Erich-Weinert-Oberschule Falkensee zu einer neuen Oberschule zusammengeführt. Die Kontaktdaten sind über das Staatliche Schulamt zu erfragen.

Die **Europaschule Werneuchen** (Landkreis Barnim) ist eine zweizügige Oberschule im gebundenen Ganztagsbetrieb mit ca. 170 SchülerInnen. Sie bietet unter anderem bilingualen Unterricht (Englisch) und ein Wahlpflichtfach „Artistik". An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen ab der Jahrgangsstufe 7 aller Schulformen

Ein Seminar findet in der Regel als fünftägige Projektfahrt in die Jugendbildungsstätte statt. Die Wochen- bzw. Wochenendseminare der außerschulischen politischen Bildung sollen Jugendlichen die Möglichkeit geben, von der alltäglichen Umgebung Abstand zu gewinnen, um sich ihrer selbst bewusst zu werden. Die grundsätzliche Zielsetzung der pädagogischen Arbeit der Bildungsstätte liegt darin, Jugendliche zu befähigen, ihre eigene Situation im gesellschaftlichen Kontext zu analysieren und mit ihren eigenen Interessen ins Verhältnis zu setzen, um so gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu fördern. Bei den Projektwochen werden Themen und Inhalte in den Mittelpunkt gerückt, die im schulischen Unterricht nur unzureichend behandelt werden können. Dies kann anhand der folgenden Schwerpunktthemen geschehen:

- Was tun gegen Rassismus und Rechtsextremismus?
- Medien, Informationen und Manipulationen
- Demokratie und Interessenvertretung in Staat, Gesellschaft und Betrieb
- Kommunikationstraining
- Gewaltfreie Konfliktbearbeitung
- Wie eine Meinung im Kopf entsteht
- Zukunfts- und Berufsorientierung
- Vom Freizeitpark zur Cyberwelt – Jugend zwischen Freizeitindustrie und Identitätsfindung
- Sucht und Süchte
- Lernen aus der Geschichte! Erinnern und Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus!
- Liebe, Freundschaft, Sexualität
- Selbstbehauptungstrainings – „ein Training für Mädchen und Jungen"
- Internationale Schulbegegnungen

Der Erfahrungsraum und die Lernumgebung der Jugendbildungsstätte eröffnen neue Zugänge und Lernerfahrungen. An den Erfahrungen der Jugendlichen ansetzend, die im Zusammenhang mit dem gewählten Thema stehen, werden die vorhandenen gesellschaftlichen Strukturen thematisiert. Die Erfahrungen werden mit biographischen Methoden reflektiert. Zum Beispiel mit Lebenskurve oder Körperumriss setzen sich die TeilnehmerInnen mit sich selbst und ihrem bisherigen Leben, in Bezug zu dem jeweiligen Thema, auseinander. So kann beim Thema Gewalt anhand der biographischen Methode zunächst nach den eigenen Erfahrungen mit Gewalt gefragt werden, um daraus den Gewaltbegriff in der Seminargruppe zu klären. Das Heraustreten aus ihrem Alltag ermöglicht es ihnen, neue Erkenntnisse zu gewinnen, die nach der Seminarwoche wiederum in ihrer Alltagswelt Platz finden. Sie arbeiten hierbei in aller Regel in Kleingruppen, die von TeamerInnen der Jugendbildungsstätte begleitet werden. Diese stehen ihnen helfend zur Seite, begleiten den Prozess, geben Denkanstöße, sprechen neue Aspekte an und vermitteln Werte.

Die Kleingruppen arbeiten häufig in geschlechtshomogener Besetzung. Durch diese Gruppenkonstellation werden manche Diskussionen erst möglich. Rollenkonforme Verhaltensweisen können thematisiert und kritisch betrachtet werden. Ebenso gehört ein fester Tagesablauf mit darin enthaltenen, von den TeilnehmerInnen zu gestaltenden Freiräumen zu den konzeptionellen Rahmenbedingungen der Seminare: Orientierung, um arbeitsfähig zu sein, Freiräume, um mitzugestalten.

Unser methodischer Ansatz, fernab von alltäglichen Hierarchien und Rollenerwartungen, ermöglicht eine Erweiterung der Denkansätze und Verhaltensweisen. Der so geweitete Blick kann neue Einsichten und Handlungsperspektiven eröffnen. Ein weiteres wichtiges didaktisches Prinzip der Arbeit ist die Produktorientierung. Diese beinhaltet zum einen die nonverbale Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten und die gemeinsame Erarbeitung von Positionen und Aussagen. Zum anderen ist der gemeinsame Produktionsprozess eine Erfahrung, die nicht nur das Selbstbewusstsein der SeminarTeilnehmerInnen stärkt, sondern auch über den Horizont ihrer Alltagserfahrungen hinausragt. Die Seminarprodukte bieten die Möglichkeit, das Arbeitsgruppenergebnis für andere TeilnehmerInnen und außenstehende Personen sichtbar zu machen. So können auch Ansätze der Gestaltung einer „Gegenöffentlichkeit" erlernt werden.

Europaschule Werneuchen
Herr Gust (Schulleiter)
Thälmannstraße 63a, 16356 Werneuchen
Tel. 03339 8-7271
www.schule-werneuchen.de

Landesring Brandenburg der Deutschen Philatelisten Jugend e. V.
Dietmar Zimmermann
(Vorstand/Schatzmeister)
Neudorf 41, 15320 Neuhardenberg
dietmar.zimmermann@feuersozietæt.de

Grundschule am Windmühlenberg
Petra Arendt (Schulleiterin)
Friedrich-Engels-Str. 2
15320 Neuhardenberg
Tel. 03 34 76 - 2 63
grundschule.neuhardenberg@t-online.de

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die Bildungsseminare stärken und fördern die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen.
- Die Projektfahrten in die Jugendbildungsstätte sind intensive kurzzeitpädagogische Interventionen, die durch intensive Vor- und Nachbereitungen in den Schulalltag integriert werden und so langfristig Wirkung erzielen. Aufgrund der langfristigen Kooperationen ist sichergestellt, dass die Seminarfahrten in die schulische Entwicklungsplanung integriert sind.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Hauptamtliche BildungsreferentInnen der Bildungsstätte und ein Team von intern qualifizierten HonorarmitarbeiterInnen.
- Räumlich und technisch: Zahlreiche Seminarräume, Übernachtungskapazitäten, technische Ausstattung (auch für anspruchsvolle Mediengestaltung), Freizeitbereiche im Haus und auf dem Gelände.
- Finanziell: Förderung durch das Landesjugendamt und das MBJS (Personalförderung), zahlreiche weitere Förderinstitutionen mit detaillierten Einzelanträgen. Eine Förderung von Seminaren in der Jugendbildungsstätte ist über die Initiative Oberschule grundsätzlich möglich.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die unterschiedlichen Rollen von LehrerInnen und BildungsreferentInnen und Team führen manchmal dazu, dass in Stresssituationen vorab getroffene Vereinbarungen zu Regeln von den Lehrkräften nicht eingehalten werden. Die Erfahrung zeigt, dass dies bei langfristigen Kooperationen aufgrund des gemeinsamen Verständnisses über die Projektfahrt eigentlich nicht mehr vorkommt.
- Die Nicht-Teilnahme der Lehrkräfte an den Kleingruppen ist für die Seminarsituation grundsätzlich positiv, da es die schulische Rollenverteilung durchbricht. Dies erschwert allerdings den Transfer der Arbeitsergebnisse in den Schulalltag. Dies kann durch eine enge Kooperation, klare Absprachen und einen guten Informationsfluss zwischen Team und begleitenden LehrerInnen aufgefangen werden.

56. AG Junge Briefmarkenfreunde

Im **Landesring Brandenburg der Deutschen Philatelisten Jugend e. V.** sind örtliche und überörtliche Jugendgruppen in Brandenburg organisiert. Eine Übersicht mit entsprechenden Kontaktdaten ist auf der Website der jungen Briefmarkenfreunde in Berlin und Brandenburg abrufbar (www.dphj-berlin-brandenburg.de).

Die **Grundschule am Windmühlenberg in Neuhardenberg** wird ein- bis zweizügig mit ca. 180 SchülerInnen im offenen Ganztagsbetrieb geführt. An der Schule werden 22 Arbeitsgemeinschaften angeboten (z. B. Computer, Foto und Geschichte, Schülerzeitung, Unternehmungen im Wald, Tanzen) die überwiegend durch außerschulische Partner angeboten werden (Begegnungsstätte Neuhardenberg, Kinderring Neuhardenberg, Verkehrswacht Seelow, Jugendfeuerwehr und Honorarkräfte). An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 4 bis 6

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Vermittlung von Kenntnissen der Philatelie und Postgeschichte. Im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Arbeitsgemeinschaft gestalten die SchülerInnen kleine Sammlungen und bereiten Ausstellungen vor. Dazu werden den Kindern Sammlungs- und Gestaltungskriterien durch die Experten vermittelt. Die SchülerInnen gestalten/adressieren darüber hinaus Karten und Briefe. Es werden Brieffreundschaften aufgenommen und gepflegt und es findet ein Tausch mit den Brieffreunden oder anderen Partnern statt. So konnten zum Beispiel auch Kontakte mit einer polnischen Partnerschule geknüpft werden.

Anhand der zusammengestellten Sammlungen und Ausstellungen kann eine gezielte Vermittlung von (schulischen) Lerninhalten, wie z. B. zur Geografie oder Geschichte, Flora und Fauna, Architektur und Technik stattfinden. Durch die vorherige Beschäftigung mit den Sammlungen steigt das Interesse der SchülerInnen bzw. wird ihr Interesse geweckt, weitergehende Informationen aufzunehmen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen zeigen sich interessiert und motiviert, was sich unter anderem in dem Arbeitsklima der regelmäßig stattfindenden AG mit zehn TeilnehmerInnen widerspiegelt.
- Die Arbeit der SchülerInnen findet Anerkennung und Aufmerksamkeit, unter anderem durch öffentliche Ausstellungen.

VORAUSSETZUNGEN

- Ausstattung: Kataloge und weiterführende Literatur, Lexika und philat. Materialien.
- Räumlich: Ein Raum an der Schule für die Gruppentreffen.

57. Schüler schreiben

Die **Autorin Carmen Winter** arbeitet in Workshops und Kursen zum kreativen Schreiben mit Kindern und Erwachsenen, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Verein Schreibende Schüler im Land Brandenburg e.V. Monatlich gibt sie einen Newsletter zu aktuellen Terminen und Neuerscheinungen auf dem Brandenburger Buchmarkt heraus und initiiert genreübergreifende Kunstprojekte. Sie ist Mitglied im VS Brandenburg, im Literaturkollegium Brandenburg und im Segeberger Kreis, Gesellschaft für kreatives Schreiben e.V. Die Autorin leitet gemeinsam mit dem Percussionisten Hermann Næhring die Kreativschule „percussion local" mit Sitz in Frankfurt (Oder). (Quelle: www.carmenwinter.de).

Das **Gymnasium „Auf den Seelower Höhen" Seelow** wird in der Sek. I im offenen Ganztagsbetrieb mit insgesamt ca. 545 SchülerInnen geführt. Die Schule kooperiert unter anderem mit mehreren Sportvereinen, freien Trägern der Jugendhilfe (z.B. CVJM Seelow „Bandprojekt") und der Gedenkstätte auf den Seelower Höhen (Deutsch-Polnisches-Zeitzeugenprojekt mit Schüleraustausch).

ZIELGRUPPE

SchülerInnen des Leistungskurses Deutsch der 9. und 10. Klassenstufe bzw. SchülerInnen der Sekundarstufe I im Ganztagsschulangebot.

Die SchülerInnen haben unter Anleitung der Autorin Carmen Winter und mit Unterstützung des Fachlehrers im Schuljahr 2005/06 einen Reiseführer für Kinder durch den Landkreis Märkisch Oderland geschrieben und im Schuljahr 2006/07 einen Roman über Stalking.

Von der Themenfindung über die Aufteilung des Projektes in Teilbereiche bis hin zur öffentlichen Präsentation in Lesungen waren die SchülerInnen am gesamten Projekt beteiligt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag natürlich auf dem Schreiben und der dazugehörigen Recherchearbeit. Das Ergebnis des ersten Projektes ist inzwischen als Buch im Lerato Verlag erschienen. Am zweiten Manuskript arbeiten die SchülerInnen noch.

Im Schuljahr 2007/08 hatten SchülerInnen verschiedener Klassenstufen der Sekundarstufe I die Möglichkeit, an einem Angebot „Kreatives Schreiben" teilzunehmen. Auch hier wurde zunächst wieder in Zusammenarbeit mit den SchülerInnen die inhaltliche Ausrichtung der Projektarbeit festgelegt. Projektbegleitend wurde eine Autorenlesung durchgeführt und, themenabhängig, ein Gespräch mit einem Polizisten.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Höhere Kompetenz im Umgang mit der deutschen Sprache und Erfahrung mit langfristiger künstlerischer Arbeit.
- Ein Ergebnis (Publikation), das eine öffentliche Wertschätzung der Arbeit der SchülerInnen ist und hervorruft.
- Förderung der Teamarbeit und der sozialen Kompetenzen.
- Es fand eine intensive tiefergehende Beschäftigung mit einem Thema (eigener Landkreis bzw. Stalking) statt.
- Die Kooperation zwischen der Schule und der Autorin war durch Flexibilität und gegenseitige Anerkennung getragen und daher sehr gelungen. Fast allen Schülern, der Autorin und dem Lehrer hat die Arbeit Spaß gemacht. Ein weiteres Projekt („Stadt, Land, Fluss") ist geplant, in dem sich SchülerInnen schreibend mit ihrer Heimat auseinandersetzen werden.

Carmen Winter
Große Müllroser Str. 71
15232 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335-5005056
dichterlandschaft@t-online.de
www.carmenwinter.de

Gymnasium „Auf den Seelower Höhen"
Frau Mielitz (Schulleiterin) / Jörg Miethe
Bertolt-Brecht-Straße 3, 15306 Seelow
Tel. 03346-415
gymnasium.seelow@t-online.de
www.gymnasiumseelow.de

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Zusammenarbeit mit einer professionellen Autorin.
- Räumlich und technisch: Ein Klassenraum und ein PC für jede/n SchülerIn.
- Finanziell: Angemessenes Honorar für die Autorin. Finanzierung der Autorenlesung durch den Friedrich-Bödecker-Kreis, siehe Seite 101.
- Organisatorisch: Kontakte zu Partnern vor Ort (Bibliothek, Grundschule, Polizei, Sparkasse, Tourismusinformation usw.) und Verlag.

LANDKREIS ODER-SPREE

58. Haus der Generationen

Bumerang e.V. Beeskow ist frier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtverband. Die Arbeit des Vereins hat einen sozialen Schwerpunkt und ist erfolgreich eingebunden in die Sozialarbeit der Kommune und des Landkreises Oder-Spree. Der Verein bietet unter anderem einen offenen Jugendtreff und die Unterstützung der Sozialarbeit an den Schulen der Stadt Beeskow (fünf Schulen) und kostenlose Beratung für Jugendliche, Arbeitslose u.a. sozial benachteiligte Personen (Quelle: Website des Vereins).

Das **Rouanet-Gymnasium Beeskow** (ca. 600 SchülerInnen) wird in der Sek. I im offenen Ganztagsbetrieb geführt. An der Schule werden über 20 Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. Sprachen (Französisch, Polnisch, Spanisch), Chor und Rhythmus, Sportangebote und Internet-/Homepageprojekte in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern bzw. Honorarkräften angeboten. Es bestehen unter anderem Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft, der Hochschule (TU Dresden), der Musik- und Kunstschule Beeskow und der Stadtbibliothek. Die Schule ist Konsultationsstandort, siehe Beschreibung Seite 114.

Bumerang e.V.
Sven Podleska
Breitscheid Str. 13, 15848 Beeskow
Tel. 03366-152104
s.podleska@gmx.de
www.bumerang-beeskow.de

Rouanet-Gymnasium Beeskow
Herr Teichert (Schulleiter)
Breitscheid Str. 3, 15848 Beeskow
Tel. 03366-23059
www.rouanet-gymnasium-beeskow.de

ZIELGRUPPE

SchülerInnen unter Einbeziehung der Eltern und der Lehrkräfte

Inhalte der Zusammenarbeit sind:
- Die gezielte Gruppenarbeit bei Projekttagen und -wochen.
- Die Freizeitgestaltung und Sportangebote.
- Die gegenseitige bedarfsorientierte Mitwirkung bei Veranstaltungen (Tage der offenen Tür, Sommerfest).
- Gestaltung und Durchführung von Höhepunkten (Konzerte, Ferien- und Bildungsfahrten).
- Workshops zu Themen (Gesundheit, Alkohol und Drogen, Gewalt),
- Generationsübergreifende Arbeit.

Alle Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Die Interessen der SchülerInnen werden soweit wie möglich aufgegriffen, deren Wünsche abgefragt und es wird versucht, die Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen in den Angeboten zu berücksichtigen bzw. von Anfang an darauf abgestimmt zu planen. Die SchülerInnen werden somit zu aktiven Mitplaner- und MitgestalterInnen der Angebote. Die Akzeptanz der Angebote steigt dadurch ebenso wie das Interesse bei den Jugendlichen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Träger ist von Transparenz innerhalb der Projektarbeit gekennzeichnet.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Befähigung zum demokratischen Umgang miteinander über Aushandlung, Einhaltung, Kontrolle und Weiterentwicklung von Regeln.
- Freiwillige Übernahme von Verantwortung bei den Angeboten durch die SchülerInnen
- Stärkung bzw. Steigerung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins bei den TeilnehmerInnen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Sozialpädagogische Fachkraft des Vereins.
- Räumlich: Nutzung der Clubräume im Jugendtreff.

59. YouWiPod – SchülerInnen gehen in die Wirtschaft

Das **BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft** hat seine Kernkompetenzen in der räumlichen Planung und der Steuerung von Kooperationsprozessen. Es bearbeitet städtebauliche und freiraumplanerische Projekte, organisiert oder managt Netzwerke, beispielsweise in der Stadt- und Regionalentwicklung. Das Büro moderiert Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung im Stadtteil oder zur kooperativen Regionalentwicklung.

Die **Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde** wird drei- bis vierzügig als vollgebundene Ganztagsschule (seit 1997) mit ca. 300 SchülerInnen geführt. Es bestehen unter anderem Kooperationen mit dem Jugendclub Nord Fürstenwalde (im Ganztagsbetrieb), dem CTA Kulturverein Fürstenwalde (praxisbezogener Unterricht), dem Verein Jugendhilfe und Sozialarbeit (JuSev) (Schulverweigererprojekt) und dem Caritasverband Brandenburg (produktives Lernen). An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **Philipp-Hackert-Oberschule in Prenzlau** (Landkreis Uckermark) wird dreizügig mit ca. 330 SchülerInnen geführt. Ein Schwerpunkt der Kooperation liegt im Bereich der Berufsorientierung. Die Schule arbeitet mit der IHK, dem Berufsbildungsverein Prenzlau e. V., der Handwerkskammer und der Unternehmervereinigung Uckermark zusammen und führt Projekte zur Berufsfrühorientierung mit Förderung durch die Initiative Oberschule durch.

An der **Gesamtschule „Talsand" mit gymnasialer Oberstufe in Schwedt** (Landkreis Uckermark) werden derzeit ca. 680 SchülerInnen unterrichtet. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 8 bis 10, die sich auf den Übergang Schule – Berufsleben vorbereiten und die Einblick in einen oder mehrere Ausbildungsberufe erhalten sollen bzw. deren Schlüsselkompetenzen (Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verdeutlichung der eigenen Stärken) ausgebaut werden sollen.

Die TeilnehmerInnen werden befähigt, Podcast-Episoden zum Thema „Berufe und Arbeitswelt" zu produzieren. Podcast-Episoden sind vergleichbar mit kleinen Radiosendungen, die als MP3-Dateien jederzeit über das Internet abruf- oder abonnierbar sind.

Die Einführung in das Podcasting wie die Vorbereitung auf die Interviews oder die Bearbeitung des aufgenommenen Rohmaterials erfolgen im Verlauf von fünf eintägigen Workshops. Das erste Seminar dient der Einführung in das Projekt und vermittelt grundlegende Erfahrungen im Umgang mit der Technik. In einem zweiten und dritten Seminar werden zunächst die beruflichen Vorstellungen der TeilnehmerInnen konkretisiert. Im Anschluss werden „Storyboards" für die jeweiligen Podcast-Episoden erstellt. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden zudem relevante Fragen zum Berufsfeld gesammelt und ein konkreter Interviewleitfaden erarbeitet. In Form von Rollenspielen wird das Gespräch vor Ort vorbereitet. Nach diesen Veranstaltungen suchen die Jugendlichen ihre Interview- und Aufnahmeorte auf und produzieren das „Rohmaterial" zu dem von ihnen gewählten Berufsfeld. Hierbei werden sie je nach Bedarf durch die Projektverantwortlichen unterstützt. In einem vierten und fünften Workshop werden aus dem Rohmaterial Episoden produziert. Die entstandenen Interviews werden geschnitten, mit einem Intro und einem Outro sowie zusätzlichen Kommentaren versehen und passender Musik unterlegt. Auf der Schulwebsite oder dem Podcastportal über Ausbildung, Beruf und Wirtschaft aus Brandenburg werden die fertigen „Sendungen" veröffentlicht. Fertige Episoden sind auch auf der Website www.youwipod.de abrufbar.

Die Episoden bilden ein leicht zugängliches Anschauungsmaterial für eine didaktisch neue Herangehensweise, beispielsweise für das Unterrichtsfach WAT. Außerdem erhalten Firmen aus dem regionalen Umfeld der Schule die Möglichkeit, ihr Unternehmen und ihre Ausbildungsmöglichkeiten zu präsentieren. Da das Projekt die Kontaktaufnahme zwischen Betrieben und (künftigen) MitarbeiterInnen befördert, leistet es darüber hinaus einen Beitrag zur Vermeidung des absehbaren Fachkräftemangels.

BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft
Dipl.-Ing. Frank Baumann
Horstweg 5, 14059 Berlin
Tel. 0 30 - 30 10 54 64
baumann@bueroblau.de
www.bueroblau.de

Juri-Gagarin Oberschule
Herr Wittig (Schulleiter) / Herr Greulich
Juri-Gagarin-Straße 40, 15517 Fürstenwalde
Tel. 0 33 61 - 3 20 53
info@gagarinschule-fuerstenwalde.de

Philipp-Hackert-Oberschule
Herr Flöter (Schulleiter)
Georg-Dreke-Ring 58
17291 Prenzlau
Tel. 0 39 84 - 80 89 13
oberschule.hackert@t-online.de

Gesamtschule „Talsand"
Herr Zimmermann (Schulleiter) / Herr Loß
Rosa-Luxemburg-Straße 6
16303 Schwedt
Tel. 0 33 32 - 3 21 06
mail@talsand.de
www.talsand.de

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Die SchülerInnen üben den kritischen Umgang mit dem Audiomedium Podcast sowie mit dem Internet. Sie stärken ihr Selbstbewusstsein sowie ihre sprachlichen und technischen Fertigkeiten. Nach Abschluss des Vorhabens sind sie in der Lage, eigenständig Podcast-Episoden zu produzieren.
- Sie lernen den Umgang mit Einrichtungen und Unternehmen und entwickeln angemessene Verhaltensweisen bei der Kontaktaufnahme und der Führung eines Gespräches.
- Die teilnehmenden Jugendlichen werden ebenfalls befähigt, anderen Jugendlichen ihre Erfahrungen und Erlebnisse, hier aus der Wirtschaftswelt, zu vermitteln. Sie können Erfahrenes und Erlerntes an Altersgenossen weitergeben.
- Außerdem lernen die Jugendlichen, mit unterschiedlichen Interessen und Zielen in einem Team umzugehen und selbstständig Aushandlungsprozesse durchzuführen. Sie erkennen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten und setzen sie in Beziehung zu den Fertigkeiten anderer.
- Schließlich werden die jungen Menschen in die Lage versetzt, unter Anleitung und zunehmend eigenständig ein größeres und länger andauerndes Projekt zu planen und durchzuführen.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich und technisch: Durchführung der Workshops in Räumlichkeiten mit Selbstversorgerküche, Möglichkeiten zur Kleingruppenarbeit und jugendgerechte Freizeitangebote. (Mehrere) Computer mit Internetzugang, Soundkarte und ausreichend großem Arbeitsspeicher.
- Personell: Drei pädagogische Fachkräfte mit medienpädagogischen Kenntnissen und Erfahrungen in den unterschiedlichen Techniken der (Klein-)Gruppenarbeit vom BÜRO BLAU und (mind.) eine verantwortliche Lehrkraft.
- Finanziell: Förderung durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg im Rahmen der Initiative Oberschule (IOS), siehe Beschreibung Seite 113.

SCHULAMTSBEREICH COTTBUS

Im Schulamtsbereich Cottbus wurden neben den dargestellten Kooperationsprojekten ebenfalls folgende Projekte durchgeführt:

- **„YouWiPod“** in Zusammenarbeit zwischen der Sachsendorfer Oberschule (kreisfreie Stadt Cottbus) und dem „BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft“ durchgeführt. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 59, auf Seite 85 zu finden.
- **„Bildung für nachhaltige Entwicklung/jugendgemäßer Tourismus mit modernen Technologien und neuen Medien“** in Zusammenarbeit zwischen der Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg (Landkreis Spree-Neiße) und der „Gesellschaft für Ecomanagement und Regionalentwicklung mbH“. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 10, auf Seite 29 zu finden.
- **„Bildung und Begegnung“** in Zusammenarbeit zwischen der Sachsendorfer Oberschule (kreisfreie Stadt Cottbus) und der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 55, auf Seite 80 zu finden.
- **„Schulen zeigen Flagge“** in Zusammenarbeit zwischen der 18. sportbetonten Grundschule in Cottbus (kreisfreie Stadt Cottbus) bzw. der Lingenthal Oberschule Ortrand mit Grundschule (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) und der Brandenburgischen Sportjugend. Die Beschreibung des Projektes sowie die Kontaktdaten zu den beteiligten Partnern ist unter dem Projekt 24, auf Seite 46 zu finden.

KREISFREIE STADT COTTBUS

60. Theater, Theater!

Die **piccolo Theater gGmbH**

piccolo Theater gGmbH
Romy Brand (Theaterpädagogin)
Klosterstraße 20, 03046 Cottbus
Tel. 0355-23687
r.brand@piccolo-cottbus.de
www.piccolo-cottbus.de

Erich-Kästner-Grundschule Cottbus
Frau Nagel (Schulleiterin)
Puschkinpromenade 6, 03046 Cottbus
ErichKæstner-GS-Cottbus@t-online.de

Regine-Hildebrandt-Grundschule Cottbus
Herr Nagel (Schulleiter)
Theodor-Storm-Straße 22
03050 Cottbus
europa-grundschule.cottbus@
schulen.brandenburg.de
www.rhg-cottbus.de

Pestalozzi-Förderschule Cottbus
Herr Brüning (Schulleiter)
Neue Straße 41, 03044 Cottbus
pestalozzi-fœrderschule.cottbus@
schulen.brandenburg.de

Paul-Werner-Oberschule Cottbus
Herr Paulenz (Schulleiter)
Erich-Weinert-Str. 8, 03046 Cottbus
werner-oberschule.cottbus
@schulen.brandenburg.de

Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus
Herr Käßner (Schulleiter)
Elisabeth-Wolf-Straße 72, 03042 Cottbus
steenbeck.gymnasium.cottbus@
schulen.brandenburg.de
www.steenbeck-gymnasium.de

tiv werden oder speziell auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Projekte und Workshops der Theaterpädagogik erleben. Das Theater will dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche mündig und selbstbewusst heranwachsen können und sie dabei mit künstlerischen Mitteln aus Schauspiel, Musik und Tanz begleiten und unterstützen.

Die **Erich-Kästner-Grundschule Cottbus** wird als zweizügige verlässliche Halbtagsgrundschule mit ca. 320 SchülerInnen geführt. Die Schule verfügt über eine Vielzahl von Kooperationspartnern, unter anderem mit dem Polizeischutzbereich (Drogenprävention), der Feuerwehr (AG Kinderfeuerwehr) und dem Radsportverein.

Die **Regine-Hildebrandt-Grundschule Cottbus** wird dreizügig als verlässliche Halbtagsschule und Hort geführt. Sie kooperiert unter anderem mit sieben Sportvereinen und der Fachhochschule Lausitz bei der Durchführung von Ganztagsangeboten.

Die **Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen" Johann Heinrich Pestalozzi** wird im vollgebundenen Ganztag (Sek. I) ein- bis zweizügig mit ca. 175 SchülerInnen geführt. Insgesamt werden 32 Arbeitsgemeinschaften (z.B. Computer, Karate, junge Naturforscher, Kochen, Theaterspiel) zum Teil in Zusammenarbeit mit Honorarkräften angeboten. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Die **Paul-Werner-Oberschule Cottbus** wird dreizügig mit ca. 300 SchülerInnen im vollgebundenen Ganztag geführt. Die Schule kooperiert unter anderem mit der Stiftung SPI im Rahmen eines Schulverweigererprojekts. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

Das **Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus** (ca. 490 SchülerInnen) wird in der Sek. I als offene Ganztagsschule geführt und ist als mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium eine Schule mit besonderer Prägung. Die Schule stärkt die individuelle Förderung von Begabungen insbesondere im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und die individuelle Förderung vielseitiger Interessen der SchülerInnen.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen aller Schulformen und Klassenstufen

Das piccolo Theater verfügt über einen theaterpädagogischen Bereich. Gemeinsam mit verschiedenen Schulen in Cottbus wurden Kooperationsverträge geschlossen. Inhalte dieser Kooperationsverträge sind unter anderem:

- die regelmäßige Durchführung (1 mal wöchentlich) von Theaterwerkstätten (an den Grundschulen Regine-Hildebrandt und Erich-Kästner sowie der Pestalozzi Förderschule)
- die Begleitung von Theaterprojekten an den Schulen
- die Unterstützung der Schulen durch theaterpädagogische Angebote bei Projekttagen
- Angebote zur Erweiterung und Bereicherung des Schulstoffes in den Fächern LER und Deutsch
- die Verankerung von theaterpädagogischen Aktionen im schulinternen Rahmenplan
- ein regelmäßiger Besuch von Theatervorstellungen durch die Schulen
- die Nutzung von Vor- und Nachbereitungen der Theaterstücke durch die Schulen.

Die Theaterwerkstätten und theaterpädagogischen Aktionen werden in der Regel in den Schulen durchgeführt. In Ausnahmefällen kommen die Schüler in das Theater und nutzen den Proberaum der theaterpädagogischen Abteilung. Alle Projekte werden durch die Theaterpädagogin des piccolo Theaters sowie durch die professionellen SchauspielerInnen des Hauses betreut. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Lehrkräften und SozialpädagogInnen der Schulen statt, die in der Regel bei der Betreuung der Gruppen unterstützend mitarbeiten.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

Folgende Zielsetzungen können für alle Projekte, die das Theater in Zusammenarbeit mit Schulen umsetzt, benannt werden:

- Die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei der Erlangung von sozialen Kompetenzen.
- Hilfestellung bei der Entwicklung persönlicher Kompetenzen, sowie

die Unterstützung des Selbstfindungsprozesses bei den Heranwachsenden.
- Förderung der Kreativität und der sozialen Lernbereitschaft.
- Thematisierung und Bearbeitung von Problemen Heranwachsender mit Mitteln des Theaters.
- Kennenlernen professioneller Theaterarbeit. Jedem Kind sollte ermöglicht werden, mindestens einmal jährlich eine Theatervorstellung zu besuchen.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: In der Regel Nutzung der Räumlichkeiten an den Schulen
- Personell: Theaterpädagogin und SchauspielerInnen

61. Schulprojekt „Leonardos Meisterbude“

Die **Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg**, siehe Beschreibung Projekt 53, Seite 78.

„Leonardos Meisterbude“ ist ein integriertes Projekt von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen und wird in enger Kooperation mit dem **staatlichen Schulamt Cottbus** und dem **Jugendamt Cottbus** durchgeführt.

Die **Sachsendorfer Oberschule** wird zwei- bis vierzügig mit ca. 220 SchülerInnen im vollgebundenen Ganztag geführt. Die Schule hat am BLK-Modellprojekt „Demokratie lernen und leben“ teilgenommen (weitere Infos: www.blk-demokratie.de).

ZIELGRUPPE

Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren mit schulfrustrierten und schulverweigernden Tendenzen, vorzugsweise im 9. Schulbesuchsjahr.

Durch einen Mix an Angeboten wie Selbstlernmöglichkeiten, fächerübergreifender Unterricht, Projekte, Freizeit- und Erlebnispädagogik sollen die Jugendlichen wieder an die Schule und das Lernen herangeführt werden. Gleichberechtigt daneben steht die Vorbereitung auf die Arbeitswelt durch vertiefte Unterrichtsinhalte, Berufsfindung und Berufsorientierung. Dieses wird verwirklicht durch Praktika, Praxislernorte und durch die Vermittlung von Paten. Dieser Teil steht als Berufsstartmanagement im Lehrplan. Übergeordnete Ziele des Projektes sind die Vorbereitung auf die Aufnahme einer Ausbildung oder die Berufsvorbereitung durch das Arbeitsamt in Kooperation mit der Kompetenzagentur Cottbus und die Agentur für Arbeit Cottbus, der Erwerb des Abschlusszeugnisses der Klasse 9 und die Wiedereingliederung in das normale Schulsystem und Abschluss der Klasse 10. Auf der individuellen Ebene sollen jedem Jugendlichen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglicht werden sowie soziale Kompetenzen zur Ausbildung einer Ich-Stärke gestärkt und Toleranz eingeübt werden. Die Dauer des Projekts beträgt max. 24 Monate, wobei eine Beendigung nach 12 Monaten möglich ist.

Das Profil des Projekts: Lernen in Projekten / Fächervernetzung / Arbeit in Kleingruppen / Lebensweltorientierung / handwerklich-künstlerische Ansätze.

Der Arbeitsansatz im Projekt: Unterricht an anderem Ort / Betriebspraktika / Schaffung sozialer und emotionaler Nähe / Förderung sozialer Kompetenzen / Methodenvielfalt und Wechsel zwischen Einzel- und Gruppenarbeit / Flexibilität / Arbeiten in der Natur / ständige Reflexion und Leistungsspiegelung / intensive Elternarbeit / Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe.

Beratungsleistungen für die TeilnehmerInnen bilden eine Grundlage der Arbeit und werden erbracht in Form von Krisenintervention, Unterstützung bei der individuellen Zielfindung und Berufsorientierung sowie durch Entwicklungsprozessbegleitung. Eine weitere Grundlage stellen die sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit und die Elternarbeit dar (Stärkung der Erziehungsverantwortung, Entschärfung familiärer Konflikte, Information und Partizipation) (Quelle: Website der Stiftung).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Durch die Zusammenarbeit konnten seit 2003 bereits 19 Jugendliche in dem Projekt die „einfache Berufsbildungsreife“ erreichen. Diese Teilnehmer hätten alternativ durch ihre Verweigerungshaltung die Schule entweder abgebrochen oder ohne Abschlusszeugnis die Schule verlas-

Präsentation der Arbeit von „Leonardos Meisterbude“ bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“.

Stiftung SPI, Niederlassung Brandenburg
Leonardos Meisterbude
Herr Hummel
Makarenkostraße 5, 03050 Cottbus
Tel. 0355-486 76 26
hummel@stiftung-spi.de
www.stiftung-spi.de

Sachsendorfer Oberschule
Frau Ehlert
Schwarzheider Straße, 03050 Cottbus
Tel. 0355-52 28 32
www.saos.de

sen. Durch weitere Kooperationspartner konnten die TeilnehmerInnen erfolgreich in Folgemaßnahmen vermittelt werden.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Mitarbeiter der Stiftung SPI (Sozialarbeiter und Projektleitung), eine Lehrerin der Oberschule, eine Sozialpädagogin, ein Holzbildhauer und Honorarkräfte für Kleinprojekte.
- Räumlich: Große Seminarräume, großes Grundstück in Spree-Nähe als Praxislernort werden durch den Projektträger ermöglicht.
- Finanziell: Gefördert als Modellprojekt über den Europäischen Sozialfonds.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

Innerhalb des Projekts besteht eine gute und transparente Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. Ein Problem ergibt sich wenn ein/e TeilnehmerIn nicht im Projekt verbleiben kann oder möchte, da das Projekt oftmals schon am Ende einer langen Kette von Hilfemaßnahmen steht. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wurde ein Hilfekatalog erstellt, wie die Jugendlichen in anderer Form beschult werden können.

Foto: Galerie Sonnensegel

62. Kinder – Bücher

Die **Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus** bietet neben dem üblichen Service einer Bibliothek unter anderem in loser Folge Ausstellungen von KünstlerInnen der Region. Frühkindliche Lese- und Sprachförderung steht im Mittelpunkt eines weiteren Angebotes. Bücherzwerge und ihre Eltern können hier auf spielerische und fröhliche Weise in einer kleinen Gruppe neue Bücher kennen lernen. Eine halbe Stunde lang wird vorgelesen, erzählt und gemeinsam gesungen. Wer möchte, kann im Anschluss basteln und malen oder sich mit anderen Müttern und Vätern austauschen. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus
Anette Kornek (Lektorin Kinderbibliothek/ Bibliothek und Schule)
Berliner Str. 13/14, 03046 Cottbus
anette.kornek@bibliothek-cottbus.de
www.bibliothek-cottbus.de

Erich-Kästner-Grundschule Cottbus
Frau Petack
Kontaktdaten: Projekt 60, Seite 88

Die **Erich- Kästner-Grundschule Cottbus**, siehe Projekt 60, Seite 88

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 4. und 5. Klassen

Die Arbeitsgemeinschaft „Wir machen ein Kinderbuch“ hatte zum Ziel, mit den Kindern gemeinsam ein Kinderbuch zu erstellen, wobei die Kinder alle notwendigen Schritte und die damit verbundenen Tätigkeiten kennen lernen bzw. selbst durchführen sollten. Sie schrieben zunächst Texte und fertigten dazu Illustrationen an. Bei der Bearbeitung der Texte und der Zusammenstellung waren sie die Lektoren. Zur Herstellung des Buches mussten sie Papier schöpfen, den Druckvorgang und das Buchbinden erlernen und am Ende des Projekts waren sie die „Herausgeber“ ihres eigenen Buches. Im Rahmen der AG fand der Besuch einer Druckerei und eines Künstlerateliers statt.

Die Hauptverantwortung für die Durchführung der Arbeitsgemeinschaft lag bei der Stadt- und Regionalbibliothek. Die SchülerInnen trafen sich dazu einmal wöchentlich in der Bibliothek. Bis zum Ende des Schuljahres konnte für jede/n AG-TeilnehmerIn ein selbst gemachtes Buch hergestellt werden. Für beide Kooperationspartner war diese Zusammenarbeit eine neue Erfahrung.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das produktorientierte Arbeiten ermöglicht für alle SchülerInnen das enorme Erfolgserlebnis, das eigene Buch in den Händen zu halten.
- Am konkreten Produkt Buch konnten im Erstellungsprozess schulische Lerninhalte vermittelt und angewendet werden. Dies trug zu einer hohen Lernmotivation der SchülerInnen bei.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Eine Mitarbeiterin der Einrichtung und eine Lehrerin begleiteten die AG.
- Finanziell: Die entstandenen Sachkosten mussten komplett durch die Einrichtung getragen werden.
- Räumlich: Die Räumlichkeiten der Bibliothek konnten genutzt werden.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Zwischen den Kooperationspartnern gab es keine Schwierigkeiten, die Zusammenarbeit war sehr positiv. Aufgrund dieser positiven Erfahrung sollte das Projekt nachhaltig verankert werden. Leider wurde ein gemeinsamer Antrag auf Förderung des Projekts im Rahmen der IZBB-Förderung nicht genehmigt, so dass das Projekt aufgrund der begrenzten Ressourcen der Einrichtung nicht weitergeführt werden konnte.

LANDKREIS ELBE-ELSTER

63. Rhythmik & Trommeln

Die **Kreismusikschule „Gebrüder Graun“** in Trägerschaft des Landkreises Elbe-Elster ist eine der größten Musikschulen des Landes Brandenburg. Die Ausbildung erfolgt in Leistungsstufen, beginnend in der Elementarmusikpädagogik bis hin zur Oberstufe in den einzelnen Fachbereichen. Seit einigen Jahren gibt es Projekte mit verschiedenen Ganztagsschulen im Raum Finsterwalde.

Die **„Johann Heinrich Pestalozzi“ Schule in Finsterwalde** mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen wird in der Sek. I im voll gebundenen Ganztag mit insgesamt ca. 175 SchülerInnen geführt. Die Schule kooperiert unter anderem noch mit Trägern der Jugendhilfe und der Polizei bei Präventionsprojekten. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 7. und 8. Klassenstufe. Insgesamt nehmen 18 SchülerInnen teil.

Das Projekt startete im Jahr 2004 nach eingehender Planung und Vorgesprächen. Die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit waren dabei äußerst positiv durch die unmittelbare Nachbarschaft der Schulen und die „private Vernetzung“ der beiden Leiter. Dank einer sehr freundschaftlichen und akzeptierenden Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen gab es fast keine Probleme. Bedenken jeglicher Art konnten miteinander offen besprochen werden. Skepsis gab es zunächst, ob die Zielgruppe der FörderSchülerInnen mit dem Angebot erreicht wird und ob der Musikschullehrer auf die Zielgruppe ausgerichtet arbeiten kann.

Zunächst fand in den Räumen der Musikschule Schlagzeugunterricht gemeinsam mit dem Musikschullehrer und einer Lehrerin der Förderschule statt. Zum Einsatz kamen und kommen gezielte Gruppenliteratur für Schlagzeug (Drumset & Mallets) sowie flexible Methoden des Musikschullehrers. Das Projekt zeigte rasch erste Erfolge. Die SchülerInnen waren Feuer und Flamme, das Interesse der Kinder war von Beginn an sehr groß, keiner wollte dieses Angebot verpassen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich ein gutes Gruppenklima. Die SchülerInnen haben gut aufeinander gehört und sich selbst diszipliniert.

Im dritten Jahr des Projekts wurde der Musikraum der Förderschule völlig neu eingerichtet. Seither wird das Projekt in der Förderschule umgesetzt. Die Lehrer der Förderschule konnten soweit sensibilisiert werden, dass sie inzwischen zwei Kurse unter Leitung des Musikschullehrers absolvierten. Ziel war das Heranführen an den Umgang mit den Instrumenten. Die Musiklehrerin der Förderschule ist inzwischen ebenfalls Schülerin der Musikschule im Fach Schlagzeug. Sie wird gezielt darauf vorbereitet, das umfangreiche Instrumentarium bedienen zu können, zur eigenen Freude und zur Anleitung ihrer SchülerInnen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Positive Auswirkungen auf das Verhalten der SchülerInnen. So hat zum Beispiel das gemeinsame Musizieren in einer Gruppe Aggressionsabbau zur Folge. Aufmerksamkeit und Sensibilität für die Gruppenmitglieder wird erhöht.
- Der Musikunterricht in der Förderschule hat einen neuen Stellenwert bekommen (keine blanke Theorie mehr).
- Aus dem Projekt heraus wurden andere FörderschülerInnen musikalisch interessiert. SchülerInnen gründeten inzwischen eine Schulband,

Kreismusikschule „Gebrüder Graun“
Regionalstelle Finsterwalde
Elvira Mader
Tuchmacherstraße 22, 03238 Finsterwalde
Tel. 0 35 31 - 7 17 62 00
musikschule.fi@lkee.de

Allgemeine Förderschule Finsterwalde
Uwe Mader
Tuchmacherstr. 24b, 03238 Finsterwalde
Tel. 0 35 31 - 70 29 04

Weiterführende Informationen zu den Aktivitäten der Musikschulen sind auf der Website des Verbands der deutschen Musikschulen zu finden:
www.musikschulen.de

die musikalische Leitung hierfür liegt in den Händen eines älteren, erfahrenen Schülers der Kreismusikschule.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Fachkraft der Musikschule als Projektleiter.
- Räumlich und finanziell: Der Projektleiter wird finanziert aus Ganztags-Honorarmitteln. Die Einrichtung an der Förderschule wurde mit Fördermitteln (IZBB) durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und aus Eigenmitteln des Trägers finanziert (Gesamtumfang: ca. 15.000 €). Die Einrichtung des Musikraumes erfolgte unter fachlicher Beratung des Musikpädagogen der Musikschule.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Die Kollegin, die in den ersten drei Jahren dieses Projekt von Seiten der Musikschule betreute, hat leider die Schule verlassen. Aufgrund der Schulung und Unterstützung konnte die Musiklehrerin der Förderschule das Projekt, wenngleich etwas anders, dennoch ohne Probleme fortführen.

64. Radrallye mit Schulen

Die **Sportjugend Elbe-Elster** im Kreissportbund Elbe-Elster e.V. bietet unter anderem Ausbildungen zum/zur JugendgruppenleiterIn an (Infos unter: www.juri-ev.de).

Die **Grundschule Mühlberg/Elbe** wird ein- bis zweizügig mit ca. 175 SchülerInnen geführt. Die Schule kooperiert mit weiteren Sportvereinen und führt mit dem ASB das Projekt „Antigewalttraining – Coolness“ in den 4. Klassen durch.

Die **Astrid-Lindgren-Grundschule Falkenberg** wird zweizügig mit ca. 275 SchülerInnen geführt. Sie arbeitet mit der flexiblen Eingangsphase. Neben Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit Sportvereinen findet eine enge Zusammenarbeit mit der Jugendkoordinatorin statt.

Das **Grundschulzentrum Bad Liebenwerda** wird als verlässliche Halbtagsschule zwei- bis dreizügig mit ca. 350 SchülerInnen geführt. Es werden 31 Arbeitsgemeinschaften (u.a. autogenes Training, Sport- und Kreativangebote) in Zusammenarbeit mit Sportvereinen, freien Trägern der Jugendhilfe und Honorarkräften angeboten.

Die **Grundschule Erich Schindler Wahrenbrück** wird einzügig mit ca. 150 SchülerInnen geführt. Leitsatz der Schule : „Ich mit dir und du mit mir, so lernen wir!“

Die **Oberschule I mit Grundschule Elsterwerda** wird ein- bis dreizügig im offenen Ganztag (Primarstufe) bzw. im vollgebundenen Ganztag mit insgesamt ca. 300 SchülerInnen geführt. Sie arbeitet mit der flexiblen Eingangsphase zur Optimierung der Schuleingangsphase.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 7

Das Projekt strebt eine engere Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule an. Das Zusammenwachsen beider „Welten“ verläuft nicht immer reibungslos und gemeinsame Projekte bedürfen eines Auslotens von Möglichkeiten, der Benennung gemeinsamer Ziele und des Erkennens neuer Perspektiven für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Verbindung von Jugendarbeit und Schule wird mit dem Projekt einer Radrallye an einem Projekttag in der Schule aktiviert. Dabei werden neben der sportlichen Betätigung der SchülerInnen auch Aspekte informeller und formeller Bildung an den Stationspunkten während der Rallye eingebaut. Diese Punkte werden durch verschiedene Träger, Vereine, Institutionen betreut. Die Einrichtungen und Vereine können sich dabei vorstellen, und den SchülerInnen wird das Freizeitangebot in der Umgebung der Schule aufgezeigt. Die Rallyes werden angeboten an Schulstandorten in Bad Liebenwerda, Mühlberg, Falkenberg, Elsterwerda, Herzberg und Finsterwalde.

Das Projekt wird in der Regel zu Beginn eines Schuljahres durchgeführt, so dass damit gleichzeitig ein Angebot unterbreitet wird, das der Entwick-

Sportjugend Elbe-Elster
Andrea Stapel
Heinrich-Heine-Str. 43
04924 Bad Liebenwerda
Tel. 03 53 41 - 4 97 88
sportjugend-elbe-elster@arcor.de

Grundschule Mühlberg/Elbe
Frau Neumann (Schulleiterin)
An der Postsäule 10-12, 04931 Mühlberg/Elbe
Tel. 03 53 42 - 2 44

Astrid-Lindgren-Grundschule
Frau Große (Schulleiterin)
Torgauer Straße 26, 04895 Falkenberg/Elster
Tel. 03 53 65 - 20 37

Grundschulzentrum Bad Liebenwerda
Frau Lehmann (Schulleiterin)
Riesær Straße 5-7, 04924 Bad Liebenwerda
Tel. 03 53 41 - 1 00 32

Grundschule Erich Schindler
Herr Wolschke (Schulleiter)
Zinsdorfer Straße 6
04924 Uebigau-Wahrenbrück/OT Wahrenbrück
Tel. 03 53 41 - 9 44 37
www.wahrenbruecker.de

Oberschule Elsterwerda
Herr Koßagk (Schulleiter)
Schulweg 0, 04910 Elsterwerda
Tel. 0 35 33 - 3 18 5
www.oberschule-elsterwerda.de

lung und Festigung des Teamverhaltens in den Klassen und der Stärkung des Gruppenverhaltens dient. Insbesondere für SchülerInnen der 7. Klassenstufe ist diese Veranstaltung eine gute Gelegenheit, sich im neuen Klassenverband kennen zu lernen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Entwicklung von Freude an sportlicher Betätigung bei den SchülerInnen und Stärkung des Klassenverbandes.
- Die ansässigen Sportvereine, Feuerwehr und andere Träger können Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung aufzeigen.
- Die beteiligten Schulen nahmen das Angebot, die Rallye im Folgejahr durchzuführen, gerne an und sind auch für andere Projektangebote der Sportjugend bzw. der mitwirkenden Institutionen offen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Die personelle Absicherung erfolgte über MitarbeiterInnen der Sportjugend, Jugendkoordinatoren und freiwillige Helfer aus Jugendclubs, Vereinen usw. Es konnten außerdem Mitarbeiter von Polizei, Feuerwehr, Verkehrswacht und Forstamt geworben werden. Eltern sollten bereit sein, an verkehrsreichen Punkten die Aufsicht mit zu übernehmen.
- Finanziell: Die finanziellen Aufwendungen konnten bisher über Projektmittel und Fördermittel des Landkreises finanziert werden

65. Kooperation Schule – Kinder- und Jugendheim

Das **Kinder- und Jugendheim Boblitz** befindet sich in Trägerschaft des **Arbeiter-Samariter-Bundes Lübbenau**.

Die **„Johann-Heinrich-Pestalozzi"-Schule Lübbenau mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen"** wird einzügig im offenen Ganztag (Primarstufe) bzw. im voll gebundenen Ganztag (Sek. I) mit insgesamt ca. 100 SchülerInnen geführt. Über 15 Arbeitsgemeinschaften werden in Kooperation mit Vereinen, freien Trägern der Jugendhilfe und Honorarkräften durchgeführt. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert. Die Schule ist Konsultationsstandort, siehe Beschreibung Seite 113.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 1 bis 10, die im Kinderheim oder in der Wohngruppe leben, deren ErzieherInnen und KlassenlehrerInnen.

Die über den ASB betreuten Kinder und Jugendlichen sollen durch die MitarbeiterInnen des Kinderheims sowie durch die Lehrkräfte optimal betreut, begleitet, unterstützt und gefördert werden. Dies kann nur in einer abgestimmten, transparenten und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Kinderheim geleistet werden. Durch die Zusammenarbeit können beide Institutionen bzw. die beteiligten Fachkräfte ihre jeweils eigenen Leistungen besser einbringen. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Heim stellte sich in der Vergangenheit als schwierig dar, da hier in besonderer Weise die Unterschiede zwischen den beiden Systemen Schule – Jugendhilfe zu Tage treten. Ausgangspunkt

Arbeiter-Samariter-Bund Ortsverband Lübbenau/Vetschau e. V.
Sabine Ziekert (Einrichtungsleitung)
Kinder- und Jugendheim Boblitz
Rosenstraße 2
03222 Lübbenau/OT Boblitz

„Johann-Heinrich-Pestalozzi" Allgemeine Förderschule
Inge Nevoigt (Schulleiterin)
Pestalozzistraße 6
03222 Lübbenau
Tel. 0 35 42 - 40 70 30
afs.luebbenau@t-online.de
www.fœrderschule-luebbenau.homepage.t-online.de

für die verbesserte Zusammenarbeit war eine gemeinsame Langzeit-Fortbildung der Heim- und Schulleiterin. Themen und Ergebnisse der Fortbildung wurden regelmäßig in die Teamberatung bzw. in die schulischen Gremien eingebracht. Auf der Grundlage der gemeinsamen Fortbildung entstand eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Einrichtungen, die während der Erarbeitungsphase mit den MitarbeiterInnen des Kinderheims und dem Kollegium der Schule abgestimmt wurde. Inhalte der Kooperationsvereinbarung sind unter anderem die Erstellung von (Foto)-Organigrammen für den Kooperationspartner und die gegenseitige Teilnahme an Höhepunkten (Sommerfest des Kinderheimes, Jugendweihe, Abschluss Klasse 10 usw.). Dies erleichtert die Orientierung und ermöglicht eine gezieltere Ansprache. Die gemeinsame Teilnahme (und Vorbereitung) an Festlichkeiten und Höhepunkten schafft Begegnungsmöglichkeiten außerhalb von konfliktbeladenen Situationen und erhöht die gegenseitige Wertschätzung. Die Teilnahme der Lehrkräfte an Hilfeplangesprächen, die Teilnahme der ErzieherInnen an Klassenkonferenzen und regelmäßige Besuche der KlassenlehrerInnen der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung werden durch den Kooperationsvertrag ebenfalls geregelt. Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßige gemeinsame Fortbildungen weiter gestärkt und entwickelt.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Steigerung des Selbstbewusstseins der Kinder, der schulischen Leistungen und positive Entwicklung des Freizeitverhaltens sind konkrete Ergebnisse der Zusammenarbeit.
- Höhere Wertschätzung und besseres Verstehen der Arbeit des jeweils anderen.

VORAUSSETZUNGEN

- Räumlich: Nutzung der Räumlichkeiten der beiden Partner.
- Personell: Bereitschaft aller MitarbeiterInnen zur Mitwirkung.

Niederlausitzer Kunstschule Birkchen e. V.
Peter Küchler
Straße der Jugend 1a, 01968 Brieske
Tel. 03573-64031
p.kuechler@freenet.de
www.birkchen-ev.de

Walther-Rathenau-Grundschule Senftenberg
Frau Kaminski-Schmitz (Schulleiterin)
Rathenaustraße 6/8, 01968 Senftenberg
Tel. 03573-367580
rathenau-grundschule.senftenberg@schulen.brandenburg.de

Allgemeine Förderschule Senftenberg
Frau Kaiser (Schulleiterin)
J.-Gottschalk-Straße 17, 01968 Senftenberg
Tel. 03573-794644
fl-förderschule.senftenberg@schulen.brandenburg.de

66. „Fit für das Internet“

Die **Niederlausitzer Kunstschule Birkchen e.V.** bietet eine Vielzahl von kulturpädagogischen Angeboten: Offene Treffpunktarbeit in verschiedenen künstlerisch-kulturellen Sparten (Keramik, Malerei und Graphik, Fanfarenzug, „Neue Medien“), außerschulische kulturell-künstlerische Bildung im Rahmen von Projekten, Ferienlagern und Klassenfahrten.

Das Birkchen ist Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) im Land Brandenburg, siehe Beschreibung Seite 102. Die Einrichtung nimmt am Programm „Zeitensprünge“ teil, das Kinder und Jugendliche motiviert, sich mit den historischen Ereignissen ihrer unmittelbaren Umgebung auseinanderzusetzen (mehr Informationen unter www.wir-hier-und-jetzt.de).

Die **Walter-Rathenau-Grundschule Senftenberg** wird zwei- bis dreizügig (mit ca. 260 SchülerInnen) als verlässliche Halbtagsgrundschule geführt und profiliert sich auf musischem und künstlerischem Gebiet. Weitere Kooperationspartner sind unter anderem die Stadtbibliothek, die Musikschule und der Zweckverband „Neue Bühne –Niederlausitzer Theaterstädtebund“.

Die **Allgemeine Förderschule Senftenberg** mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ wird ein- bis zweizügig mit ca. 105 SchülerInnen geführt. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 6 (9 bis 12 TeilnehmerInnen je Angebot)

Das Angebot „Fit für das Internet“ hat zum Ziel, die Medienkompetenz der TeilnehmerInnen zu stärken und neben der Nutzung des Internets einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, um sich kritisch mit dem Medium auseinandersetzen zu können. Medienkompetenz ist ein wesentlicher Faktor, damit sich die Jugendlichen die Welt selbsttätig erschließen können. „Fit für das Internet“ ist in Module gegliedert, die aufeinander aufbauen. Inhalte der Module sind:

- Medienkunde: „Wissen wie's geht" – Vermittlung von Basiswissen, das UserInnen brauchen, um sich z.B. im Internet zurechtzufinden. Internet – die Technik dahinter, welche Bestandteile gehören dazu, wie funktioniert das, Möglichkeiten und Dienste.
- Mediennutzung: „Wer weiß was, warum, wo" – Recherchieren und gezieltes sinnvolles Auswählen aus den vielfältigen Medienangeboten – Informationen, Bildung, Unterhaltung oder Kommunikation.
- Medienkritik: „Gute und schlechte Seiten" – Inhalte filtern und bewerten. Die UserInnen müssen wissen, dass Medien von Menschen produziert und ggf. manipuliert werden. Sie lernen, Inhalte zu bewerten und Kritik zu üben. Besonderes Augenmerk gilt hier dem Jugendmedienschutz.
- Mediengestaltung: „Medienmacher" – die UserInnen müssen die Chance haben, selbst mit Medien aktiv umzugehen, sie kreativ mitgestalten und nutzen zu können. Meilenstein hierzu ist die eigene Homepage, aber auch in Chats und Foren kann man auf Internetseiten mitmischen.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Allgemein zielen alle Angebote der Einrichtung darauf ab, Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, Teamgeist und Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen und Flexibilität, Organisationstalent und Improvisationsfähigkeit zu fördern. Die Projekte bieten für junge Menschen wichtige Lernchancen und die hier gemachten Erfahrungen prägen ihre Persönlichkeit, ihre Werthaltung und Weltsicht.
- Ein aktiver und bewusster Umgang mit den Neuen Medien und die sich daraus erschließenden Möglichkeiten, diese zukunftsweisend für die individuelle Entwicklung zu erkennen und zu nutzen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Eine medienpädagogische Fachkraft.
- Technisch: Für jede/n TeilnehmerIn ein PC-Arbeitsplatz mit Zugang zum Internet (DSL).
- Finanziell: Honorarmittel für die medienpädagogische Fachkraft.

STOLPERSTEINE

- Schwierigkeiten mit der personellen, fachkompetenten Absicherung der Angebote, da nur eine Fachkraft zur Verfügung steht.
- Die Honorarmittel der Schulen sind für den Einsatz von Fachpersonal unzureichend bzw. die Spielräume der VV-Honorare werden nicht ausreichend genutzt.

67. „Prepared4future" – ein medienpädagogisches Angebot

Die **Niederlausitzer Kunstschule Birkchen e.V.**, siehe Beschreibung Projekt 66, Seite 94

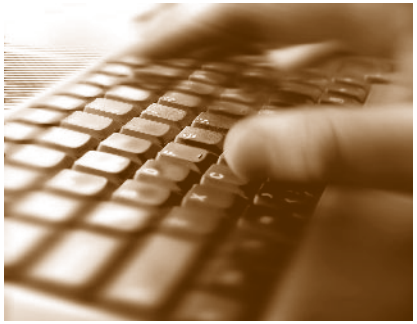
Das **Friedrich-Engels-Gymnasium Senftenberg** wird mit insgesamt ca. 900 SchülerInnen in der Sek. I im offenen Ganztag geführt. Neben der Zusammenarbeit mit Vereinen und Honorarkräften bei Arbeitsgemeinschaften kooperiert die Schule mit dem Theater Senftenberg und der Fachhochschule Lausitz. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der 9. Klassenstufe

„Prepared4future" möchte die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz und eine erfolgreiche Ausbildung durch die Vermittlung von Medien- und Sozialkompetenzen erhöhen. Das Projekt ist damit ein Beitrag zur Berufsvorbereitung und zur Berufsorientierung.

Die Stärkung der persönlichen Kompetenzen (u. a. Fähigkeit zu Teamarbeit und Selbstlernkompetenz) sowie das Aneignen von IT-Handlungskompetenzen (mittels jugendgerechter, handlungsorientierter YoungUser-Unterlagen) werden durch das Projekt angestrebt. Ein Modul „Bewerbung" beinhaltet die Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Das Projekt schließt in der Regel mit einem Nachweis über die erlangten IT-Handlungskom-



Niederlausitzer Kunstschule Birkchen e.V.
Kontaktdaten: Projekt 66, Seite 94

Friedrich-Engels-Gymnasium
Herr Bethge (Schulleiter)
Fischreiherstr. 14, 01968 Senftenberg
Tel. 03573-61014
engels-gymnasium-senftenberg@schulen.brandenburg.de
www.gym-sfb.de

petenzen durch das berufsrelevante Zertifikat „Xpert – Europäischer Computerpass“ (Basiszertifikat) ab. Das Basiszertifikat als erste Zertifizierungsstufe wurde speziell für das Projekt „prepared4future“ entwickelt. Das Zertifikat wird durch eine erfolgreiche Prüfung erlangt. Hier werden Kenntnisse zu den Themen Grundlagen der EDV und Internet Basic verlangt. In der Prüfung wird außerdem nach Grundlagenkenntnissen zu Textverarbeitung und Präsentation gefragt, die sich die Jugendlichen durch die Bearbeitung des Moduls „Bewerbung“ angeeignet haben.

STOLPERSTEINE

Siehe Projekt 66, Seite 94

LANDKREIS SPREE-NEISSE

68. „Total Global“

Der gemeinnützige Verein **Carpus e.V.** mit Sitz in **Burg (Spreewald)** widmet sich seit 1991 Projekten der Entwicklungszusammenarbeit und des Ressourcenschutzes in der philippinischen Provinz Palawan. Die Erfahrungen aus dieser Arbeit fließen in die praxisorientierte Bildungsarbeit an schulischen und außerschulischen Einrichtungen des Landes Brandenburg ein. Durch die Bildungsarbeit im Land Brandenburg (durch Projekttage an Schulen, Multiplikatorenschulungen, Seminare, Aktionswochen und Ausstellungen) möchte der Verein zur Sensibilisierung für die Nord-Süd-Thematik beitragen und Wege zur Gestaltung einer nachhaltigen Zivilgesellschaft aufzeigen.

Die **Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg (Spreewald)** mit gymnasialer Oberstufe (ca. 375 SchülerInnen) wird in der Sek. I seit dem Schuljahr 2005/06 im offenen Ganztag geführt. 25 Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrkräften und in Zusammenarbeit mit Vereinen, freien Trägern der Jugendhilfe, Partnern aus der Wirtschaft und Honorarkräften durchgeführt.

ZIELGRUPPE

SchülerInnen der Klassenstufen 9 und 10 (insgesamt 8 TeilnehmerInnen)

Der Verein verfügt seit 2005 über eine Kooperationsvereinbarung mit der Fontane-Gesamtschule Burg, bei der die Durchführung eines entwicklungspolitischen Ganztagesangebotes mit dem Titel „Total Global“ vereinbart wurde. Im Rahmen von „Total Global“ wurde unter der Leitung des Vereins im Zeitraum vom 11. Juli bis 2. August 2007 ein internationaler Schüleraustausch zur Anbahnung einer langfristigen Schulpartnerschaft mit der San Miguel High School in Puerto Princesa City, Philippinen, durchgeführt. Daran nahmen 8 SchülerInnen der Klassenstufe 10 und eine Lehrerin der Gesamtschule teil. Der Schüleraustausch war und ist bundesweit der einzige schulische Austausch zwischen deutschen und philippinischen Jugendlichen. Zentrales Thema der interkulturellen Schülerbegegnung war das Jahresthema 2007 „Gesundheit und Lebensqualität in Nord und Süd“ im Rahmen der UNESCO-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Unter dem Motto „I feel good – oder was Jugendliche im Spreewald und auf Palawan unter Lebensqualität verstehen“ führten die SchülerInnen vor Ort neun Workshops gemeinsam mit ihren philippinischen PartnerschülerInnen durch. Sie erstellten unter anderem eine umfangreiche Ausstellung, die im November 2007 auf den Brandenburger entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstagen präsentiert wurde.

Im Schuljahr 2007/08 wurde das Ganztagesangebot mit SchülerInnen der 9. und 10. Klassen fortgeführt. Themen sind Armutsbekämpfung, Toleranz, Interkulturalität, Millenniumsentwicklungsziele, Fairer Handel und die Vorbereitung des Schüleraustausches, bei dem 10 philippinische SchülerInnen und 2 Lehrerinnen in den Spreewald kommen werden.

Das Projekt ist Teil des Entwicklungspolitischen Schüleraustauschprogramms der Bundesregierung (www.ensa-programm.de).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Sensibilisierung der SchülerInnen für die oben genannten Themen.

Carpus e.V.
Straße der Jugend 33, 03050 Cottbus
Tel. und Fax 0355-499 44 90
kontakt@carpus.org
www.carpus.org

Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg mit GOST
Frau Neugebauer (Schulleiterin)
Bahnhofstr. 10, 03096 Burg (Spreewald)
Tel. 03 56 03-2 96
info@fontaneschuleburg.de
www.fontaneschuleburg.de

Die SchülerInnen zeigten bei der Projektarbeit und darüber hinaus ein hohes Interesse und arbeiteten motiviert mit.
- Stärkung des Selbstbewusstseins der SchülerInnen durch erzielte Erfolge beim Projekt und öffentliche Darstellungen, unter anderem durch Würdigung des Projektes durch die Bundesentwicklungsministerin Frau Heidemarie Wieczorek-Zeul auf der Veranstaltung „Globales Klassenzimmer" am 1.9.2007 in Wiesbaden.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Ein entwicklungspolitischer Bildungsreferent des Vereins.
- Räumlich und technisch: Nutzung der schulischen Räume sowie Technik.
- Organisatorisch: Flexibilität der Schule bei Freistellungen der SchülerInnen für Exkursionen.

STOLPERSTEINE

- Die Honorarmittel der Schulen sind für den Einsatz von Fachpersonal unzureichend bzw. die Spielräume der VV-Honorare werden nicht ausreichend genutzt. Für den Einsatz weiterer externer ReferentInnen stehen insgesamt zu wenig Honorarmittel zur Verfügung.

69. Soziale Kompetenztrainings

Die **Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule (RAA),** siehe Beschreibung Seite 110

Die Trainings werden durch die RAA an allen Schulformen, auch an Berufskolleg oder Oberstufenzentren, angeboten und wurden bereits an mehreren Schulen in Brandenburg durchgeführt, unter anderem an der **Oberschule Forst**. Die Oberschule wird zwei- bis vierzügig mit ca. 250 SchülerInnen geführt. Die Schule kooperiert mit Trägern der Jugendhilfe bei der Beratung und Begleitung der Eltern von Schülern mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. An der Schule ist ein Projekt zur Schulsozialarbeit etabliert.

ZIELGRUPPE

Lehrkräfte und SchülerInnen aller Schulformen und Klassenstufen

Ziel des Projekts ist die Stärkung der sozialen Kompetenzen von SchülerInnen und Lehrkräften. Dies wird durch Fortbildungen / Soziale Kompetenztrainings für die Lehrkräfte erreicht, die dann Trainings an der Schule mit den SchülerInnen durchführen und als MultiplikatorInnen für ihre KollegInnen wirken können. Die Trainings beinhalten die Vermittlung von vielfältigen praktischen Methoden und Übungen, die geeignet sind, Vertrauen zwischen SchülerInnen aufzubauen sowie den Teamgeist und die Kooperation zwischen den SchülerInnen zu fördern.

Das Projekt umfasst eine mindestens zweistündige Einführungsveranstaltung bzw. ein Vorgespräch mit dem gesamten Kollegium und eine Fortbildungsveranstaltung von mindestens zwei Tagen für die teilnehmenden Lehrkräfte. Dies können LehrerInnen von einer Schule sein oder TeilnehmerInnen von mehreren Schulen, die zusammengefasst werden (max. 30 TeilnehmerInnen je Fortbildung). Pro Schule sollten mindestens zwei LehrerInnen ausgebildet werden (besser: Jahrgangsstufenteam). Nach Absprache können durch die RAA weitere Fortbildungen für die LehrerInnen angeboten werden, zum Beispiel ein Intensivtraining in Kommunikation.

Die Schulen und ausgebildeten Lehrkräfte werden im Prozess der Umsetzung durch Beratung und Vernetzung von der RAA begleitet (z. B. in Form von Coaching, Beratung, weiterer Fortbildungen). Durch die Begleitung der Lehrkräfte in der Umsetzungsphase wird eine nachhaltige Wirkung erreicht. Die Lehrkräfte sind nach der Ausbildung in der Lage, Training in den Klassen durchzuführen. Um in einer Klasse gezielt mit den Trainings arbeiten zu können, ist ein mindestens zweitägiges Training mit den SchülerInnen notwendig. Die Trainings für die Lehrkräfte wie für die SchülerInnen können an der Schule oder an einer Bildungsstätte außerhalb durchgeführt werden.

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Das gesamte Kollegium wird sensibilisiert für das Thema, die teilnehmenden Lehrkräfte erhalten Raum, um ihre Haltung zu reflektieren.
- Das Methodenrepertoire der Lehrkräfte wird erweitert, die fortgebildeten Lehrkräfte trauen sich zu, das Thema an ihrer Schule anzugehen

RAA Brandenburg
Kontaktdaten: Seite 110

Oberschule Forst
Herr Bode (Schulleiter)
Bahnhofstraße 31, 03149 Forst
Tel. 0 35 62 - 97 21 10

und wirken als MultiplikatorInnen in das Kollegium hinein.
- Durch die Trainings wird der Umgang zwischen den SchülerInnen und den Lehrkräften und damit auch das Klassen- und Schulklima nachhaltig verbessert.
- Das Selbstwertgefühl der SchülerInnen wird gestärkt, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung wird sensibilisiert, sie erlernen aktives Zuhören und gewaltfreie Kommunikation sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation. Ihre Aufmerksamkeit und das Interesse am Unterricht werden gestärkt. Langfristig entlastet die Maßnahme die Lehrkräfte bei ihrem Unterricht.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell und zeitlich: Teilnahme des Kollegiums an der Infoveranstaltung und die Teilnahme von mindestens zwei Lehrkräften an der Fortbildung.
- Finanziell: Die Angebote der RAA sind in der Regel kostenlos. Abweichungen davon werden vor der Projektdurchführung mit den beteiligten Schulen geklärt und die RAA bietet Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln.

STOLPERSTEINE

- Das gesamte Kollegium sollte in das Projekt eingebunden sein, ihm positiv gegenüber stehen und die Lehrkräfte müssen bereit sein, ihre eigene Haltung zu reflektieren und das Gesamtsystem Schule zu betrachten. Ein Training nur mit den SchülerInnen ohne diese breite Unterstützung und Mitwirkung der Lehrkräfte durchzuführen führt allenfalls zu kurzzeitigen Veränderungen im Verhalten der SchülerInnen. Eine nachhaltige, positive Veränderung des Schulklimas kann ansonsten nicht erreicht werden.

Stiftung SPI / Niederlassung Brandenburg
Lernwerkstatt „Sprungbrett“
Marion Pohl (Projektleiterin)
Muskauer Straße 96 f, 03130 Spremberg
Tel. 0 35 63 - 34 80 61
www.stiftung-spi.de

Kinder- & Jugendfreizeitzentrum Bergschlösschen
Birgit Kamenz (Leiterin)
Bergstraße 11, 03130 Spremberg
Tel. 0 35 63 - 23 95
www.jc-bergschloss.de

Oberschule Wirthstraße
Roland Wolter (Schulleiter)
Wirthstraße 1, 03130 Spremberg
Tel. 0 35 63 - 25 86

70. Lernwerkstatt „Sprungbrett“

Die **Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ Berlin) Niederlassung Brandenburg**, siehe Beschreibung Projekt 53, Seite 78.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem **Jugend- und Freizeitzentrum Bergschlösschen in Spremberg** (in Trägerschaft des SPI) durchgeführt. Das Zentrum bietet offene Angebote (Cafe), Kreativkurse (Malen, Keramik) sowie Street- und Breakdance-Gruppen an. Im Rahmen der Initiative Oberschule ist das Zentrum mit erlebnis- und medienpädagogischen Projekten aktiv.

Das Projekt wird durch das **Staatliche Schulamt Cottbus**, den **Allgemeinen Sozialen Dienst des Landkreises**, die **Stadt Spremberg** sowie die **Kompetenzagentur Cottbus** unterstützt.

Die **Oberschule Wirthstraße in Spremberg** ist eine vollgebundene Ganztagsschule mit ca. 150 SchülerInnen (derzeit bestehen lediglich die 9. und 10. Klassenstufe).

ZIELGRUPPE

Schulverweigernde SchülerInnen im 9. und 10. Schulbesuchsjahr

Ziele sind das Erreichen der einfachen Berufsbildungsreife und die Vorbereitung auf die Aufnahme einer Ausbildung oder die Berufsvorbereitung durch das Arbeitsamt in Kooperation mit der Kompetenzagentur Cottbus und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Schulmüde und schulverweigernde Jugendliche sollen durch einen Mix an Angeboten wie Selbstlernmöglichkeiten, fachübergreifenden Unterricht, Projektarbeit sowie freizeit- und erlebnispädagogische Aktivitäten wieder an die Schule und das Lernen herangeführt werden. Gleichberechtigt daneben steht die Vorbereitung auf die Arbeitswelt durch vertieften Unterricht in Berufsfindung und Berufsorientierung. Dieses wird verwirklicht durch praxisnahes Lernen. Dieser Teil steht als Berufsstartmanagement im Lehrplan. Die Wissensvermittlung bezieht sich auf den Lehrplan der Klasse 9 des Brandenburgischen Schulgesetzes. Neben den schulischen

Aufgaben gilt es, soziale Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu stärken.

Die Gesamtzeit ist gegliedert durch die Trisemester-, Monats- und Wochenplanung. In die Wochenplanung werden die Jugendlichen mit einbezogen. Hier finden auch die Absprachen über die Lernwerkstätten/Lernthemen statt. Mit den Jugendlichen sollen Hilfepläne und Zielvereinbarungen getroffen werden, so dass Einzelförderung und Gruppenarbeit zum erfolgreichen Abschluss führen.

VORAUSSETZUNGEN

- Personell: Eine Sozialpädagogin/26 Lehrerwochenstunden, die über das Staatliche Schulamt zur Verfügung gestellt werden (ein Fachlehrer mit 18 LWS und zwei Fachlehrerinnen mit je 4 LWS) / zwei Honorarmitarbeiter (SozialpädagogInnen).
- Räumlich: Eine Küche, zwei Klassenräume, zwei Werkstatträume, ein Medienkabinett und ein Büro (insgesamt ca. 160 m^2).

WIRKUNGEN UND ERFOLGE

- Von den bisher seit August 2006 aufgenommenen Jugendlichen zeigte kein Jugendlicher während der Verweildauer Anzeichen einer aktiven andauernden Schulverweigerung, das Sozialverhalten der meisten Jugendlichen hat sich positiv verändert.
- Mit Beendigung des Schuljahres 2006 verließen 11 von 13 Jugendlichen das Projekt mit dem Abschluss der einfachen Berufsbildungsreife. Zwei Jugendliche nahmen im Anschluss den Unterricht in Klassenstufe 10 an der Regelschule wieder auf, um einen höheren Schulabschluss zu erzielen. Drei Jugendliche nahmen eine betriebliche Ausbildung auf, die restlichen Jugendlichen wurden über die Agentur für Arbeit in berufsvorbereitende Maßnahmen integriert.

STOLPERSTEINE UND LÖSUNGEN

- Zu Projektbeginn ergab sich die Situation, dass die für das Projekt durch die Schule vorgeschlagenen SchülerInnen als Voraussetzung nur den Abschluss der Klassenstufe 7 mitbrachten, so dass im Jahr 2006/2007 die Defizite der Klassenstufe 8 aufgearbeitet werden mussten. Eine zielgruppengenaue Arbeit wurde dadurch erschwert. Durch eine intensivere Zusammenarbeit mit der kooperierenden Schule konnte dies verbessert werden.
- Durch den krankheitsbedingten Langzeitausfall der zuständigen Klassenlehrerin gab es erhebliche organisatorische Probleme, die aber in guter Zusammenarbeit mit der Kooperationsschule sowie dem staatlichem Schulamt schnell gelöst werden konnten.

BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IM LAND BRANDENBURG

Die im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Dachorganisationen / Institutionen bieten im Land Brandenburg Informations-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen an. Die Verbände und Landesarbeitsgemeinschaften stehen neben ihren Mitgliedern bzw. angeschlossenen Vereinen auch anderen Institutionen und Schulen als Ansprechpartner für Fragen und Informationen rund um das Thema Kooperation zur Verfügung.

DACHORGANISATIONEN

71. ANU Brandenburg e.V.

ANU Brandenburg
Stefan Ratering, Heike Müller, Sabine Haake (Kontakt Schulen)
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Tel. 0331-2015515
Fax 0331-2015516
info@anu-brandenburg.de
www.anu-brandenburg.de

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) ist eine Vereinigung der Natur- und Umweltbildungseinrichtungen in Deutschland und von Einzelpersonen, die sich mit der Umweltbildung beschäftigen. Neben dem Bundesverband sind derzeit zehn Landesverbände aktiv. Der Landesverband Brandenburg hat aktuell ca. 40 Mitglieder in ganz Brandenburg (Übersicht siehe www.anu-brandenburg.de/379.html). Aufgaben der ANU sind:

- Förderung der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches der Umweltbildungseinrichtungen und Unterstützung bei der Neugründung von Umwelteinrichtungen.
- Beratung von Entscheidungsgremien in Politik, Wirtschaft und Verwaltung in Fragen der Umweltbildung.
- Durchführung von Tagungen und Seminaren zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung.
- Mitwirkung und Beratung bei der Entwicklung von Wegen zur Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften der Umweltbildung.
- Unterstützung von Initiativen zur Entwicklung und Erprobung neuer Modelle des Lehrens und Lernens im Natur- und Umweltbereich.
- Beratung und Durchführung der Förderinstrumente „Gesunde Umwelt – unsere Zukunft im Land Brandenburg“ und „Lokale Agenda 21 – im Land Brandenburg“ in Abstimmung mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (Quelle: Website der ANU).

Die ANU versteht sich als Vermittler zwischen Umweltbildungseinrichtungen bzw. UmweltbildnerInnen und Schulen, die eine Zusammenarbeit anstreben. Sie berät außerschulische Umweltbildungseinrichtungen / UmweltbildnerInnen in Bezug auf Fördermöglichkeiten / Akquise von Fördermitteln, insbesondere durch das Land Brandenburg. Des Weiteren führen wir allgemeine Beratungen zu Fragen der Umweltbildung durch. Die ANU bietet regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Als Mitglied kann der deutschlandweite Newsletter der ANU genutzt werden.

Seit dem Jahr 2003 setzt sich die ANU verstärkt für Kooperationen zwischen Schulen und Umweltbildungseinrichtungen ein. 2005 erschien der nach wie vor aktuelle Leitfaden für Kooperationen mit Ganztagsschulen mit dem Titel „Zeit für mehr Nachhaltigkeit“. Der ANU Brandenburg hat eine Rahmenvereinbarung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg zur Kooperation mit Schulen abgeschlossen. Wir vermitteln individuell zwischen Schulen und Einrichtungen der außerschulischen Umweltbildung mit dem Ziel, Kooperationen ins Leben zu rufen. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Transfer21-Programm des Landesinstituts für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

Hier wird unter anderem eine stärkere Vernetzung von Schulen und Akteuren der Umweltbildung angestrebt. So wurde im Juli 2007 gemeinsam mit der Transfer21-Stelle des LISUM ein Infotag in Burg für Schulen und deren Partner veranstaltet, bei dem gelungene Kooperationen vorgestellt wurden und potentielle Partner ihr Angebot darstellten.

72. BUNDjugend Brandenburg

Jugend im Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland Landesverband Brandenburg e.V.

Die BUNDjugend Brandenburg bietet Beratungs- und Informationsleistungen in der Umweltbildung sowie dem Natur- und Umweltschutz an. Die BUNDjugend ist Anbieterin von Naturerlebnis-Aktionstagen für/mit SchülerInnen, stellt ModeratorInnen von Umwelt-AGs an Schulen (über das Projekt Z) und bietet regelmäßig Seminar- und Workshops für MultiplikatorInnen an.

Die BUNDjugend betrachtet die Kooperation zwischen Schulen und gemeinnützigen Verbänden als eine gute und wichtige Möglichkeit des gegenseitigen Austausches. Da die Schule einen großen Teil des Lebens Jugendlicher prägt, ist eines der erklärten Ziele, gerade in diesem Kontext aktiv zu sein. Wie eng oder weit die Verbindung zu schulischen Inhalten gesetzt wird, hängt vom jeweiligen Kooperationsprojekt und dessen Zielen ab. In der Zusammenarbeit mit Schulen ist es dem Verein wichtig, dass beide Kooperationspartner auf gleicher Augenhöhe agieren, da nur so eine konstruktive, verlässliche und zielführende Zusammenarbeit möglich ist. Die BUNDjugend arbeitet mit einer Vielzahl von Schulen in bestehenden Schul-Kooperationen zusammen; ggf. ist eine Ausweitung auf andere/weitere interessierte Schulen möglich.

Im Fokus steht dabei, Augen zu öffnen und zum Handeln zu bewegen – in der ebenso wie außerhalb der Schule. Die Jugendlichen sehen über den Tellerrand der Schule hinaus und können die verschiedenen Verbandsaktivitäten kennen lernen. Sie erhalten dabei Ansatzpunkte und konkrete Möglichkeiten, sich in die Arbeit einzubringen, zu engagieren und mitzugestalten. Damit bietet sich eine praktische Möglichkeit, gesellschaftliches Engagement zu erproben und Einflusspotenziale zu eröffnen.

Neben den Engagementmöglichkeiten spielt die Vermittlung konkreten Wissens zum Natur- und Umweltschutz und die Möglichkeit der persönlichen Naturerfahrung eine wesentliche Rolle. Hierbei soll aber eine (einseitige) frontale Wissensvermittlung vermieden werden, sondern vielmehr auf eigenes Erfahren und Erproben der Jugendlichen in Verbindung mit verschiedenen methodischen Herangehensweisen gesetzt werden.

BUNDjugend Brandenburg
Ansprechpartnerinnen:
Carina Maaß (Jugendbildungsreferentin)und
Sabine Lehmann (FÖJ)
Friedrich Ebert Str. 114 a, 14467 Potsdam
Tel. 0331-9511971
info@bundjugend-brandenburg.de

73. Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Brandenburg e.V.

Im Friedrich Bödecker-Kreis sind Einzelpersonen (SchriftstellerInnen, IllustratorInnen, MärchenerzählerInnen, WissenschaftlerInnen, LiteraturvermittlerInnen) und Institutionen (Gemeinde-, Kinder-, Stadt-, Regional- und Kreisbibliotheken, Stadt- und Landesbibliothek, die Landesfachstelle für öffentliche Bibliotheken, Schulen/Fördervereine und Buchhandlungen) vertreten.

Friedrich-Bödecker-Kreis
Geschäftsstelle
Dr. Edda Eska (Geschäftsführerin)
Am Schützenwäldchen 77, 15537 Erkner
Tel. und Fax 03362-700955
fbk-brandenburg@t-online.de
www.fbk-brandenburg.homepage.
t-online.de

Präsentation der LAG Mulitmedia mit den JIMs bei der Veranstaltung „Partnerschaften bilden“

Der Friedrich-Bödecker-Kreis bietet / organisiert bzw. unterstützt:

- Begegnungen mit AutorInnen und IllustratorInnen von Kinder- und Jugendliteratur
- Lesungen bzw. thematische Lesungsreihen (inkl. Vor- und Nachbereitung)
- Buch- und Bilder-Ausstellungen
- Schreib-, Erzähl- und Illustrationswerkstätten zur Bearbeitung von Texten in andere Kunstformen, Umsetzungen in audiovisuelle Medien
- Fortbildungen und
- Mit-Finanzierung von Projekten und Unterstützung bei der Mittelakquise.

Der Friedrich-Bödecker-Kreis bietet einen Informationsdienst:

- zur aktuellen Kinder- und Jugendliteratur
- zu VerfasserInnen, BearbeiterInnen und VermittlerInnen von Büchern sowie literarischen Bearbeitungen
- zu Formen und Methoden der Lesemotivation und Leseförderung, literarische Projekte.

Der Friedrich-Bödecker-Kreis unterstützt Projekte durch:

- die Vermittlung von AutorInnen, KünstlerInnen bzw. Institutionen und Partnern auf den Gebieten der Kinder- und Jugendliteratur und Leseförderung
- organisatorische Hilfestellungen bei der Durchführung.

Der Verein kooperiert in seiner laufenden Arbeit mit Bibliotheken und Schulen. Bei der Zusammenarbeit mit Bibliotheken sind stets Schulklassen oder Schülergruppen in die Veranstaltungen und Projekte involviert. Die gemeinsamen Vorhaben werden meist in den Unterricht integriert.

Grundsätzlich hält der Verein sein Arbeitsgebiet und die Formen seines Wirkens für prädestiniert, Ganztagsschulangebote zu bereichern. Bildungskulturelle Arbeit, speziell im Hinblick auf die grundlegende Kulturtechnik Lesen, lohnt sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich! Und: für keine Altersgruppe schließt sich dies aus. Schulen, die sich mit dem Wunsch nach Zusammenarbeit an den Verein wenden, sind willkommen. Interessen, den Ganztagsschulbereich zu befördern, werden durch den Verein sicherlich aufgegriffen.

74. JIM – Jugendinformations- und Medienzentren im Land Brandenburg

Jugendinformations- und Medienzentren (JIM) sind außerschulische Einrichtungen, die für Jugendliche und junge Erwachsene medienpädagogische Angebote unterbreiten und Informationen über Angebote der Jugendhilfe in verständlicher Form bereitstellen (Jugendinformation). Sie vermitteln die notwendige Kompetenz, um Medien und die durch Medien transportierten Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv nutzen zu können. JIM verstehen sich gleichzeitig als Dienstleister für umliegende Jugendeinrichtungen, -initiativen und -gruppen, Eltern und Lehrer sowie andere im Bereich der Jugendhilfe tätige Institutionen und Personen, indem sie bedarfsorientiert medienpädagogisch beraten, Hilfe vermitteln oder direkte Kooperationen insbesondere mit Ganztagsschulen eingehen. Die JIM-Standorte sind:

- Jugend-, Kultur-, Bildungs- und Bürgerzentrum „OFFi“ in Bad Freienwalde (www.offi.eu) in Trägerschaft der Stiftung SPI,
- Niederlausitzer Kunstschule „Birkchen“ in Brieske (www.birkchen-ev.de und www.mmcb.de.vu),
- Jugendberatungs- und Lernzentrum (jule) in Cottbus,
- Elster-Dom in Elsterwerda (www.elsterdom.eib-ev.de),
- MIKADO in Frankfurt/Oder (www.mikado-ffo.de) in Trägerschaft der Stiftung SPI,
- Multimedia-Etage in Neuruppin (www.multimediætage.privat.t-online.de) in Trägerschaft von STATTwerke e.V.,
- Medienwerkstatt Potsdam (www.medienwerkstatt-potsdam.de) in Trägerschaft des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit e.V.,
- statt:net Schwedt (www.stattwerke.de/schwedt) in Trägerschaft von STATTwerke e.V.,
- Kinder- und Freizeitzentrum „Bergschlösschen“ in Spremberg (www.stiftung-spi.de/brandenburg/bra_spremberg.html) in Trägerschaft der Stiftung SPI,
- Stadtbibliothek Wittenberge
- STATT:net Wittstock (http://stattwerke.de/wittst/index.htm) in Trägerschaft von STATTwerke e.V.

Das JIM-Programm wird unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie durch das Landesjugendamt Brandenburg.

75. „Künstler für Schüler" – AG des BVBK e.V.

„Künstler für Schüler" ist eine Arbeitsgruppe des Brandenburgischen Verbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BVBK e.V.). Eine gute und effektive Zusammenarbeit mit Schulen ist dem Verein wichtig. Alle professionellen KünstlerInnen der Arbeitsgruppe verfügen über langjährige Praxiserfahrungen bei der kreativen und pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Schulen und schulischen Einrichtungen. Angestrebt werden fächerübergreifende Projekte mit Langzeitwirkung. Durch Kooperationsverträge zwischen Schulen und KünstlerInnen wird dafür eine dauerhafte Basis geschaffen.

Die Arbeit mit den SchülerInnen zielt auf einen positiven Bildungseffekt durch Kunstvermittlung. Künstlerisches Schaffen wirkt motivationsfördernd, gibt schöpferische Impulse und stärkt die soziale Kompetenz bei den Kindern und Jugendlichen.

Angebote der in der Arbeitsgruppe engagierten KünstlerInnen sind:

- Kurse, Workshops, Projekttage und -wochen für SchülerInnen und Schulklassen, die in Absprache mit der Schule themenbezogen innerhalb und außerhalb des Unterrichts stattfinden können.
- Die Vermittlung von vielfältigen künstlerischen Techniken und Ausdrucksmöglichkeiten, Erlernung methodischer Herangehensweisen.
- Workshops im Rahmen der Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer
- Beratung zur künstlerischen Gestaltung von Unterrichtszimmern, Schulgebäuden (innen und außen), sowie deren angrenzendem Umfeld (ggf. Umsetzung mit SchülerInnen)
- Kunst als Mittel zur Profilierung der Schule, z.B. Medienpräsenz. Präsentationen und Ausstellungen von künstlerischen Schülerarbeiten und von Ergebnissen kreativer Projektarbeit, Vorstellung an Tagen der offenen Tür, Teilnahme an Landesschulausstellungen u.a.
- Berufsvorbereitende Angebote z.B. Beratungen und Erstellung von Bewerbungsmappen.

Brandenburgischer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler e. V.
AG Künstler für Schüler
Herrmann-Elflein-Strasse 18 (Luisenforum)
14467 Potsdam
Tel. 0331-270 65 38
Fax 0331-270 65 39
info@bbk-brandenburg.de
www.bbk-brandenburg.de

76. KuKMA – Kontakt- und Koordinierungsstelle für außerschulische Mädchenarbeit

Die Kontakt- und Koordinierungsstelle für außerschulische Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KuKMA) ist eine Fach- und Dienstleistungseinrichtung für Interessierte aus: Mädchenprojekten, Einrichtungen freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe, für Kolleginnen aus Frauenzentren/Frauenhäusern, Gleichstellungsbeauftragte, Mitarbeiterinnen aus Schulen, der Arbeitsverwaltung, Vereinen und Verbänden. Schwerpunkte der Arbeit von KuKMA sind die interessenpolitische Vertretung in landesweiten Gremien, Lobbyarbeit, die politische Vernetzung von Mädchenprojekten, Informationsvermittlung sowie die Planung landesweiter Aktionen für Fachfrauen aus der Praxis, bei Bedarf auch direkt für Mädchen und junge Frauen im Land Brandenburg. Ziel der KuKMA ist es, Mädchenarbeit anzuregen, zu begleiten und zu qualifizieren. Ihre Leistungen stellt sie gerne Schulen und außerschulischen Akteuren zur Verfügung.

Es werden Beratungsleistungen der Kontakt- und Koordinierungsstelle zu folgenden Themen angeboten:

- Methoden und Didaktik zur geschlechtssensiblen Arbeit
- geschlechtergerechte Beteiligungsformen
- Entwicklung von Vernetzungsstrukturen
- Gender Mainstreaming
- geschlechtssensible und/oder -spezifische Konzeptionsentwicklung und Projektplanung

Informationsleistungen werden erbracht über:

- Qualifizierung durch organisierten Praxis- und Erfahrungsaustausch
- Referentinnentätigkeit
- Website www.kukma.de

Kooperationsleistungen:

- Entwicklung von Fortbildungsangeboten (z.B. Mädchen und Jungen streiten anders – Mediation in der geschlechtsbewussten pädagogischen Arbeit) und Arbeitshilfen

KuKMA
c/o PSBZ
Ulrike Häfner
Tornowstr. 48, 14473 Potsdam
Tel. 0331-284 97 25
Fax 0331-284 97 30
www.kukma.de

- Unterstützung bei der Fördermittelakquise und Antragstellung und
- Moderation von Fachveranstaltungen.

KuKMA wird als ein Projekt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen im Land Brandenburg (MASGF) gefördert und befindet sich in Trägerschaft der Paritätischen Sozial- und Beratungszentrum gGmbH.

77. kupa b – Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen in Brandenburg e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendkunstschulen und der kulturpädagogischen Einrichtungen im Land Brandenburg e.V.
Frauke Havekost (Geschäftsführerin)
Breite Str. 7a, 14467 Potsdam
Tel. 0331-7482332
info@kupa-brandenburg.de
www.kupa-brandenburg.de

kupa b steht für Kunst und Partizipation. Sie ist die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Jugendkunstschulen und der kulturpädagogischen Einrichtungen im Land Brandenburg. In der LAG sind über 30 Mitgliedsorganisationen vertreten. Die in diesen Initiativen / Einrichtungen tätigen KünstlerInnen und PädagogInnen begreifen sich als BegleiterInnen von Kindern und Jugendlichen beim Entdecken eigener, kreativer Fähigkeiten, bei der Förderung von Selbständigkeit und Innovationsbereitschaft. In diesem Sinne fördert die Landesarbeitsgemeinschaft kupa b den Erfahrungsaustausch ihrer Mitglieder in organisatorischen. Pädagogischen und methodischen Fragen. Weitere Aufgabenfelder der LAG sind:

- Beratungsleistungen bei der Planung und Gründung neuer sowie beim Ausbau bestehender kulturpädagogischer Einrichtungen,
- Entwicklung von bzw. Einflussnahme auf Ausbildungsgänge und Maßnahmen zur Fortbildung der MitarbeiterInnen in kulturpädagogischen Einrichtungen,
- Informationsleistungen in die Öffentlichkeit zu den Tätigkeiten der kulturpädagogischen Einrichtungen und Informationstransfer in die Einrichtungen hinein (unter anderem durch einen regelmäßigen Nachrichtendienst und Vernetzung). (Quelle: Website der LAG kupa b.)

78. Landesarbeitsgemeinschaft Multimedia Brandenburg e.V.

LAG Multimedia
Matthias Specht
Breite Str. 7a, 14467 Potsdam
Tel. 03 31-9 51 22 60
Fax 03 31-9 51 22 62
info@lag-multimedia.de
www.lag-multimedia.de

„Medien beeinflussen heute in immer stärkerem Maße unsere Sicht auf die Welt und damit auch unsere Einstellungen und Werthaltungen. Medien werden zwar aktiv zur Information, zur Kommunikation und zur Unterhaltung genutzt, jedoch sind die Medienangebote durchaus ambivalent zu sehen: Auf der einen Seite ermöglichen sie eine differenzierte und erweiterte Wahrnehmung der Welt, andererseits verstärken sie Tendenzen zur Simplifizierung und Personalisierung komplexer Zusammenhänge. Sie eröffnen erweiterte individuelle Erlebnis- und Ausdrucksmöglichkeiten, verstärken aber auch Tendenzen zur Passivität und im Extremfall zur Flucht in Scheinwelten. Sie bieten verbesserte Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe, können aber auch gezielt Themen setzen, Informationen selektiv verbreiten und die eigene Beurteilung erheblich beeinflussen. Medienpädagogik bewegt sich in diesem Spannungsfeld. Sie unterstützt Menschen dabei, diese Zusammenhänge zu erkennen und Medien sowohl für die eigene individuelle Entfaltung, als auch zur gesellschaftlichen Entwicklung nutzen zu können. Als Schlüsselkompetenz kommt der Förderung von Medienkompetenz – nicht zuletzt aus arbeitsmarkpolitischen Gründen – eine gleichrangige Bedeutung wie der Förderung der Kulturkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen zu“ (der Textabschnitt ist den „10 Thesen zur Notwendigkeit medienpädagogischer Arbeit im 21. Jahrhundert“ entnommen, herausgegeben von der LAG Multimedia Brandenburg und der LAG Medienarbeit, September 2007).

Medienpädagogische Kooperationen mit (Ganztags-)Schulen sind hervorragend zur Förderung von Persönlichkeit, gesellschaftlicher Teilhabebereitschaft und schulischer Leistungsfähigkeit junger Menschen geeignet. Für die qualitätsorientierte Umsetzung von Kooperationen bedarf es jedoch professioneller Strukturen auf beiden Seiten. Die LAG Multimedia sieht die Medienkompetenzförderung junger Menschen deshalb auch als bildungspolitische Herausforderung und Aufgabe des Landes und setzt sich für ein medienpädagogisches Fachkräfteprogramm des Landes Brandenburg ergänzend zum bestehenden sozialpädagogischen Fachkräfteprogramm ein (www.18plus1.de).

2005 hat die LAG Multimedia Brandenburg mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg eine „Rahmenvereinbarung über die Kooperation von Schulen und Jugendeinrichtungen mit medienpädagogischen Angeboten“ unterzeichnet. Seitdem hat die LAG Multimedia

- eine medienpädagogische Basisqualifikation für Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit im Umfang von 280 Unterrichtsstunden entwickelt und durchgeführt, die aktuell in 2. Auflage stattfindet.
- ein Qualitätshandbuch Medienpädagogik im Rahmen des JIM-Netzwerkes erarbeitet und die Qualitätssicherung konzipiert.
- medienpädagogische Kooperationsmodule im Rahmen der Initiative Oberschule des Landes Brandenburg entwickelt.

Die LAG Multimedia berät ihre Mitglieder insbesondere

- zu medienpädagogischen Methoden in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Kooperation mit Schulen und
- zur Qualitätsentwicklung medienpädagogischer Arbeit.

Die LAG Multimedia ist Betreiber der Landesplattform „Jugendserver Brandenburg“ als Informationsleistung. Jugendinformation ist ein Teil von Jugendarbeit. Zielgruppen der Jugendinformation sind Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern und Pädagogen. Jugendinformation hat das Ziel, jungen Menschen Informationen über Angebote der Jugendhilfe in verständlicher Form bereit zu stellen, sie über die jeweiligen gesetzlichen Grundlagen und die Angebotsformen aufzuklären sowie ihnen Hilfestellungen für die Inanspruchnahme sozialer Dienste zu geben. Jugendinformation möchte Orientierung und Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Die LAG Multimedia ist selbst nicht Kooperationspartnerin von Schulen. Sie begleitet die Partner in ihrem medienpädagogischen Netzwerk fachlich bei der Umsetzung erfolgreicher Kooperationen mit Ganztags- und/oder Oberschulen. Des Weiteren werden die „Jugendinformations- und Medienzentren (JIM)“ im Land Brandenburg (siehe Beschreibung seite 102) durch die LAG Multimedia begleitet.

79. Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv

Brandenburgisches Hauptarchiv
Doris Stoll
An der Orangerie 3, 14469 Potsdam
Tel. 0331-62032-15
Fax 0331-62032-16
Landesfachstelle@blha.brandenburg.de

Die Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken ist dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv angegliedert. Sie berät die Unterhaltsträger der Archive und öffentlichen Bibliotheken sowie die Einrichtungen selbst in allen archivarischen und bibliothekarischen Fachfragen. Sie unterstützt den Ausbau eines leistungsfähigen Netzes miteinander kooperierender Archive und öffentlicher Bibliotheken in den Landkreisen, kreisfreien Städten, Städten und allen anderen Kommunen. Durch Beratung, Fortbildung und Serviceleistungen wird ein einheitlicher Fachstandard für Archive und öffentliche Bibliotheken angestrebt. Die Landesfachstelle ist die zuständige Stelle gemäß Berufsbildungsgesetz für den Ausbildungsberuf „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste“ im öffentlichen Dienst im Land Brandenburg.

Eine grundlegende Aufgabe der Landesfachstelle liegt im Angebot eines entsprechenden bedarfs- und zielorientierten Fortbildungsprogramms für die Bibliotheken. Sie kooperiert dabei mit anderen Partnern, z.B. mit Hochschulen oder Verbänden der Region. In ihrem Fortbildungsprogramm für Öffentliche Bibliotheken bietet die Landesfachstelle in den letzten Jahren neben anderen Themen verstärkt Veranstaltungen zur Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen an. Sie gibt somit den BibliothekarInnen die Möglichkeit, sich fachlich qualifiziert und ausgerüstet mit den neuesten Erkenntnissen als Partner zur Förderung von Lesefähigkeit und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen in die Kooperationsvorhaben einzubinden. 2006 fand die Fortbildung „Zusammenarbeit Öffentlicher Bibliotheken mit Ganztagsschulen im Land Brandenburg“ statt, die Anregungen und Hilfestellungen für die Erarbeitung eines Konzeptes zur Kooperation zwischen Ganztagsschule und Bibliothek gab (Bericht mit Hinweisen unter www.landeshauptarchiv-brandenburg.de/FilePool/Zusammenarbeit_OeffentlicheBibliothek_Ganztag.pdf).

Der Arbeitskreis „Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen“ bündelt unter der Moderation der Landesfachstelle Erfahrungen der öf-

fentlichen Bibliotheken und fördert deren breite Nutzbarmachung sowie die Entwicklung neuer Inhalte und Methoden bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Seit Dezember 2002 besteht die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) und dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. Landesverband Brandenburg (als Download unter www.bibliotheksverband.de/dbv/l-b-vereinb/lvbb.pdf). Grundanliegen dieser Vereinbarung ist die Entwicklung einer strategischen Partnerschaft zwischen öffentlichen Bibliotheken, Schulen und Kindertagesstätten bei der Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz. Die Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken ist in diesem Prozess beratend und begleitend tätig. In einem gemeinsamen Arbeitsgremium des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und der Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken entstanden „Empfehlungen zur Erarbeitung einer lokalen Vereinbarung zwischen Schulen und Öffentlichen Bibliotheken". Diese Empfehlungen unterstützen die Entstehung von Vereinbarungen zwischen Schulen und Bibliotheken auf kommunaler Ebene, die eine Zusammenarbeit zwischen den Partnern langfristig und verbindlich im Sinne der oben genannten Kooperationsvereinbarung regeln.

Mit ihrer Publikation **„Förderung von Lesefähigkeit und Medienkompetenz: Kooperation von öffentlichen Bibliotheken mit Schulen und Kindertagesstätten"** leistete die Landesfachstelle einen Beitrag zur Unterstützung konkreter Vorhaben zu dieser Thematik
Hrsg.: Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv, 2005.
ISBN 3-9810642-0-8.
Die Broschüre steht als Download unter: www.landeshauptarchiv-brandenburg.de/FilePool/Fœrderung_Lesefæhigkeit_Medienkompetenz.pdf zur Verfügung)

80. Landesjugendring Brandenburg e.V.

Der Landesjugendring Brandenburg e.V. (Ljr) ist die Arbeitsgemeinschaft der landesweit tätigen Jugendverbände. Er wurde 1990 gegründet, ist unparteilich und überkonfessionell. Der Ljr besteht aus 32 Jugendverbänden und neun Stadt- und Kreisjugendringen. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die jugendpolitische Interessenvertretung gegenüber verschiedenen Verantwortungsebenen der Politik. Der Ljr arbeitet konstruktiv mit Behörden, anderen Vereinen und Verbänden und der Wirtschaft zusammen, um sich ihnen gegenüber für die Belange junger Menschen in der Öffentlichkeit stark zu machen. Durch seine Mitwirkung in zahlreichen staatlichen und gesellschaftlichen Gremien, durch Einbringung der Interessen von jungen Menschen in die Entscheidungsfindung gesellschaftlicher Institutionen und durch Informationen für die Presse sowie durch seine Öffentlichkeitsarbeit, versucht der Ljr zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg beizutragen. So nimmt er Stellung zu Fragen der Jugendpolitik, der Kinder- und Jugendrechte und entwickelt Perspektiven und Initiativen für eine demokratische Zukunft in Brandenburg. Die Arbeitsschwerpunkte des Landesjugendrings und seiner Mitgliedsorganisationen sind die Qualitätsentwicklung in der außerschulischen Jugendbildung, die Förderung und Qualifizierung des Ehrenamtes und der Internationalen Jugendbegegnung sowie die Kooperation von Schulen und Jugendverbänden. Der Landesjugendring Brandenburg e.V. tritt im Themenfeld der Kooperation von Jugendverbänden mit Schulen insbesondere für eine gleichberechtigte Partnerschaft ein, damit sich die unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Methoden sinnvoll ergänzen können. (Quelle: Website des Ljr).

Beratungsleistungen:
- Beratung von freien Trägern, insbesondere Jugendverbänden, z.B. im Themenfeld Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schulen
- Kontaktaufnahme mit Schulen
- Entwicklung von spezifischen Angeboten für Kooperationsprojekte mit Schulen
- Finanzierungsmöglichkeiten von Kooperationsprojekten
- Moderation von Kooperationsgesprächen
- Gemeinsame Erstellung von Kooperationsverträgen

Informationsleistungen:
- Stellungnahmen und Broschüren zur Kooperation von Jugendverbänden und Schulen, z.B. „Jugendverbände verbinden – Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schulen" (2004)
- Jährliche Fortbildungen für Fachkräfte der Jugendarbeit zum Thema „Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schulen" (Ansprechpartnerin: Melanie Benke)
- Spezifische Fortbildungen, z.B. zum Themenbereich „Haftungs- und Versicherungsfragen"
- Regelmäßiger Newsletter des Landesjugendrings zu allgemeinen Informationen rund um die Jugendarbeit

Landesjugendring Brandenburg e.V.
Melanie Benke (Referentin)
Breite Straße 7a
14467 Potsdam
Tel. 03 31 / 6 20 75 30
Fax 03 31 / 6 20 75 38
info@ljr-brandenburg.de
www.ljr-brandenburg.de

Eine ausführliche Darstellung der Arbeit des Landesjugendrings und der Jugendverbände enthält die Broschüre **„Wissen wo's lang geht"**. Download unter: www.ljr-brandenburg.de/de/download/ljr_wissenwoslanggeht.pdf.

81. Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe c/o kobra.net

Die Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe besteht seit 1998 und arbeitet im Projektverbund „Kooperation in Brandenburg. Netzwerk" (kobra.net) in Trägerschaft der WIBB GmbH (www.wibb-wibo.de), einem freien Träger der Jugendhilfe. kobra.net ist regionaler Partner der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (www.dkjs.de).

Um Kinder und Jugendliche zu befähigen, aktive Gestalter der Gesellschaft und ihrer Lebenswelt zu sein, braucht es die Aufmerksamkeit und Unterstützung der gesamten Gesellschaft. Diese Aufgabe kann keine Gruppe und Institution allein leisten. Organisiert als politisch unabhängiger Verbund von Projekten und Arbeitsbereichen, will kobra.net Akteure und Systeme dabei unterstützen, ihre gemeinsame Verantwortung für Kinder und Jugendliche zu erkennen und wahrzunehmen. Hauptziel aller kobra.net-Aktivitäten ist es, die Bildungsqualität und die Partizipationschancen von jungen Menschen zu verbessern. Das kobra.net-Angebot umfasst Konzept- und Prozessberatung, Fortbildung und Moderation u.a. in den Themenbereichen Ganztag, Kooperation Schule und Jugendhilfe, Schülerfirmen und Schülerclubs sowie die Sicherung von Erfahrungstransfer. Dabei wirkt kobra.net als Bindeglied und Berater zwischen Praxis und öffentlichen Entscheidungsträgern. Die Angebote werden unter Berücksichtigung der spezifischen regionalen Verhältnisse gemeinsam mit den Beteiligten geplant und bedarfs- und ressourcenorientiert umgesetzt. Handlungsleitende Prinzipien dieser Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung und Transparenz sowie eine abgestimmte, flexible und reflektierte Vorgehensweise. Die Angebote richten sich insbesondere an professionell Tätige aller Hierarchieebenen in Schule, Jugendhilfe und anderen Bereichen, die Verantwortung für das gedeihliche Aufwachsen junger Menschen tragen.

Die Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe (LSJ) als Teil des Projektverbundes kobra.net berät MitarbeiterInnen in Schule und Jugendhilfe bei der Konzept- und Strukturentwicklung von Kooperationsvorhaben. Darüber hinaus gründet, moderiert, qualifiziert und begleitet sie Netzwerke zu den Themen:

- Regionale Kooperation von Schule und Jugendhilfe
- Schulmüdigkeit, Schwänzen und Schulverweigerung
- Soziales Lernen und Schule als Lebensraum
- Sozialarbeit an Schulen

Die MitarbeiterInnen der Landeskooperationsstelle bieten vielfältige Informationen und Anregungen zur Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Aus den Beratungserfahrungen der LSJ entstand eine Reihe von Arbeitshilfen, Broschüren und Veröffentlichungen, die auf der Homepage als Download zur Verfügung stehen. Die Angebote der LSJ sind für MitarbeiterInnen in Schule und Jugendhilfe im Land Brandenburg kostenfrei. Unterstützungs- und Beratungsanfragen aus der Region, den Standorten bzw. Einrichtungen können jederzeit an die Landeskooperationsstelle gerichtet werden. Die Leistungen der LSJ werden entlang der jeweiligen Bedürfnisse der Akteure vor Ort erbracht und mit diesen dialogisch entwickelt.

Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe
Katrin Kantak (Leiterin)
Benzstr. 8/9, 14482 Potsdam
Tel. 0331-7045892
Fax 0331-74000456
kantak@kobranet.de
www.kobranet.de

82. Landesverband Brandenburg im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

Der Landesverband ist Mitglied im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV) als Verband für alle deutschen Bibliotheken. Publikationen und Positionspapiere dokumentieren die Arbeit auf Verbandsebene (www.bibliotheksverband.de).

Die Förderung des Lesens und des Einsatzes zeitgemäßer Informationstechniken – beides unentbehrliche Grundlagen für die Teilnahme an Gesellschaft, an Wissenschaft und Information – stehen bei der Arbeit des Landesverbands im Mittelpunkt. Bibliotheken haben den Auftrag, Wissen und lebensweltliche Orientierung zu vermitteln. Angesichts der Informationsflut, der Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, stellt die Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Informationen einen zentralen Faktor beim lebenslangen Lernen dar. Die Medien- und Informationsgesellschaft braucht mehr denn je kompetente LeserInnen. Die hauptamtlich geleiteten öffentlichen Bibliotheken sind das für alle BürgerInnen

Landesverband Brandenburg im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
c/o Fouqué-Bibliothek
Cornelia Stabrodt
Altstädtischer Markt 8
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381-79376-41
Fax 03381-79376-44
cornelia.stabrodt@stadt-brandenburg.de

zugängliche Portal in die multimediale und virtuelle Informationswelt. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene kommt der Leseförderung, der Medienkompetenz und dem wissenschaftlichen Arbeiten in Bibliotheken als Bildungseinrichtung große Bedeutung zu.

Der Landesverband unterstützt die Zusammenarbeit der Mitgliedsbibliotheken mit den Schulen und den Schulträgern. Dabei sind sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliotheken mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Angeboten aktiv. In diesem Zusammenhang haben viele öffentliche Bibliotheken im Land Brandenburg auf Grundlage der Rahmenvereinbarung des Landesverbandes und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen vor Ort abgeschlossen. Ganztagsschulen kommt dabei eine besondere Rolle zu. Die zwischen dem Landesverband und dem Bildungsministerium geschlossene Vereinbarung bildet den Rahmen für die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Schulformen. Sie war 2002 bundesweit die erste Vereinbarung, die Bibliotheken und Schulen in die Pflicht nimmt. Inzwischen sind andere Bundesländer dem Vorbild gefolgt.

83. Landesverband der Musikschulen Brandenburg e.V.

Landesverband der Musikschulen e.V.
Thomas Falk
Feuerbachstraße 37, 14471 Potsdam
Tel. 0331-24 02 75
Fax 0331-24 02 76
lvdm-brandenburg@lvdm.de
www.lvdm.de

Seit vielen Jahren bemüht sich der Landesverband der Musikschulen Brandenburg e.V. (LVdM) um die verstärkte Kooperation zwischen den Musikschulen und den allgemeinbildenden Schulen. Bereits 2003 haben der LVdM und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Kooperation zwischen den allgemeinbildenden Schulen und den Musikschulen ausdrücklich begrüßt und empfohlen. Festgehalten ist dies in der „Rahmenvereinbarung zur Kooperation“, die mit ihren anliegenden Musterverträgen vielfach als Vorlage bei der „Institutionalisierung“ einer Kooperation herangezogen wurde und wird. Die Art und der Umfang der Kooperation passen sich im Regelfall den lokalen Gegebenheiten an und werden durch die Kooperationspartner vor Ort selbstständig geregelt. Die Rahmenvereinbarung des LVdM mit den Musterverträgen kann bei der Vertragsgestaltung zwischen den Kooperationspartnern behilflich sein. So werden z.B. Fragen zur Instrumentennutzung, der fachlichen Bandbreite und der Ausgestaltung konkreter Lehrverträge beantwortet.

Der Landesverband der Musikschulen Brandenburg e.V. (LVdM) berät die verbandsangehörigen Musikschulen, aber auch die allgemeinbildenden Schulen bei der Umsetzung der örtlichen Kooperationen. Der Umfang der Beratungsleistung variiert dabei. Dies kann in einem Fall nur die Vermittlung von Kontakten sein. In anderen Fällen unterstützt der LVdM aktiv die Aufnahme einer Kooperation durch Stellungnahmen, Hinweise, das Durchsehen des Kooperationsvertragsentwurfs und fachliche Hinweise. Regelmäßig informiert der LVdM auf seinen Fachgruppenkonferenzen, auf der Webseite und in seinen Rundschreiben die verbandsangehörigen Musikschulen zu den Möglichkeiten einer Kooperation.

Der LVdM trägt mit dazu bei, gelungene Kooperationsprojekte zu identifizieren und zu verbreiten. Beispiele sind unter anderem die Kooperationen der Städtischen Musikschule Schwedt oder der Musikschule in Hennigsdorf. In der Gemeinde Wandlitz / Landkreis Barnim äußerte eine Vielzahl von Eltern und Kindern den Wunsch, in ihrer Gemeinde Musikschulunterricht zu erhalten. Mit der Kreismusikschule, der Elterninitiative und der Grundschule konnte eine Lösung gefunden werden, wie der ermittelte Bedarf gedeckt werden kann. Insbesondere die Fragen zur Raumnutzung an der Schule und die Deckung der entstehenden Kosten waren Stolpersteine, die aber mit dem Engagement aller Beteiligten gelöst werden konnten. Eine Übersicht mit Kontaktdaten zu allen 32 Musikschulen im Land ist einzusehen unter:

www.mwfk.brandenburg.de/cms/detail.php?id=181934&_siteid=17

Aus Sicht des LVdM sind Projekte wie die Kooperation in Wandlitz zu begrüßen. Gerade der lange Verbleib in der Ganztagsschule lässt die Kinder zum Teil nicht mehr am Nachmittagsangebot der Musikschule teilhaben. Häufig sind jedoch gerade die jüngeren Kinder nach einem langen Schultag dann bereits müde. Ein wichtiger Lern- und Erfahrungsraum geht damit für die Kinder verloren. Kinder sollten jedoch bereits früh musische Bildung erfahren dürfen. Die positiven Effekte auf Sozialverhalten, emotionale Intelligenz und die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten der Kinder sind bemerkenswert, weiterführende Infos hierzu unter: www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_708.htm

Beispielhaft für eine solche breit gefächerte Bildung und Kooperation ist das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ in Nordrhein-Westfalen. Alle

teilnehmenden Kinder im ersten Schuljahr erhalten von Musikschulpädagog*Innen eine spielerische Einführung in die Musik. Den Unterricht gestalten MusikschulLehrerInnen und GrundschulLehrerInnen gemeinsam (weitere Informationen zu dem Projekt: www.jedemkind.de).

84. Netzwerk Zukunft – Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.

Das Netzwerk bietet Beratungs- und Informationsleistungen für Lehrkräfte, Schulen, BerufsberaterInnen der Agentur für Arbeit und weiteren Institutionen mit folgenden Schwerpunkten:

- Umsetzung einer realitätsnahen Berufs- und Studienorientierung als Teil der Lebenswegeplanung.
- Gestaltung von Kooperationen Schule – Wirtschaft – Hochschule
- Qualitätssicherung von Berufs- und Studienorientierungsangeboten
- Einsatz des Berufswahlpasses
- aktuelle Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung in Brandenburg und bundesweit

Kooperationsleistungen des Netzwerks:

- Landesweite und regionale Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen, Unternehmen, Verbänden, Vereinen und weiteren Partnern
- Aufbau, Entwicklung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise Schule – Wirtschaft
- Durchführung und Evaluierung von Vorhaben zur Berufs- und Studienorientierung
- Transfer guter Beispiele
- Unterstützung bei der Organisation des Zukunftstages für Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Verbände, Vereine, Sozialpartner und Partner auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundesebene.

85. Projektverbund Praxislernen im Programm „Initiative Oberschule“

Der Projektverbund Praxislernen arbeitet in Trägerschaft der WIBB GmbH (www.wibb-wibo.de), einem freien Träger der Jugendhilfe.

Der Projektverbund Praxislernen ist seit Anfang September 2007 mit der landesweiten Umsetzung der Teilaufgabe „Praxislernen“ im Rahmen der Initiative Oberschule durch das MBJS betraut (siehe Seite 113). Schulen, die den pädagogischen Ansatz in der hier beschriebenen Form einführen wollen, können durch den Projektverbund Praxislernen vor Ort Beratungen, themenspezifische Lehrkräftefortbildungen und finanzielle Unterstützung für die Umsetzung erhalten.

Der Projektverbund versteht Praxislernen nicht nur als ein regelmäßiges Praktikum, sondern vielmehr als ein fächerübergreifendes, handlungsorientiertes Unterrichtskonzept, bei dem Inhalte der Allgemeinbildung durch die Tätigkeit in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situationen vermittelt bzw. geübt werden. Durch die Erfahrungen am Praxislernort werden fachliche, persönliche und soziale Kompetenzen der SchülerInnen gefördert sowie die Berufswahlorientierung verbessert. Praxislernen als pädagogischer Ansatz geht von den persönlichen Interessen der SchülerInnen und ihrem individuellen Leistungs- und Entwicklungsstand aus. Es wird regelmäßig die Möglichkeit gegeben, an inner- und außerschulischen Lernorten entdeckend und selbstgesteuert zu lernen. Die Auswertungen abgeschlossener Praxislernprojekte zeigen übereinstimmende Ergebnisse nach der Einführung des Praxislernens:

- Das Verhältnis zwischen SchülerInnen und Lehrkräften verbesserte sich erheblich.
- Die Teamarbeit im Kollegium verstärkte sich, Fachgrenzen wurden überschritten.
- Bei den SchülerInnen steigerte sich Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und insgesamt die Sozialkompetenz; sie hatten wesentlich mehr Spaß am Lernen, damit verbesserte sich auch das Leistungsniveau auf fachlicher Ebene.
- Die Berufsorientierung und damit Vermittlungsfähigkeit der SchulabgängerInnen wurde merklich besser.

Netzwerk Zukunft
Beate Günther (Geschäftsführerin)
Breite Str. 2d, 14467 Potsdam
Tel. 0331-2011679
Fax 0331-2010999
zentral@netzwerkzukunft.de
www.netzwerkzukunft.de

Projektverbund Praxislernen
Konsumhof 1-5, 14482 Potsdam
www.praxislernen.de
Teilprojekt Nord-Ost
Roman Kruse
Tel. 0331-7400103
kruse@praxislernen.de
Teilprojekt Süd-West
Elke Swolinski
Tel. 0331-7400105
swolinski@praxislernen.de

- Eltern zeigen verstärkt Interesse an der Arbeit im Praxislernen, was wiederum Auswirkungen auf das Verhältnis von LehrerInnen und Eltern hat.
- Das Praxislernen führt zu einem Schulprofil und befördert die Schulprogrammentwicklung.

Schulrechtlich geregelt ist die Durchführung des Praxislernens in der Anlage 1 der Sek. I-Verordnung vom 02. August 2007. (http://www.praxislernen.de/content/pdf/vv_praxislernen.pdf). Eine ausführliche Darstellung des pädagogischen Ansatzes, der Rahmenbedingungen im Land Brandenburg und der lerntheoretischen Grundlagen enthält die Broschüre „Praxislernen: Wurzeln / Methode / Funktion / Ergebnis“ die über den Projektverbund zu beziehen ist. Eine Handreichung zum Praxislernen steht unter www.praxislernen.de/content/pdf/handreichung.pdf zur Verfügung.

Der Projektverbund bietet Standortberatungen für Schulen, Hilfe bei der Entwicklung von Schulprofilen, SCHILF-Veranstaltungen, Lehrkräftefortbildungen, Beratung zur Kooperationsgestaltung der Schule mit Gemeinden und Unternehmen zur Durchführung praxisorientierten Unterrichts. Zielgruppen dieser Angebote sind Lehrkräfte, AusbilderInnen und Eltern.

Die Verarbeitung und Veröffentlichung von praxisorientierten Lehr- und Lernmaterialien auf der Basis zentraler Ergebnisse der Lernforschung, Informationsbüro für artverwandte Projekte, Entwicklung von Organisationsmodellen zur Durchführung und festen Implementierung des Unterrichtskonzeptes Praxislernen an allgemeinbildenden Schulen, sind weitere Aktivitäten des Projektverbundes. Zielgruppen dieser Leistungen sind Schulleitungen, Lehrkräfte und Projektdurchführende.

Die Unterstützung von Schulen durch Anschubfinanzierung, Fortbildungen und Beratung sowie durch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Hilfe für die Schulen bei der Berücksichtigung der Leitlinien der EU-Bildungspolitik, Unterstützung bei Aufbau und Pflege von Kooperationen mit außerschulischen Partnern, werden ebenfalls geleistet. Diese Angebote richten sich an Schulen und Bildungsträger.

Ganztagsschulen können häufig Ganztagsangebote in das Praxislernen integrieren und somit spezielle Ressourcen für den pädagogischen Ansatz nutzen. Dies ist sicherlich ein Grund, warum Praxislernen-Schulen überwiegend Ganztagsschulen sind. Die ganztägige Organisationsform erleichtert eine feste curriculare Einbindung fächerübergreifender, praxisorientierter Unterrichtseinheiten. Daher befördert die Verbreitung von Ganztagsschulen auch die Verbreitung des Praxislernens. (Quelle: Website des Projektverbundes)

RAA Brandenburg
Alfred Roos (Geschäftsführer)
Benzstraße 11/12, 14482 Potsdam
Tel. 0331-747800
Fax 0331-747802 0
info@raa-brandenburg.de
www.raa-brandenburg.de

Kontaktdaten der Niederlassungen
www.raa-brandenburg.de/Niederlassungen/tabid/116/Default.aspx

86. RAA – Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule

Die RAA Brandenburg, in Trägerschaft von Demokratie und Integration Brandenburg e. V., sind eine landesweit agierende, unabhängige Unterstützungsagentur für Bildung und gesellschaftliche Integration mit den Leistungen Beratung, Fortbildung, Projektentwicklung und -begleitung und der Förderung von Integrationsnetzwerken. RAA-Niederlassungen in Brandenburg sind in allen sechs Schulamtsbereichen im Land Brandenburg vorhanden.

Die RAA Brandenburg setzen sich für ein demokratisches und weltoffenes Brandenburg ein. Das beinhaltet die Förderung der Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform sowie des bürgerschaftlichen Engagements wie die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere menschenverachtende Ideologien. Die RAA Brandenburg initiieren und gestalten Bildungsprozesse und Projekte im Bereich des demokratischen, interkulturellen, historisch-politischen und globalen Lernens für MultiplikatorInnen zur demokratischen Integration verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, um die Gesellschaft zu sensibilisieren und für kulturelle, religiöse und ethnische herkunftsbezogene Heterogenität zu öffnen.

Die RAA Brandenburg haben die Landeskoordination für das Projekt „Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage“ (www.schule-ohne-rassismus.org) inne und sind verantwortlich für das deutsch-polnische Schulprojekt „Spotkanie“. In den Spotkanie-Arbeitsgemeinschaften erwerben Kinder ab der ersten Klasse freiwillig spielerisch und lebensnah Grundkenntnisse in der Sprache des Nachbarn. Weitergehende Informationen sind auf der Website der RAA zu finden). Weiterhin sind die RAA Brandenburg in der Jugendarbeit und Jugendbildung beratend tätig.

Die RAA Brandenburg beraten Schulen bei der demokratischen Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen und bieten LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, SchülerInnen und auch Eltern Fortbildungen, Trainings und Projekte an. Sie informieren zu den Bereichen Demokratiepädagogik, politisch-historische Bildung, globales Lernen, Rechtsextremismus und vorurteilsbewusstes Lernen.

Die RAA Brandenburg kooperieren neben den Schulen mit Netzwerken, Stiftungen, Verbänden und Vereinen zum Abbau von Diskriminierung und Vorurteilen und zur Förderung demokratischer Kultur.

87. Serviceagentur Ganztag c/o kobra.net

Die Serviceagentur Ganztag arbeitet im Projektverbund „Kooperation in Brandenburg. Netzwerk“ (kobra.net) (siehe Seite 107) in Trägerschaft der WIBB GmbH (www.wibb-wibo.de), einem freien Träger der Jugendhilfe.

Die Serviceagentur berät, informiert und vernetzt Ganztagsschulen bzw. Schulen mit ganztägigen Angeboten und außerschulische Partner im Land Brandenburg. Dies wird insbesondere durch landesweite Veranstaltungen (Fachtage, Kongresse), Fortbildungen und Veröffentlichungen (Broschüren, Arbeitshilfen, Newsletter) erreicht. Die Serviceagentur hat folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Kooperation Primarstufe und Hort
- Kooperation Sekundarstufe I und außerschulische Partner, insbesondere Jugendhilfe
- Schülerpartizipation an Ganztagsschulen / Schulen mit ganztägigen Angeboten

Die Serviceagentur bietet Informationen rund um die Kooperation verschiedener Professionen im Rahmen von ganztägigen Angeboten. Auf den Homepages www.kobranet.de und www.brandenburg.ganztægig-lernen.de stehen Arbeitshilfen, Broschüren zu verschiedenen Themenfeldern des Ganztags und alle Ausgaben der Ganztagszeitschrift „Forum GanzGut“ als Download zur Verfügung. Die Angebote richten sich insbesondere an MitarbeiterInnen in Schule, Hort, und Jugendhilfe, SchülerInnen und Eltern und sind für alle Beteiligten kostenfrei.

Landesweit wird durch die Serviceagentur ein System von Konsultationsstandorten (siehe Beschreibung Seite 113) begleitet und vernetzt, welches Interessierten einen Einblick in die praktische Umsetzung der Ganztagselemente bietet. Eine passgenaue Beratung wird durch die Vermittlung von Experten ergänzt. Die Serviceagentur ist Bestandteil des bundesweiten Programms „Ideen für mehr. Ganztägig lernen“ (www.ganztægig-lernen.org). Das Programm ist ein zentraler Bestandteil des Investitionsprogramms "Zukunft, Bildung und Betreuung" (IZBB) mit dem die Bundesregierung den Auf- und Ausbau von Ganztagsschulen fördert. Themenhefte (z. B. zur Kooperation Schule – Jugendarbeit, kulturellen Bildung an Ganztagsschulen oder zur Partizipation) des Programms „Ideen für mehr. Ganztägig lernen“, können über die Serviceagentur bezogen werden.

Serviceagentur Ganztag
Karen Dohle (Leiterin)
Benzstr. 8/9, 14482 Potsdam
Tel. 03 31 - 74 00 04 08
Fax 03 31 - 74 00 04 56
ganztag@kobranet.de
www.kobranet.de
www.brandenburg.ganztægig-lernen.de

88. Servicestelle-Schülerfirmen c/o kobra.net

Die Servicestelle Schülerfirmen arbeitet im Projektverbund „Kooperation in Brandenburg. Netzwerk“ (kobra.net) (siehe Seite 107) in Trägerschaft der WIBB GmbH (www.wibb-wibo.de), einem freien Träger der Jugendhilfe.

Viele SchülerInnen tragen Zeitungen aus, mähen Rasen oder „jobben“ an der Supermarktkasse. Sie stecken also mitten drin, im Wirtschaftsleben. Doch lernen sie dabei wirtschaftliches Handeln? Etwas anderes ist es, wenn Jugendliche selbst zu Unternehmern werden. Dabei lernen sie, Verantwortung und Risiken zu übernehmen und mit anderen gemeinsam zu arbeiten. Schülerfirmen ermöglichen diese Erfahrungen. Zwar sind sie langfristige schulische Projekte und keine Gewerbebetriebe, doch sind sie wie reale Firmen organisiert und verdienen echtes Geld. Und das zum Teil sehr erfolgreich. Zugleich fördern sie Kompetenzen, die der Arbeitsmarkt nachfragt: Eigeninitiative, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung und Ausbildungsfähig-

Servicestelle Schülerfirmen
Norbert Bothe (Leiter)
Benzstr. 8/9, 14482 Potsdam
Tel. 03 31 - 7 04 35 52
Fax 03 31 - 74 00 04 56
info@servicestelle-schuelerfirmen.de
www.servicestelle-schuelerfirmen.de

keit der SchülerInnen. In Brandenburg hat sich eine bunte Schülerfirmenlandschaft etabliert. In über neunzig Schülerfirmen betreiben SchülerInnen beispielsweise ein Schülercafé, unterhalten einen Streichelzoo oder produzieren und verkaufen Solarstrom. Sechzig Schülerfirmen wurden in Brandenburg durch das Programm der Heinz-Nixdorf-Stiftung unter dem Dach der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung „SCHÜLER UNTERNEHMEN was!“ gefördert. Beteiligt sind alle Schulformen und Schulstufen.

Durch die Servicestelle Schülerfirmen steht den bestehenden Schülerfirmen und allen Neugründungen, aber auch anderen Interessierten, Kammern und Wirtschaftsverbänden, Instituten und Universitäten ein kompetenter Partner zur Seite. Die Servicestelle unterstützt Schülerfirmengründungen, berät bei Finanzierungs- und Rechtsfragen und mit Beratungen vor Ort werden bestehende Schülerunternehmen weiterentwickelt. Insbesondere Ganztagsschulen bieten durch eine veränderte Zeitstruktur gute Voraussetzungen, um Schülerunternehmen umzusetzen. Die erste Ausgabe der Ganztagszeitschrift „Forum GanzGut“ hatte als Schwerpunkt das Thema Schülerclubs und Schülerfirmen an Ganztagsschulen aufgegriffen. Was beinhalten diese Modelle für Lernpotentiale und wie können diese gezielt in die Ganztagsschule eingebracht werden? Fragen wie diese werden in verschiedenen Beiträgen aufgegriffen und durch gelungene Praxisbeispiele unterlegt (als Download unter www.kobranet.de/162.html).

Auf der Website (www.kobranet.de/59.html) stehen Arbeitsmaterialien (Checklisten und Beispielsatzungen) als Download zur Verfügung. Hier kann auch der regelmäßig erscheinende Newsletter der Servicestelle abonniert werden.

Die Servicestelle Schülerfirmen wird durch das Wirtschaftsministerium, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung unterstützt.

INITIATIVE OBERSCHULE (IOS) – REGIONALPARTNER

Mit dem Programm „IOS – Initiative Oberschule“ stehen den rund 200 Oberschulen sowie den Gesamtschulen des Landes Brandenburg, die in absehbarer Zeit in Oberschulen umgewandelt werden, in der neuen Förderperiode der Europäischen Union von 2007 bis 2013 ca. 20 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfond zur Verfügung, die durch Mittel in Höhe von 7 Millionen Euro durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) ergänzt werden. Mit diesen Mitteln sollen die Schulen in Ergänzung zum Unterricht und in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Jugendhilfe und anderen Bereichen Konzepte entwickeln, um den SchülerInnen bessere Schulabschlüsse zu ermöglichen, ihre Ausbildungsfähigkeit zu verbessern und ihr Selbstbewusstein zu stärken. Die Maßnahmen werden auf der Grundlage des spezifischen Bedarfs vor Ort selbst entwickelt. Dabei können die Schulen mit ihren Partnern unterschiedliche Angebote zur Berufsorientierung wie das Praxislernen zur Stärkung von Bildung und Erziehung oder zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen erarbeiten. Zudem können die Schulen auch Beratungsangebote und Angebote zur Lehrkräftefortbildung in Anspruch nehmen. Die schulischen Konzepte sollten mindestens auf ein Schuljahr ausgerichtet sein.

Durch die Oberschulen können Maßnahmen in folgenden fünf Zielbereichen umgesetzt werden:

1. Praxislernen soll SchülerInnen berufspraktische Erfahrungen ermöglichen und findet in der Regel an außerschulischen Lernorten statt (siehe auch Projektverbund Praxislernen in IOS, Seite 109).
2. Service Lernen als ein pädagogisches Programm, bei dem SchülerInnen durch aktive Beteiligung an sozialen, karitativen oder ökologischen Projekten außerhalb der Schule lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich zu entwickeln.
3. Förderung von Schlüsselkompetenzen, z. B. die Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz, Partizipations- und Verantwortungsübernahme, Trainingsprogramme zur Gewaltprävention, sozialpädagogische Unterstützung für Schülergruppen oder Jahrgangsstufen.
4. Berufliche Orientierung und Vorbereitung (bei diesen Maßnahmen wird eine Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit angestrebt).
5. Lehrkräftefortbildung

Mit der Umsetzung der Initiative sind drei IOS-Regionalpartner mit folgender Zuständigkeit beauftragt:

- Die Stiftung SPI – Niederlassung Brandenburg für die Schulamtsbereiche Cottbus und Wünsdorf.
- Die WIBB GmbH / kobra.net für die Schulamtsbezirke Brandenburg an der Havel und Perleberg.
- Der Berufsbildungsverein Eberswalde (bbv) für die Schulamtsbezirke Eberswalde und Frankfurt (Oder).

Die Regionalpartner sind Ansprechpartner für die Oberschulen, für potentielle Träger von IOS-Schulprojekten, für das regional zuständige Schul- und Jugendamt sowie das MBJS. Zu ihren Aufgaben gehört:

- Beratung und Begleitung der Oberschulen und Projektträger bei der Umsetzung von IOS
- inhaltliche und finanzielle Prüfung der Konzepte und Vorhaben
- Beantragung der Projektmittel sowie deren Verwaltung und Abrechnung gegenüber der LASA
- Vorbereitung und Abschluss von Verträgen zur Durchführung der Schulprojekte
- Zusammenarbeit mit anderen, die Schulentwicklung unterstützenden Angeboten.

Weitergehende Informationen zur Initiative Oberschule unter:
www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.406200.de

IOS Regionalpartner Eberswalde
Heike de Graaf (Projektleiterin)
Berufsbildungsverein Eberswalde e.V.
Am Stadion 7, 16225 Eberswalde
Tel. 0 33 34 - 2 02 21 09 oder 0 176 - 10 17 95 15
Fax 0 33 34 - 2 02 21 49
ios@bbv-eberswalde.de
www.bbv-eberswalde.de

IOS Regionalpartner Potsdam
WIBB GmbH / kobra.net
Markus Wicke (Projektleiter)
Benzstr. 8/9, 14482 Potsdam
Tel. 0 331 - 70 44 46 50
info@ios-potsdam.de
www.ios-potsdam.de

IOS-Regionalpartner Cottbus
Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg
August-Bebel-Str. 47, 03046 Cottbus
Tel. 0 355 - 355 49 87
Fax 0 355 - 28 86 38 76
Frau Lobedan (Verwaltung)
Tel: 0 355 - 28 86 38 77
Schulamtsbereich Wünsdorf:
Frau Behnke (Projektleiterin)
Tel. 0 172 - 8 88 77 12
Schulamtsbereich Cottbus:
Frau Kunert
Tel. 0 152 - 01 61 02 43
www.spi-iossued.de

Ansprechpartner im MBJS:
Ref. 33 / Lutz Faulhaber
ios-koordination@mbjs.brandenburg.de

KONSULTATIONSSTANDORTE IN DER PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE I IM LAND BRANDENBURG

Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und ErzieherInnen verbessert werden? Welche Formen der Strukturierung bei der Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort sind empfehlenswert? Welche Modelle der Rhythmisierung haben sich als tragfähig erwiesen? Welche Vor- und Nachteile bieten die verschiedenen Organisationsformen im Ganztag? Seit dem Schuljahr 2004/2005 existieren in Brandenburg die Konsultationsstandorte im Primarbereich, an die sich interessierte Schulen und Horte unter anderem mit diesen Fragen wenden können. An den Konsultationsstandorten stehen damit FachberaterInnen aus Schule und Hort zur Verfügung, die mit ihrem jeweiligen professionellen Blick Fragen zu den pädagogischen Anforderungen des Ganztag beantworten können. Es besteht die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeit und die praktische Umsetzung von Konzepten durch Vor-Ort-Besuche bei den Konsultationsstandorten zu erhalten. Durch die Standorte werden zum Teil regionale Informationsveranstaltungen und Fortbildungen angeboten, die für Interessierte aus Schule und Hort offen sind.

Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 konnte das System der Konsultationsstandorte auf die Sekundarstufe I ausgeweitet werden. Übergreifender thematischer Schwerpunkt dieser Standorte ist die Kooperation mit außerschulischen Partnern, insbesondere der Jugendhilfe. Wie gelingt es, ein bedarfsorientiertes Ganztagesangebot in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aufzubauen? Welcher Partner ist für welches Angebot geeignet? Welche Angebote für die SchülerInnen haben sich bewährt und welche nicht? Wie werden die Kooperationspartner in die Planung des Schuljahres (Projektwochen, Höhepunkte wie Schulfeste und Tag der offenen Tür) einbezogen? Wie kann ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Kooperationspartnern und der Schule organisiert werden? Dies sind nur einige der Fragen, die für diesen Themenbereich relevant sind.

Neben der eigenen systematischen Fortschreibung und Weiterentwicklung ihrer Ganztagskonzeption haben die Konsultationsstandorte die Aufgabe ihre Erfahrungen anderen Schulen und außerschulischen Kooperationspartner zur Verfügung zu stellen. Mit dem Instrument der Konsultationsstandorte wird ein besonderes Modell der Schulentwicklung umgesetzt, mit dem folgende Ziele für die Unterstützung und Impulsgebung weiterer Ganztagsstandorte verbunden sind:

- Konsultationsstandorte sollen andere Schulen, Horte und weitere außerschulischen Kooperationspartnern in der Region zu fachlicher Weiterentwicklung anregen.
- Konsultationsstandorte sollen bestehenden oder zukünftigen Ganztagseinrichtungen Anregung und Unterstützung bei der Konzeptionierung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihres Ganztagskonzepts bieten.
- Konsultationsstandorte sollen auf grund ihrer eigenen praktischen Erfahrungen Orientierung bieten und Mut machen, sich auftretenden Problemen zu stellen.

Jeder Konsultationsstandort hat individuelle Schwerpunktbereiche. Die Standorte zeigen mit ihrer eigenen Praxis „hautnah“, wie der Ganztag umgesetzt wird. Die beratenden Personen sind damit nicht nur „Fachpersonen oder Experten“, sondern können als PraktikerInnen und mit einem konkreten Ort, einem einzelnen Standort in Verbindung gebracht werden. Fachliche Inhalte werden nicht nur verbal kommuniziert oder in schriftlicher Form weitergegeben, sondern an den einzelnen Standorten erlebbar gemacht. Konsultationsstandorte sind somit Praxisbeispiele für die Umsetzung lebendiger, innovativer Schulkonzepte und weisen sich durch ein jeweils besonderes Profil aus, das sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess befindet.

Die Konsultationsstandorte sind als ein lernendes Netzwerk zu verstehen, das sich entwickelt und die Beratungskompetenz schrittweise aufbaut. Die Konsultationsstandorte werden durch die Serviceagentur Ganztag (siehe Seite 111) vernetzt und unterstützt.

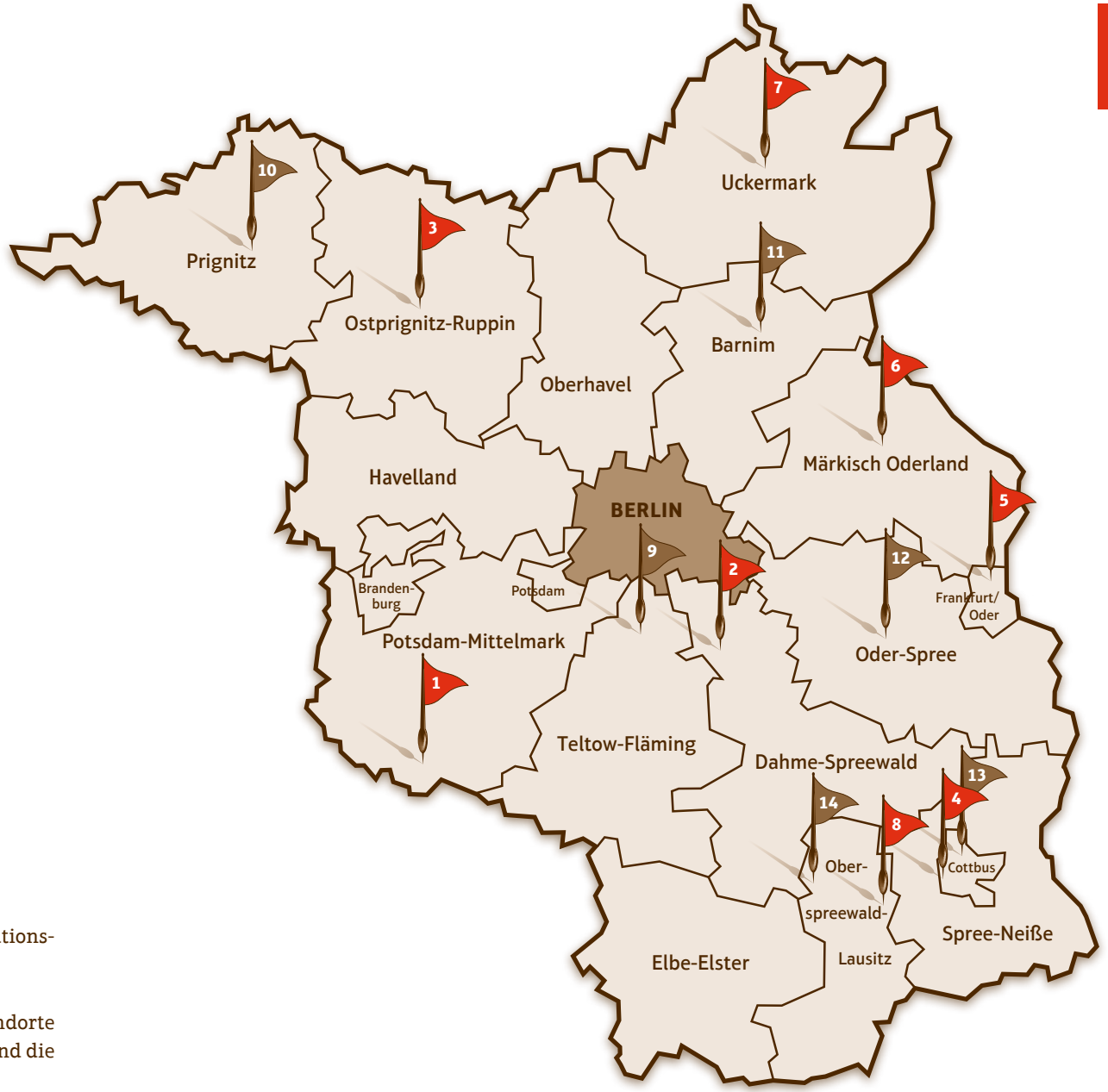
PRIMARSTUFE

1. **Grundschule Brück** (VHG + Hort)
2. **Wilhelm-Busch-Grundschule Königs-Wusterhausen** (VHG + Hort)
3. **Grundschule Astrid Lindgren Wusterhausen/Dosse** (Offenes Modell)
4. **Carl-Blechen-Grundschule Cottbus** (Offenes Modell)
5. **Erich-Kästner-Grundschule Frankfurt/Oder** (Offenes Modell)
6. **Grundschule Letschin** (VHG + Hort)
7. **Diesterweg-Grundschule Prenzlau** (VHG + Hort)
8. **Grundschule Missen** (VHG + Hort)

(VHG = verlässliche Halbtagsgrundschule)

SEKUNDARSTUFE I

9. **Oberschule „Herbert Tschäpe“ Blankenfelde-Mahlow** (teilgebunden)
10. **Oberschule „Freiherr-von-Rochow“ Pritzwalk** (teilgebunden)
11. **Goethe-Oberschule Eberswalde** (offene Form)
12. **Rouanet-Gymnasium Beeskow** (offene Form)
13. **Oberschule Sandow Cottbus** (voll gebunden)
14. **Allg. Förderschule „Pestalozzi“ Lübbenau** (voll gebunden)



Eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Konsultationsstandorte erfolgt durch das MBJS.

Die zweijährige Aufbauzeit von 2006 bis 2008 der Konsultationsstandorte in der Sek. I wurde durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die Jacobs-Foundation gefördert.

BUSS – BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM FÜR SCHULEN UND SCHULAUFSICHT

Die aktuellen Namen und Kontaktdaten der BeraterInnen
sowie z. T. deren Aufgaben und spezifischen Angebote sind auf der Homepage des jeweiligen staatlichen Schulamtes oder über den Brandenburgischen Bildungsserver (www.bildung-brandenburg.de/fortbildung.html) zu finden. In der linken blauen Leiste sind die einzelnen Schulämter aufgeführt. Klickt man das jeweilige Schulamt an, erscheint links (blaue Leiste) die Rubrik „Fach- und Schulberater BUSS".

Eine grundlegende Beratung und Unterstützung für Schulämter, Lehrkräfte, Fachkonferenzen, Schulleitungen, schulische Steuergruppen und Schulkollegien erfolgt über das BUSS. Die BeraterInnen des BUSS werden durch die staatlichen Schulämter (i. d. R. schuljahresweise) berufen.

Das BUSS hat Beratungs-, Unterstützungs-, Fortbildungs-, Koordinierungs-, Betreuungs- und Organisationsaufgaben. Diese Aufgaben werden in Form von Fachberatung und Schulberatung erfüllt. Die Fachberatung dient der Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die Schulberatung unterstützt die fächerübergreifende Weiterentwicklung der Schulen. So unterbreiten z.B. die SchulentwicklungsberaterInnen Unterstützungsangebote bei der Schulprogrammentwicklung und der schulinternen Fortbildungsplanung, während EvaluationsberaterInnen Schulen bei der Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisauswertung von schulinternen Evaluationsvorhaben gemäß § 7 Absatz 2 des BbgSchulG unterstützen.

Bezogen auf die Kooperation von Schulen mit außerschulischen Partnern sind, je nach thematischer Ausrichtung bzw. Zielsetzung, insbesondere folgende Beratergruppen im BUSS-Rahmen ansprechbar:

- BeraterInnen für Ganztagsschulen im Primarbereich
- BeraterInnen für Ganztagsschulen und Schulen mit ganztägigen Angeboten in der Sekundarstufe I
- SchulentwicklungsberaterInnen
- EvaluationsberaterInnen
- BeraterInnen für soziales Lernen
- BeraterInnen für übergreifende Themenkomplexe (u.a. Demokratieerziehung; Medien; Gesundheitserziehung, Suchtprävention und Geschlechterbeziehung; Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit)
- BeraterInnen für Kooperationsbeziehungen Schule – Wirtschaft
- Lehr- und LernberaterInnen bzw. -trainerInnen

In den oben genannten Beratergruppen sind in jedem Schulamtsbereich jeweils mehrere BeraterInnen tätig. Dabei handelt es sich in der Regel um LehrerInnen, die neben ihrer Tätigkeit an einer Schule für ihre Beratungsaufgaben qualifiziert wurden und diese in einem Teil ihrer Arbeitszeit umsetzen.

STICHWORTVERZEICHNIS

AUSBILDUNG UND BERUF

Berufsorientierung und Bewerbungstraining 02/17/23/44/49/55
Praxislernen 17/47
Technik 52/53/59

GESELLSCHAFT

Antisemitismus 18/31/55
Generationen 32/58
Geographie 10/52
Geschichte 27/30/31/35
Geschlechterpädagogik/Gender 23/26/55
Globalisierung 42/68
Interkulturelles Lernen 24/43/51
Medienkompetenz 01/06/07/10/59/66/67
Partizipation 37/42/46/50
Soziales Engagement 16/17/50
Service Learning 50
Umwelt 01/10/11/12/13/14/25 33/35/36/38/42/52/68

GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Drogenprävention 58/35
Erlebnispädagogik 11/26/35/36/43/45/47 54/55/64
Fußball 08/24/34

KUNST UND KULTUR

Bildende Kunst/Druckgrafik 04/13/18/19/20/21/22 28/30/31/33/62
Briefmarken 40/56
Film 27
Hörspiel 06/45/51
Kreatives Schreiben 22/57/62
Lesen/Literatur 01/22/45/51
Musik 03/48/63
Theater 03/09/37/60
Zirkus 43

SCHULLEBEN

Demokratie 05/15/31/37/39/46
Gewaltprävention 05/15/16/24/32/39/41 55/69
Kooperation Heim – Schule 65
Schulkultur 05/11/15/16/23/46 60/69
Schulverweigerung 29/54/61/70
Soziale Kompetenzentwicklung 11/15/16/32/39/45/53 55/58/59/60/63/69

IMPRESSUM

kobra.net
Kooperation in Brandenburg

WIBB GmbH
Wohnraumbeschaffung, Instandsetzung, Beschäftigung, Betreuung

Herausgeber:

Serviceagentur Ganztag
Benzstraße 8/9, 14482 Potsdam
www.kobranet.de

kobra.net arbeitet in Trägerschaft der WIBB GmbH

Redaktion:

Roman Riedt unter Mitarbeit von Kathrin Wegmann, Berit Nissen

Tel.: 0331 - 704 69 55
Fax: 0331 - 740 004 56
E-Mail: riedt@kobranet.de
V.i.S.d.P: Roman Riedt

Gefördert vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

Gestaltungskonzept und Layout: www.mufos.de
Druck: www.druckereiglæser.de

Potsdam, August 2008

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

deutsche kinder- und jugendstiftung

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

IDEEN FÜR MEHR! ganztägig lernen.

„Ideen für mehr! Ganztägig lernen."
ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

SERVICEAGENTUR GANZTÄGIG LERNEN.
BRANDENBURG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ESF Land Brandenburg

deutsche kinder- und jugendstiftung